HISTORISCHE STUDIEN.

HERAUSGEGEBEN

VON

W. ARNDT, C. VON NOORDEN UND G. VOIGT IN LEIPZIG, B. ERDMANNSDÖRFFER
UND E. WINKELMANN IN HEIDELBERG, W. MAURENBRECHER UND M. RITTER
IN BONN, C. VARRENTRAPP IN MARBURG, J. WEIZSÄCKER IN BERLIN.

ZWÖLFTE HEFT.

DER DEUTSCHE REICHSTAG

IN DEN JAHREN 911—1125.

EIN BEITRAG ZUR DEUTSCHEN VERFASSUNGSGESCHICHTE.

VON

PAUL GUBA.

EINGELEITET

VON

W. ARNDT.

LEIPZIG,

VERLAG VON VEIT & COMP.

1884.

Ankündigung.

Der Aufschwung, den das Studium der Geschichte an den deutschen Universitäten in den letzten Jahrzehnten genommen hat, die Einrichtung historischer Seminare an vielen von diesen, haben es mit sich gebracht, daß Studierende, welche sich vorwiegend diesem Studium gewidmet haben, während ihrer Universitätszeit den Trieb und die Befähigung fühlen, ihre Kräfte an eigenen größeren Darstellungen zu versuchen. Entstehen so Arbeiten, die zunächst einem persönlichen Streben — der Erreichung des philosophischen Doctorgrades — dienen, so findet der Universitätslehrer, unter dessen Anregung und Anleitung dieselben verfertigt zu werden pflegen, daß in manchen von ihnen die Wissenschaft wirklich gefördert worden ist, daß es sich verlohne, dieselben auch einem größeren Leserkreise, als wohl Dissertationen zu finden pflegen, ihrem ganzen Umfange nach zugänglich zu machen, um so mehr als ja bekanntlich in der Form der Dissertation in den meisten Fällen die vollständige Arbeit nicht zur Veröffentlichung gelangt. Durch diese Erwägungen haben sich die Professoren W. ARNDT, C. v. NOORDEN und G. VOIGT in Leipzig, B. ERDMANNSDÖRFFER und E. WINKELMANN in Heidelberg, W. MAURENBRECHER und M. RITTER in Bonn, R. PAULI und J. WEIZSÄCKER in Göttingen, C. VARRENTRAPP in Marburg veranlaßt gesehen, sich zur Herausgabe eines in zwanglosen Heften erscheinenden Sammelwerkes, das den Titel „*Historische Studien*“ führen und dazu bestimmt sein soll, die auf ihre Anregung hin von ihren Schülern verfertigten guten Arbeiten über mittelalterliche und neuere Geschichte aufzunehmen, zu vereinigen. Die Redaction hat Prof. W. ARNDT in Leipzig übernommen. Jede Arbeit erscheint für sich als einzeln käufliches Heft und wird mit einem Vorwort desjenigen Lehrers, unter dessen Anleitung sie gearbeitet, versehen sein.

Leipzig.

Die Verlagsbuchhandlung:
Veit & Comp.

Verlag von VEIT & COMP. in Leipzig.

Historische Studien.

Herausgegeben

von

W. Arndt, C. von Noorden und G. Voigt in Leipzig, B. Erdmannsdörffer und E. Winkelmann in Heidelberg, W. Maurenbrecher und M. Ritter in Bonn, C. Varrentrapp in Marburg, J. Weizsäcker in Berlin.

- Erstes Heft: **Das Königthum Günthers von Schwarzburg.** Ein Beitrag zur Reichsgeschichte des XIV. Jahrhunderts. Von KARL JANSON. Eingeleitet von J. WEIZSÄCKER. gr. 8. geh. *M* 3. 60
- Zweites Heft: **Wido von Ferrara, de scismate Hildebrandi.** Ein Beitrag zur Geschichte des Investiturstreites. Von KONRAD PANZER. Eingeleitet von W. MAURENBRECHER. gr. 8. geh. *M* 1. 80
- Drittes Heft: **Erzbischof Aribio von Mainz 1021—1031.** Von RICHARD MÜLLER. Eingeleitet von R. PAULI. gr. 8. geh. *M* 1. 80
- Viertes Heft: **Die Fortsetzer Hermann's von Reichenau.** Ein Beitrag zur Quellengeschichte des elften Jahrhunderts. Von PAUL MEYER. Eingeleitet von C. VON NOORDEN. gr. 8. geh. *M* 1. 60
- Fünftes Heft: **Das Königsgericht zur Zeit der Merowinger und Karolinger.** Von VICTOR BARCHEWITZ. Eingeleitet von W. ARNDT. gr. 8. geh. *M* 2. 80
- Sechstes Heft: **Der Reichstag unter den Hohenstaufen.** Ein Beitrag zur deutschen Verfassungsgeschichte. Von CARL WACKER. Eingeleitet von W. ARNDT. gr. 8. geh. *M* 3. —
- Siebentes Heft: **Politische Geschichte Genuas und Pisas im XII. Jahrhundert.** Nebst einem Exkurs zur Kritik der Annales Pisani. Von OTTO LANGER. Eingeleitet von C. VON NOORDEN. gr. 8. geh. *M* 5. 60
- Achtes Heft: **Die Schlacht bei Reutlingen 14. Mai 1377.** Von JOHANNES JACOBSEN. Eingeleitet von J. WEIZSÄCKER. gr. 8. geh. *M* 2. —
- Neuntes Heft: **Der deutsche Reichstag in den Jahren 1273—1378.** Ein Beitrag zur deutschen Verfassungsgeschichte. Von HERMANN EHRENBURG. Eingeleitet von W. ARNDT. gr. 8. geh. *M* 3. 60
- Zehntes Heft: **Die territoriale Politik des Erzbischofs Philipp I. von Köln (1167—1191).** Ein Beitrag zur Geschichte des XII. Jahrh. Von HERM. HECKER. Eingeleitet von C. VARRENTAPP. gr. 8. geh. *M* 3. —
- Elftes Heft: **Die Entstehung des ausschliesslichen Wahlrechts der Domkapitel.** Mit besonderer Rücksicht auf Deutschland. Von GEORG VON BELOW. Eingeleitet von M. RITTER. gr. 8. geh. *M* 1. 60
- Zwölftes Heft: **Der deutsche Reichstag in den Jahren 911—1125.** Ein Beitrag zur deutschen Verfassungsgeschichte. Von PAUL GUBA. Eingeleitet von W. ARNDT. gr. 8. geh. *M* 3. 60

Verlag von VEIT & COMP. in Leipzig.

Geschichte der neuesten Zeit.

1815—1871.

Von

Constantin Bulle.

Zwei Bände. Mit einem Namen- und Sachverzeichniß. Preis geh. M 18. —
elegant gebunden in Halbfranz M 21. —

Diese Darstellung ist wegen ihrer trefflichen Form und wegen ihres gediegenen Inhalts ernst und geschmackvoll Lesern sehr warm zu empfehlen. Wir geben ihr vor allen uns bekannten populären Handbüchern der neuesten Geschichte entschieden den Vorzug.

Deutsche Rundschau.

Wir stehen nicht an zu sagen, daß es in unserer Literatur kein Werk über die gleiche Zeit gibt, welches mit gleicher Schärfe und Sicherheit des politischen Urtheils Ursachen und Wirkungen der Ereignisse zur Anschauung brächte. — So können wir Allen, welchen es in unserer politisch-ernsten Zeit Bedürfnis ist, sichere und gedrungene Kenntniß der neueren Entwicklung unseres Welttheils zu erhalten, Bulle's Buch auf das Wärmste empfehlen.

National-Zeitung.

Des Aristophanes Werke. Übersetzt von Joh. Gust. Droysen. Dritte Auflage. Zwei Teile. gr. 8. 1881. geh. M 12. —;
geb. in 1 Bande M 13.60

Diese Übersetzung aus der Hand eines Meisters der Übersetzungskunst, des Historikers J. G. Droysen, ist weitaus die gelungenste aller Verdeutschungen des „ungezogenen Lieblings der Grazien“.

Block, Maurice, Handbuch der Statistik. Deutsche Ausgabe, zugleich als Handbuch der Statistik des Deutschen Reiches von H. von Scheel. gr. 8. 1879. geh. M 6. —

Das Bedürfnis nach einer dem gegenwärtigen Standpunkt der Wissenschaft entsprechenden Darstellung der Theorie und Technik der Statistik hat die Veranlassung zur Veranstaltung einer deutschen Ausgabe (nicht Übersetzung) des „*Traité théorique et pratique de Statistique par M. Block*“ gegeben. Nur das erste und zweite Buch schliessen sich mit unwesentlichen Änderungen an das französische Original an; das dritte und vierte Buch sind durchaus selbständig, den deutschen Verhältnissen entsprechend bearbeitet.

Droysen, Joh. Gust., Geschichte der preussischen Politik. Erster Teil bis Fünften Teiles dritter Band (13 Bände), mit Gerstenberg's Index zum I.—IV. Teile. gr. 8. geh. M 107.80

Inhalt der einzelnen Theile:

- I. Theil. Die Gründung. Zweite Auflage. 1868. geh. M 6. —
- II. „ Die territoriale Zeit. Zwei Abteilungen. Zweite Aufl. 1870. geh. M 13.20
- III. „ Der Staat des großen Kurfürsten. Drei Abteilungen. Zweite Auflage. 1872. geh. M 24. —
- IV. „ 1. Abteilung. Friedrich I. König von Preußen. Zweite Auflage. 1872. geh. M 6. —
- IV. „ 2. und 3. Abteilung. Friedrich Wilhelm I. König von Preußen. Zwei Bände. 1869. geh. M 14.40
- IV. „ 4. Abteilung. Zur Geschichte Friedrich's I. und Friedrich Wilhelms I. von Preußen. 1870. geh. M 9. —
- V. „ Friedrich der Große. 1. bis 3. Band. 1881. geh. M 33.30

Droysen, Joh. Gust., Grundriss der Historik. Dritte, umgearbeitete Auflage. gr. 8. 1882. geh. M 2. —

HISTORISCHE STUDIEN.

HERAUSGEGEBEN

VON

W. ARNDT, C. VON NOORDEN UND G. VOIGT IN LEIPZIG, B. ERDMANNSDÖRFFER UND E. WINKELMANN IN HEIDELBERG, W. MAURENBRECHER UND M. RITTER IN BONN, C. VARRENTRAPP IN MARBURG, J. WEIZSÄCKER IN BERLIN.

ZWÖLFTES HEFT.

DER DEUTSCHE REICHSTAG IN DEN JAHREN 911—1125.

VON

PAUL GUBA.

LEIPZIG,

VERLAG VON VEIT & COMP.

1884.

* 1106

DER DEUTSCHE REICHSTAG

IN DEN JAHREN 911—1125.

EIN BEITRAG

ZUR

DEUTSCHEN VERFASSUNGSGESCHICHTE

VON

PAUL GUBA.

EINGELEITET VON W. ARNDT.

LEIPZIG,
VERLAG VON VEIT & COMP.

1884.

Druck von Metzger & Wittig in Leipzig.

V o r w o r t.

Die Arbeit des Herrn Guba über den deutschen Reichstag in den Jahren 911—1125 stellt sich den Arbeiten des Herrn Wacker und Ehrenberg, die im sechsten und neunten Heft dieser Studien zum Abdruck gekommen, als notwendige Ergänzung zur Seite, und ist es nunmehr möglich, eins der wichtigsten Verfassungsinstitute unserer Vergangenheit an der Hand der Quellen durch diejenige Zeitperiode zu verfolgen, die für die Ausbildung der mittelalterlichen Reichsverfassung von entscheidender Bedeutung gewesen. Die Schwierigkeiten, die Herr Guba bei dieser Arbeit zu überwinden hatte, liegen in der Natur unseres Quellenmaterials, das für die früheren Zeiten überaus spröde, oft geradezu unergiebig ist. Dennoch wird es dem Verfasser gelungen sein, ein in den wesentlichsten Zügen ausgeführtes Bild herzustellen, und empfehle ich auch dieses Heft unserer Historischen Studien den Fachgenossen zur freundlichen Berücksichtigung.

Leipzig, den 12. März 1884.

W. Arndt.

Einleitung.

Mit dem Auflösungsprozeß des gewaltigen Karolingerreiches und der Neubildung der großen nationalen Staaten war der Verfall der alten Verfassung Hand in Hand gegangen. Während Karl der Große mit eiserner Hand die geistlichen und weltlichen Großen seines Reiches in einer völlig abhängigen Stellung niedergedrückt hielt, war unter seinen Nachfolgern die Macht der großen Lehnsherrn stetig gewachsen und hatte die Schranken, in welchen sie als Beamte eines fest geregelten Verwaltungssystems gehalten waren, gesprengt. Während früher ein fest normirtes Verhältniß zwischen dem Kaiser und den Großen des Reiches gewaltet, welches sogar schriftlich, wenn auch durch Überarbeitung vielfach entstellt, fixirt wurde (Hincmars Hofordnung Karls des Großen), so wurden diese festen Formen bald illusorisch, als infolge der Streitigkeiten der Söhne Ludwigs des Frommen das allgemeine Reichsinteresse in den Hintergrund gedrängt wurde, und auch in den Einzelreichen die alten Ordnungen den durch das Sinken der königlichen Macht bedingten neuen Verhältnissen nicht mehr entsprachen. Dennoch trat bei der Begründung des deutschen Reiches an Stelle des veralteten, geschriebenen Reichsrechtes kein neues; es bildete sich vielmehr ein Gewohnheitsrecht, welches, da es nur auf mündlicher Tradition, auf alter Sitte und Herkommen basierte, keinen Teil der Reichsverfassung in bestimmt geregelte Bahnen führte. Am wenigsten konnte das Verhältniß des Herrschers zu den geistlichen und weltlichen Großen eine Neuordnung erfahren: wie die nachfolgenden Jahrhunderte von dem steten Kämpfen und Ringen der Großen mit den einzelnen Herrschern erfüllt waren, so mußte das Verhältniß zwischen beiden lediglich zur Machtfrage werden, ob das Königtum stark genug war, die Macht der Fürsten darniederzuhalten, oder ob diese ihren Einfluß zu dem allein maßgebenden erheben konnten. Am lebendigsten kommt dies Verhältniß auf den Reichsversammlungen zur Anschauung, wo die Könige mit den Großen zur Erledigung der Reichsangelegenheiten zusammentraten.

Es gilt in der folgenden Arbeit den Versuch, den Reichstag, wie er sich in der Zeit von der Regierung Konrad I. an, wo bereits die letzten Spuren der ehemaligen karolingischen Verhältnisse verwischt sind, bis zum Erlöschen des salischen Hauses durch den Tod Heinrich V., darstellt, von seiner verfassungsgeschichtlichen Seite aus einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen. Die Geschichte des Reichstages in der Stauferzeit und vom Ende des Interregnums bis zum Jahre 1378 ist bereits durch zwei Arbeiten klargelegt;¹ während eine spezielle Bearbeitung des Reichstags des X. und XI. Jahrhunderts noch fehlte, wie auch Waitz (Deutsche Verfassungsgeschichte VI, 331 N. 1) in seiner, der Anlage des ganzen Werkes entsprechenden, kurzen Darstellung des deutschen Reichstages bemerkt.²

Es liegt in dem Charakter des mit dem geistlichen Elemente aufs engste verbundenen deutschen Königtums, daß, wie auch schon zur Zeit der Merovinger und Karolinger, geistliche und weltliche Angelegenheiten häufig kaum von einander zu trennen sind, auch eine genaue Scheidung zwischen Reichs- und Kirchenversammlungen nicht immer möglich ist, und eine Darstellung der einen die anderen nicht unberücksichtigt lassen darf. Seit Heinrich I. stand das gesamte deutsche Episcopat in völliger Abhängigkeit vom Königtume, und bereits Otto I. hatte mit starker Hand auch in die päpstlichen Angelegenheiten in Italien ordnend eingegriffen, so daß der deutsche Kaiser mit Recht als der Schirmvogt der Kirche bezeichnet werden konnte.³ Der sich hieraus entwickelnde große Einfluß der deutschen Herrscher auf Erledigung von Fragen auch rein geistlichen Charakters macht sich am deutlichsten auf den großen Synoden der vorliegenden Epoche bemerkbar, die zum größten Teile in Anwesenheit und unter Mitwirkung der Kaiser oder Könige abgehalten wurden.

Fast eher den Verhandlungen eines Reichshofgerichtes, als einer kirchlichen Versammlung vergleichbar, ist die im Jahre 963 unter dem Vorsitze Otto I. in der Peterskirche zu Rom abgehaltene Synode. Als

¹ C. Wacker, Der Reichstag unter den Hohenstaufen, Leipzig 1882 (Histor. Studien VI). — H. Ehrenberg, Der deutsche Reichstag in den Jahren 1273—1378, Leipzig 1883 (Histor. Studien IX).

² Der Vollständigkeit halber mögen noch zwei Werke hier Erwähnung finden, die beide eine chronologisch geordnete Übersicht der Reichstage aus der vorliegenden Periode, verbunden mit Quellenexcerpten, geben: Pfeffinger, Vitriarius illustratus, Gotha 1731; I, 89 ff.; — und Joachim, Geschichte der deutschen Reichstage, Halle 1762, I. Bd.

³ Thietmar IV, 15. M. G. SS. 3, 776. Rex . . . unctionem imperialem percepit, et advocatus ecclesiae sancti Petri efficitur.

Schützer der Kirche, deren Oberhaupt entflohen war, übernahm der deutsche Kaiser die Leitung der Verhandlungen gegen den abwesenden Papst Johann XII. und bestätigte das von dem Klerus gefällte Urteil, welches auf Absetzung des Papstes lautete.¹ Ähnliche Vorgänge wiederholten sich auf den Synoden zu Sutri und Rom im Jahre 1046, wo Heinrich III. der argen Zerrüttung in der Kirche ein Ende machte. Erst als die Macht des deutschen Königtums unter Heinrich IV. im Sinken begriffen war, blieben Versuche seitens des deutschen Königs, die emporgekommene Papstgewalt zu unterdrücken, wie die Absetzung Gregor VII. auf der Synode zu Brixen 1080, erfolglos.

Auch auf die innern Angelegenheiten der Kirche, bei Einschärfung kirchlicher Satzungen, Abschaffung von Mißbräuchen hatte der König einen entscheidenden Einfluß. Auf der Synode zu Diedenhofen 1003 erhob Heinrich II. die schwersten Anklagen gegen die Lauheit der Bischöfe, mit welcher diese gegen die Eheverbote aufgetreten.² 1046 auf der Synode zu Pavia erließ Heinrich III. ein strenges Edikt gegen die Simonie,³ welches er nebst dem Verbot der Priesterehe in Gemeinschaft mit dem Papste Leo IX. auf der Synode zu Mainz 1049 wiederholte.⁴

Diese Eigenschaft des deutschen Königs als Schützer und Hort der Kirche, und die hervorragende Stellung der deutschen Bischöfe, aus denen zumeist die Umgebung des Königs bestand, und die neben den Herzögen zu den vornehmsten Reichsfürsten gezählt wurden, hatten zur Folge, daß auf Reichstagen auch kirchliche Angelegenheiten zur Entscheidung kamen, und hinwiederum weltliche Reichsgeschäfte auf Synoden ihre Erledigung fanden.

Weltlichen und geistlichen Charakters war z. B. der Reichstag zu Augsburg 952, wo die feierliche Belehnung Berengars und dessen

¹ Liudprandi hist. Otton. c. 1—15. M. G. SS. 3, 342.

² Const. vita Adalberon. II, 15, SS. 4, 663. Domnus Henricus rex . . . colloquium synodumque concepit. Ubi . . . sacerdotes acerrime congregantur, cur videlicet in suis diocesis et diocesianis ea quae sinodali ac per hoc spirituali falce secanda erant, non resecarent.

³ Rodulfi Glabri hist. V, 5. M. G. SS. 7, 71. Henricus . . . coadunari fecit ex omni imperio suo tam archipraesules quam ceteros pontifices . . . Tunc proposuit edictum omni imperio suo, ut nullus gradus clericorum vel ministerium ecclesiasticum precio aliquo acquireretur.

⁴ Adam Brem. III, 29. M. G. SS. 7, 346. Tunc habita est illa synodus generalis apud Mogontiam, praesidente domno apostolico et imperatore Henrico cum episcopis . . . Praeterea multa ibidem sancita sunt ad utilitatem ecclesiae, prae quibus symoniaca heresis et nefanda sacerdotum coniugia olographa synodi manu perpetuo damnata sunt.

Sohnes mit Italien stattfand, aber auch seitens des Kaisers und der Bischöfe Verordnungen geistlicher Natur, zumeist Bestimmungen über das private Leben der Kleriker getroffen wurden.¹ Auf der großen Synode zu Ravenna 967 erfolgte neben rein kirchlichen Verhandlungen über die Ehelosigkeit der Geistlichen auch zugleich die Wiederherstellung des Kirchenstaates und die Stiftung des Erzbistums Magdeburg.² Der Synode zu Frankfurt 1027 lagen außer der Entscheidung über den Gandersheimer Streit zwei criminalrechtliche Fälle zur Aburteilung vor.³ Synode und Reichstag zugleich war die Versammlung zu Konstanz 1043, wo Heinrich III. nach Erledigung der kirchlichen Angelegenheiten einen allgemeinen Landfrieden verkündete.⁴ Auf der Reichsversammlung und Synode zu Mainz 1086 fand außer den geistlichen Verhandlungen die Erhebung Böhmens zum Königreich, und die Wiedervereinigung des Bistums Mähren mit dem Prager Sprengel statt.⁵ Auch die Quellen selbst weisen auf die enge Verbindung der geistlichen und weltlichen Beratungen auf den Reichsversammlungen hin, indem ein und dieselbe Versammlung von den verschiedenen Schriftstellern bald als Reichstag bald als Synode bezeichnet wird.⁶

Es würde zu weit führen, wenn ich hier auf die Synoden und die staatsrechtliche Stellung des Königs zu denselben näher eingehen wollte: es bedarf hier, wie auch für die fränkische Zeit einer Spezialuntersuchung, welche in continuirlicher Entwicklung von der Herrschaft der Merovinger an bis zum Ende der Hohenstaufen die Einwirkung der königlichen Macht auf die Kirchenversammlungen und diese selbst von der verfassungsgeschichtlichen Seite klar zu legen hätte. Im Verlauf der

¹ Widukind III, 11. M. G. SS. 3, 453. — Contin. Regin. ad 952. M. G. SS. 1, 621. — Convent. August. M. G. LL. 2, 27.

² Contin. Regin. ad 967. M. G. SS. 1, 628. — Annal. Magdeburg. ad 967. M. G. SS. 16, 149.

³ Godehardi vita prior. c. 31—32. M. G. SS. 11, 190.

⁴ Annal. Sangall. major. ad 1043. M. G. SS. 1, 85. — Ann. Hildesheim. ad 1044. M. G. SS. 3, 104. — Herimanni Aug. chron. ad 1043. M. G. SS. 5, 124. Chron. Suevic. univ. ad 1043. M. G. SS. 13, 72. — Cf. Steindorff, Jahrbücher des deutschen Reichs unter Heinrich III; I, 185 ff.

⁵ Cosmae chron. Boem. II, 37. M. G. SS. 9, 91. — Stumpf acta imp. N. 76 (St. 2882).

⁶ So z. B. die Reichsversammlung zu Worms 1076. Ann. Wirzburg. ad 1076. M. G. SS. 2, 245. Concilium WORMATIAE congregatur. — Ekkehardi chron. ad 1076. M. G. SS. 6, 201. Habitu est concilium apud Wormaciam. — Dagegen Lamberti ann. ad 1076. M. G. SS. 5, 244. Rex finito in Wormacia colloquio. — Epist. de damnat. schismat. M. G. SS. 5, 432 n. 35 (rex) . . generale colloquium apud Wormaciam condixit.

folgenden Darstellung haben demnach die Synoden, soweit sie überhaupt durch die Anwesenheit des Königs den rein geistlichen Charakter verlieren und mehr oder weniger deshalb teilweise mit Reichsversammlungen zu identifizieren sind, nur gelegentlich Berücksichtigung finden können, und sind zumeist nur bei den Punkten ergänzend eingetreten, wo für die Reichstage selbst die Quellen eine Auskunft versagten.

In gleicher Weise sind die Hof- und kleineren Provinziallandtage herangezogen, da der Verlauf derselben den Reichstagen selbst fast völlig gleicht, und eine Scheidung zwischen Reichs- und Hoftagen häufig nicht gemacht werden kann.¹

Trotzdem werden in der Darstellung Lücken entstehen, manche Fragen werden überhaupt ungelöst bleiben, bei manchen kann nur eine Vermutung, keine bestimmte Behauptung ausgesprochen werden. Liegt es aber doch selbst in dem Charakter des deutschen Gewohnheitsrechts, daß die wichtigsten staatsrechtlichen Fragen in jener Zeit hin und her schwankten, und somit eine bestimmte Regel nicht immer aufgestellt werden kann.

Erstes Kapitel.

Bezeichnung und Einberufung.

Der Mittelpunkt der ganzen Reichsregierung war der Hof des Königs, um dessen Person sich außer der ständigen Umgebung die geistlichen und weltlichen Großen derjenigen Provinz, in welcher sich der Herrscher gerade aufhielt, in ungebundener Weise scharten.² In Gemeinschaft mit denselben erfolgte von seiten des Königs die Erledigung der Regierungsgeschäfte von geringerer Wichtigkeit. Dementsprechend gilt auch die Bezeichnung *curia*, *curia regalis*, u. a. sowohl

¹ Dasselbe gilt von den Versammlungen des Reichshofgerichts. Beide, Reichstag und Reichshofgericht waren zwar an sich verschiedene Institute, gingen aber doch sehr häufig in einander über, da auf den Reichstagen oft Rechtsfälle zur Entscheidung gebracht wurden, und auf dem Reichshofgericht nicht selten Fragen von der größten politischen Bedeutung zur Verhandlung kamen. — Das Reichshofgericht in der vorliegenden Periode bedarf noch einer besonderen Bearbeitung, da die Untersuchungen Franklins (Das Reichshofgericht im Mittelalter, 2 Bde., Weimar 1869) fast nur die Zeit von den Hohenstaufen an berücksichtigen, und auch die chronologische Darstellung des Reichshofgerichtes (Forschungen z. deutschen Geschichte IV, 465 ff.) an vielen Punkten ergänzt werden muß.

² Vita Chunradi archiep. c. 11. M. G. SS. 11, 69. Cumque ut moris est, aliis recedentibus, alii venirent ad curiam.

für den Hof selbst, wie für die dort abgehaltenen Versammlungen.¹ An den kirchlichen Festtagen dagegen scheint es feststehender Brauch gewesen zu sein, daß sämtliche Große des betreffenden Territoriums, in dem der König weilte, zur Feier des Festes an den Hof des Königs kamen.² Hier war somit die beste Gelegenheit geboten, auch wichtigere Regierungsgeschäfte zur Entscheidung gelangen zu lassen, zumal da sehr häufig auch Ladungen an die übrigen Großen des Reiches ergangen waren, wodurch dann der Hoftag den Charakter eines allgemeinen Reichstages erhielt. Aber auch zu jeder anderen Zeit konnte vom König eine solche allgemeine Reichsversammlung einberufen werden; und somit wird infolgedessen, wie bereits erwähnt, eine genaue Unterscheidung zwischen Reichs- und Hoftagen oft zur Unmöglichkeit, wie auch die Quellen selbst häufig in den Bezeichnungen beider schwanken.

Weitaus am meisten sind die Benennungen *conventus* und *colloquium* in Gebrauch. Beide werden an sich zwar allgemein, wie unser „Versammlung“ verwandt,³ ohne daß damit bereits die Größe und die Art derselben näher bezeichnet ist; sie erhalten vielmehr erst durch die Bezeichnung *generalis* (e),⁴ *universalis* (e),⁵ oder *omnium, multorum principum* die prägnantere Bedeutung „Reichstag“. Wendungen wie *celeberrimus*,⁶ *frequentissimus*,⁷ *non modicus*⁸ finden sich erst seit der

¹ Doch tritt diese Ausdrucksweise erst seit der Zeit Heinrich IV. auf. Triumph. S. Remaci II, 1. M. G. SS, 11, 450. *Regalis curia condicta erat Legiae celebrari . . .* — Gesta Trever. c. 18. M. G. SS. 8, 192. *Eo siquidem anno, Henricus . . . habita curia . . .* — (Über weitere Belege cf. Waitz, Deutsche Verfassungsg. VI, 323 n. 2.). Denn die Urkunde Otto III. vom Jahre 1000 (Beyer Mrhein. Ukb. I, 320=St. 1095) mit *Actum in Ingelheim curia*; und die Konrad II. vom Jahre 1034 (St. 2054): *in curia nostra, que . . . Leodii est peracta*, sind höchst verdächtig. — Die Notiz aus dem *liber pontific. Eichstet.* des Gundekar zum Jahre 1015 (M. G. SS. 7, 252=Ussermann Bamberg, p. 22=St. 1646a) „*in curia sollemni*“ stammt aus dem 13. Jahrhundert.

² Belege dafür bei Waitz VI, 321 n. 3 und 322 n. 1.

³ Über diese Bezeichnung cf. Waitz VI, 326.

⁴ Ann. Hildesheim. ad 1037. M. G. SS. 3, 101. *Imperator . . . in Salerno opido generalem conventum de re publica cum Cisalpinis nostrisque primoribus habuit.* — Annal. Altah. major. ad 1055. M. G. SS. 20, 807. *Imperator Radisponam venit, ibique generale colloquium habuit.*

⁵ Convent. Turic. M. G. LL. 2, 41 . . . *Quapropter Turegi universali conventu nosterum fidelium sederemus . . .*

⁶ Lamberti ann. ad 1076. M. G. SS. 5, 254 . . . *ut . . . Augustam occurrat, ibique celeberrimo conventu habito . . .*

⁷ Annal. Hildesheim. ad 1111. M. G. SS. 3, 113. 7. Id. *Augusti cum frequentissimo episcoporum aliorumque principum conventu . . .*

⁸ Ekkehardi chron. ad 1124. M. G. SS. 6, 262. *Factus est itaque conventus idem non modicus.*

Zeit Heinrich IV., seltener überhaupt *publicus*,¹ *regalis*² und *curialis*.³ *Placitum*,⁴ häufig in Verbindung mit *regis*, *principum*, *regale*, *palatinum*, *generale*, bezeichnet an sich mehr speziell eine Reichshofgerichtsversammlung, ist aber deßhalb nicht selten mit einem Reichstage selbst zu identifizieren. Der Ausdruck *concilium*,⁵ meist in Verbindung mit *generale*, wird weniger häufig zur Bezeichnung „Reichstag“ gebraucht, als um den mehr geistlichen, synodalen Charakter einer Versammlung hervorzuheben. Selten, und wie bereits erwähnt, erst gegen Ende des 11. Jahrhunderts, findet sich *curia generalis*,⁶ *sollempnis*,⁷ *regalis*⁸ in der Bedeutung von Reichstag. Ebenfalls vereinzelt kommen Wendungen wie *regalis locutio*,⁹ *regia vel imperialis collocutio*¹⁰ zur Bezeichnung von Reichsversammlungen vor, von Versammlungen provinziellen Charakters *magna confluentia principum*¹¹ und *conventio*.¹² Einmal ist der Ausdruck *publicus mallus* in einer Urkunde Heinrich I. verwandt, doch bedeutet dies jedenfalls den Ort, wo die Gerichtsversammlung stattfand, die Dingstätte, nicht die Versammlung selbst.¹³

¹ Thietmar VII, 35. M. G. SS. 3, 852. *Fit publicus principum in Alstidi conventus.*

² Vita Mahtild. reg. prior. c. 21. M. G. SS. 4, 297. *Illic regalis conventus postremos alterutrum dedit amplexus.*

³ Ekkehardi chron. ad 1105. M. G. SS. 6, 229. *Nam illum Mogontiam tendentem, atque colloquium curiale . . . impedire temptantem.*

⁴ Contin. Regin. ad 944. M. G. SS. 1, 619. *Rex apud Diusburgum . . . placitum cum primoribus Lothariensium et Francorum habuit.*

⁵ Wipo c. 6. M. G. SS. 11, 262 . . . *ibique publico placito et generali concilio habito . . .*

⁶ M. G. LL. 2, 60 . . . *ut universis principibus curiam generalem . . . indiceremus.*

⁷ Vita Erminoldi I, 7. M. G. SS. 12, 484. *Heinricus . . . Ratispone curiam sollempnem indixerat . . .*

⁸ Böhmer acta imp. sel. N. 71 (St. 2964) . . . *cum celebraretur Leodii nostra regalis curia . . .*

⁹ Gerhardi vita S. Oudalrici ep. c. 3. M. G. SS. 4, 389 . . . *Otto . . . regalem locutionem cum populis diversarum provinciarum habuit.*

¹⁰ Boehmer cd. Moeno-Francft. I, 10 (St. 734) . . . *ut quotiescumque . . . regia vel imperialis collocutio aut sollempnium dierum celebratio contingat.*

¹¹ Thietmar VIII, 9. M. G. SS. 3, 866 . . . *fit magna in Birgilun principum confluentia . . .*

¹² Thietmar VI, 21. M. G. SS. 3, 813. *Sepe cum Selavis in Wiribeni iuxta Albim positam conventionem habita.*

¹³ Beyer, Mittelrh. Ukb. I, 230 N. 166 . . . *S. Uolmari advocati, cui Wormociae in publico mallo officium advocacionis traditum est ab Henrico rege.*

Die Berufung des Reichstages war, wie schon zu Ende der Zeiten der Merowinger und dann unter der Herrschaft der Karolinger, so auch das ganze Mittelalter hindurch, eine der bedeutendsten Gerechtsame der Könige, denn einzig und allein eine offizielle Einberufung einer Reichsversammlung vermochte den Großen des Reiches einen wirklich gesetzmäßigen Anteil an der Regierung zu gewähren. Andererseits verlieh die Abhaltung eines Reichstages, auf dem geistliche und weltliche Große mit ihrem Gefolge, sowie häufig auch fremde Fürsten und Gesandte sich um die Person des Herrschers scharten, der Macht des Königtums einen besonderen Glanz; ja es gaben, wie später zu zeigen ist, gerade die Reichsversammlungen ein deutliches Abbild von der jeweiligen Machtstellung der einzelnen Herrscher, und in den Perioden innerer Kämpfe und Empörungen fällt auf den Einfluß und das Ansehen der dem Königtum entgegentretenden Parteien ein klares Licht durch die Zahl und den Verlauf der von ihnen einberufenen Versammlungen.

Aber auch die einzelnen Herrscher selbst kannten die Wichtigkeit dieses Faktors im Staatsleben sehr wohl, und dementsprechend sehen wir Fürsten, die als Usurpatoren dem legitimen Königtum entgegentreten, sich Halt und Stütze durch eine schleunige Einberufung von Reichstagen suchen. Es war eines der ersten Regierungsgeschäfte des vom Vormund Otto III. zum König aufstrebenden Herzogs Heinrich von Baiern 984 möglichst glänzende Versammlungen abzuhalten,¹ um dadurch seine Stellung als Reichsoberhaupt zu kennzeichnen und zu befestigen. Auch der Gegenkönig Rudolf hielt bald nach seiner Wahl 1077 einen allgemeinen Reichstag.² Dagegen charakterisiert nichts deutlicher die große Schwächung der königlichen Macht unter Heinrich IV., als daß die wichtigsten Reichsversammlungen von den Fürsten berufen und abgehalten werden, zu denen der König dann zuweilen geladen ward,³ die aber auch ohne ihn und gegen seinen Willen statt-

¹ Thietmar IV. 1. M. G. SS. 3, 768. Qui cum palmarum sollemnia in Magadaburg celebrare voluisset, omnes regionis illius principes huc convenire rogavit atque precepit, tractans quomodo se suae potestati subderent regnique eum fastigio sublevarent. — c. 2. Inde egressus Henricus proximum pascha Quidelingeburg festivis peregit gaudiis. Quo magnus regni primatus colligitur . . .

² Bernoldi chron. ad 1077. M. G. SS. 5, 434. Rex (Rudolfus) autem post pascha generale colloquium apud Ezzelingin cum principibus regni collegit.

³ Z. B. zum Reichstage zu Tribur 1066. Lamberti ann. ad 1066. M. G. SS. 5, 172. Archiepiscopus Mogontinus et Coloniensis cum ceteris, quibus curae erat res publica . . . diem generalis colloquii omnibus indixere primatibus, ut Triburiam convenientes . . . rex ad statutam diem concitus properabat.

fanden,¹ oder zu denen er nur gezwungen seine Erlaubnis gab.² Auch noch unter Heinrich V. beriefen die deutschen Fürsten 1118 einen allgemeinen Reichstag nach Würzburg, um dort den Kaiser, der in Italien weilte, abzusetzen, und nur eine schleunige Rückkehr vermochte das Zustandekommen desselben zu verhindern.³

Verfassungsrechtlich ungesetzmäßig, und eben nur eine Folge der überhandnehmenden Papstgewalt in Deutschland zur Zeit Heinrich IV. war die Einberufung und Abhaltung von allgemeinen Reichsversammlungen in Deutschland seitens der päpstlichen Legaten, die dies Recht ihrem Geschöpfe, dem Gegenkönig Rudolf, gegenüber in Anspruch nahmen; wie z. B. die Versammlung zu Fritzlar im Jahre 1079.⁴

Von wem während der Abwesenheit des Königs die Einberufung der Fürsten zu Versammlungen ausging, ist nicht genau festzustellen. Der junge König Otto II. hielt 967 vor seiner Romfahrt einen Reichstag zu Worms ab,⁵ obgleich die Reichsverweserschaft selbst in den

¹ Lamberti ann. ad 1076. M. G. SS. 5, 250. Interea Ruodolfus dux Suevorum, Welf dux Baioariorum, Berhtoldus dux Carentinorum . . . in loco qui dicitur Ulma conventu habito, statuerunt, ut omnes quicumque rei publicae consultum vellent . . . Triburiam convenirent.

² Bernoldi chron. ad 1086. M. G. SS. 5, 445. Heinricus . . . quoddam castellum in Baiowaria obsedit . . . Quo audito, Welf et Berthaldus duces non cum magna multitudine Suevorum et Baioariorum derepente supervenientes, de obsidione eum discedere non permiserunt, nisi prius accepta securitate ab eius principibus, ut colloquium fieri permitteret, in quo diutina regni discordia quoquo modo tandem idoneum finem accipere posset.

³ Ekkehardi chron. ad 1119. M. G. SS. 6, 254. Imperator his auditis, insuper etiam quod principum consensus generale vel curiale colloquium non multo post apud Wirzburg instituere proposuisset, ubi ipse aut presens ad audientiam exhiberi aut absens regno deponi debuerit, efferatus animo, Italiae suis copiis cum regina relictis, Germanicis se regionibus nimis insperatus exhibuit.

⁴ Bertholdi ann. ad 1079. M. G. SS. 5, 320. Praedictus autem patriarcha caeterique sedis apostolicae legati . . . Et missis statim prae se in Saxoniam ad Roudolfum regem et caeteros Saxonum principes, nec non ad ducem Welfonem et Alemannorum meliores et maiores legatis, demandabant eis, ut et ipsi ob eandem causam tractandam, ad Fritslariam in conducto die sibi occurrerent. — Bereits im vorhergehenden Jahre war eine durch die Legaten im Auftrage des Papstes anberaumte Versammlung durch das Einschreiten Heinrich IV. verhindert. Bernoldi chron. ad 1078. M. G. SS. 5, 435. Gregorius papa . . . idoneos legatos iterum destinavit, qui facto generali colloquio, causam regni iuste determinarent . . . Quod Roudolfus libentissime voluit fieri, Heinricus autem, utcumque potuit, illud impedire non cessavit. — Über die Einberufung der Versammlung nach Mainz im September 1122, die aber zwei Wochen später in Worms abgehalten wurde, seitens des päpstlichen Legaten Lambert von Ostia cf. pag. 16 n. 3.

⁵ Contin. Regin. ad 967. M. G. SS. 1, 629. Tunc rex pro disponendis regni negotiis ante suum in Italiam iter WORMATIAM venit, ibique in primo suo placito . . .

Händen des Erzbischofs Wilhelm von Mainz lag;¹ und während der Regierung Otto III. wird uns von zwei Versammlungen berichtet, welche Mathilde, die Tochter Otto I., als Stellvertreterin des Kaisers in Sachsen abhielt.²

Zur Zeit der Unmündigkeit eines jungen Herrschers fiel die Berufung der Reichstage der Person zu, welche die vormundschaftliche Regierung führte. Für Otto III. war es die Kaiserin Theophanu, welche die Versammlungen ausschrieb;³ während zur Zeit der Minderjährigkeit Heinrich IV. die Macht der Fürsten bereits eine solche Höhe erreicht hatte, daß in den Quellen nicht eine von der Kaiserin Agnes berufene Versammlung erwähnt wird, sondern daß vielmehr jedenfalls von denjenigen Großen, welche gerade die Reichsverweserschaft in Händen hatten, die Reichstage ausgeschrieben sein werden.⁴

War bei dem Tode des Königs kein Nachfolger designiert und anerkannt, so ist eine während des Interregnums abzuhaltende Reichsversammlung wahrscheinlich vom Erzbischof von Mainz einberufen. Wenn auch für die vorliegende Periode aus den Quellen ein direkter Beweis nicht dafür beizubringen ist, so nennt doch bereits Otto von

¹ Widukind III, 73. M. G. SS. 3, 465. *Eo tempore, quo haec intra Italiam gerebantur, summus pontifex Wilhelmus . . . a patre sibi commendatum regebat Francorum imperium.*

² Thietmar IV, 26. M. G. SS. 3, 779. *Fit publicus in Darniburg abbatissae totiusque senatus in unum conventus . . . — Annal. Quedlinburg. ad 999. M. G. SS. 3, 75. Haec (sc. Mechtild) fratruele suo, largo scilicet Ottone Romam proficente, imperatoria vice commissa sibi regna non levitate feminea gubernans . . . Novissimis temporibus suis, colloquio apud Parthenopolim habito . . .*

³ Annal. Quedlinburg. ad 991. M. G. SS. 3, 68. Hugo (sc. marchio Tuscanorum) vero cum eadem imperatrice filioque suo . . . Niumagon perventum est. Ibi ergo, dum quadam quasi compede totum sua ditione colligasset imperium, Theophanu imperatrix . . . — Obgleich der Annalist kein Datum angiebt, so ist doch aus der Urkunde vom 28. Mai 991 (St. 944) zu schließen, daß die kaiserliche Familie das Pfingstfest (24. Mai) in Nymwegen feierte. Der Ausdruck „colligasset imperium“ mit dem die Macht der Theophanu erläuternden Zusatz „quasi compede“ weist doch deutlich auf eine größere Reichsversammlung hin; und so ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß dies die letzte von der Theophanu selbstständig, und zwar zu Pfingsten 991, berufene Versammlung gewesen ist. (Daß Theophanu die Vormundschaft für den jungen Otto III. führte, ist nach den von Waitz, D. Verfassungsg. VI, 218. n. 2 beigebrachten Stellen hinreichend erwiesen.)

⁴ So noch der Reichstag zu Tribur 1066 cf. p. 8 n. 3. Auch Spezialladungen, am Hofe zu erscheinen, ergingen im Namen des Königs. Triumph. S. Remacii I, 6. M. G. SS. 11, 440. *Iterum ergo mandatur domnus abbas ex regis nomine, ut si non properaret ad curiam indieto die vel tempore . . .*

Freising dies Recht des Mainzers ein altherkömmliches.¹ Daß bei dem Übergang der Herrschaft von den Ottonen auf die Salier die allgemeine Reichsversammlung in Kambe zur Königswahl vom Erzbischof von Mainz einberufen ward, ist auch daraus zu folgern, weil derselbe als Reichskanzler die Ausfertigung der Ladeschreiben zu veranlassen hatte, und andererseits die Versammlung selbst in seinen Sprengel fiel. Auch die Einberufung zur Wahl des Gegenkönigs Rudolf von Schwaben in Mainz ging vom dortigen Erzbischof aus, doch kam diese Versammlung nicht zu Stande, da die meisten Fürsten das Herannahen Heinrich IV. fürchteten.²

In dringenden Fällen wurden auch Versammlungen wohl auf Befehl oder Wunsch des Königs von autorisierten Stellvertretern desselben einberufen. So berief Gregor von Vercelli, der Kanzler Heinrich IV. für Italien, wie wohl anzunehmen ist, im Auftrage des Königs, im Jahre 1077 die noch nicht von Heinrich abgefallenen Großen zu einem allgemeinen Reichstag nach Roncaglia, um dort über die Absetzung des Papstes Gregor zu beraten; doch verhinderte der plötzliche Tod des Bischofs das Zustandekommen der Versammlung.³

Wie aber bei der Erledigung aller wichtigeren Regierungsgeschäfte eine Mitwirkung der gerade am Hofe des Königs anwesenden Großen stattgefunden, so wird auch bei der Einberufung von Reichstagen ein gewisser Einfluß den Fürsten nicht abzusprechen sein, der aber je nach der Machtstellung des betreffenden Herrschers bald ein größerer, bald ein geringerer war. Doch liegt es nicht allein in der Spärlichkeit der

¹ Otton. Frising. gesta I, 16. M. G. SS. 20, 360. Igitur Albertus — nam id iuris, dum regnum vacat, Maguntini archiepiscopi ab antiquioribus esse traditur — principes regni in ipsa civitate Maguntia . . . convocat.

² Lamberti ann. ad 1073. M. G. SS. 5, 204 . . . archiepiscopus Moguntinus, cui potissimum propter primatum Mogontinae sedis, eligendi et consecrandi regis auctoritas deferebatur, principes de toto regno Mogontiam evocavit, ut communi consilio Ruodolfum ducem regem constitueret. Porro hi qui ab archiepiscopo Mogontino ad colloquium Mogontiam evocati fuerant, audito quod rex concitus adventaret, plures metu perculsi eo venire dissimulaverunt, pauci qui venerunt . . . irriti frustratique discesserunt.

³ Bernoldi chron. ad 1077. M. G. SS. 5, 434. Vercellensis quoque episcopus, depositi regis cancellarius cum omnibus suis sequacibus generale colloquium circa Kalendas Maii in Runcalibus condixit, ut si aliquo modo posset, Gregorium papam deponeret. Sed ipse ad eundem terminum absque aeclesiastica communione vitam simul et episcopatum . . . deposuit . . . — Auch 1073 und 1074 waren zu Corvey auf Bitten Heinrich IV. zwei Versammlungen von den Erzbischöfen von Mainz und Köln einberufen, um mit den gegnerischen Fürsten über Mittel und Wege zu einem Friedensschlusse Rat zu halten. Cf. Lamberti ann. ad 1073 M. G. SS. 5, 201; und ad 1074, p. 205.

Quellen begründet, daß bei der Ausschreibung eines Reichstages seitens des Königs bis zum Ende der Regierung Heinrich III. nur in den seltensten Fällen ein Mitwirken der Fürsten erwähnt wird.

Die wenigen folgenden Fälle sind weit eher als Ausnahmen zu betrachten. So heißt es in Ekkehards *Casus S. Galli*, daß Konrad I. 916 auf den Rat der Großen eine bedeutende Versammlung zu Mainz abgehalten, auf welcher die Synode zu Hohenaltheim beschlossen ward, während sonst nirgends eines Reichstages zu dieser Zeit gedacht wird.¹ 998 raten auf einer Versammlung die sächsischen Großen der Statthalterin Mathilde, zu Magdeburg eine zweite, größere Versammlung anzuberaumen.² Endlich beruft Heinrich II. infolge eines Spruches des Reichshofgerichtes auf der Synode zu Koblenz 1012 eine Versammlung nach Mainz, nur um den aufständischen Großen noch einmal Gelegenheit zu geben, sich mit ihm auszusöhnen.³ So wenig diese vorliegenden Fälle aber für eine Mitwirkung der Großen bei der Berufung eines Reichstages Beweiskraft haben, so darf man doch trotz des Schweigens der Quellen einen gewissen Einfluß namentlich von seiten der Umgebung des Königs, der sich sonst in den meisten Angelegenheiten kund gibt, nicht ganz ausschließen; ein offizielles Zurateziehen der Großen aber vor der Berufung eines Reichstages, um vielleicht dadurch der Ladung ein größeres Gewicht zu verleihen, ist für das zehnte und die erste Hälfte des elften Jahrhunderts nicht nachzuweisen.

Dagegen machten sich seit dieser Zeit zwei Gründe geltend, die eine Mitwirkung der Großen bei dem Ausschreiben von Reichstagen erforderten. Einmal reichte in den Zeiten Heinrich IV. und V. die einfache Ladung von seiten des Königs nicht mehr immer aus, um die Fürsten zum Erscheinen auf den Versammlungen zu bewegen, schon oft mußte der König zu demütigen Bitten seine Zuflucht nehmen; andererseits lag es gerade in ihrem Interesse, daß womöglich alle wichtigeren Regierungsangelegenheiten auf Reichstagen zur Beratung vor-

¹ Ekkehardi cas. S. Galli M. G. SS. 2, 87. Consilio dehinc habito, primum colloquium publicum Magontiae, postea generale edixit concilium. — Dies generale concilium ist jedenfalls identisch mit der Synode zu Hohenaltheim. Cf. Meyer von Knonau, *St. Gallische Geschichtsquellen* (i. d. Mitteilungen z. vaterl. Geschichte, Heft 5 und 6 der neuen Folge) p. 76 n. 265.

² Thietmar IV, 26. M. G. SS. 3, 770. Consulenti tunc de talibus primates abbatissae, dictum est ab his, quod sibi videretur optimum, in Magadaburg fieri conventum.

³ Annal. Quedlinburg ad 1012. M. G. SS. 3, 81. Heinricus rex . . . Confluentiae veniens, magnum synodum habuit . . . sed consilio tamen fidelium suorum Moguntiae se videndum licentiam dedit.

gelegt wurden, und ihnen somit eine entscheidende oder zum mindesten mitberatende Stimme gesichert ward, anstatt daß der König in absolutistischer Weise die Reichsangelegenheiten selbständig erledigte. Sobald die Stellung der Fürsten dem Könige gegenüber eine freiere geworden war, und sie unter Heinrich IV. bereits harte Klage erhoben, daß ihnen zu wenig Anteil an den Regierungsgeschäften eingeräumt werde,¹ so mußte auch der König der veränderten Lage Rechnung tragen und oft vor den versammelten Großen die Berufung eines Reichstages oder einer Synode zur Beratung bringen. So ward bei der Weihnachtsfeier zu Köln 1063 die Abhaltung einer Synode zu Mantua vom Könige und den Fürsten gemeinsam beschlossen;² auf dem Reichstage zu Mainz 1070 eine Versammlung zu Goslar,³ auf dem Reichstage zu Worms 1076 eine Versammlung zu Mainz,⁴ auf dem Reichstage zu Mainz 1080 die Synode zu Brixen festgesetzt.⁵ Heinrich IV. gibt in zwei von ihm erlassenen Ladebriefen selbst an, daß der Reichstag, zu dem er hiermit auffordere, auf den Rat der Großen hin angesagt werde.⁶

Konnten die Großen nicht persönlich dem Herrscher ihre Bitten und Wünsche vorbringen, so ließen sie wohl, wenn die Not der Zeit es erheischte, durch Boten ihn auffordern, einen allgemeinen Reichstag

¹ Lamberti ann. ad 1062. M. G. SS. 5, 162 . . . sua, quae potissimum in re publica valere debuerat, auctoritas pene oblitterata fuisset. — ad 1073. pag. 196. Praeterea postulant, ut . . . regni negocia regni principibus, quibus ea competerent, curanda atque administranda permitteret. — Cf. die Bemerkung von Waitz, Deutsche Verfassungsg. VI, 321 n. 1.

² Annal. Altah. major. ad 1064. M. G. S. 20, 814 . . . rex et principes . . . statuerunt apud Mantuam sinodum fieri.

³ Lamberti ann. ad 1070. M. G. SS. 5, 177. Igitur rex eum (sc. Ottonem ducem) Magontiam cum ceteris principibus ad colloquium evocavit . . . inducias in sex ebdomadas dedit, ut Calendis Augusti Goslariam veniens obiectum crimen . . . refelleret.

⁴ Bertholdi ann. ad 1076. M. G. SS. 5, 284. Colloquium, quod apud Wormatiam fieri a rege constitutum est . . . Deo namque illud colloquium sic dissolvente, Magontiae in festivitate apostolorum Petri et Pauli iterum conveniunt.

⁵ Brief des Bischofs Huzmann von Speier an die langobardischen Großen. M. G. LL. 2, 51. Super regni perturbatione . . . non minus ego dolens quam caeteri principes regni, decrevimus Moguntiae inire consilium, si fieri possit, ut regni perturbatio sedetur . . .

⁶ Ladebrief an den Abt von Tegernsee. M. G. LL. 2, 60. . . . principes qui nobiscum erant, consuluerunt, ut universis principibus curiam generalem in natali Domini apud Moguntiam indiceremus. — Ladebrief an den Bischof Ruprecht von Bamberg. Jaffé, Bibl. rer. German. V, 142. Igitur consilio nostrorum fidelium statuimus, fieri Moguntiae colloquium.

anzusetzen. So geschah es 1119, wo die Sehnsucht nach einem allgemeinen Reichsfrieden in allen Teilen Deutschlands mächtig hervortrat.¹

Hatte der König die Abhaltung eines Reichstages beschlossen, so ergingen an die Großen des Reiches, die zum Erscheinen auf den Versammlungen berechtigt waren, oder deren Anwesenheit dem Könige erforderlich schien, Ladungen. Die Form derselben war entweder die mündliche oder, wie wohl meistens, die eines Schreibens, welches von königlichen Boten an die einzelnen Großen überbracht ward.² Vielleicht ist auch anzunehmen, daß die Boten im ersteren Fall Begleitschreiben mit sich geführt haben werden. Leider sind aus der Zeit der Ottonen und ersten Salier für Reichstage keine Ladebriefe erhalten, wohl aber wird sich aus dem Vorkommen von schriftlichen Zitationen zum Reichshofgericht darauf schließen lassen, daß auch zu den in dieser Periode gehaltenen Reichstagen die schriftliche Form der Ladung nicht unbekannt gewesen. Das erste Beispiel einer solchen schriftlichen Ladung — denn als solches ist das Edictum aufzufassen, da die beiden Abgesandten doch jedenfalls ein Schreiben, gewissermaßen als Beglaubigung mit sich geführt haben werden — fällt in das Jahr 974, als der Herzog Heinrich von Baiern vor das Reichshofgericht zitiert ward. Überbringer dieses Ladebriefes war der Bischof Poppo und ein Graf Gebhard.³ Für die frühere Zeit eine schriftliche Ladung nachzuweisen, fehlt es bei den allgemeinen Ausdrücken der Quellen (*edicere, adesse, convenire praecipere, convocare etc.*) an bestimmten Belegen. Ein Vor-

¹ Ekkehardi chron. ad 1119. M. G. SS. 6, 254. Quapropter Henricus totius regni sacerdotum atque procerum nunciis compulsus, generalem fieri apud Triburiam conventum assensit . . . — Andere Momente, wie die Regelung des Verhältnisses mit fremden Mächten, die Wiederherstellung des innern Friedens, Gesetzeserlasse etc., die den König zur Einberufung eines Reichstages veranlassen mußten, werden später im Zusammenhange behandelt werden. Cf. Kapitel V.

² Casuum S. Galli contin. II, 3. M. G. SS. 2, 152. Hae litterae cum per nuntium regis ad nos delatae fuissent. — Lamberti ann. ad 1076. M. G. SS. 5, 246. Missis circumquaque nunciis, omnes regni principes in pentecosten Wormaciae sibi occurrere iussit. — Ruotlieb. v. 248 ff.:

Misit praecones satrapas comitesque vocandos
Ad curtem veniant quo regis quam optime possint
Et secum ferrent sibi quae vel equis opus essent
Ad tres ebdomadas secum seu plus remanendas.
Illuc pontifices invitantur sapientes
Abbatesque pii scioli bene consiliari.

³ Annal. Altah. major. ad 974. M. G. S. 20, 787 . . . Igitur imperator . . . congregavit omnes principes, et interrogavit eos, quid inde facturus esset. Illique invenerunt, ut Bobbonem episcopum et Gebhardum comitem transmitterent ad praedictum ducem et eum vocarent ad suum placitum per edictum . . .

kommen von *litterae invitatoriae*, also Einladungsschreiben, von seiten des Papstes und des Kaisers Otto I. an den jungen König Otto II. findet sich bereits 967.¹ Der erste im Wortlaute erhaltene Ladebrief ist der des Königs Otto III. an den Abt und die Mönche von St. Gallen.² Nach dem formelhaften Eingange ergeht an den Abt der Befehl, vor dem Reichshofgericht mit seinen Mönchen, welche gegen ihn laute Klage beim Kaiser erhoben hatten, zu erscheinen; er solle dieselben bis zur Entscheidung des Reichshofgerichtes in keiner Weise bedrücken, sondern sie ‚cum omni honore‘ an den kaiserlichen Hof geleiten.

Dagegen besitzen wir mehrere Ladebriefe für Reichstage aus der Zeit Heinrich IV. und V. Von besonderem Interesse ist das erste uns überlieferte Ladeschreiben, welches Heinrich IV. an den Bischof Altwin von Brixen erließ, um ihn zu dem 1076 zu Worms stattfindenden Reichstage einzuladen.³ Altwin war einer der drei Bischöfe, die besonders dazu ausersehen waren, gegen Gregor VII. als Ankläger aufzutreten; und so zeigt schon der ganze, weit mehr bittende als befehlende Ton des Schreibens, wie viel dem Könige an dem Erscheinen des Bischofs gelegen war. Im Eingange dieses verhältnismäßig langen Briefes wird die ganze damalige Lage, die große Gefahr, die dem Reiche drohe, geschildert, um dadurch die Wichtigkeit und Notwendigkeit der Einberufung dieses Reichstages deutlich hervortreten zu lassen.⁴ Die übrigen Ladebriefe Heinrich IV. und V. tragen ebenfalls einen freund-

¹ Contin. Regin. ad 967. M. G. SS. 1, 629. Interim papa Johannes et imperator regi Ottoni litteras invitatorias miserunt, et ut cum ipsis ad natalem Domini Romae celebrandum festinaret, iusserunt.

² Casuum S. Galli contin. II, 3. M. G. SS. 2, 152. Derselbe muß dem Verfasser der Continuatio noch im Original vorgelegen haben, da hierin die Sigle G. (Gerhardus) für den Namen des Abtes überliefert ist, während derselbe sonst stets Kerhardus genannt wird. Damit fällt wohl auch der Zweifel, den Franklin (Das Königl. u. Reichshofgericht in Deutschland etc. Forschungen z. deutsch. Gesch. IV, 485. n. 2) gegen die Authenticität dieses Schriftstückes ausspricht.

³ Jaffé Bibl. rer. Germ. V, 106. N. 49, und M. G. LL. 2, 47. — Cf. Giesebrecht, Geschichte d. deutschen Kaiserzeit III⁴, 1135.

⁴ Hier findet sich auch zum ersten Male die Lehre von den zwei Schwertern, cf. Giesebrecht, l. c. III, 372. — Nach Jaffé, l. c. p. 109. n. 2 wäre diesem Ladeschreiben eine uns verloren gegangene cartula beigelegt gewesen, indem er sich auf die Stelle stützt: Unde ne pigeat . . . omnium nostrum, scilicet et meae et coepiscoporum tuorum, petitioni satisfacere: ut in pentecosten WORMATIAM venias; et ibi plura, quorum pauca docet cartula, cum ceteris principibus audias, et quid agendum sit doceas . . . Es bezieht sich aber dieser Ausdruck „cartula“ auf den vorliegenden Ladebrief selbst, in welchem der König eben nur das Wichtigste von den bevorstehenden Verhandlungen erwähnt hat; wie auch bereits oben gesagt ist: „Nam carta exponere non sufficit.“

lichen, mehr bittenden als befehlenden Charakter;¹ und nur selten klingt eine leise Drohung durch, im Fall der Geladene nicht erscheinen würde.² Konnte doch auch gerade in jenen Zeiten, wo selbst die königstreuen Fürsten weniger auf den Befehl wie auf die Bitten des Herrschers hören mochten, zuweilen das Ausbleiben nur weniger Fürsten ein Hemmnis für die Verwirklichung wichtiger Pläne und Beschlüsse werden.³

Es liegt in der Natur der Sache, daß die Ladungen, um rechtskräftig wirken zu können, auch eine dementsprechende Form gehabt haben müssen. Es weist auf die Ausfertigung derselben in einer den offiziellen Briefen analogen Gestalt schon der Umstand hin, daß wie bei allen kanzleimäßig ausgefertigten Schriftstücken auch hier die formelhafte Arenga an der Spitze steht; während über das Vorhandensein

¹ Heinrich IV. Ladebrief an den Bischof Ruprecht von Bamberg zur Versammlung in Worms 1098. Jaffé Bibl. rer. Germ. V, 176 N. 91. — An denselben zu einem Reichstage in Mainz 1094 (ob dieser überhaupt abgehalten ist, ist unbekannt), Jaffé l. c. p. 142 N. 70. — Heinrich V. Ladebrief an den Bischof Otto von Bamberg zum Reichstage in Speier 1116. Jaffé l. c. p. 305, N. 173 und M. G. LL. 2, 65.

² Ladebrief Heinrich IV. an den Abt von Tegernsee zum Reichstage in Mainz 1100. M. G. LL. 2, 60. — Pro certo noveris, quod hunc laborem nulli principum remitemus, nullius in hoc negligentiam aequo animo sufferemus.

³ Man könnte sich versucht fühlen, die Ladeschreiben, welche der päpstliche Legat Lambert von Ostia an den Kaiser und die geistlichen und weltlichen Großen zu der am 8. September 1122 in Mainz stattfinden sollenden Versammlung ergehen ließ, in Rücksicht auf den wirklichen Verlauf, den hernach diese Versammlung Ende September in Worms nahm, als Ladebriefe zu einem Reichstage zu betrachten (Jaffé, l. c. p. 383 N. 210 und p. 384 N. 211), und demzufolge in ihnen einen traurigen Beleg für die gesunkene Machtstellung des deutschen Königtums zu erblicken. Doch hat es anfänglich wohl keineswegs in der Absicht des Papstes und des Legaten gelegen, eine deutsche Nationalsynode und Reichstag — wie es der Tag zu Worms war — zur Schlichtung des Investiturstreites zusammenzubrufen; sondern, wie aus dem zweiten Schreiben selbst hervorgeht, sollte ein allgemeines Konzil — sanctum et universale concilium — stattfinden, wohl ähnlich dem drei Jahre vorher in Reims abgehaltenen, zu welchem außer den sämtlichen französischen Großen auch elf deutsche, mehrere spanische, italienische und englische Bischöfe erschienen waren. — Überdies ist dies letztere Ladeschreiben Lamberts schwerlich an die „Bischöfe, Äbte und den gesamten Klerus in Deutschland, sowie die Herzöge, Grafen und alle Getreuen“ gerichtet, wie Giesebrecht, Kaiserzeit III, 938 anzunehmen scheint, sondern an die geistlichen und weltlichen Großen Frankreich (wenigstens wäre „Galliarum“ als die rheinischen und lothringischen Provinzen — cf. Waitz V, 127 n. 1 — zu fassen, doch spricht das im Text folgende „regnum Teutonicum“ nicht dafür), wenn man auch daraus wohl schließen kann, daß an die geistlichen und weltlichen Großen Deutschlands ein ähnliches Rundschreiben ergangen sein wird.

eines Eschatokolls, insbesondere einer Rekognition, da kein Original mehr erhalten, ein bestimmter Nachweis nicht zu führen ist.

Der Inhalt der meist kurzen Briefe beschränkt sich auf die Bestimmung der Zeit und des Ortes, wo der Reichstag abzuhalten, und eine in den meisten Fällen wohl nur allgemein gefaßte Angabe des Hauptzweckes der Versammlung.¹ Doch neben der eigentlichen Ladung findet sich als Motivierung auch eine ausführlichere Schilderung der allgemeinen Lage, wie in dem bereits erwähnten Ladebrief an den Bischof Altwin von Brixen. Gerade der in allgemeinen Ausdrücken gehaltene Stil der Ladeschreiben, die für die betreffenden Fälle — ausgenommen vielleicht den zuletzt genannten Brief an den Bischof Altwin — ohne Änderung auch an andere Große abgesandt werden konnten, berechtigt zu der Annahme, daß diese Ladebriefe meistens Rundschreiben gewesen, die nach einem bestimmten Schema in der Kanzlei des Königs angefertigt und dann an die einzelnen zu berufenden Großen abgesandt wurden.

Ist sogar für die spätere Zeit der Hohenstaufen eine bestimmte Berufungsfrist nicht nachzuweisen,² so fehlt dafür in der vorliegenden Periode fast jegliches Zeugnis; nur von der Regierung Heinrich IV. an geben die Quellen, die aber auch hier zuweilen in den Angaben variieren, für einige Versammlungen einen Hinweis. So ergibt sich für die Frist zwischen Berufung und Abhaltung des Reichstages zu Bamberg 1124 ein Zeitraum von 4 Wochen,³ für den von den Gegnern Heinrich IV. 1077 einberufenen Reichstag zu Forchheim ein Zeitraum von ungefähr 5 Wochen.⁴ ~~In gleicher Frist ward 1074 zu Corvey be-~~

¹ Vgl. die oben angeführten Ladeschreiben. — Daß daneben auch die voraussichtliche Dauer des Reichstages angezeigt ward, geht aus der p. 14 n. 2 gegebenen Stelle des Ruodlieb hervor.

² Cf. Wacker, p. 12 ff.

³ Cosmae chron. Boem. III, 55. M. G. SS. 9, 127. Item 8 Idus Aprilis in die paschae caesar Henricus quartus mittens epistolas ad omnes regni sui principes et episcopos praecepit, quatenus omni occasione postposita, 4. Non. Maii in urbe Bamberch ad suam coadunarentur curiam. — Dagegen Ekkehardi chron. ad 1124. M. G. SS. 6, 262. Circa mediam quadragesimam (Ende März) colloquium Wormaciae cum quibusdam optimatibus habebat, caeteris vero qui non aderant . . . ad curiam venire Babenberg Nonas Maii indicebat.

⁴ Bertholdi ann. ad 1077. M. G. SS. 5, 291. Auf dem Reichstage zu Ulm Anfang Februar 1077 ward beschlossen: . . . ut vel saltem in 3 Idus Martii apud Forichheim convenirent. — Dagegen Pauli Bernried. vita Gregorii VII. c. 88. Watterich I, 526. In eodem autem conventu apud Ulmam generalius colloquium ad Forcheim IV. idus Martii . . . condixerunt.

schlossen eine Versammlung zu Fritzlar abzuhalten.¹ Zwischen Berufung und Abhaltung der Versammlung zu Goslar 1070² und des Reichstages zu Mainz 1070³ liegt ein Zeitraum von ungefähr 6 Wochen; der Reichstag zu Gerstungen 1073,⁴ und der zu Würzburg 1079⁵ ward 8 Wochen zuvor angesagt; endlich ward Ende Oktober 1076 zu Tribur die Abhaltung eines Reichstages zu Augsburg am 2. Februar 1077 beschlossen.⁶ Diese spärlichen Angaben aus einem überdies nur kurzen Zeitabschnitte lassen kaum eine Vermutung zu über eine gewohnheitsrechtlich normierte Berufungsfrist. Als Minimalsatz wäre etwa ein Zeitraum von vier Wochen anzunehmen, da eine kürzere Zeit in Anbetracht der damaligen Verkehrsverhältnisse nicht genügt haben kann, um die Fürsten aus den verschiedenen Teilen des Reiches zu versammeln. Der zuletzt erwähnte längere Zwischenraum zwischen Berufung und Abhaltung des Reichstages zu Augsburg hat jedenfalls seinen Grund darin gehabt, daß zu demselben auch das Erscheinen des Papstes erwartet, und somit die sonst in anderen bekannten Fällen acht Wochen nicht überschreitende Berufungsfrist um das Doppelte verlängert wurde. — Die Fristen waren auch sonst wohl, gleichwie die Ladungen überhaupt, vollkommen dem Ermessen des Königs anheim gestellt, und dies ward eben durch die jeweilige Lage der Verhältnisse bedingt, welche bald ein schnelleres, bald ein weniger eiliges Zusammentreten der Reichsversammlung erheischte.

War auf einem Reichstage die Abhaltung einer neuen Versammlung beschlossen, wie bei allen eben erwähnten, so war vermutlich eine spezielle Ladung der bei der Beratung zugegen gewesenen Großen unnötig geworden.⁷

¹ Lamberti ann. ad 1074. M. G. SS. 5, 206. Auf der Versammlung zu Corvey, 12.—18. Januar 1074 ward beschlossen . . . ut proxima ebdomada post purificationem sanctae Mariae Fritslar convenirent.

² Cf. p. 13. n. 3.

³ Cf. p. 13. n. 4.

⁴ Lamberti ann. ad 1073. M. G. SS. 5, 202. Auf der Versammlung zu Corvey ward beschlossen (24. August 1073): Habendo autem cum principibus colloquio dies statutus est 13 Kalend. Novembris . . . in villa quae dicitur Gerstungen.

⁵ Bertholdi ann. ad 1079. M. G. SS. 5, 320. Von der im Juni 1079 zu Fritzlar abgehaltenen Versammlung: Dehinc die et loco colloquii habendi apud Herbipolim urbem ab utrisque conductis. Dieselbe fand „circa sanctae Mariae assumptionem“, am 15. August statt.

⁶ Lamberti ann. ad 1076. M. G. SS. 5, 254 . . . Suevi et Saxones legatos ad regem miserunt, qui ei dicerent . . . se tamen rem integram Romani pontificis cognitioni reservare; acturos se cum eo, ut in purificatione sanctae Mariae Augustam occurrat, ibique celeberrimo conventu habito . . .

⁷ Wenn auch aus den Quellen hierfür ein direkter Beweis nicht zu erbringen ist, so liegt es wohl auf der Hand, daß an die Ausführung der Beschlüsse eines

Daß die Ladungen zu einer Versammlung ein Befehl von seiten des Königs gewesen, zeigen die vielartigen Ausdrücke, wie *adesse*, *convenire praecipere*, *mandare*, *iubere* etc.; wenn auch in den Ladebriefen selbst sowohl Heinrich IV. wie Heinrich V. häufig genötigt waren, mit dem *praecipere* ein *rogare* oder *petere* zu verbinden. Trotzdem aber galt zu allen Zeiten ein Nichtfolgeleisten einer Ladung stets als ein Ungehorsam gegen den König und eine Verletzung der den Fürsten obliegenden Pflichten gegen das Reich. Legt doch der böhmische Chronist Cosmas dem Kaiser Heinrich V. selbst die Worte in den Mund, daß es keine größere *iniuria* gebe, als trotz vorausgegangener Ladung nicht auf der Reichsversammlung zu erscheinen.¹ Ein unentschuldigtes Ausbleiben galt immer für eine Mißachtung der königlichen Person, für eine Auflehnung gegen die oberste Gewalt des Herrschers. So wird auf der Versammlung zu Stele 938 der Landfriedensbruch mehrerer sächsischer Großen dadurch offenkundig, daß sie trotz der an sie ergangenen Ladung nicht zu der Versammlung kommen.² Vor allem aber war das unentschuldigte Fernbleiben der Großen von den Reichstagen unter Heinrich IV. und V. stets das untrüglichste Zeichen ihres Abfalles vom König. Die Herzöge Rudolf von Schwaben und Berthold von Kärnten kamen dadurch bei dem Könige in den Verdacht der Rebellion, daß sie trotz wiederholter Ladung dennoch nie vor demselben erschienen.³ In gleicher Weise wurde gegen mehrere sächsische Große 1114 auf der Versammlung zu Goslar als Hochverräter verhandelt, da sie dem Befehle, auf den Hoftag zu kommen, nicht Folge geleistet.⁴ — Je weiter der Abfall der Fürsten gegen Heinrich IV. um sich griff, um so geringer ward die Zahl der Teilnehmer an den Reichs-

Reichstages, die durch die allgemeine Zustimmung Gesetzeskraft erlangt hatten, doch vor allem die Teilnehmer an demselben gebunden waren.

¹ Cosmae chron. Boem. III, 56. M. G. SS. 9, 127. Aut quatenus maior potest esse iniuria, quam quod ipse vocatus non venit ad nostra concilia?

² Widukind II, 10. M. G. SS. 3, 440. Rex autem se contemptum ab eis animadvertens — neque enim ad placitum iuxta iussum venire dignati sunt — arma distulit.

³ Annal. Altah. maior. ad 1072. M. G. SS. 20, 824. Inter quos Ruodolphus et Berhtoldus duces ad regem sepe vocati, sed tam venire noluerunt, quousque etiam rex suspicari ceperit, quia contra se rebellare pararent.

⁴ Annal. Hildesheim. ad 1115. M. G. SS. 3, 113. Imperator natalem Domini Goslariae celebrat. Duci Liutgero, episcopo Halverstadensi, Palatino comiti Frittherico, marchioni Roudolfo, ut curiae huic intersint, edicit. Non veniunt, in praesidio interim Walbique commorantur. Imperator Brunswich occupat, Halverstad devastat. — Cf. Annal. Pegaviens. ad 1115. M. G. SS. 16, 252.

versammlungen,¹ und so ward gerade der mehr oder weniger zahlreiche Besuch der letzteren ein klares Abbild der jeweiligen Stellung der Fürsten zum Herrscher.

Gehörte also ein Ausbleiben der Fürsten ohne Entschuldigung zu den schwersten Vergehen gegen Kaiser und Reich, so war auch demselben angemessen die Strafbestimmung eine harte. Auf dem 1054 zu Zürich abgehaltenen Reichstage wurde unter andern Gesetzeserlassen die Todesstrafe auf Ungehorsam gegen eine Ladung des Kaisers festgesetzt.² Häufiger aber scheint doch, namentlich in der Zeit der inneren Kriege, die Verhängung der Reichsacht bei der Unbotmäßigkeit der Fürsten erfolgt zu sein, da in vielen Fällen dieselben sich bereits einer sofortigen Bestrafung durch den mit der offenkundigen Empörung verbundenen Kriegszustand entzogen. Sowohl nach der 1112 zu Erfurt³ wie nach der 1114 zu Goslar abgehaltenen Versammlung⁴ ward sofort der Kampf gegen die aufständischen Großen, die der Ladung nicht Folge geleistet, begonnen; ebenso ward auf dem Reichstage zu Bamberg 1124 gegen Lothar von Sachsen, welcher trotz der Ladung nicht erschienen war, die Reichsheerfahrt angesagt.⁵

In gleicher Weise ward gegen die zu Deutschland im Abhängigkeitsverhältnisse stehenden Nachbarfürsten beim Nichterscheinen nach vorausgegangener Ladung der Krieg eröffnet; wie 1015 von Heinrich II. gegen den Herzog von Polen,⁶ da gerade der Besuch der deutschen

¹ Bertholdi ann. ad 1077. M. G. SS. 5, 292. In paschali enim ebdomada perplura . . . disponere cum principibus proposuerat (sc. rex); sed ipsi statim se ab eo retrahere, quo nescio id infortunio actitante, viritim inceperunt. — Lamberti ann. ad 1076. M. G. SS. 5, 246. Iterum in natale sancti Petri apostoli Mogontiae eos (sc. principes) adesse, addita iam edicto obnixa supplicatione, praecepit (sc. rex). Sed ne tunc quidem quisquam eorum vel supplicantem adtendit vel praecipientem, omnibus plane ad rebellionis studium immobiliter obstinatis. Ipsi qui convenerant, foeda similitudine a se invicem dissidebant.

² M. G. LL. 2, 42. Decet imperialem sollertiam contemptorem suae praesentiae capitali dampnare sententia.

³ Ekkehardi chron. ad 1113. M. G. SS. 6, 247. Henricus imperator natalem Domini Erpesfurt celebravit. Illuc cum praescripti Saxoniae principes curiam non adissent indignatione nimia commotus imperator, bona eorum diripi, possessiones incendiis devastari, etiam inter festa precepit, nec multo post castellum adprime munitum Hornburg longa obsidione delevit.

⁴ Cf. p. 19 n. 4.

⁵ Cosmae chron. Boem. III, 56. M. G. SS. 9, 127. Ergo quemcunque zelus iusticiae et haec mordet iniuria, spondeat nunc fidem supra sacra plenaria, quod sua tollat arma et sequatur me post festum sancti Jacobi apostoli in Saxoniam. Assensunt omnes et collaudant principes.

⁶ Annal. Hildesheim ad 1015. M. G. SS. 3, 94. Oudalricus (dux Boemiorum)

Reichstage und Versammlungen seitens dieser Fürsten ein äußeres Zeichen ihrer Vasallität war. Auch geistliche Große werden in harte Strafen verfallen sein: der Abt der Klöster Malmedy und Stablo ward beim Nichtfolgeleisten einer Ladung im Namen des unmündigen Heinrich IV. mit Verlust seiner sämtlichen Lehen bedroht.¹

Diese strengen Strafbestimmungen, die auf ein Fernbleiben vom Reichstage standen, sind gewiß stets in ihrem Prinzip aufrecht erhalten; und sie wurden nur, soweit es sich nachweisen läßt, in den wenigen Jahren der Kämpfe Heinrich IV. mit den Sachsen und Thüringern illusorisch, da die Fürsten bereits in voller Empörung gegen den König begriffen waren, und somit eine Unbotmäßigkeit gegen die noch immer an sie ergehenden Ladungen ohne weitere Strafe blieb. Noch schlimmer aber wirkte die Exkommunikation des Königs auf den Besuch der Reichstage, da nach Verhängung der Acht die Fürsten sich von ihren Eiden und Pflichten gegen den König entbunden glaubten; und infolgedessen ein Fernbleiben von den Versammlungen und dem Hofe des Gebannten selbst einem bis dahin königstreuen Fürsten nicht mehr als Ungehorsam, manchem vielleicht als religiöse Pflicht erschien.

Dagegen galt als ein durchaus gerechtfertigter Entschuldigungsgrund, den Besuch eines Reichstages zu unterlassen, die Verteidigung des eigenen Landes gegen äußere Feinde. Daher kehrte Herzog Bernhard von Sachsen auf dem Wege nach dem Reichstage zu Verona 983 wieder um, da es galt, einem plötzlichen Angriff der Dänen auf seine Mark zu wehren.²

Von dem Erscheinen auf den Versammlungen werden ferner auch wohl diejenigen Großen dispensiert sein, die mit der Ausführung königlicher Befehle betraut, also im Reichsdienste beschäftigt waren. Es läßt sich dies wenigstens daraus folgern, daß aus jenem Grunde mehrere Bischöfe z. B. auf der Synode zu Mainz 1071 fehlten.³

vero die statuto se . . . praesentavit. Et hoc quia Bolizlavus neglexit, estatis illius tempore cum valida suorum manu Polianiam imperator intravit.

¹ Triumph. S. Remacli I, 6. M. G. SS. 11, 440. Iterum ergo mandatur domnus abbas ex regis nomine, ut si non properaret ad curiam indicto die vel tempore, praeiudicium pati haberet totius boni quod tenebat ex rege.

² Thietmar III, 14. M. G. SS. 3, 776. Ponitur in Berna civitate conventus et omnis huc convocatur principatus . . . Solus dux Bernhardus in media revertitur via, namque una ex urbibus suis . . . quam imperator contra Danos opere et presidio firmavit, dolo ab hiis denuo capta . . . incensa est.

³ Acta syn. Magont. Jaffé Bibl. rer. Germ. V, 70. N 37. . . . quod invitati concilio interesse non possent, certis quibusdam impediens causis, alii quidem corporeae infirmitatis urgente molestia, alii, in quibusdam regni negociis regiae iussionis detinente potentia.

Ein bei weitem häufiger vorkommender Vorwand für das Fernbleiben der Großen vom Reichstage war Krankheit und Körperschwäche. Ebenfalls auf der Synode zu Mainz fehlten mehrere Bischöfe, weil die Gebrechlichkeit ihres Körpers ihnen die Anstrengungen, die mit dem Besuche einer Versammlung verknüpft waren, zu ertragen unmöglich machte.¹ Hohes Alter war es ferner, das den Herzog Magnus von Sachsen verhinderte, dem sonst überaus zahlreich besuchten Reichstag zu Mainz 1105 beizuwohnen.² Daß gerade Krankheit als Entschuldigungsgrund häufig in mißbräuchlicher Weise angeführt ward, darauf deutet eine Stelle in dem Ladebriefe Heinrich IV. an den Bischof Ruprecht von Bamberg hin, in welchem er ihn bittet, er solle sich nicht durch Krankheit oder sonst etwas abhalten lassen, auf der Versammlung zu erscheinen.³

Ein eigentümlicher Anlaß ist es endlich, weshalb der Bischof Heinrich von Würzburg auf der Synode zu Frankfurt 1007 nicht erschien, nämlich aus Furcht vor dem Könige; denn er war fest entschlossen, seine Zustimmung zu der von Heinrich II. geplanten Gründung des Bistums Bambergs aufs entschiedenste zu verweigern, weil sein eigenes Bistum dadurch große Schädigung erlitt.⁴

Mochten nun aber die Gründe, vom Reichstage fern zu bleiben, stichhaltig sein oder nicht, es war immer ein notwendiges Erfordernis, falls man nicht den Verdacht der Infidelität auf sich lenken wollte, in förmlicher Weise durch Boten — nuncii oder responsales — sich entschuldigen zu lassen. So waren in fast allen oben angeführten Fällen, in denen die betreffenden Großen am Folgeleisten der Ladung verhindert waren, Vertreter erschienen, welche die Entschuldigungen in geziemender Weise vorzubringen hatten.⁵ Es konnte sogar denselben

¹ Cf. die vorhergehende Note.

² Ekkehardi chron. ad 1106. M. G. SS. 6, 230 . . . ut solus dux Saxoniae, Magnus nomine, quem iam gravior aetas impediabat, notaretur defuisse.

³ Jaffé Bibl. rer. Germ. V, 143. N. 70. Ergo rogamus te . . . ne te corporis egritudo vel quaelibet alia res impediat, quin ad praefatum colloquium tempore statuto venias. — Auch der Erzbischof Giselher von Magdeburg hatte es verstanden, zu wiederholten Malen eine Versammlung, die zu seiner Aburteilung berufen war, resultatlos verlaufen zu lassen, da er vorgab, durch Krankheit verhindert zu sein, der Ladung Folge zu leisten. Cf. Thietmar IV, 28. M. G. SS. 3, 780.

⁴ Thietmar VI, 23. M. G. SS. 3, 814 . . . Beringerus, antistitis Heinrici capellanus, surrexit, propter timorem regis seniore suum huc non venisse, et detrimentum aecclesiae sibi a Deo commissae in aliquo fieri nunquam laudasse testatus, et obsecrat cunctos presentes per Christi amorem, ne talia fieri absente eo futurum sibi in exemplum paterentur.

⁵ Chron. Lauresham. M. G. SS. 21, 414. Set abbas . . . gravi tum valetudine corporis decumbens, responsales pro se regi direxit . . . — u. a.

vom Könige ein Eid abgefordert werden, wenn die Gründe des Fehlenden nicht glaubwürdig erschienen.¹ Man könnte zu der Vermutung geneigt sein, daß in wichtigen Angelegenheiten die Boten derartig gewählt und mit solchen Vollmachten versehen waren, daß sie als Stellvertreter des Geladenen an den Beratungen und Beschlußfassungen Teil zu nehmen im stande waren, wie auf der Synode zu Frankfurt 1007² und zu Mainz 1071.³ Doch scheint eine solche offizielle Vertretung nur beim geistlichen Amte auf den Synoden erlaubt gewesen zu sein, während bei weltlichen Großen, zumal auf Reichstagen dieselbe wohl kaum zulässig sein konnte. Denn in gravierenden Fällen ist es sogar vorgekommen, daß die Gesandten überhaupt nicht vorgelassen, und somit ihre Entschuldigungen nicht angenommen wurden, wie auf der Versammlung zu Goslar 1042 die Gesandten des Polenherzogs Kasimir,⁴ und ebenfalls zu Goslar 1065 die Boten des Abtes vom Kloster Lorsch, der vor das Reichshofgericht zur Verantwortung gezogen werden sollte.⁵

Neben dem Ausbleiben der Fürsten von einer Versammlung hat diese Periode der deutschen Geschichte jedoch auch ein solches vom Könige selbst aufzuweisen. Als nämlich Heinrich IV. auf dem Wege nach Mainz, wo 1069 eine Reichsversammlung behufs seiner Ehescheidung abgehalten werden sollte, erfuhr, daß ein päpstlicher Legat zu derselben gekommen, um die Trennung der Ehe zu hintertreiben, geriet der König in eine solche Bestürzung, daß er sofort nach Sachsen wieder umkehren wollte, und nur mit Mühe von den ihn begleitenden Großen dahin bestimmt ward, die zusammenberufenen Fürsten nicht vergebens warten zu lassen; jedoch wurde die Versammlung auf seinen Befehl zu Frankfurt, anstatt gemäß der früheren Bestimmung zu Mainz abgehalten.⁶

¹ Thietmar IV, 28. M. G. SS. 3, 780. Qui (sc. Gisilerus archiepiscopus) tunc paralisi percussus, cum huc venire nequiret, Rotmannum misit clericum, qui iuramento, si aliter non crederetur, se excusaret.

² Cf. p. 22 n. 4.

³ Jaffé Bibl. rer. Germ. V, 70. N 37. Qui (die Fehlenden) dum canonice sunt excusati, ipsi legati competenti loco et ordine eorum funguntur unus quisque vice antistitis sui.

⁴ Annal. Altah. major. ad 1043. M. G. SS. 20, 798. Bulanici ducis nuncii, cum muneribus suis reiecti, nec praesentiam caesaris aut affatum meruerunt, quia ipse, iuxta quod iussus erat, noluerat venire.

⁵ Chron. Lauresham. M. G. SS. 21, 414. Cum die indicta adhuc infirmitate depressus legatum excusandi gratia misisset, non solum non est admissus, sed etiam ignominiose repulsus.

⁶ Lamberti ann. ad 1069. M. G. SS. 5, 175. Et ecce inter eundem comperit, legatum sedis apostolicae suum Mogontiae adventum praestolari... Consternatus

Schwerwiegender war der Grund, der den König später veranlaßte, der Versammlung zu Gerstungen 1073 fern zu bleiben. Er erwartete das Resultat derselben zu Würzburg, da er, und wohl nicht mit Unrecht, fürchtete, daß leicht in einem Tumulte sein Leben ernstlich gefährdet werden könne.¹

Wie es in der Macht des Herrschers lag, die Fürsten des Reiches zu Versammlungen zu berufen, so konnte auch nur er allein rechtlich eine einmalige oder dauernde Dispensation vom Erscheinen auf den Reichstagen erteilen. So gewährte Heinrich II. dem Abt von S. Maximin als Entgelt für die großartige Beraubung seines Klosters das Privilegium, wonach er und seine Nachfolger nur auf den Versammlungen, welche in Mainz, Metz oder Köln abgehalten würden, und auch hier nur in ganz dringenden Fällen, zu erscheinen brauchten.²

War die Fahrt der einzelnen Großen zu einem Reichstage schon an und für sich mit Gefahren verknüpft, so wurden dieselben in Zeiten innerer Gährung und Empörung noch in hohem Grade vermehrt. Es ist daher natürlich, daß gerade in den Zeiten Heinrich IV. und V. die Frage des freien Geleites auf der Hin- und Rückreise und in den

ilico . . . per iter, quo venerat in Saxoniam redire volebat. Vix et aegre tamen amicorum consiliis superatus, ne principes regni frustraretur, quos summa frequentia sibi Moguntiae occurrere iussisset, Franconofurt abiit . . .

¹ Lamberti ann. ad 1073. M. G. SS. 5, 202. Ipse eo venire noluit, sed in civitate Wirceburg exitum rei praestolabatur, praecavens scilicet, ne tumultuantis populi, furor sua magis praesentia efferatus aliquid forsitan in se quod secus esset, admitteret.

² Beyer, Mittelrh. Ukb. I, 349 (St. 1815) . . . abbas vero suiue successores a curia regia et omni expeditione . . . omnino sint liberi, nisi in Magonciensem sive Metensem aut Coloniensem civitatem ad generale concilium aut colloquium aliqua magna necessitate cogente fuerint invitati. — Irrtümlicher Weise bringt Waitz VI, 340 als Beleg für eine Dispensation seitens des Königs die in der vita Bennonis ep. Osnabrug c. 33 (M. G. SS. 12, 79) angeführte Urkunde, in welcher der Bischof Benno von Osnabrück den Abt des von ihm begründeten Klosters Yburg von allen Lasten, besonders den Reisen und den Beiträgen dazu befreit; nur wenn der Kaiser zu Münster, Paderborn oder Minden Hof hielte, und der Bischof selbst sich dorthin begeben wollte, dann solle der Abt verpflichtet sein, ihn auf seine, des Bischofs, Kosten dahin zu begleiten (*liberum eum abbatem esse, . . . nisi forte eveniat, ut imperator curiam suam in vicinis locis, Monasterio vel Paderborno vel Minden percelebrem habeat, et episcopus huius aeclesiae praedictum abbatem secum velit assumere, faciat si libuerit, ita dumtaxat, ut necessaria sibi suisque, ut ceteris familiaribus suis sufficienter impendat*). Gerade der Ausdruck „ut caeteris familiaribus suis“ zeigt aber deutlich, daß hier nur der Bischof dem Abte eine spezielle Befreiung, ihn zu den Hoftagen zu begleiten, gewährt; zumal der Abt des Klosters Yburg als solcher doch keineswegs berechtigt war, anders als im Gefolge des Bischofs auf der Versammlung zu erscheinen.

Tagen der Beratungen selbst für die Teilnehmer des Reichstages vielfach Gegenstand der Verhandlungen gewesen, und zuweilen das Zustandekommen einer Versammlung einzig und allein an diesem Punkte gescheitert ist; während es unter den Ottonen und den ersten salischen Kaisern einer besondern Versicherung des freien Geleites wohl nur selten bedurft zu haben scheint. So suchten sich sowohl die Anhänger des Königs Heinrich IV. selbst, wie die Gegenpartei vor der Versammlung zu Gerstungen 1073 durch einen Austausch von je 12 Geiseln vor einer Gefährdung ihres Lebens zu sichern.¹ Das gleiche geschah vor der Versammlung zu Oppenheim 1073.² Sogar die Stellung einer besondern Geleitsmannschaft — *ductores* — wird erwähnt, welche den Herzog Welf und die übrigen schwäbischen Großen zu dem auf Veranlassung Gregor VII. in Fritzlar 1079 abgehaltenen Reichstage geleiten sollten; jedoch wurden dieselben, nach Bertholds Bericht, von Heinrich IV. wieder zurückgezogen, um die Fürsten zum Fernbleiben von der Versammlung zu zwingen.³ Besonders beschworen ward allen Besuchern der 1083 zu Rom abgehaltenen Synode sicherer Schutz für die Hin- und Rückreise, indem die in der Umgebung des Königs befindlichen Großen für denselben den Eid ablegten.⁴ Auch die sächsischen Fürsten erschienen erst dann auf dem Reichstage zu Würzburg 1121, als ihnen vom Kaiser freies Geleit bewilligt ward.⁵ Sogar den incriminierten Großen, die zur Verantwortung auf Reichstagen, die also hier als Reichs-

¹ Lamberti ann. ad 1073. M. G. SS. 5, 202. Longis itaque contentionibus ad hunc finem res postremo deducta est, ut decernerent 12 ex sua gente, 12 ex parte regis obsides dari, quorum fide interposita, ipsi tuto ad colloquium venire possent cum ceteris principibus regni . . .

² Lamberti ann. ad 1073. M. G. SS. 5, 204. Ad quos rex legatos mittens, multis precibus eis vix et aegre extorsit, ut sibi familiaris colloqui gratia in Oppenheim occurrerent. Quo dum, datis utrimque obsidibus propter periculi suspicionem, venissent . . .

³ Bertholdi ann. ad 1079. M. G. SS. 5, 320. Dux autem Welfo caeterique de Alemannis adhuc advocati, dum et ipsi iam venire paratissimi fuissent, ductores qui a rege Heinrico ad securum ductum ipsi nominati sunt, ab eo solita eius perfidaque vecordia retracti sunt, ne ad condictum eos perduxissent.

⁴ Bernoldi chron. ad 1083. M. G. SS. 5, 438. Heinricus quoque ituris ad illam sinodum et redituris securitatem iureiurando fecit. — Schreiben des Papstes Gregor bei Jaffé Bibl. rer. Germ. V, 125 N. 25. . . . ut secure ad nos venire et in vestram potentiam Deo protegente possitis redire, fideles nostri a maioribus, qui sunt in curia H(einrici) dicti regis, iuramento securitatem receperunt.

⁵ Ekkehardi chron. ad 1121. M. G. SS. 6, 257 . . . Saxonum vero principes una cum Mogontino presule caeterisque castra metati sunt iuxta rivum quae Werna dicitur. . . . Ibi securitate per internuncios utrobique composita, post triduum loco prenominato (sc. Wireiburg) regem conveniunt.

hofgericht fungierten, sich zu stellen hatten, scheint nur selten der sichernde Schutz verweigert zu sein. So zitierte Heinrich II. den Herzog Balduin von Flandern 1018 auf den Reichstag zu Nymwegen, damit dieser sich von dem Verdachte, den Grafen Wichmann ermordet zu haben, reinigen könne, unter Zusicherung des freien Geleites.¹ Unter gleicher Bedingung erschien Robert von Flandern 1103 auf dem Reichstage zu Lüttich, woselbst seine definitive Aussöhnung mit dem Kaiser zu stande kam.² Hingegen verweigerte Heinrich IV. dem Herzoge Otto von Nordheim das freie Geleit zum Erscheinen auf der Versammlung zu Goslar 1070; die Folge war, daß Otto nicht zu kommen wagte und so in *contumaciam* verurteilt ward.³

Es bleibt noch übrig, einen kurzen Blick auf die Synoden zu werfen. — Auch die Einberufung zu denjenigen Synoden, welche in Rücksicht auf die daselbst geführten Verhandlungen mehr oder weniger zugleich den Charakter eines Reichstages tragen, ging fast stets vom Kaiser aus, wie die Synoden zu Erfurt 932,⁴ zu Augsburg 952,⁵ zu Gnesen⁶ und Magdeburg 1000,⁷ zu Diedenhofen 1003,⁸ zu Frankfurt

¹ Alpert. de diversit. temp. II. 17. M. G. SS. 4, 717 . . . imperator Baldricum, publica data fide, advenire iussit . . . Cumque videret (sc. Baldricus) se in arto positum et evadere posse diffideret, voce magna clamavit petens auxilium regis. Clamore eius audito, surrexit rex, et extensa manu, ne publicam datam fidem laederet, ex manibus saevientium eripuit . . .

² Annalista Saxo ad 1103. M. G. SS. 6, 738. Rotbertus comes Flandriae cum per legatos suos pacem ab imperatore expeteret, inducias accepit, ut apud Leodium imperatori occurreret, ibique res determinaretur.

³ Lamberti ann. ad 1070. M. G. SS. 5, 177. Rex . . . respondit, se ei nec in veniendo nec in causa dicenda pacem aut securitatem polliceri, id solum expectare, ut iuxta conductum Goslariam comminus veniret . . . Ita incisa spe veniae, infectis rebus, in sua se recepit (sc. Otto) . . . Cf. Annal. Altah. major. ad 1070. M. G. SS. 20, 821.

⁴ M. G. LL. 2, 18 . . . congregata est apud Erphesfurt sancta et universalis synodus, ut rex . . . cum consilio primatum suorum decrevit.

⁵ M. G. LL. 2, 27. Otto rex . . . placitum conventumque synodalem Augustae fieri decrevit.

⁶ Annal. Hildesheim. ad 1000. M. G. SS. 3, 92. Imperator Otto III. . . . Slaviam intravit, ibique coadunata synodo episcopia septem disposuit.

⁷ Annal. Magdeburg. ad 1000. M. G. SS. 16, 161. Imperator facta cum episcopis in Magdeburch synodo . . . Gisillerum eiusdem civitatis episcopum convenit . . .

⁸ Constant. vita Adalb. II, 15. M. G. SS. 4, 663. Domnus Henricus rex . . . colloquium synodumque conscivit. — Diese Synode ist jedenfalls identisch mit der Versammlung zu Diedenhofen, von der Thietmar V, 17. M. G. SS. 3, 798 berichtet. Cf. Hirsch, Jahrbücher des deutschen Reichs unter Heinrich II; I, 244.

1007,¹ zu Koblenz 1012,² zu Mainz 1085;³ auch die auf italienischen Boden und in Rom selbst abgehalten wurden, wie die Synoden zu Rom 963,⁴ zu Ravenna 967,⁵ zu Rom 1027,⁶ zu Pavia,⁷ Sutri⁸ und Rom 1046,⁹ zu Brixen 1080.¹⁰ Eine Ausnahme bildete die Ingelheimer Synode vom Jahre 948, die auf Veranlassung des Papstes Agapit vom Legaten Marinus einberufen ward, weil die Macht des deutschen Königs allein für eine Wiederherstellung des Friedens und die Lösung der geistlichen Streitfragen in Frankreich nicht ausreichte, und deshalb der Einfluß des Papstes in Anspruch genommen werden mußte. Aber wie die Synode selbst das Ergebnis der Bitten des deutschen Königs beim Papste, dem vertriebenen Könige von Frankreich Schutz und Beistand angedeihen zu lassen, gewesen war, so setzte sich der Legat Marinus auch zuvor in Einverständnis mit Otto, ehe er die Einberufung ergehen ließ.¹¹ Daß ferner Synoden, welche, wie die 1115 zu Goslar, von päpst-

¹ Thietmar VI, 23. M. G. SS. 3, 814 . . . generale concilium in Frankenvordi a rege ponitur . . .

² Annal. Quedlinburg. ad 1012. M. G. SS. 3, 81. Henricus rex . . . Confluentiae veniens, magnum synodum habuit . . .

³ Annal. August. ad 1085. M. G. SS. 3, 131. Synodus . . . a legatis Wicberti, a Werinhario archiepiscopo, aliisque episcopis et ab imperatore Mogontiae collecta. — Annal. S. Disibodi ad 1085. M. G. SS. 17, 9. Synodus Moguntiae . . . iussu Henrici habetur.

⁴ Contin. Regin. ad 963. M. G. SS. 1, 625. Imperator vero, plurimorum episcoporum collecta multitudo synodum coadunavit.

⁵ Contin. Regin. ad 967. M. G. SS. 1, 628. Imperator . . . Ravennam adiit, plurimos ibi ex Italia et Romania episcopos coadunavit.

⁶ Stumpf act. imp. N. 43 (St. 2053) . . . qualiter nos (sc. Conradus II.) communi nostrorum decreto papae scilicet Johannis . . . synodum Romae habendum condiximus.

⁷ Rudolphi Glabri hist. V, 5. M. G. SS. 7, 71 . . . Henricus . . . coadunari fecit ex omni imperio suo tam archipraesules quam ceteros pontifices . . . — Mansi XIX, 617 . . . praecepto eiusdem gloriosi (regis) congregata est Papias generalis synodus.

⁸ Annal. Romani M. G. SS. 5, 469. Henricus . . . convocavit ad se clero Romano, simul cum pontifice Gregorio. In sancta igitur Sutrina ecclesia mirabile sinodum inesse decrevit. — Cf. Leon. chron. mon. Casin. II, 77. M. G. SS. 7, 682.

⁹ Annal. Romani M. G. SS. 5, 469. Henricus . . . congregata multitudo populi Romanorum . . . cum episcopis et abbatibus et universo clero Romano, sanctam et gloriosam sinodum celebravit.

¹⁰ Ekkehardi chron. ad 1080. M. G. SS. 6, 203. Cum apud Brixinam Noricam triginta episcoporum conventus necnon et optimatum exercitus, non solum Italiae, sed et Germaniae iussu regis Henrici congregaretur . . . — Bei den übrigen Synoden ist eine genaue Unterscheidung, von wem dieselben einberufen, bei den allgemein gehaltenen Ausdrücken der Quellen nicht möglich.

¹¹ Flodoardi ann. ad 948. M. G. SS. 3, 395. Domnus igitur Agapitus papa vicarium suum Marinum episcopum mittit ad Ottonem regem propter evocandam et aggregandam generalem synodum.

lichen Legaten mit sächsischen Großen abgehalten wurden, deren Hauptzweck die Aufnahme des Kampfes gegen Heinrich V. bildete,¹ und die zu Köln und Fritzlar im Jahre 1118, auf denen der Kaiser in die Acht gethan ward,² ohne Zustimmung desselben einberufen, bedarf keiner weiteren Begründung.

Jedoch modifiziert sich diese Ausdehnung der königlichen Machtbefugnis auf die geistlichen Angelegenheiten dahin, daß, da bei der Berufung von Synoden bereits vom Beginn der vorliegenden Epoche an eine stete Mitwirkung der Bischöfe oder des Papstes erwähnt wird, der Anlaß eine Synode abzuhalten mindestens ebenso oft vom Klerus wie vom Könige selbst gegeben ward. Dadurch aber, daß die Ladung zu den Synoden entweder vom König ausging, oder doch wenigstens seine Zustimmung zu derselben hervorgehoben ward, wurden die Versammlungen unter den Schutz der weltlichen Macht gestellt, und ihre Abhaltung vom Könige sanktioniert. In diesem Sinne war z. B. zu der 1023 in Mainz stattgehabten Synode, die von dem Erzbischofe Aribio veranlaßt war, die Einberufung sowohl von kaiserlicher wie von bischöflicher Seite erlassen;³ und auf der Synode zu Pöhlde 1028 erschien der Bischof Godehard von Hildesheim, wie sein Biograph berichtet, mehr dem Befehle des Kaisers und der Aufforderung seiner Amtsgenossen, wie der Ladung des Mainzer Erzbischofes folgend.⁴

Zweites Kapitel.

Ort und Zeit.

War der König, wenigstens der Theorie nach, in der Einberufung von Reichstagen unbeschränkt, so hing auch infolgedessen die Bestimmung, wo und wann die Fürsten sich versammeln sollten, von

¹ Annal. Hildesheim ad 1115. M. G. SS. 3, 113.

² Ekkehardi chron. ad 1119. M. G. SS. 6, 254.

³ Wolfheri vita Godeh. ep. post. c. 19. M. G. SS. 11, 206. Aribio archiepiscopus imperatorem in pentecoste Mogontiam invitavit, ut et concilium generale coadunavit . . . Ad idem concilium praesul noster et imperiali et pontificali vocatione allegatus, illo properabat.

⁴ Godeh. vita prior c. 35. M. G. SS. 11, 193. Imperatore . . . Palidi aliquamdiu residente, metropolitanus cum episcopis . . . consilians ibi sinodum proponere conceivit, et illo domnum Godaehardum, magis imperatoris et confratrum iussione, quam canonica adlegatione vocari persuasit. Illo enim convenerunt . . .

seinem Willen ab. Doch traten einer willkürlichen Ausübung dieser Gerechtsame des Königs die mannigfachsten Umstände, die eine Rücksichtnahme erheischten, hindernd in den Weg. Es liegt in der Natur der Sache, daß der Ort des Reichstages so gewählt werden mußte, daß er womöglich für alle Teilnehmer in gleicher Frist zu erreichen war, „in loco qui utrique parti habilis et congruus sit“,¹ wie die Instruktion Gregor VII. an seine Legaten betreff der Anberaumung eines Reichstages in Deutschland 1078 lautete. Dieser Anforderung genügte besonders Mainz, mit dessen bequemer Lage — quasi in medio regni vestri positam² — sich kaum eine andere Stadt Deutschlands messen konnte. Doch gewinnt es erst diese Bedeutung als Schauplatz der wichtigsten Verhandlungen über Reichsangelegenheiten seit der Regierung Heinrich IV., besonders aber unter Heinrich V.³ Eine gleiche Erscheinung bieten Tribur⁴ und Goslar;⁵ wenn auch die an letzterem Orte abgehaltenen Versammlungen fast alle weniger als Reichstage im prägnanten Sinne bezeichnet werden können, sondern als Versammlungen für Niederdeutschland speziell von Bedeutung sind. Auch Nürnberg,⁶ Würzburg,⁷ Speier,⁸ Lüttich⁹ kommen erst seit dem Ausgang des 11. Jahrhunderts zu der Zahl der Städte, in denen mit Vorliebe Reichstage abgehalten wurden. Dagegen treten bereits beim Beginn der vorliegenden Periode folgende Städte und Pfalzen als bevorzugte Stätten für größere und kleinere Reichsversammlungen hervor: Nym-

¹ Pauli Bernried. vita Gregorii VII. c. 100. Watterich I, 534.

² Jocundi transl. S. Servatii. praefat. M. G. SS. 12, 90.

³ Im Ganzen wurden daselbst 31 (resp. 32) Versammlungen abgehalten, und zwar unter (Konrad I. 1), Heinrich I. 1, Heinrich II. 4, Konrad II. 1, Heinrich III. 4, Heinrich IV. 17, Heinrich V. 4. Cf. Anhang No. (5). 11. 100. 120. 123. 148. 152. 209. 214. 221. 223. 238. 241. 249. 255. 258. 276. 290. 301. 302. 312. 314. 318. 320. 321. 324. 326. 332. 337. 351. 360. 364.

⁴ 7 (resp. 8) Versammlungen. Unter Heinrich II. 1, Konrad II. 2, Heinrich III. 1, Heinrich IV. 3, (Heinrich V. 1). Cf. Anhang No. 150. 157. 177. 217. 246. 247. 278. (371).

⁵ 23 Versammlungen. Unter Heinrich II. 3, Heinrich III. 3, Heinrich IV. 12, Heinrich V. 5. Cf. Anhang. No. 133. 136. 139. 191. 198. 228. 234. 235. 242. 250. 256. 262. 270. 273. 285. 286. 295. 330. 340. 353. 361. 362. 372.

⁶ 3 Versammlungen unter Heinrich IV. Cf. Anhang. No. 210. 282. 311.

⁷ 5 Versammlungen. Unter Heinrich IV. 3, Heinrich V. 2. Cf. Anhang No. 267. 289. 303. 358. 373.

⁸ 8 Versammlungen. Unter Heinrich IV. 6, Heinrich V. 2. Cf. Anhang No. 196. 204. 305. 308. 319. 325. 350. 366.

⁹ 3 Versammlungen. Unter Heinrich IV. 2, Heinrich V. 1. Cf. Anhang No. 257. 327. 380.

wegen,¹ Köln,² Aachen,³ Ingelheim,⁴ Frankfurt,⁵ Worms,⁶ Straßburg,⁷ Ulm,⁸ Augsburg,⁹ Regensburg,¹⁰ Bamberg,¹¹ Merseburg,¹² Allstädt,¹³ Quedlinburg,¹⁴ Magdeburg,¹⁵ Pöhlde,¹⁶ Fritzlar,¹⁷ Dortmund.¹⁸ Die Wahl eines

¹ 4 Versammlungen. Unter Otto I. 1, Otto III. 2, Heinrich II. 1. Cf. Anhang. No. 24. 74. 86. 137.

² 9 Versammlungen. Unter Otto I. 3, Heinrich III. 1, Heinrich IV. 3, Heinrich V. 2. Cf. Anhang No. 34. 36. 44. 189. 230. 271. 323. 365. 369.

³ 19 Versammlungen. Unter Otto I. 4, Otto II. 1, Otto III. 1, Heinrich II. 4, Konrad II. 2, Heinrich III. 3, Heinrich IV. 2, Heinrich V. 3. Cf. Anhang No. 17. 30. 41. 45. 59. 79. 103. 105. 134. 149. 153. 165. 195. 200. 222. 315. 322. 335. 342. 374.

⁴ 8 Versammlungen. Unter Otto I. 4, Otto III. 1, Konrad II. 1, Heinrich III. 2. Cf. Anhang. No. 22. 33. 35. 54. 78. 167. 182. 194.

⁵ 10 Versammlungen. Unter Otto I. 2, Otto III. 1, Heinrich II. 3, Konrad II. 1, Heinrich IV. 1, Heinrich V. 2. Cf. Anhang No. 21. 26. 70. 117. 128. 131. 164. 253. 344. 368.

⁶ 20 Versammlungen. Unter Heinrich I. 1, Otto I. 4, Otto III. 1, Heinrich III. 2, Heinrich IV. 8, Heinrich V. 4. Cf. Anhang No. 10. 25. 40. 46. 48. 69. 208. 215. 232. 244. 252. 259. 274. 275. 313. 314. 357. 367. 376. 377.

⁷ 6 Versammlungen. Unter Heinrich II. 2, Heinrich III. 1, Heinrich IV. 1, Heinrich V. 2. Cf. Anhang No. 111. 140. 187. 272. 352. 379.

⁸ 8 Versammlungen. Unter Konrad I. 1, Konrad II. 1, Heinrich III. 2, Heinrich IV. 4. Cf. Anhang No. 2. 161. 192. 205. 277. 279. 283. 310.

⁹ 10 Versammlungen. Unter Otto I. 1, Heinrich II. 1, Konrad II. 2, Heinrich III. 3, Heinrich IV. 3. Cf. Anhang No. 27. 108. 162. 176. 181. 197. 211. 236. 239. 261.

¹⁰ 18 Versammlungen. Unter Otto I. 1, Heinrich II. 3, Konrad II. 3, Heinrich II. 4, Heinrich IV. 4, Heinrich V. 3. Cf. Anhang No. 39. 107. 116. 118. 155. 160. 173. 186. 190. 219. 224. 231. 243. 316. 328. 336. 339. 345.

¹¹ 6 Versammlungen. Unter Heinrich II. 2, Konrad II. 1, Heinrich IV. 1, Heinrich V. 2. Cf. Anhang No. 121. 141. 175. 317. 359. 378.

¹² 11 Versammlungen. Unter Heinrich II. 4, Konrad II. 3, Heinrich III. 1, Heinrich IV. 2, Heinrich V. 1. Cf. Anhang No. 109. 119. 125. 129. 168. 171. 216. 233. 284. 343.

¹³ 3 Versammlungen unter Heinrich II. Cf. Anhang No. 132. 142. 145.

¹⁴ 11 Versammlungen. Unter Heinrich I. 1, Otto I. 1, Otto III. 4, Heinrich II. 2, Heinrich IV. 3. Cf. Anhang No. 12. 55. 67. 71. 73. 81. 106. 144. 300. 306. 329.

¹⁵ 7 Versammlungen. Unter Otto I. 2, Otto II. 2, Otto III. 3. Cf. Anhang 18. 23. 58. 61. 66. 68. 90.

¹⁶ 2 Versammlungen. Unter Konrad II. 1, Heinrich III. 1. Cf. Anhang No. 166. 207.

¹⁷ 7 (resp. 8) Versammlungen. Unter Heinrich I. 1, Otto I. 1 (2), Heinrich III. 1, Heinrich IV. 2, Heinrich V. 2. Cf. Anhang No. 7. (16). 29. 183. 287. 288. 363. 370.

¹⁸ 6 Versammlungen. Unter Otto I. 1, Otto II. 1, Otto III. 1, Heinrich II. 2, Konrad II. 1. Cf. Anhang No. 38. 60. 77. 113. 130. 154.

dieser Orte war zumeist durch die Art der auf der Versammlung zu erledigenden Fragen und Geschäfte bedingt; dieselbe ward in der Regel wohl dahin einberufen, wo die Mehrzahl der betreffenden geistlichen und weltlichen Großen, deren Mitberatung bei den verschiedenen Angelegenheiten erforderlich schien, angesessen war. War es doch natürlich, daß oberdeutsche Angelegenheiten in Städten am oberen Rhein und Main, niederdeutsche am Niederrhein und in Sachsen zur Erledigung gelangten. Die Versammlungen mit den Großen Burgunds, welches seit 1018 durch Heinrich II. als ein selbständiges Reich zu Deutschland hinzugekommen war, wurden in der Regel zu Solothurn abgehalten.¹

Die Angelegenheiten Italiens konnten von dem deutschen Könige, der als solcher auch Herrscher von Italien war, ebensowohl auf italischem wie auf deutschem Boden erledigt werden. Die Mehrzahl dieser Reichstage ward in Ravenna,² Verona³ und Pavia⁴ abgehalten, zu denen auch zuweilen die deutschen Fürsten erschienen, wie zu der 983 in Verona stattgehabten Reichsversammlung;⁵ während italienische und speziell langobardische Große nach Zürich,⁶ Basel,⁷ Straßburg⁸ und Augsburg⁹ geladen wurden. Auch schon auf den später wegen der dort abgehaltenen Reichstage zu großer Berühmtheit gelangten roncalischen Feldern wurden in der vorliegenden Periode Versammlungen abgehalten, wenn auch die Dürftigkeit der betreffenden Zeugnisse uns über den Umfang derselben im Unklaren läßt. Schon Heinrich II. hat eine Versammlung nach Roncaglia berufen;¹⁰ auch Heinrich III. hielt dort einen Gerichtstag über italienische Angelegenheiten ab.¹¹

¹ 3 Versammlungen. Unter Konrad II. 1, Heinrich III. 2. Cf. Anhang No. 180. 206. 212.

² 5 Versammlungen. Unter Otto I. 3, Otto III. 1, Heinrich II. 1. Cf. Anhang No. 47. 51. 53. 83. 126.

³ 4 Versammlungen. Unter Otto I. 1, Otto II. 1, Heinrich IV. 1, Heinrich V. 1. Cf. Anhang No. 49. 64. 309. 349.

⁴ 7 Versammlungen. Unter Otto I. 1, Otto III. 2, Heinrich II. 1, Heinrich III. 1, Heinrich IV. 1. Cf. Anhang No. 52. 82. 88. 147. 178. 201. 293.

⁵ Cf. Anhang No. 64.

⁶ 3 Versammlungen. Unter Heinrich II. 1, Heinrich IV. 2. Cf. Anhang No. 110. 213. 220.

⁷ 4 Versammlungen. Unter Konrad II., 2, Heinrich III. 1, Heinrich IV. 1. Cf. Anhang No. 156. 163. 188. 237.

⁸ Cf. p. 30. n. 7. ⁹ Cf. p. 30. n. 9.

¹⁰ Cf. die von Dümmler in den „Forschungen z. deutschen Gesch.“ XIII, 600 mitgeteilte Notiz: De colloquio quod parastis in Roncalia habendum; auf welche Steindorff (Jahrb. des deutschen Reichs unter Heinrich III; II. 360) keine Rücksicht nimmt, da er angiebt, Heinrich III. sei der erste deutsche Herrscher, der in Roncalia Reichs- und Hofgericht gehalten.

¹¹ Arnulfi gesta archiepp. Mediol. III, 6. M. G. SS. 8, 18. Illo autem tempore

Doch ist auch ein bestimmter Brauch in der Wahl der Orte zuweilen erkennbar. So war es unter den Ottonen zur Gewohnheit geworden, das Osterfest, gleichviel ob in größerer oder kleinerer Versammlung, zu Quedlinburg zu feiern,¹ und nur in wenigen, dringenden Fällen ist eine Ausnahme von dieser Regel zu constatieren. Hier² und in Merseburg³ zu erscheinen waren zudem die Herzöge von Polen und Böhmen verpflichtet, ein von den deutschen Königen, namentlich von den Ottonen, mit Strenge aufrecht erhaltenes, äußeres Zeichen des Vasallitätsverhältnisses der Slavenreiche.

Neben diesen mehr äußeren Rücksichten bei der Wahl des Ortes für die Abhaltung eines Reichstages kamen natürlich vor allem mannigfache Gründe politischer Natur in Betracht, deren eingehende Würdigung aber in jedem einzelnen Falle der politischen Geschichte angehört.

Hatte der König die Wahl eines Ortes getroffen, so war, wenn eine der königlichen Pfalzen oder Burgen, wie in den meisten Fällen, bestimmt, damit auch zugleich die Lokalität für die Beratungen gegeben. Die Pfalz im engeren Sinne, das *palatium* mit der vielleicht gerade für diesen Zweck errichteten großen Halle bildete den geeignetsten Ort für die Versammlungen des Königs mit den Großen.⁴ Hier pflegten die versammelten Fürsten das Erscheinen des Herrschers zu erwarten,

placitatur imperator in pratis Roncoliae. — Cf. ferner die Urkunde bei Muratori, *antiquit. Ital.* III, 646 (St. 2471): *Dum in Dei nomine loco Runcalia in iudicio residebat dominus imperator ad iustitiam faciendam et deliberandam . . .*

¹ *Annal. Quedlinburg. ad 1003.* M. G. SS. 3, 78. *Inde quam celerrime Quidelingnensem Metropolim, more avorum atavorumque priorum regum pergens (sc. Henricus II.) cum optimatibus suis et populi confluentia paschalia festa peregit.* — Thietmar V, 19. M. G. SS. 3, 799 . . . *festum paschale Quidilingaburg antecessorum suorum more honorabiliter rex celebravit.*

² So auf der zu Ostern 978 dortselbst abgehaltenen Versammlung. Thietmar II, 20. M. G. SS. 3, 753. *huc confluebant imperatoris dictu Miseco atque Bolizlavo duces.* — Ebenfalls dortselbst Ostern 985. Thietmar IV, 7. M. G. SS. 3, 770 . . . *huc etiam Bolizlavus et Miseco cum suis conveniunt.* — u. a.

³ *Annal. Hildesheim. ad 1015.* M. G. SS. 3, 34. *Imperator . . . duces Oudalricum Boemiorum et Bolizlavum Polianorum in pascha Merseburg ad se venturos determinavit.* — *Annal. Altah. major. ad 1046.* M. G. SS. 20, 802. *Rex . . . Mersibure natale sancti Joannis celebraturus perrexit. Illuc etiam Bratzlao dux Boemorum, Kazmir Bolaniorum . . . advenerunt, atque regem donis honoraverunt.* — u. a.

⁴ Bruno de bello Saxon. c. 23. M. G. SS. 5, 336 . . . *cum dies ad causas agendas statuta venisset, episcopi duces comites ceterique ad palatium diliculo primo congregantur, ibique sedentes, donec ad se rex egrediatur, vel ad se iubeat eos intrare . . .* — Noch heute lassen die Grundmauern der Kaiserpfalz in Goslar die gewaltigen Dimensionen der Halle deutlich erkennen.

oder sie wurden auch wohl, wenn die Zahl der an den Beratungen Teilnehmenden eine beschränkte war, von dort in die innern Privatgemächer des Königs hineingeführt.¹ In den Städten, in welchen keine Königspfalz war, scheint ein bestimmtes Haus für die Versammlungen gedient zu haben, wie z. B. in Straßburg, wo dasselbe 1004 während einer von Heinrich II. abgehaltenen Versammlung zusammenstürzte.² In Italien diente wohl für die Sitzungen des Reichshofgerichtes ein neben der Pfalz befindlicher, bedeckter Säulengang.³

Neben den Versammlungen in den Pfalzen wurden auch solche außerhalb des Weichbildes der Städte unter freiem Himmel abgehalten. Namentlich zu den Zeiten Konrad I. und Heinrich I. wird dies häufiger der Fall gewesen sein, eine noch von der Urzeit erhaltene Gewohnheit. Wenn auch die Ungunst der Überlieferung uns keinen speziellen Beleg dafür bietet, so weist doch eine Verordnung Heinrich I., wonach Versammlungen aller Art und Festlichkeiten in den befestigten Städten abgehalten werden sollen, darauf hin, daß man im allgemeinen die Städte zu Versammlungen zu wählen vermieden hatte.⁴ Später finden Versammlungen nur dann unter freiem Himmel statt, wenn die Anzahl der Teilnehmer eine so große war, daß die Stadt kein dementsprechendes Lokal bieten konnte. So wurde 952 die feierliche Belehnung Berengars und seines Sohnes Adalbert seitens Otto I. vor versammelten Heere auf dem Lechfelde vorgenommen,⁵ während die synodalen und reichshofgerichtlichen Beratungen in der Stadt Augsburg selbst abgehalten wurden.⁶ Ebenfalls unter freiem Himmel wird der Reichstag zu Rora 984 stattgefunden haben, denn wohl nur unter dieser Voraussetzung

¹ Ughelli III, 622 (St. 1441) . . . Dum resideret dominus Heinricus rex in caminata in castello haereditatis suae, quod dicitur novum Burgum in praesentia episcoporum . . .

² Adalboldi vita Heinrici II, c. 42. M. G. SS. 4, 694 rex . . . in Argentina civitate, dum in vigilia sancti Johannis colloquium cum Alsatiensibus haberet, domus, in qua ad legem et iusticiam faciendam sedebat, repente corruit. — Cf. Thietmar VI, 7. M. G. SS. 3, 807.

³ Muratori Ant. Est. I, 110 (St. 1614) . . . in laubia publica noviter aedificata iuxta palatio . . . — u. a.

⁴ Widukind I, 35. M. G. SS. 3, 432. Concilia et omnes conventus atque convivium in urbibus voluit (sc. Heinricus) celebrari.

⁵ Gerhardi vita S. Oudalrici ep. c. 3. M. G. SS. 4, 388. Die heil. Afra führt den Bischof Ulrich im Traume in campum, quem Lechfeld vulgo dicunt . . . praefata mulier monstravit illi loca castrorum, ubi postea Otto, rex adhuc manens, regalem locutionem cum populis diversarum habuit, ubi rex Perengarius de Langobardia et filius eius Adalpertus cum multis episcopis se praesentaverunt et suo domino subdiderunt.

⁶ Cf. p. 26 n. 5.

konnte es möglich sein, daß jener Stern, welcher während der Versammlung als Wunderzeichen erschienen sein soll, von allen gesehen ward.¹ Auch die Versammlung zur Wahl Konrad II. 1024 wurde auf einer großen Ebene zwischen Mainz und Worms Kambe („Kamp“ noch heute in manchen Gegenden gleichbedeutend mit „Feld“) genannt, abgehalten.² Unmittelbar vor der Stadt fanden endlich die Versammlungen zu Andernach,³ und der Schlußakt der Abschließung des Wormser Konkordates 1122 statt,⁴ beide wegen der gewaltigen Volksmassen, die dazu herbeigeströmt waren.

Keine leichte Aufgabe war es gewiß, für die oft mit großem Gefolge erscheinenden geistlichen und weltlichen Fürsten während der Versammlung eine genügende Unterkunft in der Stadt oder Pfalz zu schaffen. Die Sorge hierfür scheint dem Kämmerer⁵ oder Marschalk des Königs obgelegen zu haben. Bei den Krönungsfeierlichkeiten Otto I. zu Aachen 936, war es das Amt des Herzogs Arnulf von Baiern, die zum Feste erschienenen Großen des Reiches mit ihren Begleitern unterzubringen.⁶ Später heißt es von dem Pfalzgrafen zu Aachen, daß in dessen Händen die ganze Anordnung der Versammlungen der lothringischen Großen, und damit verbunden auch wohl die Sorge für die Unterkunft der einzelnen Teilnehmer gelegen.⁷

¹ Annal. Quedlinburg. ad 984. M. G. SS. 3, 66. Habitoque inibi consilio maximo, mirandum memorandumque posteris signum, stella videlicet perlucida in ipso partium conflictu, medio coeli axe, media ultra morem die, quasi divinum regi capto iuvamen, cunctis qui aderant, cernentibus stupentibusque radiavit. — Cf. Thietmar IV, 6. M. G. SS. 3, 769.

² Wipo c. 2. M. G. SS. 11, 257. Inter Moguntiae confinia et Wormaciae locus est amplitudine, planitie causa, multitudinis maximae receptibilis. — Brief des Abtes Bern v. Reichenau; b. Giesebrecht II⁴, 696. Sciatis enim, publicum conventum omnium nostrum pridie Non. Sept. esse iuxta Rhenum in loco, qui dicitur Kambe.

³ Jocundi transl. S. Servatii c. 54. M. G. SS. 12, 114. Cum ergo nulla domus sufficeret illis, sedes paratur in herbis. — Über die Datierung dieser Versammlung cf. Giesebrecht III, 1089.

⁴ Ekkehardi chron. ad 1122. M. G. SS. 6, 260. Huiusmodi scripta atque rescripta propter infinitae multitudinis conventum loco campestri iuxta Rhenum lecta sunt . . . Cf. Forschungen z. d. Gesch. XIII, 398.

⁵ Cf. p. 35 n. 1.

⁶ Widukind II, 2. M. G. SS. 3, 438 . . . Arnulfus equestri ordini et eligendis locandisque castris preerat.

⁷ Brunwilar. mon. fundat. c. 10. M. G. SS. 11, 401. Hezelini comitis . . . transitum in Aquisgrani palatio propere cognito — nam ibi tunc comes palatinus erat, occupatus cum totius Lotharingiae maiorum colloquio . . .

Die Lasten einer solchen Einquartierung waren keineswegs unbedeutend, und wohl manches Stift hat sich, wie die Kanoniker von Speyer,¹ durch ein vom Kaiser erbetenes Privileg, davor zu bewahren bemüht. Für den Kanzler und für die übrige ständige Umgebung des Königs ward in den Pfalzstädten wohl für eine Art Amtswohnung gesorgt, wie für den Bischof von Worms, den Kanzler Otto II., der einen unmittelbar an der Kaiserpfalz zu Frankfurt gelegenen Portikus für die Reichs- und Hoftage zur Wohnung angewiesen bekam.² Andere Große erhielten Bauplätze in den Pfalzstädten, um sich auf eigene Kosten Wohnungen für die Zeit ihres Aufenthaltes daselbst aufführen zu lassen. So ward dem Markgrafen von Tuscia zu Ingelheim ein Platz neben dem Hause des Bischofs von Straßburg von Otto III. geschenkt.³ Daß diese Wohnungen nicht selten sehr geräumig gewesen, läßt sich schon aus dem Umstande schließen, daß auf dem Reichstage zu Forchheim 1077 in den *hospitia* der päpstlichen Legaten und des Erzbischofes von Mainz die öffentlichen Verhandlungen unter Teilnahme aller Anwesenden geführt wurden.⁴ Zuweilen werden auch selbst in den großen Städten die Häuser innerhalb des Weichbildes für die Unterkunft der zum Reichstage erschienenen Großen nicht ausgereicht haben; so sah sich

¹ Urkunde Heinrich IV. vom Jahre 1101. Remling, Speyer. Ukb. I, 77. (St. 2950) . . . ut nullus in alicuius fratris (canonici) curte, ubi ipse habitat, eo nolente hospitetur, nisi imperatore vel rege ibi curiam habente, caminata et non stabulum, neque coquina a camerario imperatoris vel regis alicui episcopo vel abbati et ipso fratre permittente, ibi concedatur.

² Urkunde Otto II. vom Jahre 979. Böhmer, cod. Moeno-Francof. p. 10. (St. 734) . . . qualiter nos fidei nostro Hildibaldo, videlicet Wormaciensis ecclesiae venerabili episcopo, simul etiam nostrae maiestatis publico cancellario in loco nostro Franconofurt nominato porticum quandam, palatio nostro acclinem . . . ad augmentandum ipsius porticus aedificium . . . concessimus. Ea videlicet ratione, ut quotiescumque loco superius nominato regia vel imperialis collocutio aut sollemnium dierum celebratio contingat, ipse praefatus pontifex Hildiboldus ac noster fidelis cancellarius ob frequens ministerium . . . commodam sibi, suique successores perpetuam ibi mansionem . . . habeant.

³ Urkunde Otto III vom Jahre 994. Leibniz ann. imp. III, 602 (St. 1019) . . . qualiter nos ob dilectionem et interventum fidelis nostri, Hugonis, marchionis Tusciae . . . desiderio ac petitioni illius concessimus et dedimus infra curtem ac palatium nostrum Inglinheim vocatum locum . . . iuxta eum locum, quem dedimus Argentinensis ecclesiae Widerolto episcopo . . . situm, ut sibi faciat aedificia sibi congrua, in quibus manere possit, quotiescumque imperialis vel regalis conventus paschali aut alio tempore ibi habeatur.

⁴ Pauli Bernried. v. Gregorii VII. c. 94. Watterich I, 529. In crastinum vero iterum ad hospitia legatorum convenientes (sc. omnes principes) . . . — p. 530. Itaque principes regni . . . accepta licentia a legatis, apud Moguntinum archiepiscopum convenerunt, et quid eis agendum esset, . . . tractaverunt.

z. B. der Bischof von Bamberg auf dem Reichstage zu Regensburg 1110 genötigt, wegen Mangel an Platz außerhalb der Stadt ein Lager für sich und sein Gefolge aufzuschlagen.¹

Während also für die Unterkunft der an der Versammlung Teilnehmenden Großen von seiten des Königs Vorkehrungen getroffen wurden, blieb die Sorge für den eigenen Unterhalt und die Verpflegung den Anwesenden selbst überlassen, eine drückende und oft schwer empfundene Last.² Als besonderes Privileg war die Befreiung von dieser Sorge dem Abte von S. Maximin seitens Heinrich III. verliehen, der mit den Seinigen, gleichwie die übrige Umgebung des Königs auf dessen Kosten unterhalten werden sollte.³ Vor allem gerühmt ward die Freigebigkeit des Bischofs Otto von Bamberg, der während der Reichsversammlung, die 1124 in seiner Stadt abgehalten wurde, aus eignen Mitteln, sei es die gesamten oder doch teilweisen Unterhaltungskosten für alle Anwesenden bestritt.⁴

Wie aber stets während des Aufenthaltes des Königs in einer Stadt diese oder der betreffende Bischof den gesamten Unterhalt gewähren mußten,⁵ so auch zur Zeit einer Versammlung, eine Verpflichtung, der z. B. sogar der Bischof Embrico von Augsburg bei der Anwesenheit des Gegenkönigs Rudolf daselbst zur Versammlung am Osterfeste 1077 nachkam, während er die sonst übliche Begrüßung unterließ.⁶ Vom

¹ Vita Erminoldi I, 7. M. G. SS. 12, 484. Verum Ratispone non habens, ubi caput suum reclinare valeret ad commodum, quoniam Domino disponente, civitas ista repleta erat hominibus, quasi bruceo domibus omnibus occupatis, memorabilis pontifex turbulentiam turbe tumultuosae devitans, urbe relicta sibi ac suis elegit campi planiciem . . . Hic igitur inter duas arbores nucum . . . tentorium sancti presulis figebatur.

² Ruotlieb V. 248 ff.

Misit praecones satrapas comitesque vocandos
Ad curtem veniant quo regis, quam optime possint,
Et secum ferrent sibi quae vel equis opus essent,
Ad tres ebdomadas secum seu plus remanendas.

³ Urkunde Heinrich III. vom Jahre 1044. Beyer Mittelh. Ukb. I, 374 (St. 2264) . . . ut Poppo eiusdem loci abbas suique successores . . . ut quotiescunque ad curiam regiam venerint, sive vocati fuerint, de regia mensa pascantur et inter curiales et domesticos regis ac regine non infimi semper habeantur . . .

⁴ Ekkehardi chron. ad 1124. M. G. SS. 6, 262. Quibus singulis necessarios sumptus vel ex toto vel ex parte ministrabat venerandus episcopus Otto preter publicum atque constitutum antiquitus imperatori maiestati, quod ab aulicis etiam importunius exigebatur servitium.

⁵ Cf. Waitz VIII, 237.

⁶ Casus monast. Petrihus. II, 33. M. G. SS. 20, 646. Qui Roudolfus proximum pascha egit apud Augustam Vindelicam, sed Imbrieco eiusdem urbis episcopus noluit eum nec videre, nec salutare, set quae necessaria erant, iussit abundanter ministrare.

Bischof Otto von Bamberg wird zu wiederholten Malen berichtet, wie er den König während der Versammlungen innerhalb seiner Stadt aufs glänzendste bewirtet.¹

Aber trotzdem, daß die Fürsten gezwungen waren, sich selbst zu verpflegen, war es doch natürlich, daß bei großen Versammlungen das betreffende Gebiet, in dem man sie abhielt, ungemein geschädigt wurde; und Klagen, wie sie nach dem Bericht des Ekkehard in Franken laut wurden,² sind auch in andern Gegenden wohl nicht minder geführt worden. War ein Gebiet von einer Hungersnot heimgesucht, so war damit die Abhaltung eines Reichstages daselbst zur Unmöglichkeit geworden, wie die 1092 von Sachsen und Schwaben geplante Versammlung.³

In gleicher Weise, wie der König staatsrechtlich in der Wahl des Ortes unbeschränkt war, machte sich bei der Bestimmung der Zeit, zu der die Reichstage einberufen wurden, kaum das Gewohnheitsrecht geltend, welches hier die Könige, soweit es die Quellen erkennen lassen, nicht in gleichem Grade, wie wohl in andern Fällen, beobachtet haben. Von einem Einfluß der März- und Maifelder der Merowinger- und Karolingerzeit ist auch nicht die leiseste Spur mehr vorhanden; eher könnte man wohl geneigt sein, eine Einwirkung der Synoden anzunehmen, die nach einer Bestimmung des nicänischen Konzils⁴ zweimal jährlich — und zwar, wie es wenigstens in Deutschland zur Regel ward, in der vierten Woche nach Ostern und am 17. September — abzuhalten seien; eine Regel, die das ganze Mittelalter hindurch galt und zu wiederholten Malen erneuert wurde.⁵ Doch läßt sich bei der Dürftigkeit der

¹ Ekkehardi chron. ad 1114. M. G. SS. 6, 247. Domnus imperator natalem Domini Babenberg . . . celebrat . . . Ipse (sc. Otto episcopus) vero rebus transitoriis pro concordia aecclesiastica non parcens, beneficiis indefessis animositatem regis gloriose devicit. — Cf. p. 36 n. 4.

² Ekkehardi chron. ad 1081. M. G. SS. 6, 204. Saxones et Alamanni ad colloquium venientes in orientalem Franciam non sine magna clade eiusdem provinciae redierunt. — ad 1122; p. 259 . . . iterum colloquium curiale per provincias indictum est . . . appropinquare coeperunt condictae civitati (sc. Wirciburg) non sine dampno totius orientalis Franciae, diversarum provinciarum principes et turmae.

³ Bernoldi chon. ad 1092. M. G. SS. 5, 454. Magna fames totam Saxoniam occupavit . . . Unde et generalis conventus fieri non potuit, quem principes Alemaniae cum Saxonibus habere voluerunt.

⁴ Conc. Nicaen. can. V. Mansi II, 670 . . . recte habere visum est, ut singulis annis unaquaque provincia bis in anno synodi fiant.

⁵ Gerhardi vita S. Oudalrici c. 4. M. G. SS. 4, 392 . . . his tribus diebus synodale colloquium habere consuevit, eo quod canones bis in anno episcoporum concilia fieri praecipiant, unum 15. Cal. Octob. et aliud quarta ebdomada post pasca . . . — u. a.

Quellen ein bestimmter Beweis für diese Annahme nicht beibringen. Einen, wenn auch nur geringen Anhalt, möchte folgende Übersicht über die durchschnittliche Zeit der Abhaltung von Versammlungen — soweit die Datierung genau festzustellen war — gewähren. Im Januar wurden abgehalten 57 Versammlungen (eingerechnet diejenigen, die an dem Weihnachtsfeste stattfanden, da mit diesem das neue Jahr begann), im Februar 17, im März 27, im April 34, im Mai 42, im Juni 42, im Juli 22, im August 24, im September 26, im Oktober 18, im November 12, im Dezember (d. h. vom 1—23.) 8.¹ Darnach fällt die Hauptzahl auf Weihnachten, in das Frühjahr und den Anfang des Sommers.

Schon in dieser allgemeinen Übersicht macht sich die Erscheinung bemerkbar, daß gerade in den Monaten, in welche die drei hohen Kirchenfeste, Weihnachten,² Ostern³ und Pfingsten,⁴ fallen, am häufigsten die Wiederkehr von Reichstagen sich zeigt, hervorgerufen durch den bereits unter Heinrich I. allgemein gewordenen Brauch, daß der König mit den Großen des Gebietes, in welchem er sich gerade aufhielt, in glänzender Weise die kirchlichen Feste beging. Diese meist äußerst zahlreich besuchten Hoftage sind, wie bereits oben erwähnt,⁵ durch Einberufung anderer geistlicher und weltlicher Großen häufig zu Reichstagen erweitert. Neben den drei hohen Kirchenfesten waren besonders noch folgende Heiligen- und Feiertage zur Abhaltung von Versammlungen beliebt: Epiphania (zumeist mit Weihnachten zusammenfallend) 6. Januar;⁶ Purificatio S. Mariae, 2. Februar;⁷ Johannis 24. Juni;⁸ Petri et Pauli 29. Juni;⁹ Assumptio S. Mariae 15. August,¹⁰ Nativitas S. Mariae 8. September,¹¹ Michaelis 29. September,¹² Allerheiligen 1. November¹³ u. s. w.

¹ Cf. Anhang.

² Cf. Anhang No. 11, 39, 97, 172, 187, 191, 196, 203, 215, 218, 231, 234, 250, 259, 272, 273, 296, 321, 324, 328, 332, 336, 342, 353, 356, 359, 362, 379.

³ Cf. ebenda No. 53, 55, 58, 62, 67, 71, 73, 78, 79, 82, 94, 106, 116, 129, 137, 141, 159, 165, 167, 173, 182, 189, 198, 216, 221, 232, 244, 257, 297, 300, 316, 320, 333, 346, 367, 380.

⁴ Cf. ebenda No. 95, 125, 148, 175, (179), 199, 200, 204, 206, 226, 236, 254, 261, 275, 286, 290, 334. ⁵ Cf. p. 5 ff.

⁶ Cf. Anhang No. 75, 132, 315, 326, 245, 360.

⁷ Cf. ebenda No. 176, 211.

⁸ Cf. ebenda No. 59, 111, 160, 249, 291, 371.

⁹ Cf. ebenda No. 68, 171, 233, 262, 276, 284, 317, 327.

¹⁰ Cf. ebenda No. 46, 239, 258, 289, 351.

¹¹ Cf. ebenda No. 103, 112, 152, 228, 362.

¹³ Cf. ebenda No. 117, 364.

¹² Cf. ebenda No. 207, 368.

Doch war, wie bereits erwähnt, das Gewohnheitsrecht in dieser Beziehung durchaus nicht einschränkend auf das Belieben des Königs geworden: es konnte, wenn die Umstände es geboten, jeder Tag zur Abhaltung von Versammlungen bestimmt werden, namentlich für die Ansetzung eines Termins für das Reichshofgericht war keine Einschränkung vorhanden, wie auch aus den Bestimmungen des 1085 errichteten Landfriedens hervorgeht.¹ Doch bestand die allgemein gültige Norm, daß der erste Feiertag der drei hohen Kirchenfeste lediglich dem Gottesdienste und religiösen Feierlichkeiten gewidmet war, und die Beratungen und Verhandlungen erst am folgenden Tage ihren Anfang nahmen. Unter der Regierung Heinrich II. wurde sogar einmal die Erledigung der Reichsgeschäfte auf eine andere Zeit und einen anderen Ort verschoben, da die großartigen Feierlichkeiten des Osterfestes keine Gelegenheit zu Beratungen übrig ließen.² Eine der seltenen Ausnahmen von dieser Regel ist die Leistung des Treueides seitens des Herzogs Boleslaw von Böhmen am ersten Pfingstfeiertage 1013 in Merseburg, die aber ihre Begründung darin findet, daß der Herzog erst nach Vollziehung dieses Aktes bei dem sich daran anschließenden Kirchgange dem Könige das Schwert vorantragen konnte.³

Die Verhandlungen selbst werden in der Regel bereits zu früher Morgenstunde ihren Anfang genommen haben;⁴ über ihre Dauer aber sind nähere Aufschlüsse aus den Quellen nicht zu entnehmen. Nur von der 1027 zu Frankfurt abgehaltenen Synode ist eine Zeitbestimmung erhalten, die darauf hindeutet, daß die Verhandlungen noch am späten Nachmittage fort dauerten, da eine Sonderberatung gegen vier Uhr stattfand, und dann die gemeinsame Beratung wieder aufgenommen wurde.⁵ — Auch die Dauer des ganzen Reichstages war den größten

¹ M. G. LL. 2, 57. Excipitur enim ab hac pacis constitutione, si dominus imperator . . . concilium sibi habere placuerit propter diiudicandos iusticie adversarios.

² Thietmar VII, 39. M. G. SS. 3, 853. Palmas (1017) rex celebrat Magoncia, et in Ingilnenem pascha . . . Et quia ob tantam sollempnitatem maxima ibidem finiri non poterant, ad Aquasgrani ponitur conventus . . .

³ Thietmar VI, 55. M. G. SS. 3, 832. Rex peregit pentecosten autem nobiscum (sc. Merseburg). In cuius vigilia Bolizlavus . . . venit . . . In die sancto manibus applicatis miles efficitur, et post sacramenta regi ad aecclesiam ornato incedenti armiger habetur. In 2 feria regem magnis muneribus placavit . . .

⁴ Annal. Quedlinburg. ad 1000. M. G. SS. 3, 77 . . . Otto tertius . . . in ipsis horis matutinalibus ad curtem suam totius senatus ac plebis expectationi satisfactorius redit, illamque septimanam regalibus impendens officiis, regendo, indulgendo, largiendo ac remunerando transegit . . . — Cf. p. 32 n. 4.

⁵ Godehardi vita prior c. 32. M. G. SS. 11, 191. Tandem vero hora certe diei decima ad sinodum reverterunt . . .

Schwankungen unterworfen, beeinflußt durch die Menge der zur Beratung vorgelegten Fragen und der mehr oder weniger schnellen Abwicklung der dort vorzunehmenden Reichsgeschäfte. So dauerte die Synode zu Frankfurt 1027 mindestens zwei Tage,¹ der Reichstag zu Forchheim 1077 drei Tage,² die Versammlung zu Solothurn 1038 vier Tage,³ der Reichstag zu Tribur 1076 sieben oder zehn Tage,⁴ die Verhandlungen auf dem Reichstage zu Würzburg 1121⁵ nahmen eine ganze Woche in Anspruch, und die zu Worms 1122 noch darüber.⁶

War die Einberufung eines Reichstages vorschriftsmäßig erfolgt, und Ort und Zeit zur Abhaltung desselben genau bestimmt, so konnten nur Gründe der schwerwiegendsten Art eine Aufschiebung veranlassen. In erster Linie machte die Erkrankung des Königs oder eines der hervorragenden Großen des Reichs das Zustandekommen eines bereits einberufenen Reichstages unmöglich. So mußte die 1045 nach Tribur angesagte Versammlung wegen Krankheit Heinrich III. vertagt werden.⁷ Wegen Erkrankung des Erzbischofs von Mainz fand eine von Otto I. 954 nach Arnstadt berufene Versammlung später als am angesetzten Termine statt.⁸ Auch dringende Abhaltung des Königs durch Reichsgeschäfte gab den Grund, einen bereits einberufenen Reichstag nicht abzuhalten, wie die von den päpstlichen Legaten 1122 nach Würzburg ausgeschriebene Reichsversammlung. Doch war in diesem Falle die angeblich nötig gewordene Anwesenheit des Kaisers am Rhein wohl nur ein Vorwand, um den Reichstag nicht zu stande kommen zu lassen.⁹

¹ Godehardi vita prior c. 32. M. G. SS. 11, 191. Postera autem die quae tunc dominica illuxit, omnes primates coram imperatore convenerunt . . .

² Pauli Bernried. v. Gregorii VII. c. 90—95. Watterich I, 527 ff.

³ Wipo c. 38. M. G. SS. 11, 273. Transactis tribus diebus generalis colloquii, quarta die, primatibus regni . . . rogantibus, imperator filio suo Heinricho regi regnum Burgundiae tradidit . . .

⁴ Lamberti ann. ad 1076. M. G. SS. 5, 252. Per septem itaque continuos dies consilia conferentes . . . — Bertholdi ann. ad 1076. M. G. SS. 5, 286. Postremo diebus decem in huius modi studiis transactis . . .

⁵ Ekkehardi chron. ad 1121. M. G. SS. 6, 257 . . . exinde per continuam septimanam uni se cotidie curiae colligunt (sc. principes), ibique semper . . . sollerte tractare non cessaverunt.

⁶ Ekkehardi chron. ad 1122. M. G. SS. 6, 259 . . . sollicito cunctorum procerum consilio, pro pace et concordia per unam vel amplius ebdomadum certatum . . .

⁷ Herimanni Aug. chron. ad 1045. M. G. SS. 5, 125. Per idem tempus regale colloquium, apud Triburiam conditum, gravis regis infirmitas praepedit.

⁸ Widukind III, 41. M. G. SS. 3, 457. Interea summus pontifex aegrotasse nuntiatur ac desperari. Quapropter regis placitum modice est dilatum.

⁹ Ekkehardi chron. ad 1122. M. G. SS. 6, 259. Sed ubi nunciis veracibus, domnum imperatorem illo (sc. Wirzburg) minime venturum, utpote circa Rhe-

Beweggründe politischer Natur waren es zumeist, die einen Wechsel des ursprünglich festgesetzten Ortes und der Zeit von seiten des Königs hervorriefen. Die 1069 nach Mainz berufene Synode, die zugleich als Reichstag angesehen werden kann, ward nach Frankfurt verlegt, und ebendorthin die bereits in Mainz eingetroffenen Fürsten zum bestimmten Termine befohlen.¹ 1120 gelang es Heinrich V. die Abhaltung eines von sämtlichen deutschen Fürsten nach Fulda ausgeschriebenen Reichstages durch vielfache Bitten und Versprechungen nach Worms zu verlegen, womit er die Pläne der feindlichen Partei, die dort über seine Absetzung beraten wollte, durchkreuzte.²

Auch die infolge der Schwächung der königlichen Macht zunehmende Unbotmäßigkeit der Fürsten unter Heinrich IV. vereitelte nicht selten das Zustandekommen eines vom Könige einberufenen Reichstages, wie des zu Mainz 1077 angesagten, zu dem nur äußerst wenige Fürsten trotz der dringenden Bitten des Königs erschienen.³ Aber auch bei den von der Gegenpartei ausgeschriebenen Versammlungen traten ähnliche Fälle ein: der vom Erzbischof von Mainz zur Wahl eines Gegenkönigs 1073 nach Mainz angesetzte Reichstag verlief resultatlos, da die meisten Fürsten wegen des Herannahens Heinrich IV. zu erscheinen sich scheuten, und die wenigen Anwesenden Verhandlungen von solcher Wichtigkeit nicht zu eröffnen wagten.⁴ Eine natürliche Folge der eigenmächtig von den Fürsten, fast immer in feindseliger Absicht gegen Heinrich IV., ergangenen Einberufungen von Reichstagen war das stete Streben des Königs, die Abhaltung dieser Versammlungen auf jede Weise, zumeist mit bewaffneter Hand zu verhindern. So gelang es ihm, den von Gregor VII. 1078 befohlenen Reichstag unmöglich zu machen,⁵ während seine Versuche, die Versammlungen, welche die

num aliis irretitum negociis, didicerant, unusquisque in sua redire disponebant. — Cf. Giesebrecht III, 937.

¹ Cf. p. 23. Die Ursache ist aus Lamberts jedenfalls entstelltem Bericht nicht mit Bestimmtheit zu erkennen, da der päpstliche Legat, der, wie Heinrich IV. fürchtete, die Ehescheidung hintertreiben würde, ja auch in Frankfurt anwesend war.

² Annal. Pegaviens. ad 1120. M. G. SS. 16, 254. Colloquium ab universis regni Teutonici principibus super dissensione regni habendum Vuldae condicetur. Quo missis nunciis, rex cum suae partis assentatoribus rei negotium omni qua poterat arte, obsecrando, pollicendo, WORMATIAM differens, paucis Saxonum ad regem, reliquis omnibus ad propria redeuntibus conventionis eorum propositum diremit.

³ Cf. p. 20 n. 1.

⁴ Cf. p. 11 n. 2.

⁵ Bernoldi chron. ad 1078. M. G. SS. 5, 435. Unde Gregorius papa . . . legatos iterum destinavit, qui facto generali colloquio causam regni iuste deter-

Gegner 1086 zu Würzburg¹ und 1087 zu Oppenheim abhielten,² zu stören mißglückte. In gleicher Weise scheiterte sein Plan, den von seinem Sohne Weihnachten 1105 nach Mainz angesagten Reichstag zu verhindern, oder vielmehr durch seine Gegenwart die geplanten Verhandlungen über seine Absetzung unmöglich zu machen, durch seine zuvor erfolgte Gefangennahme.³

Drittes Kapitel. Die Teilnehmer.

Die Teilnahme der Großen an den Reichstagen kann von einem doppelten Gesichtspunkte aus angesehen werden. Sie war einmal infolge des ganzen Charakters des deutschen Königtumes ein Gewohnheitsrecht, welches, wenn auch in den einzelnen Fällen nicht fest normiert, doch stets von den Großen, namentlich seit dem Beginn der unter Heinrich IV. wachsenden Fürstenmacht, als eine der bedeutendsten Gerechtsame mit voller Energie beansprucht ward. Andererseits war das Erscheinen zu einer offiziell einberufenen Reichsversammlung ein vom Könige ausgehendes Gebot, das eine strikte Erfüllung erheischte; es fiel, gleichwie die Folge zum Heerbann, in die Kategorie der Reichsdienste, und in diesem Sinne nennt Heinrich IV. es auch einmal in einem Ladebriefe an den Abt von Tegernsee, eine Leistung, von der keiner der übrigen Fürsten befreit würde.⁴ Somit existierte keine rechtliche Schranke, die einen Großen an der Teilnahme an dem Reichstage hindern konnte,

minarent . . . Heinricus autem, utcumque potuit, illud impedire non cessavit. Nam contra praeceptum apostolici maxima multitudo flagiciosorum adunata, provincium in Saxoniam paravit.

¹ Bernoldi chron. ad 1086. M. G. SS. 5, 444 . . . fideles sancti Petri principes Suevorum cum Saxonibus et Baioariis generale colloquium prope Wirceburg condixerunt. Quod Heinricus congregata multitudo scismaticorum interturbare voluit, set Suevis supervenientibus resistere non valens, ad tempus eis locum dedit.

² Bernoldi chron. ad 1087. M. G. SS. 5, 446. Interim Heinricus omni ingenio et dolo, quia vi non potuit, praedictum colloquium ne fieret, efficere voluit; sed fideles sancti Petri illo nolente, immo eius periculum belli intentante, ad condictum terminum pervenere.

³ Ekkehardi chron. ad 1105. M. G. SS. 6, 229. Annal. Hildesheim. ad 1105. M. G. SS. 3, 109.

⁴ M. G. LL. 2, 60. Pro certo noveris, quod hunc laborem nulli principum remittemus . . .

wohl aber konnte dies Recht zu einer Pflicht gemacht werden. Es handelt sich nun vor allem darum, die Grenze zu finden, wie weit, oder vielmehr bis zu welcher Standesklasse jene Berechtigung sich erstreckte, bei der Erledigung von Regierungsgeschäften auf den Reichstagen mitzuwirken.

Die Ausdrücke in den Quellen für die Teilnehmer an den Reichstagen sind meist ebenso allgemein gehalten wie schwankend;¹ weitaus am häufigsten werden sie einfach nur principes genannt, selten sind von ihnen speziell noch die episcopi oder überhaupt der geistliche Stand im allgemeinen unterschieden. Daneben sind die verschiedenartigsten Bezeichnungen wie optimates, senatores, procures, magnates, barones u. a. vertreten. Nur einmal findet sich in den Quellen der vorliegenden Periode eine genaue Definition des an sich sehr relativen Ausdruckes „principes“, der unserm „die Fürsten, Großen des Reiches“ entspricht. Von der Versammlung zur Wahl des Gegenkönigs Hermann berichtet nämlich der Chronist Bernold, daß daran Teil genommen hätten die „principes regni Teutonicorum, scilicet archiepiscopi, episcopi, duces, marchiones et comites.“² Gerade diese nähere Erklärung ist bisher nirgends genügend gewürdigt worden.³ Dazu ist das Pragma des Chronisten in Rücksicht zu ziehen, der nicht ohne Grund die genaue Definition gegeben haben wird: kam es ihm in seinem leidenschaftlichen Parteihaß gegen Heinrich IV. vor allem doch darauf an, einer Schilderung der Versammlung, auf welcher die Wahl des Gegenkönigs erfolgte, auch nicht den geringsten Schein der Illegalität anhaften zu lassen. Diese Definition findet ihre Bestätigung durch die Aufzählung der bei der Wahl Rudolfs zu Forchheim 1077⁴ und bei der Aufrichtung des Landfriedens zu Mainz 1103 anwesenden Großen.⁵

Danach gehören zu den geistlichen Fürsten sämtliche Erzbischöfe und Bischöfe, mit Einschluß des Patriarchen von Aquileia, dessen Gebiet mit der Mark Verona 952 an den Herzog von Baiern gekommen war,⁶

¹ Cf. zum folgendem: Ficker, Vom Reichsfürstenstande I. Innsbruck 1861.

² Bernoldi chron. ad 1081. M. G. SS. 5, 437.

³ Weder Ficker, Vom Reichsfürstenstande, noch Waitz V, 420 ff. schenken ihr Beachtung.

⁴ Pauli Bernried v. Gregorii VII. c. 93. Watterich I, 529. Peracta igitur legatione, archiepiscopi, episcopi, duces, marchiones, comites, maiores atque minores debitam reverentiam legatis impendentes . . .

⁵ M. G. LL. 2, 60. Henricus imperator Mogontiae pacem sua manu firmavit et instituit, et archiepiscopi et episcopi propriis manibus firmaverunt. Filius regis iuravit, et primates totius regni, duces, marchiones, comites et alii quam multi.

⁶ Contin. Regin. ad 952. M. G. SS. 1, 621. Marca tantum Veronensis et Aquileiensis excipitur, quae Henrico fratri regis committitur.

endlich die Äbte der reichsunmittelbaren Klöster. Doch sind Belege für die Zugehörigkeit der letzteren zum Reichsfürstenstande, und damit verbunden die legale Berechtigung zur aktiven Teilnahme an den Reichstagsverhandlungen für das 10. und 11. Jahrhundert nicht vorhanden. Den ersten Beweis dafür bietet der bereits mehrfach zitierte Ladebrief Heinrich IV. an den Abt von Tegernsee zu dem Weihnachten 1100 in Mainz abgehaltenen Reichstage.¹ Zu den weltlichen Fürsten zählten die Herzöge, Markgrafen und Grafen, denen allen das Erscheinen auf den Reichsversammlungen auch ohne vorhergehende Spezialladung verfassungsmäßig kaum verboten werden konnte, und denen — und das war das wichtigste — das Recht der Mitberatung oder Begutachtung der vor die Versammlung gebrachten Angelegenheiten zustand.

Neben diesen geistlichen und weltlichen Großen tritt noch bis gegen das Ende des 10. Jahrhunderts hin das Volk in seiner Gesamtheit, *populus universalis*, auf den Reichsversammlungen hervor, als ein, wenn auch den Fürsten nicht gleichberechtigtes, so doch keineswegs zu unterschätzendes Element. Es ist „die oberste, frei beschließende und handelnde, souveräne Einheit“;² ein Begriff, der sowohl die Großen des Reiches wie die übrige Gesamtmasse der Freien umfaßt, in seinem Wesen zurückgehend auf die altgermanische Volksversammlung, die, wie der *populus* noch gleichbedeutend mit *exercitus*, zugleich auch Heeresversammlung war. Scharf tritt dieser Charakter des alten *concilium* in Widukinds Schilderung der etwa 933 vor dem Ungarnkriege von Heinrich I. abgehaltenen Reichsversammlung hervor.³ Das Volk in seiner Gesamtheit, d. h. alle waffenfähigen Freien sind zusammenberufen. Der König trägt ihnen die gefährliche Lage des Reiches vor, und sie geben insgesamt ihre Einwilligung zum Kriege gegen die Ungarn, der erst dadurch überhaupt ausführbar wird, daß dem Könige die allgemeine Beihülfe feierlich, durch Aufheben der rechten Hand zugesichert ward. Gerade dieser letzte Akt veranschaulicht am klarsten

¹ Cf. p. 16 n. 2.

² Cf. Koepke, Ottonische Studien I, 79.

³ Widukind I, 38. M. G. SS. 3, 434. Rex . . . convocato omni populo, tali oratione eos est affatus . . . Ad haec *populus* levavit voces in caelum . . . Operam suam deinde promittens regi contra gentem acerrimam, dextris in caelum elevatis, pactum firmavit. Tali itaque pacto cum populo peracto, dimisit rex multitudinem. — Daß hier nicht an einen speziell sächsisch-thüringischen Landtag zu denken, sondern daß auch andere Stämme auf dieser Versammlung zugegen gewesen, geht daraus hervor, daß als Teilnehmer an dem Kampfe selbst auch die Baiern genannt werden. Flodoardi ann. ad 933 M. G. SS. 3, 381. Contra quos (sc. Hungaros) profectus *Heinricus* cum *Baioariis* et *Saxonibus* ceterisque quibusdam sibi subiectis gentibus.

die aktive Teilnahme der gesamten Waffenfähigen freien Standes an der Reichsversammlung. Den gleichen Charakter einer Vereinigung des ganzen Heerbannes trägt der zur Zeit des Aufstandes der Söhne Otto I., Lindolf und Konrad, zu Fritzlar 953 abgehaltene Reichstag,¹ und teilweise auch die Reichsversammlung zu Augsburg 952, auf der die Beilehnung Berengars und Adalberts mit Italien im Angesichte des ganzen Heeres erfolgte.² Auch die Gerichtsversammlung zu Stela 938 wird eine *universalis populi conventio* genannt.³

Doch mit dem Ausgange des 10. Jahrhunderts verschwindet auch dieser letzte Überrest des alten germanischen Konzils, der auch in dieser Zeit eben nur noch auf sächsischem Boden, soweit es wenigstens aus den Quellen zu belegen, bewahrt ist; und die Masse der Gemeinfreien bleibt mit dem übrigen Volke, als Umstand bei den Festlichkeiten und den unter freiem Himmel abgehaltenen Versammlungen, für den Gang der Verhandlungen fast ohne jede Bedeutung und Einfluß. Nur auf den Wahlversammlungen ist vielleicht ein Hervortreten des Volkes noch wahrnehmbar: wenn auch vollständig unter dem Einfluß der Fürsten stehend, so war seine Mitwirkung während des Wahlaktes selbst für die Akklamation der von den Großen des Reiches gelenkten Wahl nicht zu unterschätzen.⁴

Einen festen, integrierenden Bestandteil der Teilnehmer an den Reichstagen bildete ohne Zweifel die nähere Umgebung des Königs, in den Quellen *principes palatii*, *primates*, *proceres* u. s. w. genannt.⁵ Es waren dies neben den höhern geistlichen und weltlichen Großen auch die Mitglieder der königlichen Kapelle, und wohl nicht selten in späterer Zeit Ministerialen, die durch die Gunst des Herrschers zu Rang und Ansehen emporstiegen und zu den Beratungen hinzugezogen wurden.⁶

¹ Widukind III, 16. M. G. SS. 3, 453. Hier wechseln auch die Ausdrücke *universalis populi conventus* und *totus exercitus*.

² Widukind III, 11. M. G. SS. 3, 453. *Ubi cum couventus fieret, Bernharius manus filii sui Adalberhti suis manibus implicans . . . renovata fide coram omni exercitu famulatui regis se cum filio subiugavit.*

³ Widukind II, 10. M. G. SS. 3, 440.

⁴ So auf der Versammlung zur Wahl Konrad II. 1024. Wipo c. 2. M. G. SS. 9, 259 . . . *fit clamor populi, omnes unanimiter in regis electione principibus consentiebant, omnes majorem Chuononem desiderabant.* — Bei der Versammlung zur Krönung des jungen Heinrich III. zu Aachen 1028. Wipo c. 23. M. G. SS. 9, 267 . . . *imperator Chuonradus filium suum Heinricum . . . principibus regni cum tota multitudine populi id probantibus . . . in regalem apicem . . . sublimari fecerat.*

⁵ Cf. Waitz VI, 259 ff.

⁶ Vita Leonis IX. c. 7. Watterich I, 134 . . . *praeterea unico et patrio affectu ab Augusto Augustaque adeo est dilectus, ut etiam in secretissimis eorum con-*

Es war natürlich, daß auch die Mitglieder der königlichen Familie, die sehr häufig den König auf seinen Reisen begleiteten, sowohl auf den Hoftagen wie auf den großen Reichsversammlungen zugegen waren. In erster Linie war der bereits zum Nachfolger designierte Sohn des Herrschers, sobald er das mündige Alter erreicht, zur Teilnahme an den Verhandlungen über Reichsangelegenheiten berechtigt. Besonders deutlich tritt dies bei Otto II. hervor, der noch zu Lebzeiten des Vaters zum Kaiser gekrönt war.¹ So scheint er auf dem 967 zu Verona abgehaltenen Reichstage in Gemeinschaft mit seinem Vater den Vorsitz geführt zu haben;² ferner bezeugen die 968 zu Rom ausgestellten Urkunden alle die hervorragende Teilnahme des jungen Otto an den Beratungen.³ Auch der junge Heinrich III. wurde, und zwar auf die Forderung der Fürsten hin, auf dem Reichstage zu Bamberg 1035 zu den Verhandlungen über die Absetzung Adalberos von Kärnten hinzugezogen.⁴ Ebenso ist Heinrich V. Anwesenheit und Mitwirkung bei den von seinem Vater abgehaltenen Versammlungen mehrfach bezeugt: so bei dem während des Reichstages zu Köln 1101 verhandelten Streit zwischen dem Abte von Prüm und dem Vogte der Abtei;⁵ und auf dem 1103 zu Mainz abgehaltenen Reichstage, wo er mit den Fürsten des Reiches den von seinem Vater errichteten Landfrieden beschwor.⁶

Neben den männlichen Mitgliedern der königlichen Familie waren auch wohl nicht selten die weiblichen Anverwandten auf den Reichstagen anwesend. Sie waren es besonders, die der Versammlung den Charakter eines glänzenden Festes verliehen, wie bei dem Reichstage Otto I. zu Köln 965, auf dem die gesamte königliche Familie erschienen war, und der von dem Biographen des Erzbischofs Bruno mit über-

siliis gratanter admitteretur et sententia ipsius reverenter dulciterque expectaretur, ac promulgata indubitanter susciperetur.

¹ Cf. Waitz VI, 211.

² M. G. LL. 2, 32. *Incipit kapitula quae instituit domnus Otto gloriosissimus imperator et item Otto filius eius gloriosus rex . . .*

³ Cf. St. No. 439—443.

⁴ Brief eines Klerikers an den Bischof von Worms bei Giesebrecht II, 700 . . . *Sed ipsi (sc. principes) non id nisi in praesentia et iudicio filii sui Heinrichi regis fieri debere, accepto consilio responderunt. Quo vocato . . .* Wenn auch hier wohl weniger in seiner Eigenschaft als designierter Thronfolger, sondern vielmehr als Herzog von Baiern, weil dort Adalberos Hausgut lag. Cf. Wahnschaffe, Das Herzogtum Kärnten und seine Marken. Klagenfurt 1878.

⁵ Urkunde Heinrich IV. vom Jahre 1101. Beyer, Mittelrhein Ukb. I, 459 (St. 2955) . . . *Primum igitur Coloniae in nostra presentia et filii nostri Heinrichi regis iudicio principum convictus . . . Deinde cum de Colonia ad insulam Werde venissemus . . . presente filio nostro Heinrichi rege, astantibus principibus . . .*

⁶ Cf. p. 43 n. 5.

schwenglichen Worten geschildert wird.¹ Aber auch an den Beratungen selbst nahmen die Frauen Teil: die Mitwirkung der Adelheid und der Theophanu auf dem Reichstage zu Verona 983 wird im Eingange der Friedensurkunde des Kaisers mit Venedig ausdrücklich hervorgehoben.² Außer ihnen war auf dem Reichstage zu Rora 984 auch die Tochter Adelheids, die Äbtissin Mathilde von Quedlinburg zugegen.³ Daneben weisen die so zahlreichen Beispiele der Intervention der Gemahlinnen der einzelnen Herrscher auf einen nicht zu unterschätzenden Einfluß und Teilnahme der Fürstinnen an den Reichsangelegenheiten hin, und wohl nur die Unzulänglichkeit der Quellen vermag uns die Mitwirkung der Königinnen auf den Versammlungen nicht erkennen zu lassen.

Auch fremde Fürsten fanden sich nicht selten auf den großen Reichstagen ein, doch hatte ihr Erscheinen in Deutschland, wie namentlich das der Herzöge von Böhmen und Polen, stets mehr den Charakter der Erfüllung ihrer Vasallitätspflicht, wie den eines freiwilligen Besuches.⁴ Zur Erhöhung der Feierlichkeit und des Glanzes der Versammlung trug dagegen die Ankunft der Könige von Frankreich und Burgund auf dem Osterfeste zu Rom 981 bei⁵, ebenso die Teilnahme der Könige von England und Burgund bei der Krönung Konrad II. in Rom.⁶ Über die häufige Beschickung der deutschen Reichstage durch Gesandte seitens außerdeutscher Fürsten wird später in anderm Zusammenhange zu berichten sein;⁷ dagegen darf hier die Teilnahme der päpstlichen Legaten

¹ Ruotger vita Brunonis c. 42. M. G. SS. 4, 271. . . . imperator . . . germanus eius . . . una cum diva matre, sorore regina, nepotibus filiisque regibus, totaque illa Deo dilecta familia et cunctis regni senatoribus affuerunt. Constat enim nullum aliquando locum tanta celebritate, tanto splendore omnis generis hominum, aetatum, ordinum floruisse.

² M. G. LL. 2, 35. Residentibus cum Ottone piissimo imperatore ac invictissimo augusto, Adheleida matre sua, cum Theuphanu coniuge eius seu principibus . . .

³ Annal. Quedlinburg. ad 984. M. G. SS. 3, 66. Illa (sc. Adalheida) vero . . . cum nuru sua imperatrice Theophanu, matre regis, nec non illustri abbatissa Mahtilda, filia sua . . . cum universis optimatibus . . . Roza convenere.

⁴ Dies gilt auch von der Anwesenheit Svends von Dänemark auf dem Reichstage zu Merseburg 1053. Cf. Herimanni Augiens. chron. ad 1053. M. G. SS. 5, 132 und Adam Brem. III, 17. M. G. SS. 7, 342.

⁵ Annal. Saxo ad 981. M. G. SS. 6, 627. Imperator pasca vero Rome peregit, presente matre sua cum Theophanu . . . convenientibus quoque regibus Conrado ex Burgundia et Hugone ex Gallia . . .

⁶ Wipo c. 16. M. G. SS. 11, 265. His ita peractis in duorum regum praesentia Ruodolfi regis Burgundiae et Chnutonis regis Anglorum . . .

⁷ Cf. Capitel V.

nicht unerwähnt bleiben. War das Erscheinen derselben im Anfange unserer Periode auf den Versammlungen in Deutschland nur ein sehr sporadisches gewesen, wie auf der Synode zu Ingelheim 948¹ und auf der Versammlung bei der Weihe des Bistums Bamberg 1012,² so nahm es mit dem wachsenden Einfluß der Papstgewalt auf die deutschen Verhältnisse seit Heinrich IV. in gleichem Grade zu. Ihre Teilnahme war es, die oft auf den Versammlungen der deutschen Fürsten gegen Heinrich IV. den Ausschlag gab; ihr Werk waren zum großen Teil die Beschlüsse des Triburer³ und Forchheimer Reichstages.⁴ Auf der Reichsversammlung zu Mainz 1105⁵ feierte die römische Kurie in der Person ihres Legaten einen der großartigsten Siege über das deutsche Kaisertum; die Abdankung des Vaters und die demütige Unterwerfung des Sohnes unter die Oberhoheit des Papstes. Eine ebenso bedeutende Rolle spielte auf dem Reichstage zu Worms 1122 der Legat Lambert von Ostia mit zwei anderen Kardinälen: von ihm gingen die Berufungen zur Versammlung an den Kaiser und die Fürsten aus, sie lösten den Kaiser vom Bann, und als Führer der klerikalen Partei durften sie vor allem den Ruhm des Zustandekommens des Wormser Konkordates in Anspruch nehmen.⁶

Weniger verhängnisvoll für das Königtum war die Teilnahme der Päpste selbst an den Versammlungen während ihrer Anwesenheit in Deutschland, wie die Leo IX. an dem 1051 zu Augsburg abgehaltenen Reichstage.⁷ Einen weit bedeutenderen Einfluß auf den Gang der Reichsgeschäfte hatte dagegen Papst Viktor II. während seines längern Aufenthaltes in Deutschland 1055—56. Ihm hatte Heinrich III. auf dem Sterbebette die Sorge für seine Gemahlin und seinen unmündigen Sohn Heinrich IV. übertragen,⁸ und so sehen wir ihn auf dem Reichs-

¹ Cf. p. 27 n. 11.

² Gest. epp. Camerac. III, 2. M. G. SS. 7, 466. Post haec vero monuit illum imperator, ut secum ad novum episcopium dedicandum, in civitatem videlicet Bavenberg, una proficisceretur, ibique in sua praesentia a missis apostolicis multisque coepiscopis sive abbatibus, qui illuc ad encenia templi convenire deberent.

³ Lamberti ann. ad 1076. M. G. SS. 5, 252.

⁴ Pauli Bernried. v. Gregorii VII. c. 88 ff. Watterich I, 527.

⁵ Ekkehardi chron. ad. 1106. M. G. SS. 6, 230.

⁶ Ekkehardi chron. ad 1122. M. G. SS. 6, 259 und Brief des Erzbischofs von Mainz an den Papst Calixt II. Jaffé Bibl. rer. German. V, 518.

⁷ Herimanni Aug. chron. ad 1051. M. G. SS. 5, 129. Imperator . . . et domnus papa cum multis episcopis et principibus apud Augustam Vindelicam convenientes, purificationem Dei genitricis celebraverunt. Ravennateque archiepiscopo apud papam inibi reconciliato . . .

⁸ Annal Altah. major ad 1056. M. G. SS. 20, 808.

tage zu Köln im Jahre 1056, auf welchem er wahrscheinlich den Vorsitz geführt haben wird, den versöhnenden Vermittler spielen zwischen Balduin von Flandern und Gottfried von Lothringen, die dort wiederum dem jungen Könige Treue gelobten.¹ Auch auf dem 1056 zu Regensburg abgehaltenen Reichstage wird er nicht wenig zur Regelung der innern Verhältnisse beigetragen haben.²

Ist hiermit der äußere Rahmen gegeben, der die mehr oder weniger bei den Verhandlungen mitwirkenden Besucher der Reichsversammlungen umspannt, so wäre es nunmehr erforderlich, die durchschnittliche Anzahl der an den Reichstagen teilnehmenden Großen festzustellen, aber es fehlt hier auch selbst für eine Vermutung fast jeglicher Anhalt. Die Zahl der Fürbitter oder Zeugen, welche verhältnismäßig selten in den auf Reichstagen oder kleineren Versammlungen ausgestellten Urkunden genannt werden, vermag überdies keinen Stützpunkt darzubieten für einen Rückschluß auf die Anzahl der auf der Versammlung zugegen gewesenen Großen. Denn nur in den seltensten Fällen fällt die Reihe der Fürbitter mit der Zahl der Teilnehmer an einem Reichstage zusammen. Mit dem Wegfall der Urkunden bleiben noch die darstellenden Quellen übrig, die aber auch nur aus der letzten Zeit der vorliegenden Periode zwei kurze Notizen bringen. Einmal wird der 1105 zu Mainz abgehaltene Reichstag als besonders zahlreich besucht erwähnt; es sollen an ihm 52 oder noch mehr Große Teil genommen haben.³ In ähnlicher Weise wird des Reichstages vom Jahre 1114 gedacht; auf demselben waren 5 Erzbischöfe, 30 Bischöfe, 5 Herzöge und eine große Zahl der übrigen geistlichen und weltlichen Fürsten anwesend.⁴ Es scheint diese Versammlung in der That auch eine der vollzähligsten gewesen zu sein, die überhaupt zu Stande kommen konnte, da diese

¹ Sigeberti chron. ad 1057. M. G. SS. 6, 360. Coloniae generali conventu habito, Balduinus et Godefridus mediante Victore papa ad gratiam regis et pacem reducuntur et omnes bellorum motus sedantur.

² Lamberti ann. ad 1057. M. G. SS. 5, 158. Rex nativitatem Domini Ratisponae celebravit, praesente adhuc Victore papa. Qui exinde compositis mediocriter, prout tunc erat, regni negociis, in Italiam regressus . . .

³ Ekkehardi chron. ad 1106. M. G. SS. 6, 230 . . . tantus apud Magontiam factus est in natali dominico totius regni Teutonici conventus, quantus per multa annorum curricula nusquam est visus. Referunt enim qui aderant, 52 ibi tunc optimates vel eo amplius affuisse, adeo ut solus dux Saxoniae . . . notaretur defuisse.

⁴ Ekkehardi chron. ad 1114. M. G. SS. 6, 248. In ipsis enim nuptiis convenerant archiepiscopi 5, episcopi 30, duces 5, de quibus dux Boemiae summus pincerna fuit. Comitum vero et abbatum atque prepositorum numerus a nullo presenti licet multum sagaci potuit comprehendi.

Angaben der wirklichen Zahl der damaligen größeren Reichsfürsten ziemlich entsprechen.

Gerade die steten Schwankungen der Anzahl der Teilnehmer an den Reichstagen wurden wohl nicht selten zum Gegenstand der Berechnung sowohl von seiten des Kaisers wie der Fürsten, um durch ein Verschieben der Verhandlungen von einer Versammlung, die voraussichtlich keine Garantie zur Durchführung der eigenen Pläne bot, auf eine günstiger besuchte zum gewünschten Resultat zu gelangen. So suchte der Erzbischof Gisilher von Magdeburg die Entscheidung des Prozesses über die Vereinigung des Bistums Merseburg mit Magdeburg von einer Versammlung auf die andere zu vertagen.¹

Dem Charakter der Reichstage entsprechend, die zu gleicher Zeit wohl fast immer auch als Reichshofgericht fungierten, da an dem Orte, wo der König sich aufhielt ihm das Gericht ledig ward, waren neben den an den Beratungen aktiven Anteil nehmenden Großen jedenfalls auch eine nicht unbedeutende Zahl von Klerikern und Laien anwesend, die vom Könige den Schutz und Beistand des Rechts anflehten, oder die sich vor dem zum Gericht versammelten Fürsten zu verantworten hatten. Hier war natürlich keine Schranke vorhanden, die dem Erscheinen der Einzelnen auf der Versammlung hindernd entgegenstand: vor allem häufig finden wir — der Beschaffenheit unsrer Quellen gemäß — den geistlichen Stand als Kläger bei Bedrückungen oder Beraubungen des Stiftes auftreten oder um Verleihung von Privilegien nachsuchen. Auch Frauen gehörten nicht zu den seltenen Erscheinungen, wie z. B. die Äbtissin von Estival auf dem Reichstage zu Köln 965,² und die von Gandersheim auf der Frankfurter Synode vom Jahre 1027.³

Es bleibt noch übrig, des numerisch jedenfalls am stärksten vertretenen, dagegen für den Gang der Verhandlungen fast ganz bedeutungslosen Elementes auf den Reichstagen Erwähnung zu thun, nämlich des Gefolges der einzelnen Großen. Diese gewiß oft gewaltige Zahl von Ministerialen und Knechten, niederen Geistlichen und Mönchen

¹ Annal. Magdeburg. ad 1000. M. G. SS. 16, 161. Ipse autem non ratione set pecunia respondens huius causae mediatoribus usque in frequentiore curiam paschae Quidilingburch agendam protelari rogavit.

² Schöpflin, Alsat. dipl. I, 117 (St. 370) . . . qualiter venerabilis Othice abbatissa Eleonis monasterii cum comitatu ministerialium eiusdem ecclesiae et sororum nostram adierunt regalitatem.

³ Godehardi vita prior c. 31. M. G. SS. 11, 190. Domna quoque Sophia de iniusta suarum ovium abitu de die in diem plus dolens illuc etiam adiit, quia ibi se aeas accepturam credidit; quod et ita provenit.

bildete gleichsam die Staffage auf dem großen Bilde, das wir uns in Gedanken von einem Reichstage entwerfen können: war es doch stets ein deutliches Merkmal der Macht und des Reichtums der einzelnen Fürsten, mit einem möglichst stattlichen Gefolge zu erscheinen, sich selbst und auch den König zugleich damit ehrend.¹ Auf der Synode zu Mainz 1023² und zu Frankfurt 1027 erschien der Bischof Godehard von Hildesheim mit einer großen Schar von Klerikern und Dienstmannen.³ Besonders hervorgehoben wird vom Chronisten das mit dem Erzbischofe von Mainz auf dem Reichstage zu Tribur 1076 erschienene Gefolge.⁴ Die traurige Lage Heinrich IV. bei dem immer weiter um sich greifenden Abfall der Fürsten wird durch Lamberts Schilderung von der zu Weihnachten 1073 in Worms abgehaltenen Versammlung charakterisiert, wo nur wenige Fürsten, und diese mit einer ganz geringen Begleitung ohne Glanz und Prunk erschienen waren.⁵ Doch hatte das Mitführen eines großen Gefolges auch noch eine tiefere Bedeutung. Einmal war es bei der Unsicherheit der Heerstraßen dringend erforderlich, sich mit einer Begleitmannschaft zu umgeben; ferner aber mochte auch häufig selbst innerhalb der Mauern der Stadt, wo die Versammlung abgehalten ward, mancher von den Großen seine Freiheit und Leben für nicht ungefährdet halten, namentlich bei Fällen, wo es sich um Prozesse vor dem Reichshofgericht handelte. So erschien Herzog Ernst von Schwaben auf dem Reichstage zu Ulm 1027 mit einem zahlreichen, aus seinen bewährtesten Vasallen gebildeten Gefolge, um, falls der Spruch der zu seiner Aburteilung zusammenberufenen Fürsten für ihn nachteilig ausfallen würde, sich den Folgen der Verurteilung auf gewaltsamem Wege zu entziehen.⁶ Auch der Abt Ulrich von Lorsch führte eine große Anzahl

¹ Lamberti ann. ad 1073. M. G. SS. 5, 206. . . . Erant tamen cum eo (sc. rege) nonnulli ex principibus, sed hi neque . . . cum ea militum aut apparitorum frequentia qua soliti fuerant.

² Wolfheri vita Godehardi ep. post. c. 19. M. G. SS. 11, 206. Ad idem concilium praesul noster . . . pulchra cleri et militiae frequentia . . . properabat.

³ Godehardi vita prior c. 31. M. G. SS. 11, 190. . . . cum decentissima suorum tam cleri quam militum frequentia promptus advenit . . .

⁴ Bertholdi ann. ad 1076. M. G. SS. 5, 286. . . . Mogontinus archiepiscopus cum sua militia . . . — Cf. p. 50. n. 2.

⁵ Lamberti ann. ad 1073. M. G. SS. 5, 206. Rex nativitatem Domini Wormaciae celebravit . . . Erant tamen cum eo nonnulli ex principibus, sed hi neque cum eo servitiorum apparatu, neque cum ea militum aut apparitorum frequentia qua soliti fuerant, sed cum paucis et pene privato habitu, ad salutandum eum venerant . . .

⁶ Wipo c. 20. M. G. SS. 11, 267. Huc dux Ernestus . . . venit, confisus in multitudine militum, quos optimos habuit, ut vel secundum libitum cum caesare se pacaret vel inde per potestatem rediret.

von Begleitern zu seiner Bedeckung auf den Reichstag zu Tribur 1066 mit.¹ Dagegen geriet durch die übergroße Zahl seiner Gefolgsleute ein Graf Sighard auf der Versammlung zu Regensburg 1103 in den Verdacht bei Heinrich IV., daß er möglicherweise einen Aufstand erregen könnte, wenn die Verhandlungen auf dem Reichstage nicht zu seinen Gunsten ausfallen würden; ward aber, als er sich sicherer zu fühlen begann und deshalb einen Teil seiner Umgebung entlassen hatte, von den Ministerialen der übrigen Großen und den Bürgern von Regensburg ermordet.²

Viertes Kapitel.

Äusserer Verlauf des Reichstages und Gang seiner Geschäftsordnung.

Es war für die Stadt, die dazu ausersehen war, daß eine Reichsversammlung innerhalb ihrer Mauern abgehalten wurde, ein dringendes Gebot, den Teilnehmern an derselben, vor allen aber dem Könige einen möglichst glänzenden Empfang zu bereiten. Schon frühe scheint sich dafür ein bestimmtes Ceremoniell ausgebildet zu haben: näherte der Kaiser sich dem Weichbilde der Stadt, so kam, falls dieselbe unter geistlicher Jurisdiction stand, ihm der betreffende Erzbischof oder Bischof entgegen und führte ihn unter dem Geläute der Glocken und von Kerzenträgern umgeben, in die Kirche, wo dann eine feierliche Messe celebriert ward. Mit wohlberechtigter Eifersucht überwachte

¹ Chron. Lauresham. M. G. SS. 21, 415. Qui . . . singulis pro quantitate beneficii centenos milites armatos ut traditur assignavit, eosque distinctis ordinibus incedentes maxima frequentia insequens, tam tutus quam ornatus regis et regni conspectui se obtulit.

² Ekkehardi chron. ad 1104. M. G. SS. 6, 225. Heinricus imperator natalem Domini Ratisponae celebravit . . . Sigehardus comes . . . cepit imperatori paulatim invisus haberi, propter hoc autem maxime, quod ipse solus pre cunctis qui tunc aderant principibus, abundantiori militum copia adducta, ad resistendum se, si forte de curia quicquam secus cederet, videbatur communisse . . . Cum iam securior factus idem comes suorum turmas defluere permisisset, excitatur in illum conspirantibus tam urbanis Ratisponensibus quam diversarum partium ministerialis ordinis hominibus, seditio furibunda, . . . donec . . . capite truncatus occubuit.

Otto I. diese Empfangsfeierlichkeiten als eine Ehre, die dem Könige allein gebühre, und eine nicht unbedeutende Strafe traf den Erzbischof von Magdeburg, als er derartig den Herzog Hermann von Sachsen empfangen.¹ Dagegen verweigerte der Bischof Embricho von Augsburg dem Gegenkönige Rudolf bei seinem Einzuge in Augsburg 1077 jegliche Art der Begrüßung, um dadurch seine Stellung zu ihm, dem unrechtmäßigen Herrscher, zu kennzeichnen.²

Die nach dem Könige eintreffenden Großen wurden jedenfalls von demselben innerhalb der Stadt empfangen, und wohl nur eine durch die übergroße Menge der Erschienenen hervorgerufene Ausnahme war die Begrüßung der sächsischen Großen seitens Heinrich V. vor den Thoren von Würzburg 1121.³ Mit dem Empfang der zum deutschen Reiche in vasallitischem Verhältnisse stehenden Fürsten, wie der Herzoge von Polen und Böhmen, war zugleich die Entgegennahme des in Form von Geschenken übergebenen Tributes verbunden.

Da die große Mehrzahl der Reichstage mit den kirchlichen Festtagen zusammenfiel, so war an dem Hauptfeiertage ein allgemeiner Gottesdienst für alle Teilnehmer an und für sich schon geboten; doch läßt sich vermuten, daß auch bei Versammlungen, die an Werktagen abgehalten wurden, dieser Brauch, dem ganzen Charakter der damaligen Zeit entsprechend, nicht außer Acht gelassen ward. In feierlicher Prozession ward der König von den anwesenden hohen und niederen Geistlichen mit Krucifix, Reliquien und Räuchergefäßen in die Kirche zum Gottesdienste geleitet, um nach verrichteter Andacht mit dem ganzen Gefolge der geistlichen und weltlichen Großen in die Pfalz zurückzukehren.⁴ Auch die Slavenherzöge mußten, wenn sie auf der

¹ Annal. Magdeburg. ad 972. M. G. SS. 16, 152. Qui Hermannus advocata aliquando Magdeburg contione, more imperatoris susceptus est ab archipresule, manuque ad aecclesiam ductus, accensis luminaribus, et campanis cunctis sonantibus . . . Unde caesar graviter commotus, aliquam excepto imperatore personam ab archiepiscopo in aecclesia tanta magnificentia a se sublimata susceptam doluit . . . mandavit per litteras eidem archiepiscopo ut pro huius delicti satisfactione quot campanas pulsari vel coronas accendi precepisset, tot sibi equos mitteret.

² Cf. p. 36 n. 6.

³ Ekkehardi chron. ad 1121. M. G. SS. 6, 257. A quo pacifice extra muros propter nimiam utriusque partis turbam recepti.

⁴ Thietmar II, 20. M. G. SS. 3, 753. Namque solebat (sc. Otto I.) . . . ad vesperam et ad matutinam atque ad missam cum processione episcoporum venerabili, deindeque caeterorum ordine clericorum, cum crucibus sanctorumque reliquiis ac turribus ad ecclesiam usque deduci. Hicque cum magno Dei timore . . . staret atque sederet, usque dum finita sunt universa . . . sed ad caminatum suimet cum luminaribus multis, comitatuque magno sacerdotum, ducum ac comitum remeabat.

Versammlung anwesend, in das Gefolge mit eintreten, wie Boleslaw von Böhmen, der am Pfingstfeste zu Merseburg 1013 als Schwertträger Heinrich II. fungierte.¹ Sonst fehlen in den Quellen gänzlich nähere Angaben über das Ceremoniell bei den Feierlichkeiten, obgleich gerade diese Verhältnisse durch das Gewohnheitsrecht in jener Zeit gewiß bestimmt normiert waren, und auf ihre genaue Beobachtung aufs strengste gesehen wurde. Ein bezeichnendes Beispiel für die große Wichtigkeit, die diesen Etiquettefragen beigemessen ward, bietet der Streit zwischen dem Erzbischof Aribert von Mailand und Heribert von Ravenna bei der Kaiserkrönung Konrad II. zu Rom 1027. Beide glaubten gleiches Anrecht darauf zu haben, den König an der Hand in die Kirche zu führen, und noch vor dem Portal derselben entstand ein großer Tumult, als Heribert plötzlich die Hand Konrads ergriff, so daß Aribert zurückweichen mußte. Als aber der König bemerkte, daß der Mailänder Erzbischof beleidigt, sich entfernt, und das Getümmel allgemeiner wurde, ließ er, schon in die Kirche eingetreten, die Hand Heriberts fassen, und ergriff, da Aribert nicht mehr zurückgeholt werden konnte, die Hand des Bischofs von Vercelli, des ersten Suffraganen des Mailänders. Und dieser Rangstreit zwischen den Erzbischöfen fand ein blutiges Nachspiel zwischen den Gefolgsmannschaften beider, wobei Heribert selbst nur mit Mühe den Verfolgungen der Mailänder entging.²

Nach Beendigung des Gottesdienstes — oder, wie bei den höchsten kirchlichen Festen, am folgenden Tage — nahmen die Beratungen ihren Anfang. Es wird auf den großen Reichsversammlungen im allgemeinen kaum einer besonderen Aufforderung der einzelnen Teilnehmer dazu bedurft haben, da von der Kirche aus alle in feierlichem Zuge den König in dessen Wohnung oder zu dem Versammlungslokale geleiteten.³ Dagegen mußten zu den auf den kleineren Versammlungen stattfindenden Beratungen, die oft, wie z. B. zur Osterzeit, wegen der Festtage Unterbrechungen erlitten, wohl nicht selten einzelne Große besonders entboten werden, wenn sie auch in der Stadt oder Pfalz selbst sich aufhielten. So ward auf der Versammlung zu Neuburg 1007 der Bischof von Chiusi speziell durch einen Boten zur Beratung herbeigerufen, obgleich er in der Burg sich befand.⁴ Auch auf der Versammlung zu

¹ Cf. p. 39. n. 3.

² *Commemoratio superbiae Ravennatis archiep.* M. G. SS. 7, 12 n. 70. — Cf. Bresslau, *Jahrbücher des deutschen Reiches unter Konrad II.* I, 143 n. 6.

³ Cf. p. 53 n. 4.

⁴ Ughelli III, 622 (St. 1441). *Dum resideret dominus Henricus rex in caminata in castello haereditatis suae, quod dicitur novum Burgum in praesentia episcoporum Brunonis . . . Audiens autem idem dominus rex Henricus huiusmodi*

Lüttich 1071 ergingen zu den Verhandlungen besondere Ladungen an die Großen.¹ Unterblieb am Morgen der feierliche Gottesdienst, so versammelten sich die Fürsten wohl in der Vorhalle der Pfalz und erwarteten das Erscheinen des Königs, oder sie gingen von dort zusammen in die Gemächer des Königs zur Beratung.

Das Fehlen einzelner Großen bei den Sitzungen der Reichsversammlung scheint nicht unbemerkt und ungerügt geblieben zu sein. Auf der Synode zu Brixen 1080 ward vor Beginn der Verhandlungen der Bischof Benno von Osnabrück in der Stadt, in seiner Wohnung, überall erfolglos gesucht, da er sich in einer Nische in der Kirche versteckt hielt.²

Während der Sitzung selbst leitete der König die Verhandlungen von einem erhöhten Platze aus.³ Anders dagegen gestaltete sich das Verhältnis auf den Synoden. Soweit die gerade in dieser Beziehung sehr allgemein gehaltenen Ausdrücke in den Schriftstellern und Synodalakten es erkennen lassen, ist der alleinige Vorsitz des Königs nur da nachweisbar, wo die Synode fast ganz den geistlichen Charakter verloren und den eines Reichshofgerichtes angenommen, wie z. B. die zu Rom 963 in der Peterskirche abgehaltene Synode, auf welcher Otto I. die ganzen Verhandlungen gegen den Papst Benedikt leitete,⁴ und die Synoden zu Pavia,⁵ Sutri⁶ und Rom⁷ im Jahre 1046, auf denen

lamentationem, nuntio confestim directo vocari ad se praecipit eundem episcopum; erat namque in eodem castello . . . Es beginnt dann die Verhandlung des Reichshofgerichts.

¹ Triumph. S. Remacii II, 6. M. G. SS. 11, 452. Igitur ipsa die convocatis principibus et episcopis coram rege ad placitum . . .

² Vita Bennonis ep. Osnabrug. c. 22. M. G. SS. 12, 73. Hora . . . qua cunctis adunatis coepta esset causa tractari, deprehensum est, Osnabrugensem episcopum non addesse Bennonem; missis itaque a rege et circumquaque discurrentibus, et domo, in qua hospitium habebat, quaerentium incursu saepissime visitata, cum nusquam reperiretur locorum . . . Sed iam die declinata in vesperam . . . egressus suo nemine itidem rem considerante, latibulo iuxta altare ubi prius sederat, subito residere conspicitur.

³ Alpertus de diversit. temp. II, 17. M. G. SS. 4, 717. Cumque ad hunc conventum (Noviomagi) multi adessent, imperator Baldricum . . . advenire iussit . . . Clamore eius audito, surrexit rex . . . — Godehardi vita prior. c. 31. M. G. SS. 11, 190 . . . Novus vero noster imperator (Chuonradus II) in occidentali parte chori quodam eminentiori solio subthronizatus assedit . . . — Vom Reichstage zu Pavia 1037: Landulfi hist. Mediolan. II, 22. M. G. SS. 8, 59. Tandem e solio consurgens (sc. imperator) . . . quaesivit . . .

⁴ Cf. p. 3 n. 1.

⁵ Mansi XIX, 617. Cf. Steindorff, Jahrbücher des deutschen Reichs unter Heinrich III; II, 311.

⁶ Herimanni Augiens. chron. ad 1046. M. G. SS. 5, 126 u. a.

⁷ Ibidem; u. Ann. Romani. M. G. SS. 5, 469.

Heinrich II. dem Schisma in der Kirche durch die Verurteilung dreier Päpste ein Ende zu machen suchte. In diesen Fällen, wo es sich um eine Aburteilung der höchsten geistlichen Gewalt auf Erden handelte, war der König in seiner Eigenschaft als Schutz- und Schirmvogt der Kirche und als Patrizius von Rom dazu berufen, der Versammlung zu präsidieren. Sonst war es das Amt des betreffenden Bischofs, in dessen Diöcese die Synode abgehalten ward, die Beratungen zu leiten, während der König auf denselben nur einen erhöhten Ehrenplatz einnahm.¹ So führte auf der Synode zu Erfurt 932 der Erzbischof von Mainz das Präsidium² ebenso zu Augsburg 952 auf Befehl des Königs;³ auch die Synode zu Frankfurt 1007⁴ und 1027⁵ standen unter Leitung des Mainzers. Auf der Synode zu Diedenhofen 1003 führte der Bischof von Metz,⁶ zu Goslar 1019⁷ der Bischof von Hildesheim den Vorsitz. Waren Papst und Kaiser beide auf einer Synode anwesend, so lag auch die Leitung derselben in den Händen beider gemeinsam.⁸

Wie schon bei dem Kirchgange des Königs, so war auch während der Sitzungen selbst der Platz zu beiden Seiten des Königs ein mit großer Eifersucht bewachtes Vorrecht und eine ehrende Auszeichnung, wie überhaupt die gesamte Rangordnung eine der brennendsten Etiquettefragen war. Doch sind wir hierüber nur für die großen Synoden genauer unterrichtet, während für die Reichstage und überhaupt für die Ordnung der weltlichen Großen genaue Angaben in den Quellen

¹ Cf. p. 55 n. 3.

² M. G. LL. 2, 18. Cuius rei solertiam prudentissimi viri Hiltiberti archiepiscopi studium gubernabat . . .

³ M. G. LL. 2, 27. Cuius rei dispositionem per . . . Frithurici Maguntinae sedis archiepiscopi industriam maxime gubernari deliberavit (sc. rex).

⁴ Jaffé Biblioth. rer. Germ. V, 28. Willigisus sancte Mogontiensis aeccliesiae archiepiscopus, qui eidem synodo vice Romanae aeccliesiae praesidebam . . .

⁵ Godehardi vita prior c. 31. M. G. SS. 11, 190. Nam Aribo praesul, ad quem rerum summa pertinuit . . .

⁶ Constant. vita Adalberon. II. 17. M. G. SS. 4, 664. Domnus Adalbero Mettensium praesul . . . nobiliori celsiorique sella inter suos prominebat.

⁷ M. G. LL. 2b, 173 . . . inter questiones citra ultraque habitas Bernwardus sanctae Hildinshemensis aeccliesiae pia memoriae antistes, quem tanti negotii principatus attinebat, cuiusdam ambiguitatis indaginem investigabat . . .

⁸ Auf der Synode zu Rom 964: Liudprand. hist. Otton c. 21. M. G. SS. 3, 346. Residentibus itaque domno Leone . . . papa in ecclesia Lateranensi, necnon et imperatore sanctissimo Ottone, episcopis . . . — Auf der Synode zu Todi 1001: Thangmari vita Bernwardi ep. c. 36. M. G. SS. 4, 774 . . . praesidentibus quoque domnis principibus urbis papa atque imperatore . . . — Auf der Synode zu Mainz 1049: Adam. Brem. III, 29. M. G. SS. 7, 346 . . . praesidente domno apostolico et imperatore Heinricho . . . — u. a.

nicht vorhanden sind. Einen detaillirten Bericht über die Rangordnung auf der Frankfurter Synode 1027 hat uns der Biograph des Hildesheimer Bischofs Godehard überliefert,¹ der jedenfalls den Verhandlungen als Augenzeuge beigewohnt haben wird. Die Versammlung fand in der Domkirche statt; die Leitung derselben führte der Erzbischof von Mainz von den Stufen des Hauptaltars aus; zu seiner Rechten saß der älteste seiner Suffragane, Wernher von Straßburg, zu seiner Linken Bruno von Augsburg, neben Wernher Eberhard von Bamberg, neben Bruno Meinwerk von Paderborn; dementsprechend, abwechselnd zur rechten und linken Seite des Erzbischofs folgten die übrigen Suffragane, stets ihrem Amtsalter nach sich ordnend. Dem Mainzer gegenüber, auf der Westseite des Chors saß der Kaiser auf einem erhöhten Platze, zu seinen Füßen sein Schwertträger Adalbero von Kärnten; zu seiner Rechten saß Pilgrim von Köln mit seinen Suffraganen, zu seiner Linken Hunfried von Magdeburg mit den Seinigen. Auf der Südseite des Chors waren die Sitze der Bischöfe, welche ohne ihre Metropolen die Synode besuchten: die Bischöfe von Verdun, Mantua, Aldenburg, Schleswig. Auf der Nordseite endlich ward der Kreis durch die Äbte von Fulda, Hersfeld u. a. geschlossen. In der Mitte des Kreises saßen die Mitglieder der kaiserlichen Kapelle und einzelne hervorragende Kleriker und Mönche, während die übrigen hinter den Sitzen der Bischöfe stehen mußten. Die Laien, welche mit Ausnahme des Schwertträgers des Kaisers erst später zugelassen wurden, stellten sich hinter dem Kaiser auf. Dieselbe Rangordnung — die Erzbischöfe von Mainz, Trier, Salzburg, Köln, Magdeburg mit ihren Suffraganen nach der Anciennetät geordnet, dann die fremden Erzbischöfe von Lyon und Tarantaise, und der Primas von Ungarn, und endlich die Bischöfe, deren Metropolen nicht anwesend waren — ergibt sich auch aus der Reihenfolge der Unterschriften in den Akten der Synode zu Frankfurt vom Jahre 1007.²

Auch besondere Bestimmungen, die Rangordnung betreffend,³ werden zahlreich vorhanden gewesen sein. Dem Erzbischof von Trier war bereits vom Papst Johann XIII. als Privileg der Sitz neben dem Kaiser auf den Synoden bestätigt worden, da er in Deutschland als Stellvertreter des Papstes anzusehen sei.⁴ Auf der Pfingstversammlung zu Goslar 1063 kam es zu einem heftigen Tumult zwischen dem Bischof

¹ Godehardi vita prior. c. 31. M. G. SS. 11, 190.

² Jaffé, Bibl. rer. Germ. V, 28. ³ Cf. Waitz VI, 247.

⁴ Beyer, Mittelrhein. Ukb. I, 288 (Jaffé 2864) . . . Treverensis presul . . . post imperatorem sive regem sedendi, sententiam edicendi et sinodale iudicium canonice promulgandi primatum habeat, utpote in illis partibus vicarius nostrae sedis apostolicae merito constitutus . . .

von Hildesheim und dem Abt von Fulda, als beide den Platz neben dem Mainzer Erzbischof für sich forderten, der Bischof, da die Versammlung in seiner Diöcese stattfand, während der Abt es als altes Gewohnheitsrecht für sich in Anspruch nahm.¹

So weit es die Räumlichkeiten gestatteten, waren für die einzelnen Großen Sitzplätze, die wohl in Halbkreise aufgestellt waren,² vorhanden, wie schon die häufig vorkommenden Ausdrücke: *assidentes*, *considentes*, *residentes* (*sc. principes*) zu erkennen geben. Bei den großen Versammlungen dagegen, wo nicht allen Sitze zuteil werden konnten, waren diese jedenfalls für die dem Range nach höher stehenden geistlichen und weltlichen Großen eine Auszeichnung vor den niederen. Bei den Versammlungen, die unter freiem Himmel abgehalten wurden, bei einzelnen Synoden, bei Königswahlen und Krönungen bildete das von allen Seiten herzugeströmte Volk und das Gefolge der einzelnen Großen den Umstand.

Nach Beendigung der Beratungen fand in der Regel wohl ein festliches Gelage statt, an dem der König mit den Großen teilnahm.³ Ein besonderer Glanz ward dem feierlichen Mahle nach der Krönung Otto I. zu Aachen 936 dadurch verliehen, daß hier zuerst die deutschen Herzöge Hofämter bekleideten, ein Ereignis von hervorragender politischer Bedeutung, weil die Fürsten damit symbolisch die Oberlehnsherrschaft Otto I. anerkannten.⁴ Es ist wohl anzunehmen, daß nach den Verhandlungen überall ein reges, festliches Treiben unter den aus den verschiedenen Teilen des Reiches, zumeist in Begleitung eines stattlichen Gefolges zusammengeströmten geistlichen und weltlichen Großen herrschte; mit ihnen fand sich auch jene bei Versammlungen und Festlichkeiten nie fehlende Schaar des fahrenden Volkes ein, die hier alle für die Ausübung ihrer Künste ein fruchtbares Feld fanden, da ihnen wohl nur in den allerseltensten Fällen, wie bei den Vermählungsfeierlichkeiten

¹ Lamberti ann. ad 1063. M. G. SS. 5, 163. *Consuetudo erat in regno per multos retro maiores observata, ut semper in conventu episcoporum abbas Fuldensis archiepiscopo Mogontino proximus assideret.*

² Vita Chunradi archiep. c. 10. M. G. SS. 11, 69. *Vocatus ergo Maguntiam venit et stans coram imperatore . . . et omnes in circuitu residentes diligenter considerans . . .*

³ Nach den Beratungen auf der Versammlung zu Lüttich 1071. Triumph. S. Remacli II, 8. M. G. SS. 11, 452. *Intrantes itaque pomarium, ubi regali magnificentia discumbibat rex cum suis optimatibus ad prandium . . .*

⁴ Widukind II, 2. M. G. SS. 3, 438 . . . *descendebat rex ad palatium, et accedens ad mensam marmoream regio apparatu ornatam, resedit cum pontificibus et omni populo; duces vero ministrabant.*

Heinrich III. mit Agnes von Poitou zu Ingelheim 1043, klingender Lohn und Beifall ausblieb.¹

Waren die Teilnehmer des Reichstages zur Beratung zusammengetreten, so eröffnete der König die Versammlung,² indem er den zur Verhandlung kommenden Gegenstand selbst vortrug, ein nicht hoch genug anzuschlagender Faktor für den ganzen Verlauf der Beratungen, da gerade die Art und Weise der ersten Darstellung einer Vorlage ihre Aufnahme bei den Großen des Reichs bedeutend beeinflusste. Wenn auch derartige in den Quellen erhaltene Ansprachen seitens des Königs nur einen sehr relativen Wert repräsentieren, da sie häufig nach antikem Vorbild gearbeitet, im allgemeinen mehr die Art des rhetorischen Stils des Autors, wie eine historisch treue Wiedergabe der Rede des betreffenden Herrschers zum Ausdruck bringen, so bieten sie dennoch immerhin einen gewissen Anhalt zur Charakterisierung der bezüglichen Verhältnisse, der ganzen Stellung des Königs und des Pragmas des Schriftstellers.

Es liegt auf der Hand, daß z. B. bei allen Beratungen über Reichsheerfahrten der König eine detaillierte Schilderung der jeweiligen Lage den versammelten Fürsten unterbreiten mußte, um die Notwendigkeit des Krieges zur allgemeinen Überzeugung gelangen zu lassen, wie z. B. vor dem Kampfe Heinrich I. mit den Ungarn,³ auf dem Reichstage,

¹ Annal. Hildesheim. ad 1044. M. G. SS. 3, 104. . . . unde infinitam histriorum et ioculatorum multitudinem sine cibo et muneribus vacuum et merentem abire permisit.

² Nur auf den Synoden fand vor dem Beginn der Verhandlungen ein religiöser Akt statt, der in Gebet, Verlesung der Evangelien und Canones bestand. So auf der Synode zu Frankfurt 1027. Godehardi vita prior. c. 31. M. G. SS. 11, 190. Primo ergo die sinodus psalmorum, letaniarum, orationumque ymnis inchoabatur, quae deinde sancti euangelii lectione et convenientium capitulorum ex decretis pontificum recitatione corroboratur. — Auf der Synode zu Mainz 1071. Jaffé Bibl. rer. Germ. V, 72. Primo igitur concilii die. . . . primo, ut par erat, sanctae et individuae Trinitati debitas referunt graciaram actiones et pro incolomi tocius ecclesiae statu supplices Deo offerunt preces. — Zuweilen kam der König erst nach Beendigung dieser Ceremonie, wie auf der Synode zu Ingelheim 948. Flodoardi ann. ad 948. M. G. SS. 3, 396. . . . post praemissas preces secundum ordinem celebrandi concilii et post lectiones sacrae auctoritatis, ingressis gloriosis regibus Othone ac Ludowico . . . , — und auf der Synode zu Augsburg: M. G. LL. 2, 27 . . . ab omnibus acceptus (sc. rex) missae celebratione finita, satisfaciendo pontificum petitioni cum insigni privatim (coniect.: primatum) turba synodum intravit.

³ Widukind I, 38. M. G. SS. 3, 434. Rex autem cum iam militem haberet equestri proelio probatum, contra antiquos hostes, videlicet Ungarios, presumpsit inire certamen. Et convocato omni populo, tali oratione eos est affatus . . .

den Otto II. nach seiner Flucht vor Lothar von Frankreich 978 hielt;¹ auf der Versammlung zu Regensburg 1110 zur Beschlußfassung über eine Romfahrt,² u. a. Dagegen bedurfte Heinrich IV. anderer Mittel, wie das der einfachen Rede, um die Fürsten auf der Versammlung zu Cappel bei Hersfeld 1073 zum Kampf gegen die aufständischen Sachsen zu bewegen: er appellierte an das Mitgefühl der Großen für ihren machtlos gewordenen König und ersparte sich beim Beginn seiner Rede selbst einen Fußfall nicht, um dadurch einen tiefern Eindruck hervorzurufen.³ Einer gleichen Demütigung unterwarf er sich auf der Versammlung zu Oppenheim 1073, wo er auf den Knien die Anwesenden beschwor, eingedenk ihres Eides ihm auch in seinem Unglück die Treue zu bewahren.⁴ Auch bei allen anderen Angelegenheiten, die zur Beratung kommen sollten, hat der König gewiß stets zuerst das Wort zur Klarlegung derselben ergriffen. So brachte Heinrich II. nach der Eröffnung der Synode zu Frankfurt 1007 die Bitte vor, seinen Plan, Bamberg zu einem Bistum zu erheben, zu unterstützen und sich nicht durch eine Rücksichtnahme auf den vom Würzburger Bischof dagegen erhobenen Widerspruch leiten zu lassen.⁵ Anders aber gestaltete sich das Verhältnis auf den Reichsversammlungen, die infolge der auf ihnen zur Entscheidung kommenden Rechtsstreitigkeiten mehr den Charakter eines Reichshofgerichts trugen: hier stand es, dem allgemeinen Gerichtsverfahren entsprechend, jedem frei, das Wort zu ergreifen und seine Klagen vorzubringen.⁶ Doch bei Prozessen von größerer Wichtigkeit, die das Reich und den König selbst berührten, behielt sich letzterer wiederum das Recht vor, die Initiative zu ergreifen und, wie z. B. gegen Aufrührer

¹ Gesta epp. Camerac. I, 97. M. G. 7, 440. Imperator suae terrae duces et principes bello accinctos convocari precepit, vocatis omnis rei causam cum gravitate proclamationis intimans, expeditionem super Lotharium ducere destinant. — Cf. Adalpertus de epp. Mettens. c. 1. M. G. SS. 4, 697.

² Ekkehardi chron. ad. 1110. M. G. SS. 6, 243. . . . Ratisponae Henricus colloquium cum principibus faciens, animi sui propositum aperuit, scilicet quod Transalpinis partibus se exhibere vellet . . .

³ Lamberti ann. ad 1073. M. G. SS. 5, 199. . . . Quo cum venissent, pedibus eorum provolutus (sc. rex) orabat per respectum Dei, sub cuius testificatione sibi fidem dixissent, ut super infelicibus eventis suis misererentur pariter et indignarentur . . .

⁴ Lamberti ann. ad 1073. M. G. SS. 5, 204. . . . Quo dum venissent, pedibus eorum provolutus (sc. rex) suppliciter orabat, ut . . . memores sacramenti, quo se Deo mediante obligassent, fidem sibi servarent in adversis . . .

⁵ Thietmar VI, 23. M. G. SS. 3, 814.

⁶ Beleg hierfür bietet fast jede Urkunde, die infolge einer vor dem Reichshofgericht stattgehabten Verhandlung ausgestellt ist.

und Hochverräter, die Klage auf der Versammlung selbst vorzubringen. Otto I. eröffnete den Reichstag zu Langenzenn 954 mit der Klage auf Empörung gegen seinen eigenen Sohn Ludolf und seinen Schwiegersohn Konrad.¹ Heinrich II. erhob auf der Versammlung zu Diedenhofen 1003 die schwersten Anklagen gegen die anwesenden Geistlichen, daß sie nicht schärfer auf die Aufrechterhaltung der in den Canones befindlichen Verbote achteten, und ging dann näher auf einen Einzelfall, die unerlaubte Eheschließung des Herzogs von Lothringen ein.² Konrad II. begann die Verhandlungen gegen Adalbero von Kärnten auf dem Reichstage zu Bamberg 1035 mit der Darlegung der Schuld desselben.³ Heinrich III. schleuderte selbst auf dem Reichstage zu Aachen 1046 die Anklage gegen Widger von Ravenna;⁴ auch der Reichstag zu Mainz 1070 begann mit der Darlegung der Hochverratsanklage gegen Otto von Nordheim seitens Heinrich IV.⁵ Zu Ausnahmen, die in der übermächtigen Stellung der Fürsten dem Könige gegenüber ihre Erklärung finden, gehört der Reichstag zu Würzburg 1121, wo die Fürsten selbständig an der Wiederherstellung des allgemeinen Reichsfriedens arbeiteten, der Kaiser sich aber ganz und gar ihren Beschlüssen unterordnete.⁶

Nachdem der Gegenstand, der zur Beratung gelangen sollte, vom Könige klar gelegt war, so trat — so weit es die Quellen, die in dieser Beziehung überaus dürftig sind und in den meisten Fällen sich mit der Erwähnung des Resultates der Verhandlungen begnügen, erkennen lassen — eine Debatte über die eingebrachte Vorlage ein,⁷ wenn nicht

¹ Widukind III, 32. M. G. SS. 3, 456. Ad condictum locum dum universalis populi conventus fieret, talem rex orationem exorsus est: Paterer, inquit, si indignatio filii mei . . .

² Cf. p. 3.n. 2.

³ Brief eines Klerikers an den Bischof von Worms. Giesebrecht II, 700 . . . convocatis coram se principibus . . . quatinus ipsi Adalberonis ducatum suum et marcham iudicio abdicarent, preceperat (sc. imperator) . . . imperator iniuriam suam exposuit . . .

⁴ Anselmi gesta epp. Leodiens. c. 58. M. G. SS. 7, 224. Unde . . . ad palatium evocatur, ab imperatore, quod eiusmodi praesumptionem admiserit, graviter insimulatur.

⁵ Lamberti annal. ad 1070. M. G. SS. 5, 177. Igitur rex eum Mogontiam cum ceteris principibus ad colloquium evocavit, quid delatum esset exposuit negantique inducias, . . . dedit.

⁶ Ekkehardi chron. ad 1121. M. G. SS. 6, 257. . . . Heinricus imperator . . . universas questiones quae ventilabantur non suimet arbitrio nec suorum quorumlibet contentione sed iuxta senatus consultum concludi, per omnia in omnibus concessit.

⁷ Auf der Versammlung zu Goslar 1019. M. G. LL. 2b, 173 . . . His ita

eben von vorn herein die Zustimmung aller Anwesenden dieselbe überflüssig machte.¹ Eine solche Diskussion fand z. B. auf der Versammlung zu Regensburg 1042 statt, als die Erhebung Wazos zum Bischof von Lüttich auf der Tagesordnung stand. Nachdem die Lütticher Abgesandten ihre Bitte vorgetragen haben werden, erhob sich eine anscheinend bedeutende Zahl von Großen gegen die Wahl Wazos, da er weder jemals in der königlichen Kapelle gedient noch klösterlichen Gehorsam gelernt habe. Auch der König pflichtete diesen Einwendungen bei, und schwerlich würden die Lütticher ihre Absicht erreicht haben, wenn nicht der Erzbischof von Köln und der Bischof von Würzburg dagegen aufgetreten wären und die Ernennung Wazos durchgesetzt hätten.² — Auf der bereits mehrfach erwähnten Versammlung zu Cappell bei Hersfeld 1073 hatte Heinrich IV. sich tief vor den Fürsten demütigend, um Beistand gegen die aufrührerischen Sachsen gebeten. Ein Teil der versammelten Fürsten war bereit, mit dem zu einem Feldzuge gegen die Polen gerüsteten Heere sofort gegen die Empörer vorzugehen; die andere Partei aber, und zwar die Majorität, verlangte eine längere Frist, um die Rüstungen energisch betreiben zu können.³ In ähnlicher Art scheint sich auch auf dem Reichstage zu Mainz 1098 bei der von Heinrich IV. beantragten Absetzung seines Sohnes Konrad und der Designation Heinrich V. eine lebhafte Debatte entsponnen zu haben.⁴ Über eingehendere Fragen aber, wer von den Großen hauptsächlich die Diskussion geführt u. a. bietet uns keine Quelle einen detaillierten Bericht.

Sobald die Debatte beendet war — der Schluß derselben hing jeden-

praelibatis procerum unusquisque pro industriae suae estimatione, huius rei proposito longa alternabat deliberatione. Sed tandem huius haesitationis amfractus, imperatore anticipante omnia illius concionis consessus in suffragium huiusmodi assurgit . . . — Auf der Versammlung zu Grons 1025. Vita Godehardi prior. c. 26. M. G. SS. 11, 187 . . . et super praedicto plurima hinc et inde discusserunt, donec tandem rex unanimiter eis consiliantibus provisorio nostro ius suum . . . resignavit.

¹ Auf der Versammlung zu Corvey 1107. Urkunde Heinrich V. Wilmanns Westfäl. Ukb. II. N. 213, p. 280. . . . Omnibus ergo nostris fidelibus, idem iniustum et sacrilegum acclamantibus et probantibus ipsum ex toto officium congregationi remisimus . . .

² Anselmi gesta epp. Leodiens. c. 50. M. G. SS. 7, 219.

³ Lamberti ann. ad. 1073. M. G. SS. 5, 199.

⁴ Vita Heinr. IV. imp. c. 7. M. G. SS. 12, 276. Plerique contra nitebantur, magis utentes ingenio quam iusto et vero; multi autem publico bono faventes, sententiae votoque imperatoris concordabant. Tandem omnibus in unam sententiam coeuntibus et concordii favore approbantibus, imperator iuniorem filium, invasore prius ex decreto curiae diiudicato, heredem regni sui constituit.

falls vom Willen des Königs ab¹ — trat die Abstimmung und endgiltige Beschlußfassung ein. Dieselbe ging zumeist analog den bei den Gerichtsversammlungen üblichen Formen des Urteil-Fragens, Findens und Folgens vor sich, wie ja auch eben in vielen Fällen der Reichstag mit dem Reichshofgericht identisch ist. Wenn auch diese Art der Urteilsfindung sehr häufig nur durch allgemeine Ausdrücke in den Quellen gekennzeichnet ist — wie *quaerere sententiam, inventum est, etc.* — so lassen doch einige genauere Berichte das Vorhandensein verschiedener Arten deutlich erkennen.

Einmal konnte der König einen der Fürsten um sein Urteil fragen; dieser fand es, und die übrigen Anwesenden stimmten demselben bei oder verwarfen es. Bei den Beratungen, die zu Ostern 1015 in Merseburg über die gegen Boleslaw von Polen zu ergreifenden Maßregeln abgehalten wurden, antwortete auf die Frage des Kaisers, was in dieser Angelegenheit zu thun sei, zuerst der Erzbischof Gero von Magdeburg, indem er sich energisch gegen eine Freilassung des Miecyslaw, des Sohnes des Boleslaw, aussprach; die große Mehrzahl der Anwesenden stimmte seinen Ausführungen bei.² Auf der Versammlung zu Quedlinburg 1088 war es ein Graf Sigfried, ein Sohn Otto's von Nordheim, der das Urteil über Ekbert von Meissen fand, indem er ihn für einen Reichsfeind erklärte. Nachdem die Fürsten ihre Zustimmung gegeben, wurde das zuerst gefundene Urteil, jedenfalls auf eine weitere Frage des Kaisers, dahin präcisiert, daß ein Markgraf Heinrich ihm seine sämtlichen Lehen und Güter absprach, welchem Votum dann die *comprovinciales* ebenfalls beipflichteten.³ Auf der Versammlung zu Straßburg 1124 war es der Bischof von Constanz, der durch Heinrich V. aufgefordert ward, das Urteil in einer Streitsache zwischen dem Kloster St. Blasien und dem Bistum Chur zu fällen, die übrigen geistlichen und weltlichen Grossen traten dann der Ansicht des Bischofs bei.⁴

¹ Cf. pag. 61. n. 7.

² Thietmar VII, 8. M. G. SS. 3, 840. *Ad condictum cesar ut venit locum, cunctos optimates, quid sibi de hac re esset faciendum, consuluit. E quibus Gero archiepiscopus loquitur primus: . . . Talia loquentem maxima presentium turba consequitur et pars corrupta, id cum honore magno fieri non posse ingeminat. Vicit pecunia consilium. . . .*

³ Urkunde Heinrich IV. Cod. dipl. Saxon. reg. I, 349 (St. 2893). . . *Nam Sigefridus Ottonis quondam ducis filius Ekbertum ut publicum regni hostem et domini sui imperatoris inimicum persequendum iudicavit. Henricus autem marchio suique equales marchia aliisque bonis suis privari debere Ekbertum eundem iudicaverunt sibi ablatam nostre potestati assignaverunt, presentibus ibi videlicet Quitilineburg regni principibus assensumque prebentibus. . .*

⁴ Urkunde Heinrich V. Herrgott. geneal. Habsb. II, 139 (St. 3204). *Odal-*

Auch auf den Synoden scheint dieser Modus der Urteilsfindung beliebt gewesen zu sein. Auf der Synode zu Frankfurt 1007 fragte der Erzbischof von Mainz, welcher die Leitung der Verhandlungen in Händen hatte, den Erzbischof Tagino von Magdeburg nach seinem Urteil über die von Heinrich II. beabsichtigte Gründung Bamberg's; dem Votum des Magdeburgers, daß derselben rechtlich ein Hindernis nicht entgegenstehe, traten die übrigen Anwesenden — wenn auch wol mit Ausnahme des Stellvertreters des schwer geschädigten Bischofs von Würzburg — alle bei.¹

Eine zweite Form der Urteilsfindung bestand darin, daß der König das Urteil frug, die Fürsten sich zusammen, wohl in einem an das Versammlungslokal anstoßenden Gemache, über die zu treffende Entscheidung berieten, und nachdem das Urteil gefunden, dasselbe dann von einem der Großen in der Versammlung verkündet ward. Auf diese Weise kam der Rechtsspruch über den Markgrafen Guncelin von Meißen auf der Versammlung zu Merseburg 1009 zustande.²

Endlich wird auch eine Umfrage bei den einzelnen Grossen seitens des Königs erwähnt. Auf dem Reichstage zu Aachen 1046 fragt im Prozeß gegen Widger von Ravenna Heinrich III. die anwesenden Bischöfe nach dem Urteil. Einige sprechen über Widger das Schuldig aus, andere scheinen keine direkte Antwort gegeben zu haben, bis endlich die Reihe an den Bischof Wazo von Lüttich kommt,³ der sich überhaupt gänzlich einer Stimmabgabe enthalten will und auch auf den Befehl des Kaisers hin, sein Urteil abzugeben, dabei beharrt, daß die Versammlung nicht kompetent sei, über einen italienischen Bischof zu Gericht zu sitzen. Die übrigen Bischöfe stimmen Wazo bei, und

ricus S. Constantiensis ecclesiae venerabilis episcopus, sub obtentu gratiae et fidelitatis nostrae amonitus, liberam per omnia ecclesiam S. Blasii sub nostra tantum tutela et patrocinio permanere iudicavit, assentientibus aliis episcopis, caeterisque principibus collaudantibus. . .

¹ Thietmar VI, 23. M. G. SS. 3, 814. Tandem archiantistite Willigiso, quid de hiis faciendum foret, iudicio perscrutanti, Tagino primus respondit, haec tunc secundum regis eloquium legaliter fieri posse. Cunctis presentibus eius sermonem affirmantibus. . .

² Thietmar VI, 36. M. G. SS. 3, 822 . . . principum communiter consilium a rege quaeritur, et ab hiis diu hoc secrete volventibus, taliter respondetur; „Scimus hunc erga vos inexcusabilem non esse. . .“ Horum consultu rex aspirans . . .

³ Anselmi gest. epp. Leodiens. c. 58. M. G. SS. 7, 224 . . . super his iudicium episcoporum exquiritur. Respondentibus quibusdam ad voluntatem imperatoris, quibusdam vero hesitantibus, venit ad Wazonem episcopum; illo multum excusante . . . imperator iterum, ut amonitus per oboedientiam super hoc facto iudicii sententiam edicat, vehementer insistit.

Widger würde im Besitz seines Erzbistums geblieben sein, wenn er nicht aus freien Stücken Ring und Stab an den Kaiser zurückgegeben.

Das von den Fürsten gefundene Urteil bedurfte, um volle Rechtsgültigkeit zu erlangen, der Zustimmung seitens des Königs, die jedoch in den Quellen als selbstverständlich nur selten besonders erwähnt wird.¹

Vor der Abstimmung erinnerte der König die versammelten Großen an den ihm geleisteten Treueid und geschworenen Gehorsam, um damit die einzelnen zu ermahnen, das Urteil ihrer Überzeugung gemäß zu fällen.² Auch wurde dadurch einer Weigerung sich bei der Abstimmung zu beteiligen, vorgebeugt, die gewiß wohl nicht zu den Seltenheiten gehört haben wird; wie z. B. bei dem oben erwähnten Prozeß gegen Widger von Ravenna der Bischof Wazo von Lüttich sich des Urteilspruches enthielt. Auf der Synode zu Brixen 1080 griff der Bischof Benno von Osnabrück zu einer List, um nicht gezwungen zu werden, der Absetzung Gregor VII., die hier beschlossen ward, ebenfalls seine Zustimmung zu geben. Er versteckte sich nämlich während dieser Verhandlungen in einer Nische neben dem Altar, der mit einer Decke verhängt war, und vermochte somit bei dem Könige sich später vor dem Verdachte der Infidelität, in den er bereits durch sein Fehlen auf der Versammlung geraten war, zu schützen, da er, den Beratungen, wenn auch unbemerkt, beigewohnt zu haben beschwören konnte. Andererseits hatte er sich vor dem Bannfluche Gregors gesichert, der die übrigen Bischöfe, welche des Papstes Absetzung ausgesprochen, getroffen.³

Bei der Abstimmung selbst wird nach bestimmten, durch das Gewohnheitsrecht normierten Regeln verfahren sein, wie aus dem ausführ-

¹ So vom Reichstage zu Magdeburg 979. Thietmar III, 7. M. G. SS. 3, 761. Tunc Gero iussus est decreto iudicum et voce imperatoris a carnifice quodam decollari. — Von der Versammlung zu Neuburg 1007. Ughelli III, 622. Et quia hoc omnes semper stabile debere esse laudaverunt, idem dominus rex Henricus landavit et confirmavit . . . — Cf. auch p. 64. n. 2.

² Auf der Versammlung zu Regensburg 1027. Document bei Meichelbeck, hist. Frising Ia, 221 . . . placuit (sc. Chuonrado II) omnes Bajoaricae provinciae comites et electos iudices per saramentum regale admonere, ut possessiones . . . quae novissent ad solium sui imperii iure pertinere eodem sacramento publico interrogati, manifeste pronuntiarent . . . — Auf der Versammlung zu Goslar 1070. Annal. Altah. major. ad 1070. M. G. SS. 20, 821 . . . rex inquisivit principes sub sacramento regalis iusticiae quod iustum esset, se iam de hac re agere. — Cf. auch p. 64 n. 3. — Auf den Synoden wurden die Bischöfe wohl an ihre „fraternitas“, die brüderliche Liebe ermahnt; wie auf der Synode zu Frankfurt 1027. Godehardi vita prior. c. 33. M. G. SS. 11, 192. Tunc archiepiscopus . . . sui suffraganeos per fraternitatem ut ibi mos est ad desideratum iudicium commonuit.

³ Cf. p. 55 n. 2.

lichen Bericht von der Wahl Konrad II. 1024 geschlossen werden kann. Darnach stimmten zuerst die Erzbischöfe, dann die Bischöfe, und endlich die übrigen Kleriker; alsdann die weltlichen Großen, nach den einzelnen Stämmen geordnet.¹ Ferner weist die bestimmte Ordnung der Plätze und die Reihenfolge in den Unterschriften der Synodalakten darauf hin, daß auf den Synoden die Abstimmung nach den Erzsprengeln, innerhalb dieser nach der Anciennität vor sich ging.² Dem Erzbischof von Trier gebührte einem Privileg zufolge, welches bereits 969 von Johann XIII. bestätigt war, der Vorrang vor den andern deutschen Bischöfen bei der Stimmabgabe auf den Synoden.³

Bildete das ganze Volk den Umstand, wie auf den großen Versammlungen zur Wahl oder Krönung des Königs, so erfolgte die Zustimmung zu dem vorgenommenen Akte von seiten der großen Masse durch lauten Jubelruf; so bei der Krönung Otto I. zu Aachen 936,⁴ bei der Wahl Konrad II. 1024 u. a.⁵ Auf dem Reichstage zu Rora 984 stimmten sämtliche Anwesenden nach der Aussöhnung der Kaiserinnen mit dem Herzog Heinrich von Baiern ein Loblied an.⁶

Eine äußerst anschauliche Schilderung einer Beratung auf einer Reichsversammlung bietet ein Brief des Erzbischofs Anno II. von Köln an den Papst Alexander II. vom Frühjahr 1066.² Heinrich IV., fast noch ein Knabe, fragt die versammelten Großen, was die Lage des Reiches zu thun erfordere. Es herrscht allgemeines Schweigen, bis endlich Anno von Köln auf die Winke der übrigen hin — vielleicht war vorher eine dahin gehende Verabredung getroffen — das Wort ergreift: der König müsse in der Politik und seinen Beziehungen zu Rom andere Wege einschlagen und, anstatt den Papst noch länger in feindseliger Weise durch Unbilden aller Art zu kränken, ihn vielmehr zu versöhnen suchen. Diese Rede Annos findet allgemeine Zustimmung, die sich in diesem Falle wohl mehr durch Beifallsäußerungen kund gegeben haben

¹ Wipo c. 2. M. G. SS. 11, 259. Hanc sententiam caeteri archiepiscopi et reliqui sacrorum ordinum viri indubitanter sequebantur . . . Tunc singuli de singulis regnis eadem verba electionis saepissime repetebant.

² Cf. p. 56 ff.

³ Cf. p. 57 n. 4. Noch im XIV. Jahrhundert hatte derselbe auf den Reichstagen die erste Stimme. Cf. Ehrenberg. p. 57.

⁴ Widukind II, 1. M. G. SS. 3, 437. Ad haec omnis populus dextras in excelsum levans, cum clamore valido imprecati sunt prospera novo duci.

⁵ Cf. p. 45 n. 4.

⁶ Thietmar IV, 6. M. G. SS. 3, 769. Fit unus laicorum atque clericorum in Christi laude concentus, ac prius repugnantium supplex affectus, convenitque in unum dissona turba dominium.

⁷ Bei Giesebrecht III, 1243. — Über die Datierung desselben ibid. 1104.

wird, als dadurch, daß noch andere Große das Wort ergriffen. Auch der König genehmigt scheinbar diesen Vorschlag und verspricht darnach seine Maßregeln zu treffen; dann läßt er zur Abstimmung schreiten, wer mit der Mission nach Rom zu beauftragen sei. Die Wahl fällt auf Anno selbst, und der König fragt ihn nun, ob er bereit sei, den Auftrag zu übernehmen. Doch Anno weigert sich aus verschiedenen Gründen aufs bestimmteste, bis zwei seiner Freunde, Berthold von Kärnten und Rudolf von Schwaben, denen alles an dem Zustandekommen der Gesandtschaft nach Rom gelegen war, ihn aus dem Versammlungslokal herausführten und ihn überredeten, die Wahl anzunehmen. Nach der Rückkehr in die Versammlung erklärt nun der Erzbischof seine Bereitwilligkeit, wodurch diese Angelegenheit ihre Erledigung fand.

Doch nicht immer verliefen die Beratungen in Ruhe und Frieden; die erhitzten Gemüter gaben nicht selten laut ihren Unwillen zu erkennen, sodaß Tumulte entstanden, die vielleicht der König selbst nicht immer zu schlichten vermochte, wie auf der Versammlung zu Diedenhofen 1003.¹ Auf dem Reichstage zu Nymwegen 1018 schützte Heinrich II. nur mit Mühe den Grafen Balduin von Flandern, als dieser sich wegen des am Grafen Wichmann verübten Meuchelmordes verteidigen wollte, vor den Angriffen der wütenden Menge, indem er sich erhob und die ausgestreckte Hand über den Angeklagten hielt zum Zeichen, daß derselbe unter dem Königsfrieden stände; doch ließ er ihn dann schleunig aus der Versammlung entfernen.²

Gegen Wazo von Lüttich erhob sich auf einer Versammlung 1046 sowohl von seiten der Bischöfe wie der Umgebung des Königs ein großer Tumult, als der Bischof sich von der Anklage, die Heeresfolge verweigert zu haben rechtfertigen wollte, sodaß eine Verteidigung unmöglich ward, und er sich gezwungen sah, dem Kaiser zu Füßen zu stürzen und sich für schuldig zu bekennen.³

¹ Constantini vita Adalber. II, 18. M. G. SS. 4, 664 . . . , ut inter verum falsumque discidii et discordiae non modica disceptatio fieret, quam etiam ipse rex omnino sedare non potuit, verum nisi esset domini et pontificis nostri (Mettensis) Adalberonis incomparabilis nobilitas . . . c. 19. Huc igitur simultatione, his odiis infestissimis discessum est . . .

² Alpert. de diversit. temp. II, 17. M. G. SS. 4, 718. Cumque loqui conantem (sc. Baldricum), vocem eius, ne causam suam diceret, interciperent . . . res iam pene in eo erat, ut militum manibus discerperetur. Cumque videret se in arto positum et evadere posse diffideret, voce magna clamavit, petens auxilium regis. Clamore eius audito surrexit rex, et extensa manu, ne publicam datam fidem laederet, ex manibus saevientium eripuit, et iam desperatum abire a facie eius iussit.

³ Anselmi gesta epp. Leodiens. c. 66. M. G. SS. 7, 229. Cumque ad singula quae obieiebantur rationabiliter sese purgare paratus esset, si excusandi copia

Auch durch Veranlassung des Königs selbst kam es zu aufregenden Szenen, wie bei der Verurteilung Adalberos von Kärnten auf dem Reichstage zu Bamberg 1035, von der ein genauer Bericht in einem Briefe eines Klerikers an den Bischof Azeko von Worms erhalten ist.¹ Konrad II. verlangte von den anwesenden Großen, den Herzog Adalbero von Kärnten, der (aus noch unaufgeklärten Gründen) in Ungnade gefallen war, seines Herzogtums und seiner Markgrafschaft für verlustig zu erklären. Die Fürsten weigerten sich, ohne den jungen König Heinrich ein Urteil zu fällen, dessen Anwesenheit notwendig war, weil Heinrich als Herzog von Baiern, wo die Hausgüter des Angeklagten lagen, vor allen das Recht und die Pflicht hatte, bei Verhandlungen über einen Stammesgenossen zugegen zu sein. Nachdem Heinrich herbeigeholt, bringt der Kaiser die Anklage gegen Adalbero vor und fordert dessen Verurteilung. Doch der junge König widersetzt sich dem Verlangen des Vaters aufs hartnäckigste; weder Bitten noch Drohungen von seiten des Vaters vermochten den Sohn umzustimmen, bis endlich der Kaiser in seiner Erregung ohnmächtig hinsank und aus der Versammlung auf ein Ruhebett geschafft ward. Nachdem er dort wieder zur Besinnung gekommen und die Fürsten zu sich hatte rufen lassen, erniedrigte er sich soweit, daß er sich seinem Sohn zu Füßen warf und ihn unter Thränen beschwor, seinen Widerstand aufzugeben. Heinrich ließ sich endlich erweichen und bekannte, daß er auf Veranlassung des Bischofs Eigilbert von Freising sich dem Herzoge Adalbero eidlich verpflichtet habe. Aufs heftigste erzürnt hierüber wies der Kaiser, trotz der Versuche des Bischofs sich zu rechtfertigen, unter den größten Schmähungen denselben aus dem Gemach. Die unterbrochene Sitzung des Reichshofgerichts ward dann wieder aufgenommen, und Adalbero seiner Würden und Ämter entsetzt.

Hatten Angelegenheiten von hervorragender Wichtigkeit die Zustimmung der Fürsten und des Königs erhalten, so wurden dieselben in einzelnen Fällen noch von den anwesenden Großen beschworen, sodaß derartige Beschlüsse die Form eines Vertrages erhielten. Vor allen war dies der Fall bei Reichsheerfahrten, die gegen gefährliche Feinde beschlossen waren, um dadurch die Teilnehmer an denselben durch einen

daretur, succclamante hinc regiae partis adulatorum fremitu, hinc episcoporum consilia exhibentium adhortante coetu, soli in tanto turbine deprehenso, diutius reniti imperatoris voluntati nequaquam constantia fuit. Tandemque . . . ad pedes eius invitus acquievit incurvari, atque quasi pro culpis redimendis, quae non erant . . .

¹ Bei Giesebrecht II, 700. — Eine genaue Analyse des Briefes giebt Wahnschaffe. — Cf. p. 46 n. 4.

speziellen Eid sich besonders zu verpflichten. Bereits unter Heinrich I. ist ein Vorkommen desselben nachzuweisen.¹ Es war auf dem Reichstage, der vor dem Ungarnkriege 933 in Sachsen abgehalten ward, wo alle Anwesenden durch Aufheben der rechten Hand Heeresfolge zu dem beschlossenen Kriege zu leisten versprachen; gerade in diesem Falle war eine feste Zusicherung der Beihülfe aller dringend erforderlich, da der Feind ein furchtbarer war.² Ferner beschworen die deutschen Fürsten auf dem Reichstage nach der Flucht Otto II. vor Lothar von Frankreich 978 die Heerfahrt, die zur Rache für den Überfall zu Aachen beschlossen war.³ In der Zeit der innern Wirren und Kämpfe unter Heinrich IV. mehren sich die Fälle, wo der König gezwungen war, den Fürsten den Eid abzufordern; und unter Heinrich V. ist der Schwur der Großen vor der Heerfahrt bereits zur Regel geworden.⁴

Auch die Landfrieden erhielten dadurch, daß sie von den Fürsten beschworen wurden, erst rechtskräftige Gültigkeit, wie der 1103 auf dem Reichstage zu Mainz errichtete Friede.⁵

Es liegt auf der Hand, daß zu solchen Beschlüssen Einstimmigkeit erforderlich gewesen, wie auch die Quellen selbst darauf hinweisen;⁶ sonst scheint jedoch ein Widerspruch, von einem oder mehreren der Anwesenden erhoben, nicht immer Beachtung gefunden zu haben. Auf der Synode zu Frankfurt 1007 wurde trotz hartnäckigen Widerstandes von seiten des Stellvertreters des Würzburger Bischofs dennoch die Gründung des Bistums Bamberg und damit eine beträchtliche Schmälerung des Würzburger Sprengels beschlossen.⁷ Ungeachtet der überzeugenden Ausführungen gegen die von Heinrich II. beabsichtigte Freilassung des Miecyslaw von Polen seitens des Erzbischofs Gero von Magdeburg auf der Versammlung zu Merseburg 1015, dem die Majorität der Anwesenden zugestimmt, wurde dennoch Miecyslaw freigegeben; wie Thietmar hinzufügt, durch die Macht des Goldes, womit einzelne die

¹ Weder Weiland (Die Reichsheerfahrt von Heinrich V. bis Heinrich VI., Forschungen z. d. G. VII, 117), der behauptet, daß der Eid erst seit Heinrich V. vorkomme; noch auch Baltzer (Zur Geschichte des deutschen Kriegswesen etc. Leipzig 1877, p. 23), der denselben zuerst von Lambert 1075 erwähnt finden will, berücksichtigen die folgenden Stellen. Dagegen schon Waitz VIII, 99 ff.

² Cf. p. 44 n. 3.

³ Gesta epp. Camerac. I, 97. M. G. SS. 7, 440. — Weitere Belege hat Waitz, VIII, p. 100, n. 3. 4; 101, n. 1. 2. zusammengestellt.

⁴ Weiland und Baltzer l. c. ⁵ Cf. p. 43 n. 5.

⁶ Cf. die n. 3 angeführte Stelle: omnes unanimiter quasi vir unus invicem conspirationem faciunt . . .

⁷ Thietmar VI, 23. M. G. SS. 3, 814.

Anwesenden bestochen.¹ Auf dem Reichstage zu Mainz 1098 schloß Heinrich IV. trotz des lebhaften Widerspruches vieler Großen dennoch seinen Sohn Konrad von der Erbfolge aus und ließ dieselbe auf den jüngern Sohn Heinrich übertragen.² Doch bieten diese wenigen Notizen keinen Grund zu weiteren Vermutungen darüber, ob Majorität allein genügte, einen gestellten Antrag zum Reichstagsbeschluß erheben zu können, oder ob es in allen Fällen der allgemeinen Zustimmung bedurfte.

Rechtsverbindliche Kraft hatten jedoch die Reichstagsbeschlüsse jedenfalls sowohl für diejenigen, welche nicht an den Beratungen selbst Teil genommen, als auch für die, welche ihre Zustimmung auf der Versammlung verweigert. Denn von dem Momente an, wo ein Beschluß vom König unter der Mitwirkung der Großen gefaßt, war eine Nichtbeachtung oder Zuwiderhandlung gegen denselben stets ein Ungehorsam gegen den König und das Reich, der unter erschwerenden Umständen sogar den Charakter eines Hochverrates in sich tragen konnte. Ausnahmen mögen bei wichtigeren Angelegenheiten vorgekommen sein, wie z. B. bei größeren Reichsheerfahrten zu deren Ausführung eben die feste Zusicherung aller Großen erforderlich war. So sah sich Heinrich V. genötigt, zur Beschlußfassung über eine Heerfahrt gegen Lothar von Sachsen im Jahre 1124 einmal zu Worms und dann in Bamberg einen Reichstag abzuhalten, da auf dem ersteren die sächsischen, böhmischen und baierischen Großen gefehlt, und die Zusage nur weniger Fürsten in diesem Falle nicht als bindend für die übrigen erachtet ward.³ Auch der 1121 zu Würzburg zwischen Heinrich V. und den Fürsten zustande gekommene allgemeine Reichsfriede ward den bairischen Fürsten, die aus unbekannten Gründen auf dem Würzburger Reichstage gefehlt, von drei dazu bestimmten Großen auf einem Tag zu Regensburg zur Bestätigung unterbreitet.⁴

¹ Cf. p. 63 n. 2.

² Epistola I. Henrici imp. ad S. Hugonem abb. Cluniac. D'Achery spicil. III, 441 . . . contra voluntatem eundem filium nostrum exaltavimus usque ad regni solium . . . — Cf. auch p. 62 n. 4.

³ Ekkehardi chron. ad 1124. M. G. SS. 6, 262 . . . colloquium Wormaciae cum quibusdam optimatibus habebat (sc. imperator); caeteri vero qui non aderant, id est Saxonibus, Baioariis atque Boemis, ad curiam venire Babenberg Nonas Mai indicebat, maxime propter Lotharii ducis insolentiam . . .

⁴ Ekkehardi chron. ad 1121. M. G. SS. 6, 258. His ita reverenter pro honestate simul et utilitate regni dispositis, destinati sunt in presenti domnus Otto presul Babenbergensis, dux Henricus, comes Berengerius, qui haec omnia Noricis principibus qui tunc forte aliis occupati rei publicae causis predicto conventui deerant, apud Ratisponam Kal. Novembris convocatis intimarent, quos et ad omnia haec voluntarios inveniebant atque confirmabant.

Über die Publizierung und Ausführung der Reichstagsbeschlüsse sind aus den Quellen nur dürftige Resultate zu gewinnen. Die von dem Reichshofgerichte gefällten Urteile werden, wie noch in späterer Zeit,¹ nur auf besonderes Verlangen der einzelnen Parteien urkundlich ausgefertigt sein.² Eine Bestätigung derselben durch Zeugen, auf deren Fürbitte, Rat oder Zustimmung das betreffende Urteil gefunden und gesprochen ward begann erst seit den Zeiten Heinrich IV. und V. allgemein üblich zu werden.³ Für die Reichsgesetzgebung aber waren derartige Rechtssprüche fast ohne jede Bedeutung, da sie eben nur für den speziellen Fall gegeben waren, und an eine Kodifizierung derselben nicht gedacht wurde. Eine Bekanntmachung der von dem Reichstage oder Reichshofgerichte verhängten Strafen scheint kaum jemals eingetreten zu sein, wenn nicht dieselbe in der Verhängung des kirchlichen Bannes bestand, die dann von geistlicher Seite wohl in den Kirchen publiziert ward. Anders verhielt es sich mit der Veröffentlichung der auf den Reichstagen erlassenen Gesetze. Die auf dem Tage zu Verona 967 getroffenen Gesetzesveränderungen sollten für das ganze Königreich Italien Gültigkeit haben, auch für die Gebietsteile, deren Bewohner nach römischen Rechte lebten;⁴ außerdem wurden dieselben dem langobardischen Gesetzbuche hinzugefügt.⁵ Das Gleiche ist bei den auf dem Reichstage zu Straßburg 1024 erlassenen Gesetzen, die jedoch nur für Italien gegeben waren,⁶ nachzuweisen: auch sie wurden in das Papienser Rechtsbuch eingetragen.⁷ — Ein zweiter Modus der Verbreitung der Gesetzeserlasse war die Publizierung derselben seitens der Bischöfe in ihren

¹ Cf. Franklin, Das Reichshofgericht im Mittelalter II, 274 ff.

² Urkunde Otto I. vom Jahre 947. M. G. Dipl. I, 2, N. 86, p. 168 . . . dum . . . iudicatumque esset a circumsedentibus iuridicis hoc ratum ac insolubile permanere convenerunt postea ad nos una cum prelibato archiepiscopo qui affuerunt episcopi ac proceres palatini, postulantes eadem regia nostra auctoritate roborari . . . Quorum petitionibus assensum prebuimus et . . . preceptum . . . fieri decrevimus. — u. a.

³ Ein näheres Eingehen auf die Ausfertigung und Verbriefung der Beschlüsse des Reichsgerichts fällt ausserhalb der Grenzen der vorliegenden Abhandlung. Cf. darüber Franklin l. c. — Ficker, Beiträge zur Urkundenlehre. — Beseler, Die deutschen Kaiserurkunden als Rechtsquellen. Ztschrft. f. Rechtsgesch. II.

⁴ M. G. LL. 2, 33, § 9. Quacumque lege, sive etiam Romana, in omni regno Italico homo vixerit, haec omnia, ut in his capitulis . . . decrevimus, servare praecipimus.

⁵ M. G. LL. 4, 567 ff. Cf. Benedicti chron. c. 38. M. G. SS. 3, 718.

⁶ M. G. LL. 2, 38 . . . tria capitula inseruimus; quae ut ab omnibus nostro subiectis imperio observentur . . .

⁷ M. G. LL. 4, 581 ff.

Sprengeln. So berief der Bischof Ratherius von Verona nach seiner Rückkehr von der Synode zu Ravenna 967 sofort die Presbyter und Diakonen seiner Diöcese, um ihnen die auf der Synode getroffenen Bestimmungen, dem Befehle des Kaisers gemäß, mitzuteilen.¹ Ebenfalls gab der Bischof Leo von Vercelli nach dem Konzil zu Pavia 1022 die Beschlüsse der Versammlung bekannt.² Leider fehlen aber, um ein ähnliches Verfahren wie das eben für Italien erwähnte, in Deutschland nachzuweisen, fast jegliche Nachrichten; und einen Rückschluß aus italienischen auf deutsche Verhältnisse zu machen, ist wegen des im Gegensatz zu Italien mangelhaften Rechtszustandes in Deutschland unmöglich. In allgemeinen Ausdrücken heißt es von der Publikation der auf dem Konstanzer Reichstage 1043 erlassenen Friedensbestimmung, daß dieselbe sowohl für ganz Schwaben, wie für die übrigen Provinzen des Reiches dem königlichen Befehl zufolge Gültigkeit haben sollte.³ Zu Weihnachten desselben Jahres wurde von Heinrich III. in Trier eine allgemeine Amnestie für Hochverräter erlassen, und dieselbe durch das ganze Reich verbreitet.⁴ Erst aus dem Ende dieser Periode ist eine derartige Bekanntmachung eines Reichstagsbeschlusses, der die Aufrechterhaltung des Landfriedens bezweckte, erhalten. Von der Versammlung zu Lüttich Ostern 1125 erging ein Schreiben an den Erzbischof Gottfried von Trier, in welchem er vom Kaiser angewiesen ward, den auf der Versammlung getroffenen Bestimmungen gemäß die Ruhe in seinem Sprengel mit bewaffneter Hand aufrecht zu erhalten.⁵ Es liegt die Vermutung nahe, daß auch an die übrigen auf dem Hoftage nicht zugegen gewesenen Fürsten, Aufforderungen, auf die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens bedacht zu sein, in einer der vorliegenden ähnlichen Form ergangen sind; daß also Reichstagsbeschlüsse den bei den Beratungen nicht zugegen gewesenen Großen durch Rund-

¹ Ratherii epist. XII ad Ambros. cancell. (opp. p. 561). Celebrata . . . universali synodo Ravennae, reversus convocavi ex omnibus nostrae dioecesis plebibus presbyteros et diaconos relaturus ex praecepto serenissimi imperatoris, quae inibi constituta sunt . . .

² Hirsch, Jahrbücher des deutschen Reichs unter Heinrich II; III, 344.

³ Annal. Hildesheim. ad 1044. M. G. SS. 3, 104. Heinricus . . . Constantiensi synodo affuit, ubi . . . pacem hactenus inauditam, tam in tota Suevia quam in aliis sui regni provinciis, regia censura, per edictum confirmavit.

⁴ Lamberti. ann. ad 1044. M. G. SS. 5, 153. Rex nativitatem Domini celebravit Treveris. Ibique omnes, qui in regiam maiestatem deliquerant, crimine absolvit, eandemque legem per totum regnum promulgavit, ut omnes sibi invicem delicta condonarent.

⁵ M. G. LL. 2, 77.

schreiben bekannt gegeben wurden; zumal der erste Teil des erhaltenen Schriftstückes in formelhaften Wendungen abgefaßt ist, und erst zum Schluß ein spezieller Fall angeführt wird. Für diese Annahme spricht ferner der Umstand, daß auch die Ansage zur Reichsheerfahrt besonders an diejenigen Fürsten, welche bei der Beschlußfassung über dieselbe nicht anwesend waren, durch Rundschreiben erfolgte,¹ von denen, wenn auch erst aus späterer Zeit einige erhalten sind, wie das Schreiben Heinrich IV. an den Bischof Otto von Bamberg aus dem Jahre 1105², ferner das Fragment der Encyklika Heinrich V. an die Fürsten zum Kampf gegen den Herzog Heinrich von Lothringen³, und das Schreiben Heinrich V. an den Bischof Otto von Bamberg, in welchem letzterer zur Teilnahme an dem Zuge nach Flandern aufgefordert wird.⁴

Es würde zu weit führen, auf die Ausführung der Reichstagsbeschlüsse näher einzugehen: es gehört eine Betrachtung derselben, und zwar für jeden Einzelfall, in das Gebiet der politischen Geschichte. Nur soviel sei erwähnt, daß die legislatorische Thätigkeit der Reichstage fast gar keine Früchte für die Verbesserung des Rechtszustandes in Deutschland, ja auch nicht in Italien, getragen hat, wie dies aus der steten Wiederholung ein und derselben Bestimmung deutlich hervorgeht. Ein Beispiel möge genügen. Auf dem Reichstage zu Straßburg 1019 erlies Heinrich II. neben anderen Gesetzen eine Bestimmung über das Aufhören der Erbensprüche derer, die ihre Verwandten ermordet, oder an deren Mord mit beteiligt gewesen.⁵ Dieselbe Bestimmung findet sich bereits wörtlich in dem Wormser Capitulare Ludwigs des Frommen vom Jahre 819,⁶ und gleichfalls ist dieselbe in einer 1014 seitens des Königs bei einem darauf bezüglichen Rechtsfall ausgestellten Urkunde citiert.⁷ Auch die Synodalbeschlüsse, die tief eingewurzelte Übelstände, wie die Simonie, Übertretung der Eheverbote bei der hohen Geistlichkeit u. a. beseitigen sollten, blieben meist ohne Erfolg und riefen sogar nicht selten energischen Widerstand hervor, wie z. B. bei der von Ratherius von Verona versuchten Durchführung der Beschlüsse von der Synode zu Ravenna 967, indem der Graf Nanno von Verona den Geistlichen verbot, zu der vom Bischof einberufenen Synode zu kommen.⁸

¹ Cf. Waitz VIII, 102. — Weiland, Forschungen VII, 116.

² Jaffé Bibl. rer. German. V. N. 121, p. 232.

³ M. G. LL. 2, 63. ⁴ M. G. LL. 2, 64.

⁵ M. G. LL. 2, 38, § 2. ⁶ M. G. LL. 1, 353.

⁷ Federico rerum Pompos. hist. I, 461 (St. 1597). — Cf. Hirsch, Jahrbücher des deutschen Reichs unter Heinrich II; III, 140.

⁸ Cf. Köpke-Dümmeler; Otto der Große p. 418.

Einen ausnahmsweise durchgreifenden Erfolg hatten die Beschlüsse der Synode zu Pavia 1022, die der Verarmung der bischöflichen Kirchen, namentlich Italiens, Einhalt thun sollten, und die durch Kaiser und Fürsten zum Reichsgesetze erhoben wurden. Mit strenger Konsequenz wurden, wie aus einem Dokument des Bischofs Leo von Vercelli zu ersehen, die Söhne kirchenhöriger Priester, wenn sie auch bereits als Freie lebten, wieder in das alte Verhältnis der Hörigkeit herabgedrückt.¹ Für die Ausführung der Reichstagsbeschlüsse in Deutschland bieten die Quellen selbst gar keine Nachrichten.

Waren die Verhandlungen des Reichstages zu Ende geführt, so erfolgte die feierliche Entlassung der Großen seitens des Königs, dessen Erlaubnis zur Heimkehr stets eingeholt werden mußte.² Nicht immer ist dieselbe sofort gegeben worden. Dem Abt von Fulda soll die Erlaubnis zum Verlassen der Synode zu Erfurt 1073 solange vom Kaiser verweigert worden sein, bis er in einen für ihn sehr nachteiligen Kompromiß mit dem Erzbischof von Mainz über die von den Thüringern zu zahlenden Zehnten eingewilligt.³ Der Erzbischof Konrad von Salzburg, ein unversöhnlicher Gegner Heinrich V., ward nach Schluß des Reichstages zu Mainz 1111 längere Zeit am Hofe des Kaisers unter dem Schein der Gefangenschaft zurückgehalten, um ihn dadurch in Schrecken zu setzen.⁴

¹ Cf. Hirsch, Jahrbücher des deutschen Reichs unter Heinrich II; III, 220, 344.

² Z. B. nach der Versammlung zu Aachen 995. Cosmae chron. Boem. I, ad 984. M. G. SS. 9, 52 . . . cum iam acciperet a caesare licentiam redeundi ad patriam . . . — Nach dem Reichstage zu Mainz 1063. Annal. Altahens. ad 1063. M. G. SS. 20, 813. Sicque dimissi redeunt ad sua . . . — Ladebrief Heinrich V. an den Bischof Otto von Bamberg zum Reichstag nach Speier 1116. M. G. LL. 2, 65 . . . Et hilariter facias hoc, sciens, quod te cito dimitemus.

³ Lamberti ann. ad 1073. M. G. SS. 5, 193. Fuldensis abbas . . . Sed cum nec regis gratiam recipere nec ad sua redeundi licentiam impetrare posset nisi in communem sententiam concederet . . .

⁴ Vita Chunradi archiep. c. 11. M. G. SS. 11, 69 . . . cum diebus multis detineret eum apud se in curia sub specie captivitatis, ut quem perdere non audebat causam non habens idoneam, saltem metu mortis terreret et torqueret . . .

Fünftes Kapitel.

Kompetenz des Reichstages.

Wie der ganze Charakter des deutschen Gewohnheitsrechtes schwankend und regellos war, ist auch bei einer Übersicht über die Gegenstände, die auf den Reichstagen zur Beratung vorgelegt wurden, eine fest bestimmte Norm nicht aufzustellen. Und diejenigen Geschäfte, die, soweit es nachzuweisen, fast immer unter Beirat und Zustimmung der Großen erledigt wurden, wie die Beschlußfassung über Reichsheerfahrten, Gesetzeserlasse u. a., konnten ebensowohl auf allgemeinen Reichsversammlungen, wie auf weniger zahlreich besuchten Hoftagen oder auf Synoden ihre Erledigung finden; ohne daß, mit Ausnahme vielleicht in der Zeit Heinrich IV., die Fürsten darin eine Beeinträchtigung der ihnen verfassungsmäßig zustehenden Rechte erblickten; wenn es auch natürlich häufig im eigenen Interesse des Herrschers lag, sich bereits bei der Beschlußfassung über eine Angelegenheit der Zustimmung der meisten Fürsten zu versichern. Daneben gab es eine Reihe von Geschäften, zu deren Erledigung ein Herzuziehen der Großen überhaupt nicht stattfand, und es also im Belieben des Herrschers stand, dieselben vor eine Versammlung zu bringen oder nicht. Eine weitere Schwierigkeit, die verschiedenen Gegenstände, die auf den Versammlungen der vorliegenden Periode verhandelt wurden, zu gruppieren, erwächst durch die Mangelhaftigkeit der Quellen, die sehr häufig wohl das Faktum erwähnen, daß ein Reichstag abgehalten, aber die daselbst gepflogenen Verhandlungen nur mit ganz allgemeinen Ausdrücken kennzeichnen, wie *de statu regni consilium habere*,¹ *necessaria regni suimet tractare*,² *placitum habere de rei publicae stabilitate*,³ *de regni ordinatione disponere*,⁴ *tractare imperialia negotia*⁵ etc. —

Vor allem war der Reichstag von großer Bedeutung für die Beschlußfassung und Ansage der Reichsheerfahrten. Wie bereits erwähnt, war es in den meisten Fällen dringend geboten, daß der König sich vorher der Teilnahme der Großen an der Heerfahrt versicherte, die fast stets dann noch mit einem besondern Eide beschworen ward.⁶ Auf

¹ Vita Mahtild. reg. ant. c. 7. M. G. SS. 10, 577.

² Thietmar VI, 21. M. G. SS. 3, 813.

³ Annal. Hildesheim. ad 1040. M. G. SS. 3, 103.

⁴ Annal. Altah. major. ad 1045. M. G. SS. 20, 801.

⁵ Cosmae chron. Boem. II, 25. M. G. SS. 9, 82.

⁶ Cf. p. 68 ff.

einem Reichstage in Sachsen 933 ward der Krieg gegen die Ungarn beschlossen,¹ auf einem Reichstage 978, wahrscheinlich zu Dortmund, der Krieg gegen Lothar von Frankreich,² der Krieg gegen Polen und Böhmen auf der Versammlung zu Quedlinburg 1003,³ wiederum gegen Polen zu Regensburg 1017,⁴ gegen die Liutizen auf dem Reichstage zu Bamberg 1035,⁵ gegen die Ungarn zu Köln 1042,⁶ gegen Gotfried von Lothringen zu Speier 1044,⁷ gegen die Ungarn zu Nürnberg 1050⁸ und zu Mainz 1063,⁹ gegen die Friesen zu Mainz 1114.¹⁰ Dasselbe gilt von den Heerfahrten im Innern des Reiches gegen Aufrührer: auf der Versammlung zu Straßburg 1074 ward der Kampf gegen die Sachsen beschlossen,¹¹ das Aufgebot gegen Robert von Flandern erging auf dem Reichstage zu Regensburg 1107,¹² gegen Lothar von Sachsen zu Bamberg 1124.¹³ Die wenigen Fälle,¹⁴ in denen eine vorhergehende Einholung der Zustimmung der Großen nicht erwähnt wird, sind entweder als Ungenauigkeit der Quellen oder als vereinzelte Ausnahmen von der allgemeinen Regel zu betrachten.¹⁵

Stets aber wurde ein Reichstag abgehalten vor einem Zuge nach Italien, der um so eher notwendig war, da während der Abwesenheit des Königs eine Übertragung der Reichsverweserschaft stattfinden mußte.¹⁶ Auch bei Fragen der Landesverteidigung, Erbauung von Burgen u. a. scheint eine Bestätigung der Fürsten vom Herrscher eingeholt zu sein.¹⁷

¹ Cf. p. 44 n. 3.   ² Cf. p. 69 n. 3.

³ Adalb. vita Heinrici II; 3. M. G. SS. 4, 793.

⁴ Thietmar VI, 24. M. G. SS. 3, 815.

⁵ Annal. Hildesheim. ad 1035. M. G. SS. 3, 100.

⁶ Annal. Altah. major. ad 1042. M. G. SS. 20, 797.

⁷ Annal. Altah. major. ad 1045. M. G. SS. 20, 801.

⁸ Annal. Altah. major. ad 1050. M. G. SS. 20, 805.

⁹ Annal. Altah. major. ad 1063. M. G. SS. 20, 813.

¹⁰ Ekkehardi chron. ad 1124. M. G. SS. 6, 248.

¹¹ Bertholdi ann. ad 1075. M. G. SS. 5, 277.

¹² Ekkehardi chron. ad 1107. M. G. SS. 6, 242.

¹³ Cosmae chron. Boem. II, 55. M. G. SS. 9, 127.

¹⁴ Wie z. B. Widukind II, 39. M. G. SS. 3, 448 . . . (Otto) imperavit expeditionem in Galliam contra Hugonem in annum secundum (946). — Thietmar VI, 37. M. G. SS. 3, 822. Rex (Heinricus II) post pascha expeditionem suam atroci iussione indixit.

¹⁵ Dagegen stützen sowohl Weiland (Forschungen z. d. G. VII, 116 n. 2) und Baltzer (p. 22) hierauf ihre Behauptung, daß der König ganz nach Belieben eine Heerfahrt ansagen konnte, ein wohl kaum erlaubtes argumentum ex silentio.

¹⁶ 961 zu Worms, 966 zu Worms, 967 ebendasselbst, 1021 zu Allstaedt, 1025 zu Tribur, 1055 zu Regensburg, 1080 zu Brixen, (1101 zu Mainz), 1110 zu Regensburg und Utrecht, 1116 zu Speier.

¹⁷ Mirac. S. Wigberti c. 5. M. G. SS. 4, 225. Nuper dirae calamitatis flagello

— Daß vom Könige beabsichtigte Heerfahrten nicht immer zur Ausführung gelangten, indem die Fürsten ihre Einwilligung versagten, wird wohl in den Zeiten der wachsenden Fürstenmacht, wenn auch nur selten, vorgekommen sein; so unterblieb die von Heinrich IV. 1067 beabsichtigte Romfahrt auf die Überredung der Fürsten hin, denen die Fahrt zu beschwerlich war.¹

Wie besonders die Beratungen über Reichsheerfahrten, so bildeten überhaupt alle Fragen der äußeren Politik einen Hauptbestandteil der Reichstagsverhandlungen. Verträge und Friedensschlüsse fanden hier ihre Erledigung. Derartige Vereinbarungen wurden von den anwesenden Großen nicht allein durch ihre Unterschrift in den bezüglichen Urkunden, sondern auch in der Regel noch durch ein eidliches Gelöbniß bestätigt, welches dieselben für den König ablegten; wie z. B. der zwischen Heinrich I. und Karl III. von Westfrancien 921 zu Bonn abgeschlossene Vertrag,² und der Friedensschluß Heinrich IV. mit den Ungarn auf dem Reichstage zu Augsburg 1058.³ Dagegen fehlt in der Urkunde, die über den Vertrag Otto II. mit dem Dogen Memmo von Venedig ausgestellt ist, jegliche Erwähnung von einer Mitwirkung der Großen;⁴ da aber der Vertrag auf der 983 zu Verona abgehaltenen allgemeinen Reichsversammlung zu Stande kam, so wird um so weniger an ein eigenmächtiges Vorgehen seitens des Kaisers zu denken sein.

Mit den Fragen der auswärtigen Politik, die auf den Reichstagen zur Verhandlung kamen, stand die Regelung der Beziehungen der zu Deutschland im Abhängigkeitsverhältnisse befindlichen Staaten in engstem Zusammenhange. Zu den großen Versammlungen, die an den hohen Kirchenfesten abgehalten wurden, kamen auf Befehl der deutschen Herrscher die Herzöge von Polen und Böhmen, um dortselbst unter Darbringung von Geschenken ihr Vasallitätsverhältnis auch äußerlich

---

super nos paganis concessio regali consensu regaliumque principum [dentis] decreto sancitum est et iussum, honestorum virorum feminarumque conventiculis loca privata munitionibus firmis murisque circumdari.

¹ Annal. Altah. major. ad 1068. M. G. SS. 20, 818 . . . rex . . . Augustam venit in purificatione Mariae, paratus in Italiam transire. Sed cum regni principibus laboriosum videretur simul ire, facile persuaserunt regi, pueriliter utpote multa consideranti, in Saxoniam redire et pro se legatos in Italiam transmittere.

² M. G. LL. 1, 568. Haec sunt nomina episcoporum qui cum nobilibus ac fidelibus laicis firmitatem quam praememorati reges inter se fecerunt collaudando acceptaverunt, et manibus suis sacramentum firmaverunt nunquam a se destruendam.

³ Annal. Altah. major. ad 1058. M. G. SS. 20, 809. Hoc ubi regni primatibus complacuit, rex cum matre in fines Ungarie venit, utriusque regni primores iureiurando pacem firmare fecit . . .

⁴ M. G. LL. 2, 35.

zu kennzeichnen, und dann mit reichen Gegengaben entlassen zu werden.¹ In feierlicher Weise empfangen sie auf den Reichstagen die Belehnung seitens der deutschen Könige, nachdem sie den Treueid abgelegt;² hier suchten sie Schutz und Hilfe bei Thronstreitigkeiten³ und gegenseitigen Fehden.⁴ Auf der Reichsversammlung zu Mainz 1086 ward Böhmen von Heinrich IV. zum Königreich erhoben.⁵ Auch Ungarn stand unter Heinrich III. zeitweilig in Lehnspflichtigkeit.⁶

Mit Strenge ward von den deutschen Herrschern auf die Erfüllung der in dem Erscheinen auf den Versammlungen beruhenden Vasallitätspflicht der Slavenherzoge gehalten. Als Boleslaw von Polen 1015 auf der Versammlung zu Merseburg gefehlt, ward von Heinrich II. der Krieg gegen ihn eröffnet.⁷ Auf der Versammlung zu Seligenstadt 1041 drohte Heinrich III. den böhmischen Gesandten gegenüber ebenfalls mit dem Kriege, wenn ihr Herzog nicht persönlich zur Unterwerfung kommen würde.⁸

Wie die Herrscher der von Deutschland abhängigen Gebietsteile, so wurden auch deren Gesandte zumeist auf Versammlungen empfangen, da bei der Erledigung der Angelegenheiten, um derentwillen jene erschienen, der König wohl selten die Entscheidung aus eigener Machtvollkommenheit treffen mochte.⁹ Neben den Vertretern der Slavenherzoge

¹ So auf der Versammlung zu Magdeburg 978. Lamberti ann. ad 978. M. G. SS. 3, 65. Ad imperatorem Ottonem venit in pascha Bolislawo, qui honorifice susceptus magnisque muneribus ab imperatore oneratus rediit domum. — Auf dem Reichstage zu Quedlinburg 991. Annal. Quedlinburg. ad 991. M. G. SS. 3, 68 . . . ubi . . . dux Slavonicus Misico cum ceteris Europae primis ibidem confluentibus affuere, ad obsequium imperatorii honoris quae quilibet pretiosissima possederat, proxeniis deferendo, et quibus Misico alique quam plurimi honorifice donati in patriam redierunt. — u. a.

² So auf der Versammlung zu Quedlinburg 985. Thietmar VI, 7. M. G. SS. 3, 770 . . . In diebus illis Miseco semet ipsum regi dedit, et cum muneribus aliis camelum ei presentavit. — Cf. auch p. 39 n. 3. u. a.

³ Auf der Versammlung zu Bamberg 1124. Cosmae chron. Boem. III, 55. M. G. SS. 9, 127.

⁴ Auf der Versammlung zu Meißen 1046. Annal. Altahens. major. ad 1046. M. G. SS. 20, 802.

⁵ Cosmae chron. Boem. II, 37. M. G. SS. 9, 91.

⁶ Herimanni Aug. chron. ad 1045. M. G. SS. 5, 125. Petrus rex Heinricum regem . . . suscepit . . . eique regnum Pannoniarum . . . reddidit, quod tamen ab eo ipse, dum viveret, possidendum recepit.

⁷ Cf. p. 20 n. 6.

⁸ Annal. Altah. major. ad 1041. M. G. SS. 20, 794 . . . principes audierunt consiliantes, dux nisi semet una cum regno deditum veniret, regem cum exercitu super se rursus venturum sciret.

⁹ Z. B. auf der Versammlung zu Merseburg 1013. Annal. Quedlinburg. ad

und zeitweise des Königs von Ungarn kamen unter der Regierung Otto I. und Heinrich III., als das Reich nach außen hin auf dem Höhepunkte seiner Macht stand, auch Gesandte aus entfernten Ländern auf die deutschen Reichstage, teils um freundschaftliche Beziehungen anzuknüpfen, oder bereits angebahnte zu befestigen. Vor allem bot der Ostern 973 zu Quedlinburg abgehaltene letzte Reichstag Otto I. ein glänzendes Bild der Macht und des Ansehns des deutschen Reiches, da neben den Herzogen von Polen und Böhmen aus dem Süden Europas römische und griechische Gesandte, aus dem Südosten zwölf ungarische und zwei bulgarische, und aus dem Norden Boten des Dänenkönigs Harald erschienen waren.¹ Unter Heinrich III. trafen auf der Versammlung zu Goslar Weihnachten 1042, außer dem Böhmenherzog selbst, polnische und russische Gesandte ein.²

Eine natürliche Folge der engen Verbindung Deutschlands mit Italien war die häufige Anwesenheit von Vertretern der italienischen Städte und päpstlichen Legaten auf den deutschen Versammlungen.³

Nicht minder wirkte der Reichstag bei der Abordnung von Gesandten, bei deren Ernennung und Erteilung von Instruktionen die Mitwirkung der Großen wohl nicht zu entbehren war. Auf dem Reichstage zu Straßburg 1041 wurden bei der Entlassung der ungarischen Boten deutsche Große an den König Otto ebenfalls abgesandt.⁴ Von der Art und Weise der Beratungen über die Abordnung einer Gesandtschaft gewährt der bereits erwähnte Brief des Erzbischofs Anno

---

1013. M. G. SS. 3, 82. De Slavonia et multi nuntii venerunt . . . — Eben-
dasselbst 1015. Annal. Quedlinburg. ad 1014. M. G. SS. 3, 82. Ibi Bolizlavo
omnia munera quae illi miserat, simul cum gratia perdidit, dum illum legatione
superba infestum reddidit — u. a.

¹ Annal. Altah. major. ad 973. M. G. SS. 20, 787. Huc venerunt legati
Graecorum Beneventorum cum muneribus, 12 primates Ungariorum, Bulgariorum
duo; etiam legati ducis Haroldi . . . omnia sua deditioni Ottonis subiiciunt cum
statuto vectigali. Boneszlavo . . . illuc venit . . . Miszege etiam dux Slavienus . . .
filium mittit obsidem. —

² Annal. Altah. major. ad 1043. M. G. SS. 20, 798. Inter alios principes
adfuit Brateslaw dux Boemiae . . . Legati quoque Ruzonum magna dona tulerunt.
Bulanici ducis nuncii, cum muneribus suis reiecti . . .

³ Auf der Versammlung zu Augsburg 1040. Annal. Altah. major. ad 1040.
M. G. SS. 20, 793 . . . Illico venerunt legati Italorum, expetentes regis iudi-
cia . . . — Auf der Versammlung zu Goslar 1057. Lamberti ann. ad 1058.
M. G. SS. 5, 159 . . . aderatque ibi inter alios regni principes etiam Hildibrant
abbas de Sancto Paulo, mandata deferens ab sede apostolica . . . — u. a.

⁴ Annal. Altah. major. ad 1042. M. G. SS. 20, 796 . . . Cum his etiam
legatos curavit dimittere, qui certitudinem de his sibi possent reportare.

von Köln an den Papst Alexander II. vom Jahre 1066 ein anschauliches Bild.¹

Eine gleich große Rolle wie auf dem Gebiete der äußeren Politik spielte der Reichstag in der Ordnung der inneren Angelegenheiten und der Reichsverwaltung. In erster Linie sind hier die großen Wahlversammlungen zu nennen, die zur Regelung der Nachfolge im Reich abgehalten wurden. Einzig und allein durch den Wahlakt zu Forchheim 918 seitens der Fürsten und des freien Volkes, ohne irgend ein Anrecht infolge von Abstammung aus dem königlichen Geschlechte auf den Thron zu haben, erhielt Konrad I. die deutsche Krone.² Ebenso verdankte Heinrich I. den 919 zu Fritzlar versammelten Großen³, und Konrad II. der Wahlversammlung zu Kambe 1024 die Herrschaft.⁴ Doch auch bei den Herrschern, denen kraft des Erblichkeitsprinzipes die Nachfolge gesichert war, hat stets eine Anerkennung durch eine, wenn auch nur scheinbare Wahl seitens der Großen des Reiches stattgefunden. Otto I. ward, nachdem er von Seiten Heinrich I. zum Nachfolger designiert, von den Franken und Sachsen zunächst, dann zu Aachen von den gesamten geistlichen und weltlichen Großen unter Zustimmung des ganzen Volkes zum König gewählt, „nach erblichem Recht“, wie der Quedlinburger Annalist schreibt.⁵ Heinrich II. erlangte die Krone, auf welche er vermöge seiner Abstammung vom Herrscherhause Anspruch hatte, nicht auf einer allgemeinen Reichsversammlung: nachdem er in Mainz von den geistlichen und weltlichen Großen Frankens zum König gewählt und vom dortigen Erzbischof gekrönt⁶ war, durchzog er das ganze Reich, um bei den einzelnen Stämmen seine Anerkennung zu erlangen.⁷ Bei den übrigen Herrschern des

¹ Cf. p. 66 ff.

² Annal. Alamann. ad 912. M. G. SS. 1, 55. Chonradus filius Chonradi comitis a Francis et Saxonibus seu Alamannis ac Bauguariis rex electus.

³ Widukind I, 26. M. G. SS. 3, 429.

⁴ Wipo c. 2. M. G. SS. 11, 259.

⁵ Annal. Quedlinburg. ad 936. M. G. SS. 3, 54. Otto . . . iure haereditario paternis eligitur succedere regnis.

⁶ Annal. Quedlinburg. ad 1002. M. G. SS. 3, 78. Dehinc . . . Heinricho . . . a Francis in regnum eligitur in seculisque Saxonibus, Moguntiae a Willichiso unctus coronatur.

⁷ Bei den Sachsen auf der Versammlung zu Merseburg Thietmar V, 9. M. G. SS. 3, 794. Ibi tunc rex a prefato comite (sc. Willehelmo Thuringiorum) et a primis illius regionis conlaudatur in dominum . . . Inde Merseburg veniens . . . Huc conveniunt archiepiscopi . . . cum caeteris confratribus . . . ducibus . . . marchionibus . . . — Bei den Lothringern auf der Versammlung zu Aachen. Thietmar V, 12. M. G. SS. 3, 796. Quo in nativitate sanctae Mariae a primatibus Linthariorum in regem collaudatur . . .

sächsischen und fränkischen Hauses erfolgte die Designation und Wahl des Nachfolgers bereits zu Lebzeiten des Vaters unter der Zustimmung der Fürsten. Otto II. ward 961 auf dem Reichstag zu Worms zum Könige erwählt,¹ Otto III. 983 auf der Reichsversammlung zu Ravenna.² Die Designation und Krönung Heinrich III. fand auf dem Reichstage zu Aachen 1028 statt,³ die Wahl des jungen Heinrich IV. auf dem Reichstage zu Tribur 1053.⁴ Heinrich IV. setzte die Wahl und Krönung seines Sohnes Heinrich V. auf dem Reichstage zu Aachen 1099 durch,⁵ nachdem im vorhergehenden Jahre auf dem Reichstage zu Mainz trotz des Widerspruches einzelner Großen dem jungen Konrad die Nachfolge im Reiche abgesprochen war;⁶ die Wiederholung des Wahl- und Krönungsaktes auf dem Reichstage zu Mainz war infolgedessen eine bloße Formalität.⁷

Seltener auf allgemeinen Reichstagen wie auf den vom König abgehaltenen großen Provinzialversammlungen und Landtagen, fand die Neubesetzung erledigter Herzogtümer und Markgrafschaften statt. Hier war vor allem zu der von seiten des Königs erfolgten Ernennung die Zustimmung der Stammesgenossen ein Haupterfordernis. In Baiern lag sogar die Wahl selbst in den Händen derselben; und demgemäß soll auch Heinrich II., wie Thietmar erzählt, als einer seiner Großen von ihm das Herzogtum erbat, auf dies alte Vorrecht hingewiesen haben.⁸ Großes Mißfallen erregte späterhin die Erhebung Welfs zum Herzog von Baiern, bei der Heinrich IV. keine Rücksicht auf die Einwilligung der Großen des Landes genommen hatte.⁹ Somit waren die

¹ Contin. Regin. ad 961. M. G. SS. 1, 624. Rex . . . maximam fidelium suorum multitudinem Wormatiae coadunavit, ubi consensu et unanimitate regni procerum totiusque populi filius eius Otto rex eligitur.

² Thietmar III, 14. M. G. SS. 3, 767. Et filius imperatoris ab omnibus in dominum eligitur.

³ Cf. p. 45 n. 4.

⁴ Herimanni Aug. chron. ad 1053. M. G. SS. 5, 133. Imperator Henricus magno apud Triburiam conventu habito, filium aequivocum regem a cunctis eligi . . . fecit.

⁵ Ekkehardi chron. ad 1099. M. G. SS. 6, 210. Henricus imperator . . . Aquisgrani filium suum iuniorem Henricum quintum regem fecit . . .

⁶ Cf. p. 62 n. 4.

⁷ Ekkehardi chron. ad 1106. M. G. SS. 6, 231.

⁸ Thietmar V, 8. M. G. SS. 3, 794. Nonne seitis . . . Bawarios ab initio ducem eligendi liberam habere potestatem . . . Si voluisset expectare, usque dum ipse ad has regiones venirem, cum communi consilio principum eorundem ac voluntate sibi libenter in hoc satisfacerem.

⁹ Lamberti ann. ad 1071. M. G. SS. 5, 179 . . . haut satis placitum

deutschen Herrscher in ihrem Streben, das Erblichkeitsprinzip einer möglichst Einschränkung zu unterwerfen und ein freies Verfügungsrecht bei der Besetzung der Herzogtümer sich zu bewahren, durch den Willen der Großen und des Volkes, der sich auf den Reichsversammlungen kund that, häufig in der Ausführung ihrer Pläne gehemmt. Es scheint Brauch gewesen zu sein, daß die Einsetzung des Herzogs von Schwaben in Ulm, die des Herzogs von Baiern in Regensburg erfolgte,¹ wenn es auch nicht immer als feste Regel eingehalten ist. Denn 960 fand die Neubesetzung des erledigten Herzogtums Schwaben in Worms statt,² 983 die des Herzogtums Baiern auf dem Reichstage zu Verona,³ 1042 ward der Graf Heinrich von Lüttich in Basel zum Herzog von Baiern erhoben,⁴ 1053 der junge Heinrich IV. in Öttingen.⁵

Von Bedeutung für das ganze Reich dagegen, und deshalb auch auf einem Reichstage vollzogen, war die Belehnung Berengars und Adalberts mit Italien zu Augsburg 952.⁶

Auch die geistlichen Großen, Erzbischöfe, Bischöfe und Äbte wurden wohl meistens auf Versammlungen ernannt und empfangen auch größtenteils hier die Investitur.⁷ Doch trat dabei die allgemeine Zustimmung der Großen mehr in den Hintergrund, da bei dem Prinzip der freien Wahl durch die Geistlichen und Laien des betreffenden Stiftes der König nur den Konsens zu der erfolgten Wahl zu geben und die Investitur mit Ring und Stab zu vollziehen hatte, wenn auch

principibus Baioariae quod hoc tum contra morem et ius, tum ipsis inconsultum factum fuisset.

¹ Cf. Waitz VII, 115 ff.; wo die Beweisstellen sämtlich beigebracht sind.

² Contin. Regin. ad 950. M. G. SS. 1, 620. rex . . . WORMATIAM ADIIT, ubi viduam Herimanni ducis ad se venientem benigne suscepit, sed et filio suo Liutolfo ducatum Alamanniae commisit.

³ Annal. Hildesheim. ad 983. M. G. SS. 3, 64. Imperator Verone placitum habuit, ibique Heinricus minor de exilio ductus, dux Baiowariorum constitutus est.

⁴ Annal. Altah. major. ad 1042. M. G. SS. 20, 797. . . . traditus est principatus Baioariae in civitate Basilea Heinricho duci . . .

⁵ Annal. Altah. ad 1054. M. G. SS. 20, 806. Apud Otingun imperator . . . curtem regiam celebrat ibique maiori filio suo ducatum Baioaricum contradidit.

⁶ Cf. p. 45 n. 2.

⁷ Cont. Regin. ad 954. M. G. SS. 1, 623. Fridericus archiepiscopus obiit . . . Cui successit regis filius Willihelmus a populo et clero in Arnestat concorditer electus. — Auf dem Reichstage zu Verona 983. Johann. vita S. Adalberti ep. c. 8. M. G. SS. 4, 584. Ad hunc ergo Slavonica manus perrexit . . . et obtulit electum episcopum, rogans eius manu popularem confirmari electionem. Non minus imperator eorum dignae petitioni acquiescens . . . — Auf der Versammlung zu Regensburg 1042 die Ernennung Wazos zum Bischof von Lüttich cf. p. 62 n. 2. — u. a.

in Wirklichkeit das Recht der freien Wahl wohl oft dem eigenmächtigen Besetzen des erledigten Amtes seitens des Königs weichen mußte.¹

Wie die Subrogierung der neuen Bischöfe und Äbte, so beschäftigte den Reichstag besonders zur Zeit Heinrich III., der kraft seines Patriziates über Rom überall ordnend in die Angelegenheiten der Kirche eingriff, auch die Successionsfrage auf den päpstlichen Stuhl. Auf den Reichstagen zu Mainz 1054² und zu Regensburg 1055³ fanden die Verhandlungen über die Wahl Gebhards von Eichstädt zum Nachfolger auf dem Stuhle Petri statt. Auch noch nach dem Tode Heinrich III. erfolgte die Inthronisierung des Bischofs Gerhard von Florenz als Nicolaus II. auf dem Reichstage zu Augsburg 1058;⁴ während bereits dem auf der Versammlung zu Basel 1061 investierten Papst Cadalous⁵ vier Wochen vorher zu Rom ein Gegenpapst in der Person des Anselm von Lucca entstanden war. Mit dem stetigen Wachsen der hildebrandinischen Anschauungen von dem göttlichen Rechte der Päpste auch auf die weltlichen Angelegenheiten schwand das Vorrecht des deutschen Königs, mit den Großen gemeinsam die Subrogation der Päpste vorzunehmen.

Neben diesen wichtigen Angelegenheiten fanden auch eine große Reihe unbedeutenderer Geschäfte auf den Reichstagen ihre Erledigung, wie die Erteilung von Privilegien, Gründungen und Dotationen von Stiftern, Restituierungen von Gütern u. s. w., die, ohne an ihrer rechtskräftigen Wirkung zu verlieren, auch zu jeder anderen Zeit vom Könige vorgenommen werden konnten; zumal da, wie es unter den einzelnen Herrschern bald mehr bald weniger Brauch war, bei der Ausstellung der Urkunden die Mitwirkung oder den Beirat der Fürsten zu erwähnen, in der Umgebung des Königs stets eine Anzahl geistlicher und weltlicher Großen sich befand. Doch mochte eine auf einer Versammlung vor zahlreichen Fürsten von seiten des Königs vorgenommene Handlung in den Augen der Interessenten an Wichtigkeit und Bedeutung immerhin gewinnen.

¹ Cf. Waitz VII, 265 ff.

² Bertholdi ann. ad 1054. M. G. SS. 5, 269. Conventus ab imperatore Mogontiae factus est, in quo Gebhardus Aureatensis episcopus, electus ab episcopis . . .

³ Annal. Altah. major. ad 1055. M. G. SS. 20, 807. Imperator Ratisponam venit, ibique generale colloquium habuit. Ibi ergo Gebhardum episcopum Eichstattensem apostolicae sedi praefecit . . .

⁴ Lamberti ann. ad 1058. M. G. SS. 5, 160. Rex, habita cum primoribus deliberatione, Gerhardum Florentinum episcopum . . . pontificem designat . . .

⁵ Bernoldi chron. ad 1061. M. G. SS. 5, 427. Qui generali concilio Basileae habito . . . Deinde communi omnium consilio . . . Chadelo Parmensis episcopus . . . papa eligitur.

Nicht selten ward dem Reichstag die Aufgabe, die innere Ruhe des Reiches wieder herzustellen, die durch Aufruhr der Fürsten gegen den Herrscher, oder durch Zwistigkeiten derselben unter einander gestört war. So ward auf der Versammlung zu Stela 938 gegen die Landfriedensbrecher verhandelt;¹ auf dem Reichstage zu Arnstadt unterwarfen sich der Sohn und der Schwiegersohn Otto I., Liudolf und Konrad, und mit ihnen Mainz und das ganze Herzogtum Franken.² 974 berief Otto II. die Fürsten des Reichs zur Beratung über die Maßregeln, die gegen den hochverrätherischen Herzog Heinrich von Baiern zu ergreifen seien.³ Der Reichstag zu Rora 984 gestaltete sich zu einer großen Versöhnungsfeier durch den Rücktritt Herzog Heinrichs von Baiern von der usurpierten Regierung und der Auslieferung des jungen Otto III. an seine Mutter Theophanu, deren Vormundschaft nun allgemein anerkannt ward.⁴ Auf dem Reichstage zu Nymwegen 1018 erfolgte die Aussöhnung verschiedener lothringischer Großen.⁵ Besonders häufig wurden in den an Aufruhr und Empörung reichen Zeiten Heinrich IV. und V. Reichsversammlungen zur Wiederherstellung des inneren Friedens berufen, wie die zu Oppenheim⁶ und Speier 1087,⁷ wiederum zu Speier 1090,⁸ zu Verona 1091,⁹ zu Mainz 1097;¹⁰ dann unter Heinrich V. 1115¹¹ und 1119 zu Würzburg.¹²

In äußerst geringem Maße tritt die legislatorische Thätigkeit der Reichstage hervor, die doch an und für sich eine der ersten Aufgaben desselben hätten sein sollen. Doch liegt der Grund in dem Vorherrschen des Gewohnheitsrechtes zu jener Zeit, welches schriftlich zu fixieren und somit allgemein bekannt zu machen, das Bedürfnis fehlte. Eines der wenigen Zeugnisse der Gesetzgebung sind die beiden auf dem Reichstage zu Frankfurt 951 erlassenen Bestimmungen, welche das Verbot des Raubes von Wittwen und Jungfrauen und die Selbständigkeit der königlichen Abteien mit freiem Wahlrecht betrafen.¹³ Sämtliche übrigen erhaltenen Gesetze sind, soweit es sich nachweisen läßt, entweder auf italischem Boden oder doch wenigstens in

¹ Widukind II, 10. M. G. SS. 3, 440.

² Widukind III, 41. M. G. SS. 3, 457.

³ Annal. Altah. major. ad 974. M. G. SS. 20, 772.

⁴ Thietmar IV, 6. M. G. SS. 3, 769.

⁵ Alpert. de divers. temp. II, 16 ff. M. G. SS. 4, 717.

⁶ Bernoldi chron. ad 1087. M. G. SS. 5, 446.

⁷ Ibidem.

⁸ Annal. Saxo ad 1090. M. G. SS. 6, 726.

⁹ Annal. Augustani ad 1091. M. G. SS. 3, 133.

¹⁰ Ekkehardi chron. ad 1097. M. G. SS. 6, 209.

¹¹ Ekkehardi chron. ad 1115. M. G. SS. 6, 249.

¹² Ekkehardi chron. ad 1119. M. G. SS. 6, 254.

¹³ M. G. LL. 2, 26.

Gemeinschaft mit italischen Großen erlassen. So ward auf der Reichsversammlung zu Verona 967 ein Verbot bekannt gegeben gegen den Mißbrauch, der mit dem Schwören auf die Evangelien bei streitigen Eigentumsfragen getrieben wurde, und bei zweifelhaften Fällen das Gottesurteil als Entscheidungsmittel bestimmt.¹ Diese Bestimmung erhielt dann auf dem Reichstage zu Pavia 971 eine Ergänzung.² Der Reichstag zu Straßburg 1019, der mit Ausnahme des dortigen Bischofs sich lediglich aus langobardischen Großen zusammensetzte, traf Bestimmungen über das eheliche Güterrecht, über das Erbrecht beim Morde von Verwandten und über den Treubruch.³ Auf dem Reichstage zu Zürich 1054 ward von italienischen und langobardischen Großen eine Ergänzung zu dem Gesetze über Eheverbote erlassen, bestimmte Strafen auf Ungehorsam gegen eine Ladung des Kaisers, gegen Gift- und Meuchelmord festgesetzt.⁴ Das einzige, wirkliche Verfassungsgesetz aus der ganzen vorliegenden Periode ist das sogenannte Wormser Konkordat vom Jahre 1122.⁵

Auch wurden wohl Synodalbeschlüsse durch den Kaiser mit Zustimmung der weltlichen Großen zu Reichsgesetzen erhoben, wie auf der Synode zu Pavia 1022, die demnach zugleich als Reichstag gelten konnte. Die dort getroffenen Bestimmungen, welche teils das Verbot der Priesterehe betrafen, teils der Verarmung der bischöflichen Kirche Einhalt thun sollten, erlitten nur unbedeutende Veränderungen, und wurden dann vom Kaiser und den weltlichen Großen als allgemein gültig anerkannt und unterfertigt.⁶

Eine zweite Art der legislatorischen Thätigkeit des Reichstages war der Erlaß von Landfriedensgesetzen, welche unter Zustimmung der Großen des Reiches gegeben und von ihnen beschworen wurden. Eine schriftliche Fixierung derselben ist erst seit der Zeit Heinrich IV. nach-

¹ M. G. LL. 2, 32.

² M. G. LL. 2, 35.

³ M. G. LL. 2, 38. — Daß das berühmte Lehnsgesetz Konrad II., welches am Tage vor Pfingsten 1037 im Lager vor Mailand angefertigt ward, ohne Zustimmung der Großen erlassen sein soll (cf. Waitz VI, 417. 419), ist sehr zu bezweifeln, da gerade hier eine große Anzahl weltlicher und geistlicher Fürsten anwesend war. (Annal. Hildesheim. ad 1037. M. G. SS. 3, 101. Bruno Mindensis praesul in sancto die pentecosten episcopalem unctionem . . . in campo iuxta Mediolanum astantibus imperatore et rege cum quam pluribus regni primoribus, condigne suscepit. — Das Gesetz selbst (M. G. LL. 2, 39) wird von Giesebrecht (II, 641) u. A., Konrad III. zugeschrieben.

⁴ M. G. LL. 2, 41.

⁵ M. G. LL. 2, 75.

⁶ M. G. LL. 2, 561 . . . et inter publica iura semper recipienda, et humanis legibus sollenniter inscribenda . . . cum senatoribus terrae, cum domesticis palatii et amicis rei publicae, coram Deo et ecclesia ita corroboramus.

zuweisen, unter dessen Regierung sie, dem Charakter jener Epoche entsprechend, ein dringendes Bedürfnis geworden waren;¹ wenn auch bereits Vorläufer unter Heinrich II. auftreten, wie die Friedensvereinigung auf der Versammlung zu Zürich 1004, wo der König den anwesenden schwäbischen Großen einen Eid zur Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens abnahm.² Auch unter Heinrich III. kam auf der Synode und Reichsversammlung zu Konstanz 1043 eine Art Landfriede zustande, indem der Kaiser eine allgemeine Amnestie erließ und auch alle anwesenden Fürsten sich gegenseitig Versöhnung geloben ließ.³ Aus der Zeit Heinrich IV. ist neben den Provinziallandfrieden, wie der zu Köln 1083, zu Mainz 1085,⁴ der 1094, wahrscheinlich in Baiern entstandene,⁵ und der Elsasser Landfriede,⁶ die ohne Mitwirkung des Königs erlassen wurden, der allgemeine Landfriede erhalten, der auf dem Reichstage zu Mainz 1103 auf vier Jahre beschworen ward.⁷ Außer diesen für die Institution der Friedenseinigungen grundlegenden Gesetze wurden mehrfach in Versammlungen auf Veranlassung des Königs Friedensbestimmungen getroffen; so zu Weihnachten 1068 zu Goslar,⁸ 1097 zu Mainz,⁹ 1099 zu Bamberg.¹⁰ Seltner scheint dagegen Heinrich V. Landfrieden errichtet zu haben; bestimmte Belege dafür sind nur von dem Reichstage zu Würzburg 1121¹¹ und der Versammlung zu Lüttich 1125 vorhanden.¹²

¹ Cf. Waitz VI, 425 ff.

² Adalboldi v. Heinrici II; c. 42. M. G. SS. 4, 694. In loco qui Turegum dicitur, rex colloquium tenuit, omnesque pro pace tuenda, pro latrociniiis non consentiendis a minimo usque ad maximum iurare compulit.

³ Cf. p. 72.

⁴ M. G. LL. 2, 54 ff.

⁵ Waitz, Urkunden z. d. Vg. N. 5, p. 14. — Cf. darüber Herzberg-Fränkell, Die ältesten Land- und Gottesfrieden in Deutschland, Forschungen z. deutschen Geschichte. XXIII, 145 ff.

⁶ Waitz, Urkunden z. d. Vg. N. 6. p. 15.

⁷ Cf. p. 43 n. 5.

⁸ Bernoldi chron. ad 1069. M. G. SS. 5, 429. Pax et reconciliatio in populo, in natali Domini apud Goslare, regali edicto sub sacramento sunt confirmatae.

⁹ Ekkehardi chron. ad 1097. M. G. SS. 6, 209. Heinricus imperator Mogontiae cum principibus colloquium de pace habuit . . .

¹⁰ Ekkehardi chron. ad 1099. M. G. SS. 6, 210. Imperator vero natalem apostolorum Babenberg agens, de conservanda fideliter pace multum obtestando commonuit illarum partium principes . . .

¹¹ Ekkehardi chron. ad 1121. M. G. SS. 6, 257 . . . utque pacem firmissimam et ab omnibus universalem sub vitae periculo legaliter institutam . . . esse . . .

¹² M. G. LL. 2, 77. Non omittendum fuit, ut de pace quam in paschali curia nostra instauravimus firmavimusque . . . — Die von Waitz (VI, 438) zu den Landfriedensbeschlüssen gezählten Verhandlungen zu Tribur 1119 (Cf. p. 14 n. 1) und zu Bamberg 1124 (Ekkehardi chron. ad 1124. M. G. SS. 6, 262. Postquam

Gleich wichtig wie der Reichstag für die Gesetzgebung waren auch die Versammlungen des Reichshofgerichts. Wenn auch die auf diesen gefundenen Weistümer, welche für das gesamte Rechtsleben und Gesetzgebung eine Hauptquelle bilden, erst seit der Zeit der Hohenstaufen uns in größerer Zahl entgegentreten, so finden sich doch bereits in der vorliegenden Periode einzelne Spuren einer derartigen Rechtsbildung. So ward auf der Versammlung zu Stela 938 das Gesetz über das Erbrecht der Enkel, deren Väter bereits gestorben, von neuem geregelt, aber nicht durch ein Schiedsgericht, sondern auf Befehl Otto I. durch einen Zweikampf, womit Gott gleichsam die Entscheidung anheimgegeben ward.¹ Auch in einer Versammlung Heinrich IV. ward ein solches Weistum gefunden, wonach kein Geistlicher niederen Ranges etwas von dem Kirchengut als Beneficium verleihen dürfe.²

Sechstes Kapitel.

Staatsrechtliche Stellung des Reichstages.

Wie die Persönlichkeiten der ersten deutschen Könige durch ein kaum zu durchdringendes Dunkel den Blicken der Nachwelt entzogen sind, so schwer ist es auch der Forschung gemacht, an der Hand der Quellen die Regierungsmaximen, die Pläne und Ideen der einzelnen Herrscher genau zu verfolgen. Doch ein Prinzip, das eben in der Natur der Menschen begründet liegt, tritt bei jedem der Könige unverhüllt hervor: die Konsolidierung der eigenen Macht, die Erweiterung der infolge des Mangels einer Verfassung unregelter Grenzen, die ihren Gipfelpunkt in der, unabhängig von Fürstenwillen und Fürstenmacht, bestehenden absoluten Erb-

autem super confirmatione pacis, diversis iusticiis regnique negotiis satis tractatum est . . .) tragen nicht den Charakter von Bestimmungen, die sich auf die Aufrechterhaltung der allgemeinen Ruhe und Sicherheit im Reiche beziehen, sondern sie bezweckten die Aussöhnung des Kaisers mit den aufständischen Großen.

¹ Cf. p. 45 n. 3.

² Schreiben Heinrich IV. an den Bischof von Bamberg (1084—1102). Jaffé Bibl. rer. Germ. V. N. 106, p. 192 . . . Nam id principum nostrorum decreto indultum atque concessum et firmatum est: ut nullus praepositus vel custos ecclesiae potestatem habeat, quicquam de bonis ecclesiae in beneficium alicui praestare; et si factum fuerit, irritum haberi.

lichkeit in der Thronfolge hatte. Aber wie unablässig und konsequent auch sämtliche Herrscher alle ihre Kräfte in dem Ringen nach diesem Ziele anspannten, der Widerstand der beiden wichtigsten Elemente im Staate, des Adels und der Geistlichkeit, die beide nach Unabhängigkeit in ihrem Besitztume und ihren Gerechtsamen in weitestem Umfange trachteten, vermochte nicht gebrochen zu werden; beider Machtstellung war seit dem Tode Karl des Großen zu einer Höhe und Bedeutung herangewachsen, der das Königtum ohnmächtig gegenüberstand. Mochte es auch einem oder dem anderen Herrscher gelingen, der Macht der geistlichen und weltlichen Großen zeitweise Einhalt zu thun, zu unterdrücken war die immer mehr zunehmende Selbständigkeit derselben nicht. Diese sich also stets steigernde Macht der Fürsten konnte auf zwei Wegen zum Ausbruch gelangen: einmal eben in der Emanzipierung von der in den Händen des Königs ruhenden Reichsgewalt und in dem Streben sich eine möglichst exemptionelle, souveräne Stellung in ihren Territorien zu begründen; und zweitens in den höher und höher sich erhebenden Ansprüchen auf Teilnahme an der Reichsregierung und auf Mitwirkung bei der Erledigung von Reichsgeschäften auf den größeren und kleineren Reichsversammlungen. Darin liegt aber natürlich nicht begründet, daß, wenn die Zahl der Reichstage, die während der Regierung eines Herrschers abgehalten wurden, eine geringe ist, dieselbe einen mehr absolutistischen Charakter trägt, und eine Mitwirkung der Großen an der Regierung ausgeschlossen war, sondern es sind dabei stets die Bestrebungen und die Thätigkeit der einzelnen Herrscher in Betracht zu ziehen, ob dieselben eine häufige Beratung mit den Großen erforderlich machten. Eine kurz gedrängte Übersicht der Stellung der einzelnen Könige der vorliegenden Periode zu den Reichstagen scheint hier am geeignetsten zu sein.¹

Wenn auch beim Tode Ludwig des Kindes das Gefühl der Zusammengehörigkeit bei den deutschen Stämmen sich in glänzender Weise auf der Versammlung zu Forchheim 911 bei der Wahl Konrad I. zum deutschen Könige gezeigt, so bildet dennoch die Zeit seiner Regierung nur eine Kette von steten Kämpfen gegen den Widerstand der Herzogsgewalten, die sich seinem Streben nach der Wiederherstellung des fränkischen Königtums in der Art Karl des Großen, widersetzten. So viel bei dem fast vollständigen Erlöschen der gesamten Geschichtsschreibung unter Konrads Regierung und den wenigen erhaltenen Urkunden sich erkennen läßt, scheint es erklärlich, daß inmitten dieser Wirren an eine einheitliche Reichsregierung nicht gedacht

¹ Vergl. zum Folgenden, Waitz VIII, 415 ff.

werden konnte und infolgedessen auch eine allgemeine Reichsversammlung nicht zustande gekommen ist. Der König zog von Pfalz zu Pfalz, und außer seiner ständigen Umgebung scheinen nur diejenigen Großen, in deren Territorium er sich gerade aufhielt, ihm beratend zur Seite gestanden zu haben. Nur von einer Kirchenversammlung, die, wenn auch der König und die sächsischen Bischöfe auf derselben nicht anwesend waren, einen allgemeinen Charakter getragen, ist uns berichtet: von der Synode zu Altheim 915.¹ Sie gehört um so eher zu der Zahl der wichtigeren Reichsversammlungen, als ihre Hauptaufgabe darin bestand, dem fast völlig hilflos gewordenen Königtume mit allen der Kirche zu Gebote stehenden Strafmitteln eine Stütze und Schutz zu gewähren.

Ganz anders ward es unter Heinrich I. Schon dadurch, daß er die vom Mainzer Erzbischofe angetragene Salbung und Krönung zurückwies, ist seine Stellung den Großen des Reiches gegenüber gekennzeichnet. Nicht wie sein Vorgänger suchte er Halt bei den Bischöfen dem Laienadel gegenüber, sondern mit geistlichen und weltlichen Großen aller deutschen Stämme in gleich gutem Einvernehmen, legte er die Grundlage zu einem einheitlichen deutschen Reiche. Schattenrissen zu vergleichen sind die Nachrichten, die uns aus der Regierungszeit Heinrich I. überliefert, aber das lassen sie doch mit Sicherheit erkennen, daß bei allen wichtigeren Fragen ein Zusammengehen von König und Fürsten stattgefunden. Reichstage und Synoden wurden zu wiederholten Malen in den verschiedensten Teilen des Reiches abgehalten. In Übereinstimmung mit den Großen erfolgte die Designierung seines Sohnes zum Nachfolger auf dem Reichstag zu Erfurt 936;² die in Sachsen 933 abgehaltene allgemeine Reichsversammlung folgte einstimmig der Aufforderung, dem verhaßten Reichsfeinde, den Ungarn, den Tribut zu verweigern und den Krieg zu eröffnen.

Wie Otto I., fortbauend auf der von seinem Vater geschaffenen Grundlage, das deutsche Reich nach außen hin zu einer das ganze Abendland beherrschenden Machtstellung erhob, so befestigte er in gleichem Grade die Macht des Königtums nach innen den Großen des Reiches gegenüber. Auf der großen Reichsversammlung, die zu Aachen bei seiner Krönung 936 stattfand, verrichteten die mächtigen Herzoge Dienste, die bis dahin nur von Hofbeamten versehen waren.³ Das alte Stammesherzogtum war mit Ausnahme Sachsens, erloschen, und

¹ M. G. LL. 2, 554. — Cf. Dümmler, Ostfränkisches Reich II, 602.

² Widukind I, 41. M. G. SS. 3, 435.

³ Widukind II, 2. M. G. SS. 3, 438.

die neuen Herzöge waren, wie die Bischöfe, trotz des hartnäckigsten Widerstandes in ein strenges Lehnverhältnis zum Könige herabgedrückt. Dementsprechend war auch der Charakter der Reichstage. Groß ist ihre Zahl, und nicht allein auf deutschen Boden sind sie abgehalten: zu Ravenna, Pavia und Verona tagte der deutsche Kaiser mit den deutschen und italienischen Großen. Doch in wie hohem Maße auch Otto I. die Reichsfürsten zur Teilnahme für die Erledigung der Reichsgeschäfte heranzog, in allen Verhandlungen und Beratungen tritt er doch immer, soweit die Quellen hier ein Detail geben, in selbständiger, energischer Weise hervor, den Willen der Fürsten dem seinigen beugend. Auf den Versammlungen zu Fritzlar 953¹ und zu Langenzenn 954² ging er mit unerbittlicher Strenge gegen die rebellischen Söhne und Großen vor; auf der Versammlung zu Stela 938 hob er den Beschluß der Fürsten und des Volkes, einen streitigen Rechtsfall durch das Urteil der Schöffen zur Entscheidung zu bringen, auf und befahl, daß durch einen Zweikampf die Angelegenheit zum Austrag gebracht werden sollte.³

Im Vergleich zu der kraftvollen Regierung Otto I. trat unter seinem Sohne und Enkel ein gewisser Verfall in Deutschland ein; die Großen des Reiches, durch Ottos eiserne Faust niedergehalten, strebten jetzt mehr und mehr nach Unabhängigkeit, und der Einfluß der Geistlichkeit beginnt namentlich infolge der Kämpfe um die Thronfrage nach dem Tode Otto II. zu steigen. Von geringer Bedeutung sind die Versammlungen unter den beiden Herrschern; mit Ausnahme der nach der Flucht Otto II. vor Lothar 978⁴ und der 983 zu Verona abgehaltenen Reichsversammlung.⁵ Auf ersterer zeigte sich in glänzender Weise die Einigkeit aller Großen, wo es galt, die dem deutschen Reiche zugefügte Schmach zu rächen; die Versammlung zu Verona dagegen bietet ein klares Bild der Ideen und Pläne Otto II., die innige Verschmelzung der beiden Reiche Deutschland und Italien.

Während um Kaisertum und Papsttum sich unter Otto III. ein immer festeres Band schlang, entfernten sich die hochfliegenden Pläne des phantastischen Königs mehr und mehr von dem Boden, der allein dem deutschen Kaisertume einen Halt gewähren konnte, indem er

¹ Widukind III, 16. M. G. SS. 3, 453.

² Widukind III, 31 ff. M. G. SS. 3, 456.

³ Widukind II, 10. M. G. SS. 3, 440 . . . factumque est, ut, causa inter arbitros indicaretur debere examinari. Rex autem . . . rem inter gladiatores discerni iussit.

⁴ Gesta epp. Camerac. I, 97. M. G. SS. 7, 440. — Wertlos ist der äußerst parteiische Bericht Richers (III, 72. M. G. SS. 3, 622).

⁵ Thietmar III, 14. M. G. SS. 3, 766.

Deutschland und die Interessen, die ihn an sein Stammland knüpfen sollten, selbst aufgab. Wiederholt zwar hatten unter der vormundschaftlichen Regierung der Kaiserin Theophanu glänzende Versammlungen stattgefunden,¹ welche noch immer die hohe Stellung des deutschen Reiches erkennen ließen; doch nachdem Otto die Mündigkeit erlangt hatte, wurden die Großen des Reiches, deren Einfluß und Macht während seiner Minderjährigkeit bedeutend gestiegen waren, fast nie zu Beratungen über die Reichsangelegenheiten herangezogen; wie auch aus den Urkunden zu ersehen, in denen fast durchweg eine Erwähnung des Beirats oder der Intervention der geistlichen und weltlichen Fürsten fehlt. Die Quellen selbst berichten nur von wenigen Versammlungen, welche der König auf deutschem Boden abgehalten, auf deren einer zudem noch die deutsche Kirche durch die Gründung des Erzbistums Gnesen ihrer Missionsherrschaft im Osten verlustig ging.²

Das nach außen und innen hin in den wenigen Jahren der selbständigen Regierung Otto III. geschädigte Ansehen des deutschen Königtums war Heinrich II. aufs eifrigste wiederherzustellen bemüht. Aber doch war die Selbständigkeit und die Macht, welche die deutschen Großen in den letzten beiden Jahrzehnten gewonnen, nicht mehr zu brechen, und Heinrich II. sah sich genötigt, anstatt durch voraussichtlich erfolglose Kämpfe den Widerstand der Großen gegen die Krone mehr zu erregen, dieselben in einem weit bedeutenderen Maße, als es seine Vorgänger gethan, zu der Erledigung der Reichsgeschäfte heranzuziehen. Die Zahl der unter seiner Herrschaft abgehaltenen größeren und kleineren Reichsversammlungen ist eine sehr hohe: kaum ein Jahr verstrich, in dem nicht mindestens einmal die geistlichen und weltlichen Fürsten mit dem Herrscher zur Beratung zusammenkamen. Er selbst verleiht auch diesem seinem Prinzip in dem Eingang des auf dem Reichstage zu Straßburg 1019 erlassenen Gesetze Ausdruck: „Es sei allen unseren Getreuen kund gethan, daß wir alle Zeit in unserer Fürsorge für das Reich das Geziemende nach erfolgter Genehmigung unserer ehrbaren Vasallen bestimmen.“³ In allen Schenkungsurkunden, die für seine großartige Schöpfung, das Bistum Bamberg, ausgestellt wurden, ist ebenfalls die Zustimmung der Großen des Reiches zur Gründung des Bistums stets ausdrücklich hervorgehoben.⁴

¹ Wie z. B. der Reichstag zu Quedlinburg am Osterfeste 991. Cf. p. 78. n. 1.

² Auf der Versammlung zu Gnesen im Jahre 1000. Annal. Hildesheim. ad 1000. M. G. SS. 3, 92. und Annal. Magdeburg. ad 1000. M. G. SS. 16, 159.

³ M. G. LL. 2, 38. — Cf. Giesebrecht II, 69.

⁴ Mon. Boica 28, 2 p. 337 (St. 1457). Nos . . . locum Babenbere dictum in sedem et culmen episcopatus sublimando proveximus et Romana auctoritate at-

Schon die freie Wahl Konrad II. durch die vereinten weltlichen und geistlichen Großen hatte die Bedingung im Gefolge, daß den Fürsten und Bischöfen ein mindestens ebenso großer Anteil an der Regierung eingeräumt wurde, wie denselben unter Heinrich II. zu Teil geworden war. Und doch wußte Konrad trotz der häufig einberufenen Reichstage und dem scheinbar bedeutenden Einfluß der Fürsten auf die Erledigung der Staatsgeschäfte seinen Willen, seine Ideen zur Ausführung zu bringen. Mit zäher Willenskraft, mit einer an Eigensinn grenzenden Hartnäckigkeit setzte er die Absetzung des in Ungnade gefallen Markgrafen Adalbero von Kärnten auf dem Reichstage zu Bamberg 1035 durch. In herrischem Tone befahl er den Fürsten, Adalbero zu verurteilen; und als seine Bitten und Ermahnungen bei dem sich dagegen sträubenden eigenen Sohne nichts fruchteten, scheute er selbst vor einem demütigenden Fußfall nicht zurück, um nur seinen Willen zu erreichen. Auch im Hochverratsprozess gegen den Erzbischof Aribert von Mailand auf dem Reichstage zu Pavia 1037 trägt das ganze Vorgehen des Kaisers gegen den verdächtig gewordenen Prälaten das Gepräge der Eigenmächtigkeit, wenn auch der Prozeß selbst auf dem Reichstage vor den versammelten Fürsten zur Verhandlung kam.¹

Unter der kraftvollen Regierung seines Nachfolgers, der Periode der höchsten Machtentwicklung des deutschen Reichs, ward die Selbstständigkeit der geistlichen und weltlichen Großen am tiefsten herabgedrückt. Frei schaltete Heinrich III. über erledigte Herzogtümer, und mit starker Hand wurden die widerstrebenden Gewalten, wie der Herzog Gotfried von Lothringen gebändigt. Trotzdem aber nahmen die zahlreich abgehaltenen Reichsversammlungen eine hochbedeutende Stellung im Staatsleben ein: sie gewähren ein deutliches Bild der Tendenz des Kaisers zur Universalmonarchie; auf den großen Kirchenversammlungen zu Pavia, Sutri und Rom; auf den Reichstagen zu Konstanz und Zürich, überall, in geistlichen Fragen sowohl wie in weltlichen ist die ordnende Hand Heinrichs sichtbar. Kaum aber macht sich ein besonderer Einfluß der Großen auf denselben bemerkbar; und wenn auch die wichtigsten Angelegenheiten in den Versammlungen zur Verhandlung kamen, so wird der Kaiser doch mit jener Härte und Strenge, über die in

que venerabilis Heinrici Wirceburgensis episcopi consensu ac pari communique omnium nostri fidelium tam archiepiscoporum quam episcoporum abbatumque nec non ducum et comitum consultu, decreto . . . stabilivimus. Derselbe Ausdruck findet sich in allen folgenden darauf bezüglichen Schenkungsurkunden. St. 1458—64, 1466—83 u. a. (Nur St. 1465 hat: consentiente . . . coniuge nostra Cunigunda et omnium regni nostri principum).

¹ Wipo. c. 25. M. G. SS. 11, 272.

späterer Zeit die Klagen laut wurden, seine Ideen und Pläne durchgesetzt haben.

Wir stehen hier an einem Wendepunkte der deutschen Geschichte, der deutschen Verfassung.¹ Hatte bis hierher die kraftvolle Hand der Herrscher die immer von neuem gegen die Macht des Königtums aufstrebenden Gewalten im Reiche, wenn auch oft nur durch harte Kämpfe zu bändigen und zu zügeln gewußt, so mußte, sobald die Zügel der Regierung in eine weniger feste Hand kamen, ein Sturm losbrechen, der das Königtum bis in seine Grundfesten erschütterte.

Was war den geistlichen und weltlichen Großen unter den Königen aus sächsischem Stamme und unter den beiden ersten Saliern zugestanden? Eine im großen und ganzen lediglich nur mitberatende Stimme auf den Versammlungen, deren Einberufung zudem noch im Willen des Herrschers lag. Ist uns auch leider durch die Dürftigkeit der Quellen eine genaue Kenntniss der sich hier aufdrängenden Fragen über den Konsens der Großen und das Gebundensein des Kaisers an die Beschlüsse des Reichstages verschlossen, so ist doch immerhin das aus dem ganzen Charakter, den die Regierung der einzelnen Könige trägt, zu schließen, daß sie wohl verstanden haben, den Willen der Fürsten gefügig zu machen und ihre eigenen Pläne und Ideen durchzusetzen.

Trotzdem darf aber die Bedeutung des Reichstages auch für diese Zeit nicht unterschätzt werden: er repräsentierte den Vereinigungspunkt des Königs mit den geistlichen und weltlichen Großen zur Erledigung der Reichsgeschäfte, der ganzen Reichsverwaltung; aber mit der Modifikation, daß, wie dem Könige einzig und allein das Recht der Berufung und des Vorsitzes zustand, so auch in seiner Hand die endgültige Entscheidung ruhte, die Fürsten aber nur als Beirat ihm zur Seite standen.

Ein völlig anderer ward der Charakter des Reichstages in der Folgezeit, hervorgerufen durch den enormen Aufschwung der Fürstengewalt, welche solange durch machtvolle Herrscher in Schranken gehalten, diese unter der Herrschaft eines unmündigen Kindes und schwachen Weibes nur zu leicht durchbrach. Treffend führt Giesebrecht² als das erste Ergebnis der vormundschaftlichen Regierung Heinrich IV. die Worte Adams von Bremen an: „Die Fürsten wollten von einem Weibe oder Kinde sich nicht beherrschen lassen, und das Erste was sie vollbrachten, war, daß sie die Freiheit früherer Zeiten

¹ Cf. Hagen, Zur politischen Geschichte Deutschlands. Stuttgart 1842.

² Geschichte der deutschen Kaiserzeit II, 537.

sich wiedergewannen und sich von der Dienstbarkeit lösten.“¹ Mit dem Raube des jungen Heinrich durch die verschworenen Fürsten und dem Sturze der Kaiserin war das Königtum und die Herrschaft ganz in die Hände der Großen, der Bischöfe gekommen: durch sie ergingen die Einberufungen zu den Reichsversammlungen, ja der König selbst mußte einer solchen Ladung Folge leisten.² An Stelle des schemenhaft gewordenen Königtums war die durch die Gemeinschaft der Fürsten gebildete Reichsregierung getreten; und niemals haben die Folgen dieser zwei Jahrzehnte lang in Deutschland herrschenden absoluten Adelsrepublik verwischt werden können. Fruchtlos sind alle Versuche Heinrich IV. trotz der größten Anstrengungen und der zuweilen in höchstem Grade ungerechten Mittel geblieben, nach erlangter Selbständigkeit die Macht des alten Königtums wiederherzustellen und die Großen in ihre frühere Abhängigkeit herabzudrücken. Denn zu der schon an sich gewaltigen Fürstenmacht hatte sich die Papstgewalt als ein unerbittlicher, furchtbarer Gegner gesellt. Die Folgen des Bannes, den Gregor VII. auf das Haupt des unglücklichen Königs geschleudert, waren ein fast allgemeiner Abfall seitens der Fürsten und die Wahl Rudolfs von Schwaben zum Gegenkönig; und bis zu seiner Absetzung auf dem Reichstage zu Mainz und seinem 1106 zu Lüttich erfolgten Tode haben die Kämpfe Heinrichs um Krone und Reich trotz wiederholter Friedensbestrebungen niemals ganz geruht. Die Früchte dieser Reichsspaltung aber fielen dem Papste und den Fürsten zu: die vollendete Emanzipation von der Gewalt des deutschen Königs.

Dementsprechend blieb der ganze Charakter des Reichstages auch nach der erlangten Selbständigkeit des Königs. Demütigung folgte auf Demütigung. Wie bereits nach Lamberts Bericht die Fürsten auf dem Triburer Reichstag 1066 dem Könige mit Absetzung gedroht,³ so durfte der Erzbischof Sigfried von Mainz 1069 an den Papst Alexander II. berichten, daß die Bischöfe auf dem Reichstage zu Worms den König

¹ Adam. Brem. III, 32. M. G. SS. 7, 347.

² Cf. p. 8. 9. — Von der Berufung des Abtes von Lorsch zu dem Reichstag zu Tribur 1066 heißt es (Chron. Lauresham. M. G. SS. 21, 415): *Mediante igitur Sigefrido Magontiensi et Annone Coloniensi archiepiscopis, Rudolfo quoque et Godefrido ducibus ceterisque regni primatibus . . . plurima quae in regno erant sub rege puero perperam gesta correxerunt, atque abbatem Laureshamensem non tam ad regis quam ad regni presentiam asciverunt . . . tam tutus quam ornatus regis et regni conspectui se obtulit.*

³ Lamberti ann. ad 1066. M. G. SS. 5, 172 . . . *tristis erat sententia, ut aut regno se abdicaret aut archiepiscopum Premensem a consiliis suis . . . amoveret.*

durch den Bann von seiner beabsichtigten Ehescheidung zurückgeschreckt.¹ Auf der Versammlung zu Capell 1073 warf Heinrich IV. vor den versammelten Fürsten sich auf die Knie, klagte in bewegten Worten über die traurige Lage, in welche er geraten sei, und bat um Beistand zur Rache gegen die Sachsen für sich und die in ihm beleidigte Majestät des Reiches.² Noch trauriger waren die Folgen der Exkommunikation des Königs durch den Papst. Der Reichstag zu Tribur 1076 führt die tiefste Erniedrigung Heinrichs herbei; um der Absetzung zu entgehen, mußte er sich den harten Bedingungen unterwerfen, welche die deutschen Fürsten ihm gestellt.³

Und wenn auch später wiederum zeitweilig die Macht und das Ansehen des Königs stiegen, wenn auch auf Versammlungen, wie auf der zu Ulm 1077, wo der König die gegnerischen Fürsten, an ihrer Spitze Rudolf von Schwaben verurteilen ließ,⁴ und auf der Synode zu Brixen 1080, welche die Absetzung seines größten Gegners, Gregor VII., aussprach, der Wille des Königs durchgesetzt ward, so war es doch immer nur ein Teil der Großen gewesen, seine Anhänger, welche an den Verhandlungen teil genommen hatten, während die Gegenpartei die Beschlüsse dieser Versammlungen entweder gänzlich unbeachtet ließ oder laute Opposition dagegen erhob. Ja selbst die Fürsten, welche dem Könige treu zur Seite gestanden, verließen ihn, den zweimal schon der Bann des Papstes getroffen, zum teil, um nicht ihr Gewissen mit der Schuld, mit einem Gebannten in Verkehr zu stehen, zu belasten. Während unter den früheren Herrschern die Ladung ein Befehl des Königs gewesen, dessen Nichtbeachtung, wie jeder Ungehorsam gegen den Herrscher streng geahndet ward, war nunmehr der König machtlos geworden und mußte zu demütigen Bitten seine Zuflucht nehmen, um die Fürsten zum Erscheinen auf den Versammlungen zu bewegen.⁵

Mit diesem Sinken des königlichen Ansehens gingen daneben die gesteigerten Anforderungen der Fürsten, die auf ausgedehntere Teilnahme an der Erledigung der Reichsgeschäfte gerichtet waren, Hand in Hand. Wiederholt wurden namentlich von seiten der sächsischen Großen Klagen laut, daß der König in eigenmächtiger Weise die Angelegenheiten des Reiches erledige.⁶ Und grundlos sind diese Klagen

¹ Jaffé Bibl. rer. Germ. V. N. 34. p. 65 . . . et nisi certam exponeret dis-
cidii causam, sine respectu regiae potestatis . . . a sinu et communione ecclesiae
nos segregaturos praediximus.

² Cf. p. 60 n. 3.

³ Lamberti ann. ad 1076. M. G. SS. 5, 254. — u. a.

⁴ Bertholdi ann. ad 1077. M. G. SS. 5, 295.

⁵ Cf. Kap. I.   ⁶ Cf. p. 13 n. 1.

keineswegs gewesen, denn stets versuchte Heinrich von neuem, sich die alte Selbständigkeit des Königtums seiner Vorfahren zu erkämpfen.

Wie oft aber auch der König auf den Reichstagen den Widerstand und die wachsende Macht seiner Großen erfahren mußte, am schwersten ward doch sein Ansehen auf den großen Reichsversammlungen geschädigt, auf denen er selbst nicht zugegen war oder zu denen er keine Einladung erhalten. Trotzdem, daß derartige Versammlungen nicht vom Könige selbst einberufen waren, und er nicht einmal anwesend war, trugen sie doch in aller übrigen Augen den Stempel der Legalität. Was unter den früheren Herrschern als eine Versammlung von Auführern, als Empörung selbst angesehen wäre, das Zusammentreten von Großen ohne den König zur Beratung der wichtigsten Reichsangelegenheiten, das war nunmehr ein völlig gesetzmäßiger Akt geworden, dem der König selbst sich unterwarf, ja dessen Entscheidung er sogar herbeirief. So ward auf der Versammlung zu Gerstungen 1073 von den sächsischen und thüringischen Großen und den Unterhändlern, die vom Könige selbst gestellt waren, ein förmliches Kontumacialverfahren gegen den König eröffnet; nachdem die Sachsen die schwersten Klagen gegen den Herrscher vorgebracht, wurden bereits Verhandlungen über eine Absetzung des Königs gepflogen.¹ Und was zu Gerstungen von einem Teile der deutschen Fürsten verhandelt war, wurde drei Jahre später von der überwiegenden Mehrzahl der Fürsten wiederholt: die Androhung der Absetzung.² Machtlos stand der König den Beschlüssen dieses Reichstages gegenüber, die ihm die Erfüllung der erniedrigendsten Bedingungen auferlegte. Endlich erfolgte 1077 die Verwirklichung der bereits zweimal ausgesprochenen Drohung; auf dem Reichstage zu Forchheim ward Heinrich IV. Krone und Reich abgesprochen, und Rudolf von Schwaben zum König erwählt. Nicht allein die Macht Heinrichs war gebrochen, sondern die des Königtums selbst; denn Rudolf war durch die Konzessionen, die er gemacht, nur ein Schatten der früheren Herrscher.

Somit war aus dem Reichstage die höchste Regierungsgewalt geworden, die nicht mehr wie früher neben, sondern über dem Könige stand; das auf den Versammlungen tagende Plenum der geistlichen und weltlichen Großen bildete die höchste Instanz, deren Beschlüssen der König sich unterwarf, ja der Reichstag sprach sogar die Absetzung über den rechtmäßigen König aus und ließ eine Neuwahl erfolgen. Wenn auch später in Zeiten, wo die Wogen der Empörung nicht mehr

¹ Lamberti ann. ad. 1073. M. G. SS. 5, 202.

² Cf p. 95. n. 3.

überall emporschlügen, Heinrich IV. auch auf den Reichstagen das alte Ansehen des Königtums wiederherzustellen bemüht war, wenn er auch wirklich Erfolge verzeichnen konnte, wie die Absetzung seines aufrehrerischen Sohnes Konrad und die Designation des jüngeren Sohnes Heinrich auf dem Reichstage zu Mainz 1098,¹ und die Errichtung des Landfriedens ebenfalls zu Mainz 1103,² so zeigen doch wiederum andere Versammlungen nur zu deutlich, daß die Fürsten nicht gewillt waren, daß einmal erlangte Übergewicht über das Königtum sich wieder entreißen zu lassen. Auf dem Reichstage zu Mainz 1105, wo es sich nur noch um den formellen Wahlakt des neuen Königs, Heinrich V., handelte, sprach der Erzbischof Ruthard bei der Überreichung der Insignien an denselben, wenn er nicht ein gerechter Fürst und Verteidiger der Kirche sein würde, dann würde ihm dasselbe Schicksal, wie seinem Vater zu teil werden.³ Die Worte des Mainzers waren keine leere Drohung gewesen; auch Heinrich V., der mit zäher Willenskraft nach der Wiederherstellung des absoluten Königtums trachtete, mußte eine fast allgemeine Opposition der Großen des Reichs und den Bannfluch des Papstes erfahren: die Machtstellung seiner Vorfahren zu erringen war zur Unmöglichkeit geworden. Dementsprechend war auch der Charakter des Reichstages geblieben. Wie unter der Regierung seines Vaters die Fürsten häufig ungestraft von den Versammlungen fern blieben, so erschien z. B. auch auf dem Reichstage, der zur Wiederherstellung des allgemeinen Friedens 1115 nach Mainz einberufen war, keiner der weltlichen Großen, nur einzelne Bischöfe.⁴ Die Fürsten selbst hielten eigenmächtig Versammlungen ab, wie Weihnachten 1115 zu Köln, wo über die Exkommunikation des Kaisers verhandelt ward. Auch nach Würzburg war 1118 von den deutschen Fürsten ein Reichstag ausgeschrieben, auf welchem der Kaiser sich entweder persönlich verantworten oder abgesetzt werden sollte; und nur die schnelle Rückkehr desselben verhinderte das Zustandekommen der Versammlung.⁵ Die völlige Anerkennung aber des Reichstages als höchste Instanz von seiten des Kaisers fand 1121 zu Würzburg statt, indem er von vornherein auf eine Einsprache seinerseits in die Verhandlungen verzichtete und alle

¹ Cf. p. 62. n. 4.

² Cf. p. 43. n. 5.

³ Ann. Hildesheim. ad. 1106. M. G. SS. 3, 110 . . . coram principibus filio tradidit, ita dicens: „Si non iustus regni gubernator extitisset ecclesiarum Dei defensator, ut ei sicut patri evenisset.“

⁴ Ekkehardi chron. ad 1115. M. G. SS. 6, 249. Statuto itaque tempore, dum ipse Mogontiae presens condictum prestolatur conventum, nam preter paucos episcopos nemo principum adventabat.

⁵ Cf. p. 9. n. 3.

von den Fürsten eingebrachten Vorschläge bestätigte.¹ Ebenso ward die ganze Schlichtung der Investiturfrage² in die Hände der Fürsten gelegt, und der Kaiser hatte nur die Mahnung dabei ausgesprochen, die Würde des Reiches in den Verhandlungen zu wahren.³ —

Nicht allmählich hat sich der Umschwung in der ganzen Stellung des Reichstages im Verfassungsleben vollzogen; es war das Werk weniger Jahre gewesen, der ersten beiden Jahrzehnte der Regierung Heinrich IV. Während unter dem kraftvollen Regiment der Ottonen und der beiden ersten Salier die Reichsversammlung den Herrschern lediglich als Beirat zur Seite gestanden, wenn auch zuweilen den Fürsten ein bald mehr, bald weniger bedeutender Einfluß auf die Beratungen zugestanden, erhob sich die Versammlung der Großen, die das Reich repräsentierte, bei dem Sinken der Macht des Königtums und dem damit verbundenen Steigen der Fürstenmacht, zu der höchsten Gewalt im Staate, welcher der König selbst sich beugen mußte. Auch noch unter den späteren deutschen Herrschern war bei dem Fehlen eines festen Verfassungsgesetzes das Verhältnis zwischen dem Kaiser und den auf dem Reichstags versammelten Großen lediglich eine Machtfrage.

Anhang.

Chronologisches Verzeichnis der Reichsversammlungen, die unter den deutschen Königen von 911—1125 statt- gefunden haben.

Wie bereits in der Einleitung erwähnt, ist eine genaue Scheidung zwischen den Reichs-, Hoftagen und kleineren Versammlungen nicht immer vorzunehmen; und dementsprechend ist im folgenden nur dort, wo die Bezeichnungen der Quellen (wie *universalis*, *generalis conventus*, *colloquium* etc., cf. p. 6. 7), die Anzahl der Anwesenden oder der Stoff,

¹ Cf. p. 61. n. 6.

² Bereits während der Verhandlungen des Reimser Konzils 1119 hatte sich Heinrich dahin geäußert, daß er ohne Reichstagsbeschluß das Investiturrecht nicht aufgeben könne. Hessonis relat. de conc. Remensi. M. G. SS. 12, 426. Tunc rex iratus, iterum coepit iuducias quaerere, donec generale colloquium cum principibus regni posset habere, sine quorum consilio investituras non audebat dimittere.

³ Ekkehardi chron. ad 1122. M. G. SS. 6, 259.

der den Beratungen vorgelegen, auf eine allgemeine, von Großen der verschiedensten Teile des Reiches besuchte Versammlung hindeuten, dieselbe als „Reichstag“ aufgeführt; während bei denjenigen, wo diese Merkmale fehlen, der allgemeine Ausdruck „Versammlung“ gesetzt ist. Über die Einreihung der Synoden in die Reichsversammlungen wird auf das in der Einleitung (p. 2 ff.) Gesagte verwiesen. Häufig ist eine genaue Datierung der Reichstage und Versammlungen aus den Nachrichten der Schriftsteller nicht möglich gewesen, und so sind dann die Urkunden verzeichnet, welche an dem betreffenden Orte zu jener Zeit ausgestellt sind, wodurch wenigstens ein annäherndes Datum gegeben wird. Nicht unerwünscht mögen die beigefügten Angaben der betreffenden Quellen sein, wenn sie auch auf eine erschöpfende Vollständigkeit keinen Anspruch machen können; auch schien es angemessen, bei den einzelnen Versammlungen auf die Jahrbücher des deutschen Reichs hinzuweisen.

Konrad I. 911—918.

1.

Wahlversammlung zu Forchheim. 911. 7.—10. November.

Ann. Alamann. ad 912. M. G. SS. 1, 55. — Contin. Regin. ad 911. M. G. SS. 1, 614. — Widukind I, 16. M. G. SS. 3, 425. — M. G. Dipl. I, N. 1, p. 2. — Cf. Dümmler, Gesch. d. ostfränk. Reichs II, 571 ff.

2.

Versammlung zu Ulm. 912.

Dipl. I, 1. N. 3, p. 3. — Cf. Dümmler II, 579.

3.

Versammlung zu Bodmann. 912. September 25.

Dipl. I, 1. N. 11, p. 11. — Cf. Dümmler II, 579.

4.

Synode zu Altheim. 916. Septemb. 20.

Heriman. Aug. chron. ad 916. SS. 5, 112. — Adam Brem. I, 55. SS. 7, 303. — LL. 2, 554. — Ekkehardi cas. S. Galli. SS. 2, 87. — Cf. Dümmler II, 602 ff.

5.

Versammlung zu Mainz. 917?

Ekkehardi cas. S. Galli. SS. 2, 87.

6.

Versammlung vor dem Tode Konrads. 918.

Contin. Regin. ad 918. SS. 1, 615. — Thietmar I, 5, SS. 3, 736. — Liudprandi ant. II, 20. SS. 3, 292. — Ekkehardi cas. S. Galli SS. 2, 103. — Cf. Dümmler II, 613 und Waitz, Heinrich I, 37 ff.

Heinrich I. 919—936.

7.

Wahlversammlung zu Fritzlar. 919. April.

Widukind I, 26. SS. 3, 429. — Contin. Regin. ad 920. SS. 1, 615. — Annal. Quedlinburg. ad 920. SS. 3, 52. — Thietmar I, 5. SS. 3, 736. — Ekkehardi cas. S. Galli. SS. 2, 104. — Franc. imp. hist. SS. 10, 137. — Chron. Lauresham. SS. 21, 388. — Cf. Waitz, Heinrich I., 40 ff.

8.

Versammlung zu Seelheim. 920. Novb. 20.

Stumpf, N. 2. — Cf. Waitz, Heinrich I., 52 ff.

9.

Versammlung zu Bonn. 921. Novb. 7.

Flodoardi ann. ad 921. SS. 3, 369. — LL. 1, 568. — Cf. Waitz, Heinrich I., 62 ff.

10.

Reichstag zu Worms. 926. Novb. Anf.

Herimanni Aug. chron. ad 926. SS. 5, 113. — St. 12—14. — Cf. Waitz, Heinrich I., 92 ff.

11.

Versammlung zu Mainz. 927. Weihnachten.

(Trithemius, ann. Hirsaug. I, 68.) — St. 18—20. — Cf. Waitz, Heinrich I., 121 ff.

12.

Versammlung zu Quedlinburg. 929. Sept. 16.

St. 23. — Cf. Waitz, Heinrich I., 136.

13.

Synode zu Erfurt. 932. Juni 1.

Contin. Regin. ad 936. SS. 1, 617. — Annal. Hersfeldens. ad 936. SS. 3, 54. — Annal. Ottenbur. ad 935. SS. 5, 4. — LL. 2, 18. — St. 37—38. 40. — Cf. Waitz, Heinrich I., 147 ff.

14.

Reichstag in Sachsen. 933?

Widukind I, 38. SS. 3, 434. — Annal. Palidens. SS. 16, 61. — Cf. Waitz, Heinrich I., 153 ff.

15.

Reichstag zu Erfurt. 936.

Widukind I, 41. SS. 3, 435. — Vita Mahtild. reg. ant. c. 6. SS. 10, 577. — Vita Mahtild. reg. prior. c. 7. SS. 4, 288. — Cf. Waitz, Heinrich I., 177 ff.

Otto I. 936—973.

16.

Versammlung zu Fritzlar? 936.

Widukind II, 1. SS. 3, 437. — Thietmar II, 1. SS. 3, 743. — Cf. Köpke-Dümmler, Kaiser Otto der Große, p. 26.

17.

Reichstag zu Aachen. 936. Aug. 7.

Widukind II, 1 ff. SS. 3, 437. — Thietmar II, 1. SS. 3, 743. — Cf. Dümmler, Otto I., 27 ff.

18.

Versammlung zu Magdeburg. 939. Sept. 21.

St. 70—71. — Cf. Dümmler, Otto I., 67.

19.

Versammlung zu Stela. 938. Mai 18.

Widukind II, 10. SS. 3, 440. — St. 76. — Cf. Dümmler, Otto I., 71 ff.

20.

Versammlung zu Duisburg. 945. Mai Mitte.

Contin. Regin. ad 944. SS. 1, 619. — St. 122. — Cf. Dümmler, Otto I., 143.

21.

Versammlung zu Frankfurt. 947. Januar Mitte.

St. 140—142. — Cf. Dümmler, Otto I., 155.

22.

Synode zu Ingelheim. 948. Juni 7.

Contin. Regin. ad 948. SS. 1, 620. — Flodoardi ann. ad 948. SS. 3, 395. —
Annal. Hersfeldens. ad 948. SS. 3, 56. — Heriman. Aug. chron. ad 948.
SS. 5, 114. — LL. 2, 19 ff. — St. 165—166. — Cf. Dümmler, Otto I., 162 ff.

23.

Versammlung zu Magdeburg. 948. Oktob. 1.

St. 169. — Cf. Dümmler, Otto I., 168.

24.

Versammlung zu Nymwegen. 949. Juni 1.?

St. 176. Fast wörtlich aus einer Vorurkunde Karls des Einfältigen vom Jahre 916.
Beyer, Mittelrh. Ukb. I, N. 159, p. 322. — M. G. Dipl. I, 194. N. 111. —
Cf. Dümmler, Otto I., 175.

25.

Versammlung zu Worms. 950. Februar Anf.

Contin. Regin. ad 950. SS. 1, 620. — Thietmar II, 24. SS. 3, 755. — St. 155.
174. — Cf. Dümmler, Otto I., 178 ff.

26.

Reichstag zu Frankfurt. 951. Januar.

LL. 2, 56. — St. 191—192. — Cf. Dümmler, Otto I., 187 ff.

27.

Reichstag und Synode zu Augsburg. 952. August.

Contin. Regin. ad 952. SS. 1, 621. — Widukind II, 10—11. SS. 3, 453. — Ger-
hardi vita S. Oudalr. ep. c. 3. SS. 4, 388. — Heriman. Aug. chron. ad 951.
SS. 5, 114. — Liudprandi legat. c. 5. SS. 3, 348. — Hrotsuithae gesta Oddon.
v. 701 ff. SS. 4, 332. — LL. 2, 27. — St. 215. (301). — Cf. Dümmler,
Otto I., 205 ff.

28.

Versammlung zu Erstein. 953. Februar.

St. 220—221. — Cf. Dümmler, Otto I., 214.

29.

Reichstag zu Fritzlar. 953. Mai.

Widukind III, 16. SS. 3, 453. — Cf. Dümmler, Otto I., 217 ff.

30.

Versammlung zu Aachen. 953. Sept. 21.

Ruotgeri vita Brun. c. 21. SS. 4, 262. — Zur Datierung cf. Rather. Phrenes. c. 1. SS. 4, 262. n. 11. — Cf. Dümmler, Otto I., 226 ff.

31.

Reichstag zu Langenzenn. 954. August.

Widukind III, 31–33. SS. 3, 456. — Cf. Dümmler, Otto I., 237 ff.

32.

Reichstag zu Arnstadt. 954. Dezemb. Mitte.

Contin. Regin. ad 954. SS. 1, 623. — Annal. Augiens. ad 954. SS. 1, 69. — Widukind III, 41. SS. 3, 457. — Ruotgeri vita Brun. c. 35. SS. 4, 268. — Cf. Dümmler, Otto I., 241 ff.

33.

Versammlung zu Ingelheim. 956.

Flodoardi ann. ad 956. SS. 3, 403. — Cf. Dümmler, Otto I., 277.

34.

Versammlung zu Köln. 956.

Contin. Regin. ad 956. SS. 1, 623. — Flodoardi ann. ad 956. SS. 3, 403. — Cf. Dümmler, Otto I., 281.

35.

Synode zu Ingelheim. 958. April 18.

Contin. Regin. ad 958. SS. 1, 623. — St. 256. — Cf. Dümmler, Otto I., 294 ff.

36.

Versammlung zu Köln. 958. Juni.

Ruotgeri vita Brunon. c. 36. SS. 4, 269. — Contin. Regin. ad 958. SS. 1, 623. — St. 256^a–257. — Cf. Dümmler, Otto I., 296 ff.

37.

Versammlung zu Cloppen. 960. Mai Mitte.

St. 270–271. — Cf. Dümmler, Otto I., 312.

38.

Versammlung zu Dortmund. 960. Juni.

St. 274. — Cf. Dümmler, Otto I., 312.

39.

Versammlung zu Regensburg. 960. Weihnachten.

Contin. Regin. ad 961. SS. 1, 624. — Thietmar II, 11. SS. 3, 749. — Gerhardi vita S. Oudalr. ep. c. 17. SS. 4, 406. — Annalista Saxo ad 961. SS. 6, 615. — St. 277–80? Cf. Dümmler, Otto I., 319.

40.

Reichstag zu Worms. 961. Mai Mitte.

Contin. Regin. ad 961. SS. 1, 624. — Annal. S. Nazarii ad 962. SS. 17, 33. — St. 286. — Cf. Dümmler, Otto I., 322.

41.

Versammlung zu Aachen. 961. Mai 26.

Ruotgeri vita Brunon. c. 41. SS. 4, 270. — Contin. Regin. ad 961. SS. 1, 624. —
Cf. Dümmler, Otto I., 322.

42.

Synode zu Rom. 963. November.

Liudprandi hist. Otton. c. 9 ff. SS. 3, 342. — Contin. Regin. ad 963. SS. 1, 625.
— Annal. Hildesheim. ad 963. SS. 3, 60. — Annal. Ottenburani ad 963.
SS. 5, 4. — Adam. Brem. II, 9. SS. 7, 308. — Cf. Dümmler, Otto I., 349 ff.

43.

Synode zu Rom. 964. Juni.

Liudprandi hist. Otton. c. 21. SS. 3, 346. — Contin. Regin. ad 964. SS. 1, 626.
— Flodoardi ann. ad 965. SS. 3, 407. — LL. IIb, 168 ff. ist eine Fälschung.
— Cf. Dümmler, Otto I., 363 ff. u. Giesebrecht I, 834.

44.

Reichstag zu Köln. 965. Juni.

Contin. Regin. ad 965. SS. 1, 627. — Flodoardi ann. ad 965. SS. 3, 406. —
Ruotgeri vita Brun. c. 42. SS. 4, 271. — Vita Mahtild. reg. ant. c. 14.
SS. 10, 580. — Vita Mahtild. reg. prior. c. 21. 22. SS. 4, 297. — Mansi XVIII,
489. — St. 366—372. — Cf. Dümmler, Otto I., 371 ff.

45.

Versammlung zu Aachen. 966. Januar 17.

St. 394. — Cf. Dümmler, Otto I., 404.

46.

Reichstag zu Worms. 966. Mariae Himmelfahrt. August 15.

Contin. Regin. ad 966. SS. 1, 628. — Cf. Dümmler, Otto I., 409.

47.

Reichstag und Synode zu Ravenna. 967. April.

Contin. Regin. ad 967. SS. 1, 628. — Annal. Magdeburg. ad 967. SS. 16, 149. —
Ratherii epist. XII ad Ambros. cancell. opp. p. 561. — St. 419—425. — Cf.
Dümmler, Otto I., 415 ff.

48.

Versammlung zu Worms. 967.

Contin. Regin. ad 967. SS. 1, 629. — Cf. Dümmler, Otto I., 423.

49.

Reichstag zu Verona. 967. Oktober 29.

LL. 2, 32. — (Benedicti chron. c. 38. SS. 3, 718.) — Cf. Dümmler, Otto I., 424 ff.

50.

Synode zu Rom. 968. Januar.

St. 439—442. — Cf. Dümmler, Otto I., 431 ff.

51.

Synode zu Ravenna. 968. Oktober.

St. 449—454. — Cf. Dümmler, Otto I., 444 ff.

52.

Reichstag zu Pavia. 971.

LL. 2, 35. — Cf. Dümmler, Otto I., 479.

53.

Versammlung zu Ravenna. 971. Ostern, April 16.

Annal. Lobiens. ad 971. SS. 2, 211. — St. 499. — Cf. Dümmler, Otto I., 475 ff.

54.

Synode zu Ingelheim. 972. September Mitte.

Gerhardi vita S. Oudalr. ep. c. 23. SS. 4, 408. — Heriman. Aug. chron. ad 972. SS. 5, 116. — St. 517. — Cf. Dümmler, Otto I., 491 ff.

55.

Reichstag zu Quedlinburg. 973. Ostern, März 23.

Annal. Hersfeldens. ad 973. SS. 3, 62. — Widukind III, 75. SS. 3, 466. — Annal. Altah. major. ad 973. SS. 20, 787. — Annal. Magdeburg ad 973. SS. 16, 153. — Thietmar II, 20. SS. 3, 753. — Vita Mahtild. reg. ant. c. 16. SS. 10, 581. — (Cosmae chron. Boem. c. 23. SS. 9, 50). — St. 526. — Cf. Dümmler, Otto I., 501 ff.

Otto II. 973 — 983.

56.

Reichstag zu ? 974.

Lamberti ann. ad 974. SS. 3, 63. — Annal. Altah. major. ad 974. SS. 20, 772.

57.

Reichstag zu Weimar. 975.

Annal. Weissemburg. ad 975. SS. 3, 63.

58.

Versammlung zu Magdeburg. 978. Ostern, März 31.

Annal. Hildesheim. ad 978. SS. 3, 64. — Lamberti ann. ad 978. SS. 3, 65. — Thietmar III, 5. SS. 3, 760. — Gerhardi vita S. Oudalr. ep. c. 28. SS. 4, 417. — St. 723.

59.

Versammlung zu Aachen. 978. Johannis, Juni 24.

Alpert. de epp. Mettens. c. 1. SS. 4, 697. — Gesta epp. Camerac. c. 97. SS. 7, 440.

60.

Reichtag zu Dortmund. 978. Juli Ende.

Gerhardi vita Oudalrici ep. c. 28. SS. 4, 417. — Alpert. de epp. Mettens. c. 1. SS. 4, 697. — Gesta epp. Camerac. c. 97. SS. 7, 440. — Richer III, 72. SS. 3, 662. — St. 731.

61.

Versammlung zu Magdeburg. 979. August.

Thietmar III, 7. SS. 3, 761. — St. 743—745.

62.

Versammlung zu Rom. 981. Ostern, März 27.

Annal. Saxo ad 981. SS. 6, 542. — (Annal. Magdeburg. ad 981. SS. 16, 155.) — St. 790—794^a.

63.

Versammlung zu Cedici. 981. August.

Chron. Casauriense ad 981. Murator. SS. II, 2. p. 833. — St. 801—804.

64.

Reichstag zu Verona. 983. Juni Anfang.

Annal. Hildesheim. ad 983. SS. 3, 64. — Thietmar III, 14. SS. 3, 776. — Johann. vita S. Adalberti ep. c. 8. SS. 4, 584. — Brunon. vita S. Adalberti ep. c. 9. SS. 4, 598. — (Cosmae chron. Boem. I, 26. SS. 9, 50.) — Annal. Saxo ad 983. SS. 6, 630. — (Annal. Magdeburg. ad 983. SS. 16, 157.) — LL. 2, 35. — St. 838^a—858^a.

65.

Versammlung zu Grona (973 Juni)?

St. 584^a.**Otto III. 984—1002.**

66.

Versammlung zu Magdeburg. 984. Palmsonntag. März 16.

Thietmar IV, 1. SS. 3, 768.

67.

Versammlung zu Quedlinburg. 984. Ostern. März 23.

Thietmar IV, 2. SS. 3, 768.

68.

Reichstag zu Rora. 984. Juni 29.

Annal. Quedlinburg. ad 984. SS. 3, 66. — Thietmar IV, 6. SS. 3, 769.

69.

Versammlung zu Worms. 984. Oktober.

Constant. vita Adalberon. II, 3. SS. 4, 660. — Thietmar IV, 6. SS. 3, 770. —

Vita b. Geraldi. Calmet I, prf. p. 146. — St. 873.

70.

Reichstag zu Frankfurt. 985. Januar.

Annal. Quedlinburg. ad 985. SS. 3, 67.

71.

Versammlung zu Quedlinburg. 985. Ostern, April 12.

Thietmar IV, 7. SS. 3, 770.

72.

Versammlung zu Andernach. 987. Jan. 18.

St. 902.

73.

Reichstag zu Quedlinburg. 991. Ostern, April 5.

Annal. Quedlinburg. ad 991. SS. 3, 68.

74.

Reichstag zu Nymwegen. 991. Mai Ende.

Annal. Quedlinburg. ad 991. SS. 3, 68. — St. 944.

75.

Versammlung zu Grona. 992. Epiph., Januar 6.
St. 952.

76.

Versammlung zu Halberstadt. 992. Oktob. 16.
Annal. Quedlinburg. ad 992. SS. 3, 69. — Thietmar IV, 12. SS. 3, 773.

77.

Versammlung zu Dortmund. 993. Januar Ende.
St. 981—983.

78.

Versammlung zu Ingelheim. 993. Ostern, April 16.
St. 988—990.

79.

Versammlung zu Aachen. 995. Ostern, April 21.
Cosmae chron. Boem. SS. 9, 52.

80.

Versammlung zu Magdeburg. 995. August.
Thietmar IV, 13. SS. 3, 773. — St. 1042.

81.

Versammlung zu Quedlinburg. 995. Oktober.
Annal. Quedlinburg. ad 995. SS. 3, 72. — St. 1047—1049.

82.

Versammlung zu Pavia. 996. Ostern, April 12.
Annal. Quedlinburg. ad 996. SS. 3, 73. — Johannis chron. Venet. SS. 7, 30.

83.

Versammlung zu Ravenna. 996. Mai 1.
St. 1063—1065.

84.

Versammlung zu Rom. 996. Himmelfahrt, Mai 21.
Annal. Quedlinburg. ad 996. SS. 3, 73. — Annal. Hildesheim. ad 996. SS. 3, 91.
— Thietmar IV, 18. SS. 3, 775. — Brunon. vita S. Adalberti ep. c. 18.
SS. 4, 604. — Gesta epp. Camerac. I, 111. SS. 7, 449. — LL. 2, 36. —
St. 1067—1081.

85.

Versammlung zu Seltz. 996. Novemb. 18.
Odilon. epith. Adalh. c. 10. SS. 4, 641.

86.

Versammlung zu Nymwegen. 996. Dezember.
Alpert. de diversit. temp. I, 3. SS. 4, 703. — St. 1100—1102.

87.

Synode zu Rom. 998. April Mitte und Mai.
Thietmar IV, 28. SS. 3, 780. — Mansi XIX, 223. — St. 1141—1159.

88.

Reichstag und Synode zu Pavia. 998. Septemb.
Arnulfi gesta archiepp. Mediol. I, 11. SS. 8, 9. — LL. 2, 37. — St. 1167—1169.

89.

Versammlung zu Derenburg. 998.

Thietmar IV, 26. SS. 3, 779.

90.

Versammlung zu Magdeburg. 999.

Annal. Quedlinburg. ad 999. SS. 3, 75. — Annal. Hildesheim. ad 999. SS. 3, 91.
— Thietmar IV, 26. SS. 3, 780.

91.

Versammlung vor Rom. 999. Oktober.

St. 1197—1202.

92.

Synode zu Gnesen. 1000. März Mitte.

Annal. Hildesheim. ad 1000. SS. 3, 92. — Annal. Magdeburg. ad 1000. SS. 16,
159. — Thietmar IV, 28. SS. 3, 781. — Vita Meinweri ep. c. 7. SS. 11,
109. — St. 1213.

93.

Synode zu Magdeburg. 1000. März 23.

Annal. Hildesheim. ad 1000. SS. 3, 92. — Annal. Magdeburg. ad 1000. SS. 16,
161. — St. 1214.

94.

Versammlung zu Quedlinburg 1000. Ostern, März 31.

Annal. Quedlinburg. ad 1000. SS. 3, 77. — Annal. Hildesheim. ad 1000. SS. 3,
92. — Thietmar IV, 28. SS. 3, 781. — Annal. Magdeburg. ad 1000. SS. 16,
161. — St. 1215—16; 1218—19.

95.

Versammlung zu Aachen. 1000. Pfingsten, Mai 19.

Annal. Hildesheim. ad 1000. SS. 3, 92. — Thietmar IV, 28. SS. 3, 781. — Annal.
Magdeburg. ad 1000. SS. 16, 161. — St. 1220—1224.

96.

Synode zu Rom. 1001. Januar.

Thangmari vita Bernwardi ep. c. 22. SS. 4, 768. — Annal. Hildesheim. ad 1001.
SS. 3, 92. — St. 1245—1248.

97.

Synode zu Todi. 1001. Weihnachten.

Thangmari vita Bernwardi ep. c. 36. SS. 4, 774. — Annal. Hildesheim. ad 1002.
SS. 3, 92.

Heinrich II. 1002—1024.

98.

Versammlung zu Frasa. 1002.

Thietmar IV, 32. SS. 3, 782. — Cf. Hirsch, Kaiser Heinrich II.; I, 196 ff.

99.

Versammlung zu Werla. 1002.

Thietmar V, 2. SS. 3, 791. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; I, 201 ff.

100.

Versammlung zu Mainz. 1002. Juni 7.

Annal. Quedlinburg. ad 1002. SS. 3, 78. — Thietmar V, 7. SS. 3, 793. — Thangmari vita Bernwardi ep. c. 33. SS. 4, 775. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; I, 216.

101.

Versammlung zu Merseburg. 1002. Juli 24.

Annal. Quedlinburg. ad 1002. SS. 3, 78. — Thietmar V, 9. SS. 3, 794. — Adalboldi vita Heinrici II., c. 10. SS. 4, 686. — St. 1314. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; I, 222 ff.

102.

Versammlung zu Duisburg. 1002. August.

Thietmar V, 12. SS. 3, 796. — Adalboldi v. Heinr. II., c. 12. SS. 4, 686. — St. 1317. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; I, 227.

103.

Versammlung zu Aachen. 1002. Mariae Geburt, Septemb. 8.

Thietmar V, 12. SS. 3, 796. Adalboldi v. Heinr. II., c. 12. SS. 4, 686. — St. 1322. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; I, 228.

104.

Reichstag zu Diedenhofen. 1003. Januar Mitte.

Thietmar V, 17. SS. 3, 798. — Constant. v. Adalberon. II., c. 15 ff. SS. 4, 663. — St. 1341—1342. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; I, 243 ff.

105.

Versammlung zu Aachen. 1003. Januar 24.

Thietmar V, 17. SS. 3, 798. Cf. Hirsch, Heinrich II.; I, 247.

106.

Versammlung zu Quedlinburg. 1003. Ostern, März 28.

Annal. Quedlinburg. ad 1003. SS. 3, 78. — Adalberti v. Hein. II, c. 3. SS. 4, 793. — St. 1353. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; I, 251 ff.

107.

Versammlung zu Regensburg. 1004. März 21.

Thietmar VI, 3. SS. 3, 805. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; I, 301.

108.

Reichstag zu Augsburg. 1004.

Adalboldi v. Heinr. II; c. 32. SS. 4, 691. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; I, 301.

109.

Versammlung zu Sponte (Pontelungo) 1004.

Thietmar VI, 7. SS. 3, 807. — Adalboldi v. Heinr. II, c. 41. SS. 4, 693. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; I, 310.

110.

Versammlung zu Zürich. 1004. Juni Mitte.

Adalboldi v. Heinr. II, c. 42. SS. 4, 694. — St. 1385—1386. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; I, 314.

111.

Versammlung zu Straßburg. 1004. Johannis, Juni 24.

Adalboldi v. Heinr. II, c. 42. SS. 4, 694. — Thietmar VI, 7. SS. 3, 807. — St. 1387. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; I, 315.

112.

Versammlung zu Wissegrad. 1004. Mariae Geburt, Septemb. 8.

Thietmar VI, 9. SS. 3, 808. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; I, 323.

113.

Synode zu Dortmund. 1005. Juli Anf.

Thietmar VI, 13. SS. 3, 810. — St. 1406—1408. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; I, 361 ff.

114.

Versammlung zu Werben. 1005.

Thietmar VI, 21. SS. 3, 813. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; I, 371.

115.

Versammlung zu Neuburg. 1007. April 2.

St. 1441. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; II, 5 ff.

116.

Versammlung zu Regensburg. 1007. Ostern, April 6.

Thietmar VI, 24. SS. 3, 815. — St. 1442—1445. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; II, 7 ff.

117.

Synode zu Frankfurt. 1007. Allerheiligen, November 1.

Thietmar VI, 23. SS. 3, 814. — Thangmari v. Bernwardi ep. c. 41. SS. 4, 776. Jaffé Bibl. rer. Germ. V, N. 5, p. 27 ff. — St. 1456—1485. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; II, 65 ff.

118.

Versammlung zu Regensburg. 1009. Mai.

Thietmar VI, 28. SS. 3, 817. — St. 1514—1515. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; II, 212.

119.

Versammlung zu Merseburg. 1009. Juni Anf.

Thietmar VI, 36. SS. 3, 821. — St. 1517—1521. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; II, 280.

120.

Versammlung zu Mainz. 1011. Juli Anf.

Thietmar VI, 35. SS. 3, 821. — St. 1550. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; II, 310.

121.

Versammlung zu Bamberg. 1012. Mai 6.

Annal. Quedlinburg. ad 1012. SS. 3, 80. — Annal. Hildesheim. ad 1012. SS. 3, 94. — Thietmar VI, 40. SS. 3, 823. — Gesta epp. Camerac. III, 2. SS. 7, 466. — Jaffé Bibl. rer. Germ. V. p. 479, N. 3. — St. 1555—1557. Cf. Hirsch, Heinrich II.; II, 324.

122.

Versammlung zu Koblenz. 1012. Novemb. 11.

Annal. Quedlinburg. ad 1012. SS. 3, 81. — Thietmar VI, 53. SS. 3, 831. — Gesta epp. Camerac. III, 5. SS. 7, 468. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; II, 339 ff.

123.

Versammlung zu Mainz. 1012.

Annal. Quedlinburg. ad 1012. SS. 3, 81. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; II, 343.

124.

Versammlung zu Werla. 1013. März Anf.

Annal. Quedlinburg. ad 1013. SS. 3, 81. — St. 1572. 1574—1580. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; II, 393.

125.

Versammlung zu Merseburg. 1013. Pfingsten, Mai 24.

Annal. Quedlinburg. ad 1013. SS. 3, 82. — Thietmar VI, 55. SS. 3, 832. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; II, 396 ff.

126.

Synode zu Ravenna. 1014. Januar.

Annal. Quedlinburg. ad 1014. SS. 3, 82. — St. 1593—1597. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; II, 417 ff.

127.

Synode zu Rom. 1014. Februar Mitte.

Annal. Quedlinburg. ad 1014. SS. 3, 82. — Thietmar VII, 2. SS. 3, 837. — St. 1598 bis 1605^a. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; II, 424 ff.

128.

Versammlung zu Frankfurt. 1015. Januar Ende bis Februar.

Gundechari lib. pontif. Eichstett. SS. 7, 252. — St. 1641—1646^a. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; II, 84 n. 1 u. III, 15.

128.

Versammlung zu Merseburg. 1015. Ostern, April 10.

Thietmar VII, 6. SS. 3, 839. — St. 1648. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; III, 17.

130.

Versammlung zu Dortmund. 1016. Januar.

St. 1660—1663. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; III, 34.

131.

Versammlung zu Frankfurt. 1016. September Ende bis Oktober.

St. 1676—1679^a. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; III, 39.

132.

Versammlung zu Allstaedt. 1017. Epiphanias, Januar 6.

Thietmar VII, 35. SS. 3, 852. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; III, 46 ff.

133.

Versammlung zu Goslar. 1017. März Ende.

Thietmar VII, 39. SS. 3, 853. — St. 1681. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; III, 51.

134.

Versammlung zu Aachen. 1017. Mai.

Thietmar VII, 39. SS. 3, 854. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; III, 53.

135.

Versammlung zu Leitzkau. 1017. Juli.

Thietmar VII, 42. SS. 3, 855. — Vita Meinweri ep. c. 143. SS. 11, 136. —
St. 1687—1688. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; III, 55 ff.

136.

Synode zu Goslar. 1018. Februar?

Annal. Hildesheim. ad 1018. SS. 3, 95. — Vita Meinweri ep. c. 164. SS. 11, 141. =

137.

Versammlung zu Nymwegen. 1018. Osten, April 6.

Annal. Quedlinburg. ad 1018. SS. 3, 84. — Thietmar VIII, 9. SS. 3, 869. —
Alpert. de divers. temp. II, 16. SS. 4, 717. — Vita Meinweri ep. c. 164.
SS. 11, 141. — St. 1702—1703. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; III, 65 ff.

138.

Versammlung zu Bürgel. 1018. Mai.

Thietmar VIII, 9. SS. 3, 866. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; III, 73.

139.

Versammlung zu Goslar. 1019. März.

LL. 2^b, 172. — St. 1716—1717. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; III, 111 ff. u. 213.

140.

Reichstag zu Straßburg. 1019. Herbst.

LL. 2, 38. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; III, 138 ff.

141.

Versammlung zu Bamberg. 1020. Ostern, April 17.

Annal. Quedlinburg. ad 1020. SS. 3, 85. — LL. 2^b, 174. — St. 1741—1745. —
Cf. Hirsch, Heinrich II.; III, 159 ff.

142.

Versammlung zu Allstaedt. 1021.

Annal. Quedlinburg. ad 1021. SS. 3, 86. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; III, 173 ff.

143.

Versammlung zu Werben. 1021.

Helmoldi chron. Slav. I, 18. SS. 21, 25. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; III, 187 ff.

144.

Versammlung zu Quedlinburg. 1021. Septemb. 24.

Annal. Quedlinburg. ad 1021. SS. 3, 86. — St. 1766. — Cf. Hirsch, Heinrich II.;
III, 191.

145.

Versammlung zu Allstaedt. 1021.

Annal. Quedlinburg. ad 1021. SS. 3, 87. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; III, 192.

146.

Versammlung zu Ermenneswerth. 1021?

Vita Meinweri ep. c. 173. SS. 11, 145.

147.

Synode und Reichstag zu Pavia. 1022. Aug. 1.

LL. 2, 561. — Cf. Hirsch, Heinrich II., III, 214 ff. u. 342 ff.

148.

Synode zu Mainz. 1023. Pfingsten, Juni 2.

Vita Meinweri ep. c. 177. SS. 11, 145. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; III, 258 ff.

149.

Versammlung zu Aachen. 1023. Juli Ende.

Gesta epp. Camerac. III, 35. SS. 7, 479. — St. 1807. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; III, 260.

150.

Versammlung zu Tribur. 1023. Dezember.

St. 1816—1018. — Cf. Hirsch, Heinrich II.; III, 278.

Konrad II. 1024—1039.

151.

Wahlversammlung zu Kambe. 1024. Septemb. 4.

Annal. Quedlinburg. ad 1024. SS. 3, 89. — Herimanni Aug. chron. ad 1024. SS. 5, 120. — Wipo c. 1 ff. SS. 11, 256. — Sigeberti Gemblac. chron. ad 1024. SS. 6, 356. — Ekkehardi chron. ad 1024. SS. 6, 194. — Rodulfi Glab. hist. IV. SS. 7, 66. — Gesta epp. Camerac. III, 50. SS. 7, 485. — Brief des Abtes von Reichenau b. Giesebrecht II⁴, 696. — Cf. Breßlau, Jahrbücher des deutschen Reichs unter Konrad II.; I, 17 ff.

152.

Versammlung zu Mainz. 1024. Mariae Geburt, September 8.

Annal. Quedlinburg. ad 1024. SS. 3, 89. — Annal. Hildesheim. ad 1024. SS. 3, 96. — Annal. Sangallens. major. ad 1024. SS. 1, 83. — Wipo c. 3. SS. 11, 260. — St. 1852—1854. — Cf. Breßlau, Konrad II.; I, 26 ff.

153.

Versammlung zu Aachen. 1024. September Ende.

Wipo. c. 6. SS. 11, 262. — St. 1856. — Cf. Breßlau, Konrad II.; I, 37 ff.

154.

Versammlung zu Dortmund. 1024.

Annal. Quedlinburg. ad 1024. SS. 3, 90. — Cf. Breßlau, Konrad II.; I, 40.

155.

Versammlung zu Regensburg. 1025. Mai.

St. 1879—1882. — Cf. Breßlau, Konrad II.; I, 58 ff.

156.

Versammlung zu Basel. 1025. Juni.

Wipo c. 8. SS. 11, 263. — St. 1892. — Cf. Breßlau, Konrad II.; I, 84 ff.

157.

Reichstag zu Tribur. 1025. Juli Ende.

Annal. Quedlinburg. ad 1025. SS. 3, 90. — Vita Burchardi ep. c. 21. SS. 4, 844. — St. 1896—1898. — Cf. Breßlau, Konrad II.; I, 90 ff.

158.

Versammlung zu Grona. 1025.

Vita Godehardi prior c. 26. SS. 11, 187. — Cf. Breßlau, Konrad II.; I, 54 ff.

159.

Versammlung in Rom. 1027. Ostern, März 26.

Annal. Hildesheim. ad 1027. SS. 3, 97. — Herimanni Aug. ad 1027. SS. 5, 120.
 — Wipo. c. 16. SS. 11, 265. — Arnulfi gesta archiepp. Mediolan. II, 2. SS. 8,
 12. — St. 1925—1943. — Cf. Breßlau, Konrad II.; I, 138 ff.

160.

Versammlung zu Regensburg. 1027. Johannis, Juni 24.

Vita Godehardi prior. c. 32. SS. 11, 189. — Document b. Meichelbeck. hist.
 Frising. I^a, 221. — St. 1957—1959. — Cf. Breßlau, Konrad II.; I, 212.

161.

Versammlung zu Augsburg. 1027. Juli.

Wipo c. 20. SS. 11, 266. — Cf. Breßlau, Konrad II.; I, 217.

162.

Reichstag zu Ulm. 1027. Juli.

Annal. Sangallens. major. ad 1027. SS. 1, 83. — Herimanni Aug. chron. ad 1027.
 SS. 5, 120. — Wipo c. 20. SS. 11, 267. — St. 1960—1961. — Cf. Breßlau,
 Konrad II.; I, 217 ff.

163.

Versammlung zu Basel. 1027. August.

Wipo c. 21. SS. 11, 267. — Cf. Breßlau, Konrad II.; I, 222.

164.

Synode zu Frankfurt. 1027. September 24.

Annal. Hildesheim. ad 1027. SS. 3, 97. — Godehardi vita prior c. 31 ff. SS. 11,
 190. — Vita Meinwerci c. 200. SS. 11, 154. — Annal. Saxo ad 1027. SS. 6,
 677. — Cf. Breßlau, Konrad II.; I, 225 ff.

165.

Reichstag zu Aachen. 1028. Ostern, April 14.

Annal. Sangall. major. ad 1028. SS. 1, 83. — Herimanni Aug. chron. ad 1028.
 SS. 5, 121. — Wipo c. 23. SS. 11, 267. — Godehardi vita prior c. 30. SS. 11,
 189 (fälschlich zu 1026). — St. 1967—1971. — Cf. Breßlau, Konrad II.; I, 240 ff.

166.

Synode zu Pöhlde. 1028. Oktober 6.

Annal. Hildesheim. ad 1029. SS. 3, 97. — Godehardi vita prior c. 35. SS. 11,
 193. — St. 1983. — Cf. Breßlau, Konrad II.; I, 225 ff.

167.

Reichstag zu Ingelheim. 1030. Ostern, März 29.

Wipo c. 25. SS. 11, 268. — St. 2002—2004. — Cf. Breßlau, Konrad II.; I, 286 ff.

168.

Versammlung zu Merseburg. 1030. Mai Ende.

Godehardi vita prior. c. 30. SS. 11, 193. — St. 2005—2006. — Cf. Breßlau
 Konrad II.; I, 292 ff.

Historische Studien. XII.

169.

Versammlung zu Merseburg. 1032. Juli 7.

Annal. Hildesheim. ad 1032. SS. 3, 98.

170.

Versammlung zu Werben. 1032.

Annal. Hildesheim. ad 1032. SS. 3, 98.

171.

Versammlung zu Merseburg. 1033. Peter und Paul, Juni 29.

Annal. Hildesheim. ad 1033. SS. 3, 99. — St. 2040—2042.

172.

Versammlung zu Minden. 1033. Weihnachten.

Annal. Hildesheim. ad 1034. SS. 3, 99.

173.

Versammlung zu Regensburg. 1034. Ostern, April 14.

Annal. Hildesheim. ad 1034. SS. 3, 99. — Annal. Altah. major. ad 1034. SS. 20, 791. — St. 2055—2061.

174.

Versammlung zu Genf. 1034. August 1.

Annal. Sangall. major. ad 1034. SS. 1, 83. — Herimanni Aug. chron. ad 1034. SS. 5, 121.

175.

Reichstag zu Bamberg. 1035. Pfingsten, Mai 18.

Annal. Hildesheim. ad 1035. SS. 3, 100. — Herimanni Aug. chron. ad 1035. SS. 5, 122. — Wipo c. 21. SS. 11, 267. — Annal. Altah. major. ad 1035. SS. 20, 791. — Brief eines Klerikers an den Bischof von Worms b. Giesebrecht II⁴, 700. — St. 2064—2067.

176.

Versammlung zu Augsburg. 1036. Mariae Reinigung, Februar 2.

Annal. Hildesheim. ad 1036. SS. 3, 100. — St. 2072—2073.

177.

Synode zu Tribur. 1036. Mai Anfang.

Annal. Hildesheim. ad 1036. SS. 3, 100. — Herimanni Aug. chron. ad 1036. SS. 5, 122. — Gesta epp. Camerac. III, 51. SS. 7, 485. — Annal. Altah. major. ad 1036. SS. 20, 792. (Fälschlich nach Seligenstadt verlegt.) — St. 2077.

178.

Reichstag zu Pavia. 1037. April Anfang.

Annal. Hildesheim. ad 1037. SS. 3, 101. (Fälschlich nach Salerno verlegt.) — Annal. Saxo ad 1037. SS. 6, 680. — Arnulfi gesta epp. Mediolan. II, 12. SS. 8, 15. — Landulfi hist. Mediolan. II, 22. SS. 8, 58. — Wipo c. 35. SS. 11, 272. — Annal. Magdeburg. ad 1037. SS. 16, 170. — Annal. Altah. major. ad 1037. SS. 20, 792.

179.

Versammlung im Lager vor Mailand. 1037. Pfingsten, Mai 29.

Annal. Hildesheim. ad 1037. SS. 3, 101. — LL. 2, 39. — St. 2091.

180.

Versammlung zu Solothurn. 1038.

Herimanni Aug. chron. ad 1038. SS. 5, 123. — Wipo c. 38. SS. 11, 173.

Heinrich III. 1039 — 1056.

181.

Versammlung zu Augsburg. 1040. Januar.

Annal. Hildesheim. ad 1040. SS. 3, 103. — Annal. Altah. major. ad 1040. SS. 20, 793. — St. 2156—2171. — Cf. Steindorff, Jahrbücher des deutschen Reichs unter Heinrich III.; I, 78 ff.

182.

Versammlung zu Ingelheim. 1040. Ostern, April 6.

Annal. Altah. major. ad 1040. SS. 20, 793. — Annal. Saxo ad 1040. SS. 6, 684. — St. 2174—2175. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; I, 83 ff.

183.

Versammlung zu Fritzlar. 1040. Juli.

St. 2191^a u. 2195. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; I, 92.

184.

Versammlung zu Münster. 1040. Weihnachten.

Notae Monaster. SS. 16, 439. — St. 2202. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; I, 99 ff.

185.

Reichstag zu Seligenstadt. 1041. April Ende.

Annal. Altah. major. ad 1041. SS. 20, 794. — St. 2209—2210. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; I, 103.

186.

Versammlung zu Regensburg. 1041. Oktober Ende.

Annal. Hildesheim. ad 1041. SS. 3, 103. — Herimanni Aug. chron. ad 1041. SS. 5, 123. — Annal. Altah. major. ad 1041. SS. 20, 795. — St. 2220—2221. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; I, 111 ff.

187.

Reichstag zu Straßburg. 1041. Weihnachten.

Annal. Altah. major. ad 1042. SS. 20, 796. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; I, 121 ff.

188.

Versammlung zu Basel. 1042. Februar 21.

Annal. Altah. major. ad 1042. SS. 20, 797. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; I, 147.

189.

Reichstag zu Köln. 1042. Ostr'n, April 11.

Annal. Altah. major. ad 1042. SS. 20, 797. — St. 2226. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; I, 152 ff.

190.

Versammlung zu Regensburg. 1042. Aug. Ende.

Anselmi gesta epp. Leodiens. c. 50. SS. 7, 219. — St. 2232. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; I, 159.

191.

Versammlung zu Goslar. 1042. Weihnachten.

Lamberti ann. ad 1043. SS. 5, 152. — Annal. Altah. major. ad 1043. SS. 20, 798. — St. 2235—2238. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; I, 161 ff.

192.

Reichstag zu Ulm. 1042. Oktober.

Annal. Sangall. major. ad 1043. SS. 1, 85. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; I, 185.

193.

Synode und Reichstag zu Konstanz. 1043. Oktober.

Annal. Sangall. major. ad 1043. SS. 1, 85. — Annal. Hildesheim ad 1044. SS. 3, 104. — (Chron. Suevic. univ. ad 1043. SS. 13, 72.) — Herimanni Aug. chron. ad 1043. SS. 5, 124. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; I, 185 ff.

194.

Versammlung zu Ingelheim. 1043. November Ende.

Annal. Hildesheim. ad 1044. SS. 3, 104. — Herimanni Aug. chron. ad 1043. SS. 5, 124. — Annal. Altah. major. ad 1043. SS. 20, 798. — (Sächsische Weltchronik. M. G. Deutsche Chron. II, 172.) — St. 2249—2255. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; I, 193.

195.

Versammlung zu Aachen (?). 1044. Septemb.

Annal. Altah. major. ad 1044. SS. 20, 801. — St. 2267. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; I, 216 ff.

196.

Versammlung zu Speier. 1044. Weihnachten.

Annal. Altah. major. ad 1045. SS. 20, 801. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; I, 219.

197.

Versammlung zu Augsburg. 1045. Februar Ende.

Annal. Altah. major. ad 1045. SS. 20, 801. — St. 2270—2271. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; I, 220, 246 ff.

198.

Versammlung zu Goslar. 1045. Ostern, April 7.

Herimanni Aug. chron. ad 1045. SS. 5, 125. — Annal. Altah. major. ad 1045. SS. 20, 801. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; I, 225.

199.

Versammlung zu Stuhlweißenburg. 1045. Pfingsten, Mai 26.

Herimanni Aug. chron. ad 1045. SS. 5, 125. — Annal. Altah. major. ad 1045. SS. 20, 802. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; I, 233 ff.

200.

Reichstag zu Aachen. 1046. Pfingsten, Mai 18.

Herimanni Aug. chron. ad 1046. SS. 5, 125. — Annal. Altah. major. ad 1046. SS. 20, 802. — Anselmi gesta epp. Leodiens. c. 58. SS. 7, 224. — St. 2291 bis 2294. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; I, 294 ff.

201.

Synode zu Pavia. 1046. Oktober 25.

Herimanni Aug. chron. ad 1046. SS. 5, 126. — Rudolphi Glab. hist. V, 5. SS. 7, 71. — Annal. Altah. major. ad 1046. SS. 20, 803. — Mansi XIX, 916. — St. 2314^a—2315. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; I, 307 ff.

202.

Synode zu Sutri. 1046. Dezember 20.

Herimanni Aug. chron. ad 1046. SS. 5, 126. — Annal. Romani. SS. 5, 469. — Leonis chron. mon. Casin. II, 77. SS. 7, 682. — Annal. Corbej. ad 1046. SS. 3, 6. — Benzon. ad Heinr. IV. l. VII, 2. SS. 11, 670. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; I, 313 u. 500 ff.

203.

Synode zu Rom. 1046. Weihnachten.

Annal. Corbejens. ad 1046. SS. 3, 6. — Herimanni Aug. chron. ad 1047. SS. 5, 126. — Lamberti ann. ad 1047. SS. 5, 154. — Annal. Romani. SS. 5, 469. — Chron. S. Benigni Divion. SS. 7, 237. — Anonym. Haserens. c. 36. SS. 7, 264. — Leon. chron. mon. Casin. c. 77. SS. 7, 682. — Benzonis ad Heinric. IV., l. VII, 2. SS. 11, 670. — Annal. Altah. major. ad 1047. SS. 20, 803. — St. 2318. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; I, 314 ff.

204.

Versammlung zu Speier. 1047. Pfingsten, Juni 7.

Herimanni Aug. chron. ad 1047. SS. 5, 127. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; II, 8.

205.

Versammlung zu Ulm. 1048. Januar Ende.

Herimanni Aug. chron. ad 1048. SS. 5, 127. — St. 2344. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; II, 35 ff.

206.

Versammlung zu Solothurn. 1148. Pfingsten, Mai 22.

Herimanni Aug. chron. ad 1048. SS. 5, 128. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; II, 39.

207.

Versammlung zu Pöhlde. 1048. Michaelis, September 29.

Lamberti ann. ad 1048. SS. 5, 154. — Adam Brem. III, 8. SS. 7, 338. — Annal. Altah. major. ad 1048. SS. 20, 804. — St. 2354—2355. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; II, 40.

208.

Reichstag zu Worms. 1048. Dezember.

Wiberti vita Leon. IX.; II, 2. Watterich I, 149. — St. 2538—2638^a. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; II, 54 ff.

209.

Synode zu Mainz. 1049. Oktober.

Herimanni Aug. chron. ad 1049. SS. 5, 129. — Lamberti ann. ad 1050. SS. 5, 154. — Adam Brem. III, 29. SS. 7, 346. — Jocundi transl. S. Servat. praefat. SS. 12, 90. — Annal. Altah. major. ad 1049. SS. 20, 804. — Wiberti vita Leonis IX.; II, 5. Watterich I, 156. — St. 2376—2377^a. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; II, 92 ff.

210.

Versammlung zu Nürnberg. 1050. Juli Mitte.

Annal. Altah. major. ad 1050. SS. 20, 805. — St. 2390. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; II, 111.

211.

Reichstag zu Augsburg. 1051. Mariae Reinigung, Februar 2.

Herimanni Aug. chron. ad 1051. SS. 5, 129. — Wiberti vita Leon. IX.; II, 7. Watterich I, 159. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; II, 138.

212.

Versammlung zu Solothurn. 1052. Mai Ende bis Juni Anfang.

Herimanni Aug. chron. ad 1052. SS. 5, 131. — St. 2425. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; II, 169.

213.

Versammlung zu Zürich. 1052. Juni.

St. 2426—2428. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; II, 170.

214

Synode zu Mainz. 1052. Oktober.

Annal. Weissenburg. ad 1052. SS. 3, 70. — Chron. Lauresham. ad 1052. SS. 21, 412. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; II, 189 ff.

215.

Versammlung zu Worms. 1052. Weihnachten.

Herimanni Aug. chron. ad 1053. SS. 5, 132. — Ekkehardi chron. ad 1053. SS. 6, 196. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; II, 214.

216.

Versammlung zu Merseburg. 1053. Ostern, April 11.

Herimanni Aug. chron. ad. 1053. SS. 5, 132. — Annal. Altah. major. ad 1053. SS. 20, 806. — Adam Brem. III, 17. SS. 7, 342. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; II, 222 ff.

217.

Reichstag zu Tribur. 1053.

Herimanni Aug. chron. ad 1053. SS. 5, 133. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; II, 227 ff.

218.

Versammlung zu Oetting. 1053. Weihnachten.

Annal. Altah. major. ad 1054. SS. 20, 806. — Herimanni Aug. chron. ad 1053. SS. 5, 133. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; II, 230.

219.

Versammlung zu Regensburg. 1054.

Herimanni Aug. chron. ad 1053. SS. 5, 133. — Annal. Altah. major ad 1054. SS. 20, 806. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; II, 230 ff.

220.

Reichstag zu Zürich. 1054. Februar 20.

Herimanni Aug. chron. ad 1054. SS. 5, 133. — LL. 2, 41. — St. 2448—2451. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; II, 261 ff.

221.

Versammlung zu Mainz. 1054. Ostern, April 3.

Herimanni Aug. chron. ad 1054. SS. 5, 133. — St. 2454—2455. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; II, 274.

222.

Versammlung zu Aachen. 1054. Juli 17.

Lamberti ann. ad 1054. SS. 5, 156. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; II, 279.

223.

Reichstag zu Mainz. 1054. Septemb. Mitte.

Bertholdi ann. ad 1054. SS. 5, 269. — Anonym. Haserens. c. 38. SS. 7, 265. — Leonis chron. mon. Casin. c. 86. SS. 7, 686. — St. 2461—2462. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; II, 285.

234.

Reichstag zu Regensburg. 1055. März Anf.

Anonym. Haser. c. 38. SS. 7, 265. — Annal. Altah. major. ad 1055. SS. 20, 807. St. 2464—1465. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; II, 291 ff.

225.

Versammlung zu Roncaglia. 1055. Mai Anf.

Arnulfi gesta archiepp. Mediol. III, 6. SS. 8, 18. — St. 2471. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; II, 300 ff.

226.

Synode zu Florenz. 1055. Pfingsten, Juni 4.

Bertholdi ann. ad 1055. SS. 5, 269. — Annal. Altah. major. ad 1054. SS. 20, 807. — Bonith. ad amic. V. Jaffé Bibl. rer. Germ. II, 637. — Petri Damiani epist. IV, 12; opp. ed. Caietani I, 60. — St. 2475^a. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; II, 305 ff.

227.

Versammlung zu Trier. 1056. Juni Ende.

St. 2499. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; II, 341 ff.

228.

Versammlung zu Goslar. 1056. Mariae Geburt, Septemb. 8.

Lamberti ann. ad 1056. SS. 5, 157. — Anonym. Haserens. c. 39. SS. 7, 265. — St. 2497—2498. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; II, 350 ff.

229.

Versammlung zu Bodfeld. 1056. September Ende.

Lamberti ann. ad 1056. SS. 5, 157. — Annal. Altah. major. ad 1056. SS. 20, 808. — St. 2506—2509. — Cf. Steindorff, Heinrich III.; II, 353 ff.

Heinrich IV. 1056—1106.

230.

Versammlung zu Köln. 1056. Dezember Anf.

Sigeberti chron. ad 1057. SS. 6, 360. — Annal. Altah. major. ad 1056. SS. 20, 808. — St. 2528—2529.

231.

Reichstag zu Regensburg. 1056. Weihnachten.

Lamberti ann. ad 1057. SS. 5, 158. — Bertholdi ann. ad 1057. SS. 5, 270. — Annal. Altahens. major. ad 1057. SS. 20, 808.

232.

Versammlung zu Worms. 1057. Ostern, März 30.
 Annal. Altah. major. ad 1057. SS. 20, 809. — St. 2534—2539.

233.

Versammlung zu Merseburg. 1057. Peter und Paul, Juni 29.
 Lamberti ann. ad 1057. SS. 5, 158. — St. 2542.

234.

Versammlung zu Goslar. 1057. Weihnachten.
 Lamberti ann. ad 1058. SS. 5, 159. (Fälschlich Goslar.) — Annal. Altah. major.
 ad 1058. SS. 20, 809.

235.

Versammlung zu Goslar. 1058. Februar Anfang.
 St. 2552.

236.

Reichstag zu Augsburg. 1058. Pfingsten, Juni 7.
 Annal. Augustani ad 1058. SS. 3, 127. — Lamberti ann. ad 1058. SS. 5, 160. —
 Annal. Altah. major. ad 1058. SS. 20, 809. — St. 2554—2557.

237.

Reichstag zu Basel. 1061. Oktober.
 Annal. Augustani ad 1061. SS. 3, 127. — Bertholdi ann. ad 1061. SS. 5, 271. —
 Bernoldi chron. ad 1061. SS. 5, 427.

238.

Versammlung zu Mainz. 1062. Juli 19.
 St. 2609.

239.

Reichstag und Synode zu Augsburg. 1062. Mariae Himmelfahrt,
 August 15.
 Annal. Altah. major. ad 1061. SS. 20, 811.

240.

Versammlung zu Andernach. 1062?
 Jocundi transl. S. Servatii c. 54. SS. 12, 113. — Zur Datierung cf. Giese-
 brecht III, 1089.

241.

Reichstag zu Mainz. 1063. Frühjahr.
 Annal. Altah. major. ad 1063. SS. 20, 813.

242.

Versammlung zu Goslar. 1063. Juli.
 St. 2623—2626.

243.

Versammlung zu Regensburg. 1063. Oktober Ende.
 St. 2631—2634.

244.

Versammlung zu Worms. 1065. Ostern, März 29.
 Annal. Weissenburg. ad 1065. SS. 3, 71. — Lamberti ann. ad 1065. SS. 5, 168.
 — St. 2658.

245.

Versammlung zu Trier. 1065. Juli (?).

St. 2673—2676.

246.

Reichstag zu Tribur. 1066. Januar.

Annal. Weissenburg. ad 1066. SS. 3, 61. — Lamberti ann. ad 1066. SS. 5, 172. —

Adam Brem. III, 46. SS. 7, 353. — Chron. Lauresham. SS. 21, 415. —

Brief Erzbischofs Anno II. an den Papst Alexander II., bei Giesebrecht III, 1243.

247.

Versammlung zu Tribur. 1066. Juli.

Lamberti ann. ad 1066. SS. 5, 173. — St. 2694.

248.

Versammlung zu Soest. 1068. Mai 29.

St. 2715.

249.

Versammlung zu Mainz. 1068. Johannis, Juni 24.

Cosmae chron. Boem. II, 25. SS. 9, 82.

250.

Versammlung zu Goslar. 1068. Weihnachten.

Bernoldi chron. ad 1069. SS. 5, 429.

251.

Versammlung zu Mühlhausen. 1069. Frühjahr.

St. 2722.

252.

Reichstag zu Worms. 1069. Juni-Juli.

Lamberti ann. ad 1069. SS. 5, 174. — Brief Erzbischofs Sigfried von Mainz an
Papst Alexander II. Jaffé Bibl. rer. Germ. V. p. 64. N. 35.

253.

Synode und Reichstag zu Mainz-Frankfurt. 1069. Oktober Anfang.

Lamberti ann. ad 1069. SS. 5, 175.

254.

Versammlung zu Meissen. 1070. Pfingsten, Mai 23.

Lamberti ann. ad 1070. SS. 5, 177. (Fälschlich Merseburg genannt.) — Annal.
Altahens. major. ad 1070. SS. 20, 821.

255.

Reichstag zu Mainz. 1070. Juni.

Lamberti ann. ad 1070. SS. 5, 177. — Annal. Altah. major. ad 1070. SS. 20, 821.

256.

Reichstag zu Goslar. 1070. August Anfang.

Lamberti ann. ad 1070. SS. 5, 177. — Annal. Altah. major. ad 1070. SS. 20,
821. — St. 2738.

257.

Versammlung zu Lüttich. 1071. Ostern, April 24. bis Mai Anfang.
Triumph. S. Remacli II, 1 ff. SS. 11, 450. — St. 2742^a—2743.

258.

Synode zu Mainz. 1071. Mariae Himmelfahrt, August 15.

Lamberti ann. ad 1071. SS. 5, 184. — Annal. Laubies. ad 1071. SS. 4, 20. —
 Annal. Weissenburg. ad 1071. SS. 3, 71. — Bertholdi ann. ad 1071. SS. 5,
 275. — Bernoldi chron. ad 1071. SS. 5, 429. — Mariani Scotti chron. ad
 1093 (1071). SS. 5, 560. — Annal. Altah. major. ad 1071. SS. 20, 823. —
 Acta syn. Mog. Jaffé Bibl. rer. Germ. V, 70 ff. N. 34. — St. 2745.

259.

Versammlung zu Worms. 1071. Weinachten.

Lamberti ann. ad 1071. SS. 5, 189. — St. 2751.

260.

Synode zu Erfurt. 1073. März 10.

Lamberti ann. ad 1073. SS. 5, 192. — Annal. Yburgens. ad 1073. SS. 16, 436.

261.

Versammlung zu Augsburg. 1073. Pfingsten, Mai 19.

Annal. Altah. major. ad 1073. SS. 20, 824. — St. 2760—2762.

262.

Versammlung zu Goslar. 1073. Peter und Paul, Juni 29.

Bruno de bello Saxon. c. 23. SS. 5, 336. — Annal. Altah. major. ad 1073. SS. 20, 824.

263.

Versammlung zu Wormesleben. 1073. Juli (?).

Bruno de bello Saxon. c. 24. SS. 5, 337.

264.

Versammlung zu Cappell bei Hersfeld. 1073. August Anfang.

Lamberti ann. ad 1073. SS. 5, 199.

265.

Versammlung zu Corvey. 1073. August 24.

Lamberti ann ad 1073. SS. 5, 201.

266.

Versammlung zu Gerstungen. 1073. Oktober 20.

Lamberti ann. ad 1073. SS. 5, 202.

267.

Versammlung zu Würzburg. 1073. Oktober Ende.

(Bertholdi ann. ad 1073. SS. 5, 276.) — St. 2768—2769.

268.

Versammlung zu Oppenheim. 1073. Dezember.

Lamberti ann. ad 1073. SS. 5, 204.

269.

Versammlung zu Corvey. 1074. Januar Mitte.

Lamberti ann. ad 1074. SS. 5, 206.

270.

Versammlung zu Goslar. 1074. März 10.

Lamberti ann. ad 1074. SS. 5, 210.

271.

Versammlung zu Köln. 1074. Juni.

Lamberti ann. ad 1074. SS. 5, 216.

272.

Versammlung zu Straßburg. 1074. Weihnachten.

Lamberti ann. ad 1075. SS. 5, 219. — Bertholdi ann. ad 1075. SS. 5, 277. —
Bernoldi chron. ad 1075. SS. 5, 430.

273.

Reichstag zu Goslar. 1075. Weihnachten.

Lamberti ann. ad 1076. SS. 5, 241. — Bernoldi chron. ad 1076. SS. 5, 431. —
Bruno de bello Saxon. c. 64. SS. 5, 351. — Chron. Magdeburg. Meibom Rer.
Germ. II, 303. — Brief Heinrich IV. an die Kaiserin Agnes. Jaffé Bibl.
rer. Germ. V, 100. N. 46.

274.

Reichstag und Synode zu Worms. 1076. Januar 24.

Lamberti ann. ad 1076. SS. 5, 241. — Bertholdi ann. ad 1076. SS. 5, 282. —
Bruno de bello Saxon. c. 65. SS. 5, 351. — Bernoldi chron. ad 1076. SS. 5,
432. — Mariani Scotti chron. ad 1099 (1077). SS. 5, 561. — Ekkehardi chron.
ad 1076. SS. 6, 201. — Sigeberti chron. ad 1077. SS. 6, 363. — Annal.
Wirzburg. ad 1076. SS. 2, 245. — Annal. Rosenveld. ad 20 (1076). SS. 16,
100. — (Chron. Magdeburg. Meibom. Rer. Germ. II, 666. — LL. 2, 44.

275.

Versammlung zu Worms. 1076. Pfingsten, Mai 15.

Lamberti ann. ad 1076. SS. 5, 246. — Bertholdi ann. ad 1076. SS. 5, 283. —
Annal. Yburgens. ad 1076. SS. 16, 436. — Ladebrief Heinrich IV. an den
Bischof Altwin von Brixen. Jaffé Bibl. rer. Germ. V, 106. N. 49.

276.

Versammlung zu Mainz. 1076. Peter und Paul, Juni 29.

Lamberti ann. ad 1076. SS. 5, 246. — Bertholdi ann. ad 1076. SS. 5, 284.

277.

Versammlung zu Ulm. 1076.

Lamberti ann. ad 1076. SS. 5, 250.

278.

Reichstag zu Tribur. 1076. Oktober 16—23.

Lamberti ann. ad 1078. SS. 5, 252. — Bertholdi ann. ad 1076. SS. 5, 286. —
Bruno de bello Saxon. c. 88. SS. 5, 363. — Bernoldi chron. ad 1076. SS. 5,
433. — Ekkehardi chron. ad 1076. SS. 6, 201. — Annal. Yburg. ad 1076.
SS. 16, 436. — LL. 2, 49.

279.

Reichstag zu Ulm. 1077. Februar.

Bertholdi ann. ad 1077. SS. 5, 291. — Pauli Bernr. v. Gregor VII; c. 88.
Watterich I, 526.

280.

Reichstag zu Forchheim. 1077. März 15.

Annal. Wirzburg. ad 1077. SS. 2, 245. — Annal. Augustani ad 1077. SS. 3,
129. — Lamberti ann. ad 1077. SS. 5, 262. — Bertholdi ann. ad 1077.

SS. 5, 291. — Bruno de bello Saxon. c. 91. SS. 5, 365. — Bernoldi chron. ad 1077. SS. 5, 433. — Mariani Scotti chron. ad 1100 (1078). SS. 5, 561. — Ekkehardi chron. ad 1077. SS. 6, 202. — Annal. Saxo ad 1077. SS. 6, 711. — Annal. Yburgens. ad 1077. SS. 16, 436. — Casus monast. Petrishus. II, 29. SS. 20, 645. — Paul. Bernr. v. Gregorii VII. c. 88. Watterich I, 527. — Bonithon. ad amic. VIII. Jaffé Bibl. rer. Germ. II, 673.

281.

Reichstag zu Eßlingen. 1077.

Bernoldi chron. ad 1077. SS. 5, 434.

282.

Versammlung zu Nürnberg. 1077. Juni Mitte.

Bertholdi ann. ad 1077. SS. 5, 294. — St. 2802—2804.

283.

Versammlung zu Ulm. 1077.

Bertholdi ann. ad 1077. SS. 5, 295. — Bernoldi chron. ad 1077. SS. 5, 434.

284.

Versammlung zu Merseburg. 1077. Peter und Paul, Juni 29.

Bruno de bello Saxon. c. 93. SS. 5, 366.

285.

Versammlung zu Goslar. 1077. November 12.

Bertholdi ann. ad 1077. SS. 5, 302.

286.

Versammlung zu Goslar. 1078. Pfingsten, Mai 27.

Bertholdi ann. ad 1078. SS. 5, 311.

287.

Versammlung zu Fritzlar. 1079.

Bertholdi ann. ad 1079. SS. 5, 315.

288.

Reichstag zu Fritzlar. 1079. Juni.

Bertholdi ann. ad 1079. SS. 5, 320. — Bruno de bello Saxon. c. 104. SS. 5, 369.

289.

Versammlung zu Würzburg. 1079. Mariae Himmelfahrt, August 15.

Bertholdi ann. ad 1079. SS. 5, 321.

290.

Versammlung zu Mainz. 1080. Pfingsten, Mai 31.

Bernoldi chron. ad 1080. SS. 5, 436. — Mariani Scotti chron. ad (1101) 1080. SS. 5, 561.

291.

Synode zu Brixen. 1080. Juni 25. (Johannis.)

Annal. Wirzburg. ad 1080. SS. 2, 245. — Annal. Augustani ad 1080. SS. 3, 130. — Bernoldi chron. ad 1080. SS. 5, 436. — Mariani Scotti chron. ad 1101 (1080). SS. 5, 561. — Ekkehardi chron. ad 1080. SS. 6, 203. — Benzo ad Heinric. VI. SS. 11, 656. — Vita Bennon. ep. Osnabrug. c. 22. SS. 12, 72. —

Wido ep. Ferrar. c. 20. SS. 12, 165. — Annal. Palidens. c. 25. SS. 16, 70.
— Otton. Frising. gesta Frider. I, 1. SS. 20, 353. — Bonithon. ad amic. IX.
Jaffé Bibl. rer. Germ. II, 675. — LL. 2. 50.

292.

Versammlung zu Kauffungen. 1081. Februar.

Bruno de bello Saxon. c. 126. SS. 5, 382.

293.

Synode zu Pavia. 1081?

Helmoldi chron. Slavor. I, 30. SS. 21, 33. — LL. 2, 53.

294.

Reichstag zu Ochsenfurt. 1081. August 10.

Annal. Augustani ad 1081. SS. 3, 130. — Bernoldi chron. ad 1081. SS. 5, 437.

— Bruno de bello Saxon. c. 130. SS. 5, 384. — Mariani Scotti chron. ad
1103 (1081). SS. 5, 562. — Annal. Palidens. ad 1082. SS. 16, 70. — Annal.
Yburg. ad 1081. SS. 16, 437. — Casus mon. Petrishus. II, 39. SS. 21, 647.

195.

Versammlung zu Goslar. 1082. August 3.

St. 2999.

296.

Versammlung in Schwaben. 1082. Weihnachten.

Bernoldi chron. ad 1083. SS. 5, 437.

297.

Versammlung in Rom. 1084. Ostern, März 31.

Annal. Ottenburani ad 1084. SS. 5, 8. — Ekkehardi chron. ad 1084. SS. 6, 205. —

Benzo ad Heinric. VII, prolog. SS. 11, 669. — Gesta Treviror. contin. I, 12.
SS. 8, 185. — St. 2854—2856.

298.

Versammlung zu Gerstungen. 1084.

Annalista Saxo ad 1084. SS. 6, 721.

299.

Versammlung zu Berkach. 1085. Januar 21.

Bernoldi chron. ad 1085. SS. 5, 442. — Ekkehardi chron. ad 1085. SS. 6, 206. —

Annal. Saxo ad 1085. SS. 6, 721. — Annal. Yburg. ad 1085. SS. 16, 438. —
Waltramus c. 18 (19). — Rundschreiben des Legaten Otto v. Ostia. Giese-
brecht III, 1248.

300.

Synode zu Quedlinburg. 1085. Ostern, April 20.

Bernoldi chron. ad 1085. SS. 5, 442. — Ekkehardi chron. ad 1085. SS. 6, 206.

— Auctar. Zwetlense. ad 1085. SS. 9, 539. — Waltramus c. 23. — St. 3001.

301.

Synode zu Mainz. 1085. April Ende bis Mai Anfang.

Annal. Wirciburg. ad 1085. SS. 2, 245. — Annal. Augustani ad 1085. SS. 3,

131. — Bernoldi chron. ad 1085. SS. 5, 443. — Ekkehardi chron. ad 1085.

SS. 6, 205. — Sigeberti chron. ad 1085. SS. 6, 365. — Rodulfi gesta abb.

Trudon. III, 1. SS. 10, 240. — Vita Altmanni ep. Patav. 15. SS. 12, 233.

— Annal. S. Disibodi ad 1085. SS. 17, 9. — Waltramus c. 19 (20). —
Mansi XX, 613. — St. 2867.

302.

Synode und Reichstag zu Mainz. 1086.

Cosmae chron. Boem. II, 37. SS. 9, 91. — St. 2882.

303.

Reichstag zu Würzburg. 1086. Juli.

Bernoldi chron. ad 1086. SS. 5, 444.

304.

Versammlung zu Oppenheim. 1087. Februar Ende.

Annal. Augustani ad 1087. SS. 3, 132. — Bernoldi chron. ad 1086. SS. 5, 445.

305.

Reichstag zu Speier. 1087. August 1.

Bernoldi chron. ad 1087. SS. 5, 446. — Annal. Saxo ad 1087. SS. 6, 724. —
St. 2887.

306.

Versammlung zu Quedlinburg. 1088.

St. 2893.

307.

Versammlung zu ? 1089.

Bernoldi chron. ad 1089. SS. 5, 450.

308.

Versammlung zu Speier. 1090. Februar.

Annal. Saxo ad 1090. SS. 6, 726. — Annal. Rosenfeldens. ad 1090. SS. 16, 101.
St. 2901—2902.

309.

Reichstag zu Verona. 1091. September.

Annal. Augustani ad 1091. SS. 3, 133. — St. 2913—2914.

310.

Versammlung zu Ulm. 1093.

Bernoldi chron. ad 1093. SS. 5, 457.

311.

Versammlung zu Nürnberg. 1097. Juli.

Chron. epp. Merseburg. c. 12. SS. 10, 186.

312.

Versammlung zu Mainz. 1097. Dezember Anfang.

Ekkehardi chron. ad 1097. SS. 6, 209. — Annal. Rosenfeld. ad 1097. SS. 16, 102.

313.

Versammlung zu Worms. 1098.

Ekkehardi chron. ad 1098. SS. 6, 209. — Ladebrief Heinrich IV. an den Bischof
von Bamberg. Jaffé Bibl. rer. Germ. V, 176. N. 91.

314.

Reichstag zu Mainz. 1098. Mai.

Ekkehardi chron. ad 1098. SS. 6, 209. — Vita Heinrici IV. imp. c. 7. SS. 12.

276. — Brief Heinrich IV. an den Abt von Clugny. D'Achery III, 441. — St. 2940.

315.

Versammlung zu Aachen. 1099. Epiphanias, Januar 6.

Ekkehardi chron. ad 1099. SS. 6, 210. — Annal. Aquens. ad 1099. SS. 16, 685.

Brief Heinrich IV. an den Abt von Clugny. D'Achery III. 441. — St. 2943.

316.

Versammlung zu Regensburg. 1099. Ostern, April 10.

Ekkehardi chron. ad 1099. SS. 6, 218. — Cosmae ehron. Boem. III, 8. SS. 9, 105.

317.

Versammlung zu Bamberg. 1099. Peter und Paul, Juni 29.

Ekkehardi chron. ad 1099. SS. 6, 210.

318.

Versammlung zu Mainz. 1099. Novemb. 9.

St. 2944^a.

319.

Versammlung zu Speier. 1100. Januar Anfang.

St. 2945—2946.

320.

Versammlung zu Mainz. 1100. Ostern, April 1.

Cosmae chron. Boem. III, 10. SS. 9, 106.

321.

Reichstag zu Mainz. 1100. Weihnachten.

Annal. Wirciburg. ad 1101. SS. 2, 246. — Ekkehardi chron. ad 1101. SS. 6, 219.

— Ladebrief Heinrich IV. an den Abt von Tegernsee. LL. 2, 59.

332.

Versammlung zu Aachen. 1101. Juni-Juli.

St. 2953—2954.

323.

Versammlung zu Köln-Kaiserwerth. 1101. August.

St. 2955.

324.

Versammlung zu Mainz. 1101. Weihnachten.

Annal. Hildesheim ad 1102. SS. 3, 107. — Ekkehardi chron. ad 1102. SS. 6, 223.

— Gesta Treveror. c. 18. SS. 8, 192. — (St. 2956.)

325.

Versammlung zu Speier. 1102. Februar Mitte.

St. 2956—2958.

226.

Reichstag zu Mainz. 1103. Epiphanias, Januar 6.

Annal. Hildesheim. ad 1103. SS. 3, 107. — Annl. Augustani ad 1103. SS. 3, 135.

Ekkehardi chron. ad 1103. SS. 6, 224. — Sigeberti chron. ad 1103. SS. 6,

368. — Vita Heinrici IV. imp. c. 8. SS. 12, 277. — Monachi Prießl. vita

Otton. epp. Babenb. I, 6. SS. 12, 885. — Otton. Frising. chron. VII, 8. SS. 20,

251. — LL. 2, 60. — St. 2960—2961.

327.

Reichstag zu Lüttich. 1103. Peter und Paul, Juni 29.

Sigeberti chron. ad 1103. SS. 6, 368. — Annal. Saxo ad 1103. SS. 6, 738. — St. 2964—2965^b.

328.

Reichstag zu Regensburg. 1103. Weihnachten und Epiphania (Januar 6) 1104.

Annal. Hildesheim. ad 1104. SS. 3, 107. — Annal. Augustani ad 1104. SS. 3, 135. — Ekkehardi chron. ad 1104. SS. 6, 225. — Otton. Frising. chron. VII, 8. SS. 20, 251. — LL. 2, 62. — St. 2969.

329.

Versammlung zu Quedlinburg. 1105.

Annal. Saxo ad 1105. SS. 6, 739.

330.

Versammlung zu Goslar. 1105.

Annal. Hildesheim. ad 1105. SS. 3, 108.

331.

Synode zu Nordhausen. 1105. Mai.

Ekkehardi chron. ad 1105. SS. 6, 227. — Annal. Hildesheim. ad 1105. SS. 3, 108.

332.

Reichstag zu Mainz. 1105. Weihnachten.

Annal. Hildesheim ad 1106. SS. 3, 110. — Ekkehardi chron. ad 1105. SS. 6, 229 ff. — Chron. Hildesheim. SS. 7, 850. — Vita Heinrici IV. imp. c. 10. SS. 12, 278. — Annal. Rosenveld. ad 1106. SS. 16, 202. — Annal. S. Disibodi ad 1106. SS. 17, 19. — Otton. Frising. chron. VII, 11. SS. 20, 253. Casus mon. Petrishus. III, 36. SS. 16, 74. — Brief Heinrich IV. an den Abt von Clugny. D'Achery. III, 441. — St. 3006^a.**Heinrich V. 1106—1125.**

333.

Reichstag zu Bonn. 1106. Ostern, März 25.

Ekkehardi chron. ad 1106. SS. 6, 235. — LL. 2, 63. (Gehört wahrscheinlich hierher.)

334.

Versammlung zu Worms. 1106. Pfingsten, Mai 13.

Annal. Hildesheim. ad 1106. SS. 3, 110.

335.

Versammlung zu Aachen. 1106.

Annal. Hildesheim. ad 1106. SS. 3, 111.

336.

Reichstag zu Regensburg. 1106. Weihnachten bis 1107 Januar Anfang. Ekkehardi chron. ad 1107. SS. 6, 241. — Ebbonis vita Otton. ep. Babenb. I, 16. SS. 12, 833. — St. 3012—3013.

337.

Versammlung zu Mainz. 1107. Mai Anfang.

St. 3014—3015.

338.

Versammlung zu Metz. 1107. Mai Ende.

St. 3016.

339.

Versammlung zu Regensburg. 1107. Juni.

Ekkehardi chron. ad 1107. SS. 6, 242. — Schreiben Heinrich V. an den Bischof Otto von Bamberg. LL. 2, 64.

340.

Versammlung zu Goslar. 1107. Juli Ende.

Annal. Saxo ad 1107. SS. 6, 746. — Honorii summa ad 1106. SS. 10, 131. — St. 3017.

341.

Versammlung zu Corvey. 1107. Septemb. Ende.

St. 3018.

342.

Versammlung zu Aachen. 1107. Weihnachten.

Ekkehardi chron. ad 1108. SS. 6, 242. (Fälschlich nach Mainz verlegt.) — Rodulfi gesta abb. Trudon. VII, 15. SS. 10, 271. — St. 3022—3025.

343.

Versammlung zu Merseburg. 1108. Mai Ende.

St. 3029—3029^a.

344.

Versammlung zu Frankfurt. 1109. Januar.

Ekkehardi chron. ad 1109. SS. 6, 242.

345.

Reichstag zu Regensburg. 1110. Epiphantias, Januar 6.

Ekkehardi chron. ad 1110. SS. 6, 243. — Vita Erminoldi I, 7. SS. 11, 484. — St. 3036.

346.

Versammlung zu Utrecht. 1110. Ostern, April 10.

Annal. Hildesheim. ad 1110. SS. 3, 112.

347.

Versammlung zu Rom. 1111. Februar 12.

Annal. Hildesheim. ad 1111. SS. 3, 112. — Annal. Romani. SS. 5, 474. — Ekkehardi chron. ad 1111. SS. 6, 244. — LL. 2, 68.

348.

Versammlung zu Rom. 1111. April 13.

Annal. Hildesheim ad 1111. SS. 3, 112. — Ekkehardi chron. ad 1111. SS. 6, 245. — Willelmi gesta regum Angl. V, 423. SS. 10, 479. — LL. 2, 72.

349.

Versammlung zu Verona. 1111. Mai Ende.

St. 3057—3062.

350.

Versammlung zu Speier. 1111. August 7.

Annal. Hildesheim. ad 1111. SS. 3, 113. — Ekkehardi chron. ad 1111. SS. 6, 245. — Annal. Elwang. ad 1111. SS. 10, 19. — St. 3068—3072.

Historische Studien. XII.

351.

Versammlung zu Mainz. 1111. Mariae Himmelfahrt, August 15.
 Annal. Hildesheim. ad 1111. SS. 3, 113. — Ekkehardi chron. ad 1111. SS. 6,
 245. — Vita Chunradi archiep. c. 10. SS. 11, 69. — St. 3076—3077.

352.

Versammlung zu Straßburg. 1111. Septemb. 24. bis Oktober 2.
 St. 3078—3080.

353.

Versammlung zu Goslar. 1111. Weihnachten.
 Annal. Hildesheim. ad 1112. SS. 3, 113. — Annal. Saxo ad 1112. SS. 6, 749.

354.

Versammlung zu Münster. 1112. April Ende.
 St. 3085—3086.

355.

Versammlung zu Salzwedel. 1112. Juni Mitte.
 St. 3087.

356.

Versammlung zu Erfurt. 1112. Weihnachten.
 Ekkehardi chron. ad 1113. SS. 6, 247.

357.

Versammlung zu Worms. 1113. Ostern, April 6.
 Annal. Hildesheim ad 1113. SS. 3, 113. — St. 3094—3095.

358.

Versammlung zu Würzburg. 1113.
 Annal. Pegaviens. ad 1114. SS. 16, 251.

359.

Versammlung zu Bamberg. 1113. Weihnachten.
 Ekkehardi chron. ad 1114. SS. 6, 247.

360.

Reichstag zu Mainz. 1114. Epiphanias, Januar 6.
 Annal. Hildesheim ad 1114. SS. 3, 113. — Ekkehardi chron. ad 1114. SS. 6, 247.
 — Sigeberti chron. contin. ad 1114. SS. 6, 375. — Annal. Elwang. ad 1114.
 SS. 10, 19. — Annal. Palidens. ad 1114. SS. 16, 76. — Otton. Frising. chron.
 VII, 15. SS. 20, 255. — Chron. Sampetrin. ad 1114 ed. Stübel p. 15. —
 St. 3099—3101.

361.

Versammlung zu Goslar. 1114. Weihnachten.
 Annal. Hildesheim. ad 1115. SS. 3, 113. — Annal. Pegaviens. ad 1115. SS. 16, 252.

362.

Versammlung zu Goslar. 1115. Mariae Geburt, September 8.
 Annal. Hildesheim. ad 1115. SS. 3, 113. — Chron. Sampetrin ad 1115. ed. Stübel p. 16.

363.

Versammlung zu Fritzlar. 1115. Oktober.
 Annal. Hildesheim. ad 1115. SS. 3, 113.

364.

Reichstag zu Mainz. 1115. Allerheiligen, Novemb. 1.
 Annal. Hildesheim. ad 1115. SS. 3, 113. — Ekkehardi chron. ad 1115. SS. 6, 249.

365.

Versammlung zu Köln. 1115. Dezember.
 Ekkehardi chron. ad 1115. SS. 6, 249. — Chron. reg. Colon. ad 1116. SS. 17, 751.

366.

Reichstag zu Speier. 1116. Februar 4?
 Ladebrief Heinrich V. an den Bischof Otto von Bamberg. Jaffé Bibl. rer. Germ. V, 305. N. 173; LL. 2, 65. — Pertz l. c. und Giesebrecht III, 1196 verlegen das Schreiben in das Jahr 1110. — Dagegen Jaffé l. c. und Stenzel, Geschichte Deutschlands etc. II, 325 zu 1116.

367.

Versammlung zu Worms. 1116. Juni.
 Annal. Saxo ad 1116. SS. 6, 753.

368.

Versammlung zu Frankfurt. 1116. Michaelis, Septemb. 29.
 Annal. Saxo ad 1116. SS. 6, 753.

369.

Synode zu Köln. 1118. Mai 19.
 Ekkehardi chron. ad 1119. SS. 6, 254. — Vita Theogeri II, 13. SS. 12, 453. — Chron. reg. Colon. ad 1118. SS. 17, 752. — Jaffé Bibl. rer. Germ. V, 323 ff. N. 187—189.

370.

Synode zu Fritzlar. 1118. Juli 28.
 Ekkehardi chron. ad 1119. SS. 6, 254. — Gesta abb. Trudon. XI, 2. SS. 10, 299. — Jaffé Bibl. rer. Germ. III, 389. N. 43; V, 323 ff. N. 187—189.

371.

Reichstag zu Tribur — Mainz. 1119. Johannis, Juni 24.
 Annal. Hildesheim. ad 1119. SS. 3, 114. — Ekkehardi chron. ad 1119. SS. 6, 254. — Annal. S. Disibodi ad 1119. SS. 17, 23. — Vita Theogeri II, 30. SS. 12, 479. — Chron. Sampetr. ad 1119 ed. Stübel p. 17. — Über den Ort cf. Giesebrecht III, 1217.

372.

Versammlung zu Goslar. 1120. Januar.
 Annal. Hildesheim. ad 1120. SS. 3, 114. — St. 3162—3163.

373.

Reichstag zu Würzburg. 1121. September.
 Annal. Hildesheim. ad 1121. SS. 3, 114. — Ekkehardi chron. ad 1121. SS. 6, 257. — Sigeberti chron. ad 1121. SS. 6, 377. — LL. 2, 74.

374.

Versammlung zu Aachen. 1121. März bis April.
 St. 3173—3175.

375.

Versammlung zu Utrecht. 1122. Mai Ende bis Juni Anfang.
 Vita Godefridi com. Capenb. c. 7. SS. 12, 522. — St. 3176—3179.

9*

376.

Reichstag zu Worms. 1122. Septemb. 23.

Annal. Hildesheim. ad 1122. SS. 3, 114. (Fälschlich nach Speier verlegt.) —
— Annal. Einsidlens. ad 1122. SS. 3, 147. — Ekkehardi chron. ad 1122.
SS. 6, 259. — Sigeberti chron. cont. ad 1122. SS. 6, 378. — Chron. Sampetr.
ad 1122 ed. Stübel p. 17. — LL. 2, 75. — Jaffé Bibl. rer. Germ. V, 383 ff.
N. 210—213; p. 518, N. 25. — St. 3182.

377.

Versammlung zu Worms. 1124. März Ende.

Ekkehardi chron. ad 1124. SS. 6, 262.

378.

Reichstag zu Bamberg. 1124. Mai Anfang.

Ekkehardi chron. ad 1124. SS. 6, 262. — Cosmae chron. Boem. III, 55. SS. 9,
127. — St. 3195—3197.

379.

Versammlung zu Straßburg. 1124. Weihnachten.

Ekkehardi chron. ad 1125. SS. 6, 263. — St. 3200^a—3206.

380.

Versammlung zu Lüttich. 1125. Ostern, März 29.

Schreiben Heinrich V. an den Erzbischof von Trier. LL. 2, 77. — St. 3208
bis 3209.

I n h a l t.

Einleitung	1
Erstes Kapitel. Bezeichnung und Einberufung	5
Zweites Kapitel. Ort und Zeit	28
Drittes Kapitel. Die Teilnehmer	42
Viertes Kapitel. Äußerer Verlauf des Reichstages und Gang seiner Ge- schäftsordnung	52
Fünftes Kapitel. Kompetenz des Reichstages	75
Sechstes Kapitel. Staatsrechtliche Stellung des Reichstages	87
Anhang	98

19 APR. 84

Eph. Hist. 407 p.

Bachmann, Adolf, Prof. der österreichischen Geschichte an der deutschen Universität zu Prag, **Deutsche Reichsgeschichte im Zeitalter Friedrich III. und Max I.** Mit besonderer Berücksichtigung der österreichischen Staatengeschichte. Erster Band. gr. 8. 1884. geh. *M* 13.—
Soll mit 3 Bänden abgeschlossen werden.

du Bois-Reymond, Emil, **Culturgeschichte und Naturwissenschaft.** Vortrag, gehalten am 24. März 1877 im Verein für wissenschaftliche Vorlesungen zu Köln. Erster und zweiter unveränderter Abdruck. gr. 8. 1878. geh. *M* 1.60

In dieser Rede tritt der berühmte Forscher für eine Reform der Gymnasien ein. Er sieht in denselben noch immer die alte gelehrte Schule aus der Reformationszeit, welche der ungeheuren Umwälzung der geistigen Weltlage durch die Naturwissenschaft auch heute noch keine Rechnung trägt und knüpft daran einige Reformvorschläge, welche er in die kurzen, aber inhaltschweren Worte zusammenfaßt: „Kegelschnitte! Kein griechisches Scriptum mehr!“

Friedrich II. in englischen Urtheilen. — **Darwin und Kopernicus.** — **Die Humboldt-Denkmäler vor der Berliner Universität.** Drei Reden. 8. 1884. geh. *M* 2. —

Goethe und kein Ende. Rede bei Antritt des Rectorats der Königl. Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin am 15. October 1882. 8. 1883. geh. *M* 1.20

Ueber die Grenzen des Naturerkennens. Die sieben Welt-räthsel. Zwei Vorträge. Sechste Auflage. 8. 1884. geh. *M* 2. —

Lindau, M. B., Lucas Cranach. Ein Lebensbild aus dem Zeitalter der Reformation. Mit einem Bildniß des Lucas Cranach. gr. 8. 1883. geh. *M* 8. —

Lindau's Cranach ist ein lebensvolles Gemälde der Verhältnisse und Personen der Reformationszeit. Der Verfasser schildert seinen Helden in der Umgebung, in welcher er lebte, in der Ideenbewegung, unter deren Einfluß er malte. So erfährt die bürgerliche Bedeutung des Wittenberger Bürgermeisters die gleiche Würdigung wie seine künstlerische, und gestaltet sich dadurch das Buch zu einem kulturgeschichtlichen Bilde von hohem Interesse, das namentlich auch in betreff des Lutherschen Freundeskreises zahlreiche neue Züge ans Tageslicht fördert.

Richthofen, Ferd. Freiherr von, Professor der Erdkunde an der Universität Leipzig, **Aufgaben und Methoden der heutigen Geographie.** Akademische Antrittsrede, gehalten in der Aula der Universität Leipzig am 27. April 1883. gr. 8. 1883. geh. *M* 1.80

Schmidt, O. G., Luther's Bekanntschaft mit den alten Classikern. Ein Beitrag zur Lutherforschung. gr. 8. 1883. geh. *M* 1.20

Das Schriftchen zeigt, wie hoch Luther die klassischen Studien geschätzt und wie nachdrücklich er sie empfohlen hat.

H. 12, 1. 80 *Handwritten* H. 12
86

Kainzelmaier
Buchbinder
auf 508